

Verhandlungen
der gelehrten
Estnischen Gesellschaft
zu Dorpat.

F ü n f t e r B a n d.



Dorpat, 1869.

Gedruckt bei Heinrich Laakmann.

(In Commission bei Th. Hoppe.)

Inhaltsverzeichnis des fünften Bandes.

Erstes Heft.

Kalewipoeg, eine Estnische Sage, estnisch und deutsch, 5. Lief.

XIV. Gesang	Seite 362.
XV. Gesang	" 416.
XVI. Gesang	" 468.
Anmerkungen	" I.

Zweites u. drittes Heft.

Kalewipoeg, Schluß.

XVII. Gesang	" 530.
XVIII. Gesang	" 576.
XIX. Gesang	" 624.
XX. Gesang	" 680.
Anmerkungen	" I.

Viertes Heft.

Quellen und Realien des Kalewipoeg nebst Varianten
und Ergänzungen

" 1—99.



Verhandlungen

der gelehrten

Estonischen Gesellschaft

zu Dorpat.

Fünfter Band.

Erstes Heft.



Are. 2166 1/2

A l e w i p o e g.

Fünfte Lieferung.



Dorpat, 1860.

Gedruckt bei Heinrich Laakmann.

(In Commission bei Th. Hoppe in Dorpat.)

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben der Abgetheilten Censur in Dorpat die vorschriftmäßige Anzahl Exemplare zugestellt werde.

Dorpat, d. 9. Sept. 1860.

(Nr. 132.)

Abgetheilter Censor de la Croix.

132

K a l e w i p o e g.



Neljasteistkümmes lugu.

10 **O**leks laulupoega noorem,
Oleks, mis ta enne olnud
Kewadijes kaunis ilus,
Suwe piire palistusel:
Siis ta laulaks pika pääwa,
Laulaks läbi talwe öö,
Laulaks nalja ehk nädala,
Kukutelles poole kuuda
Kalewide kaunist mängi
Põrgupere piigadega,
Laulaks, et metsad müraksid,
Kalljud wasta karganeksid.

Uga laulik, õhtukuke,
Suwest lahkund luiskene,
Pöörab filmad igatsedes
Õnnepääwa hommikulle,
Noorepõlwe nurmedelle,
Kus weel fenadamad firjad,
Zlusamad õnnelilled
20 Rõemuwaipa valmistastid;
Kus weel elu õrnal rinnal
Soemalt mõni sõbra süda
Õnnelikult wastaõhkas;
Kus weel kewadijel murul
Külakiige fergitusel
Õõstrafilmad sõbralikult
Heldusella hiihgasiwad!

Vierzehnter Gesang.

Wäre jung der Sänger noch,
Wär' er, was er einst gewesen
In dem Lenz seines Lebens
Bis zum Saum der Blütenmonde:
Sänge er den ganzen Tag
Und die lange Nacht hindurch,
Auch wohl eine ganze Woche
Oder einen halben Monat
Von dem Spiel des Kalewiden
Mit des Höllenhofes Mägdlein,
Sänge, daß die Felsen tanzten
Und die Wälder Beifall rauschten.

10

Sänger, schon am Lebensabend,
Längst dem Blütenmond entrückt,
Wendet sehnsuchtsvoll die Augen
Dem entschwundnen Lebensmorgen,
Jenen duft'gen Wiesen zu,
Deren bunten Rasenteppich
Zierlichere Blumenkronen,
Glänzendere Farben schmückten;
Wo dem leichtbewegten Busen
Wärmer manches Bruderherz
Gleichgestimmt entgegenschlug;
Wo auf frohbelebtem Ager
An des Dorfes kleiner Schaulkel
Mancher Blick aus braunen Augen
Leuchtend auf dem Jüngling weilte!

20

Mila! saab lauliku kewade
Armul tagastulema?

30 Tõuse, laulukoidukene,
Tõuse kui se pääwatera
Minu waimu filmadesse!
Paista muiste põlwe päiwi
Amarusest ärkamaie,
Piltwepakjust paistemaie!

 Kalewide kallil poeal
Ei sõit ilu jõge pidi,
Mäng ei kullast mäge pidi;
40 Siu oli pikal õõla
Lustipidul lõpemata,
Mäng ei lastnud noorel mehel
Aega minna igawaks,
Ega nali neidudelle
Uuesõba filmadelle.

 „Oh kui õõl ei hirmutusels
Päikest tuleks paistemaie!“
Nutis juba mitu noori
Kadund armu kahetseses,
Kui ta sala lõimefidi
50 Kangasjalgel kudutie.

 Wana eite kõõgis wangis
Jstus kui lõõsus hiireke,
Kust ei wõinud kasutütrid,
Kallid minna keelamaie.

 Teisel pääwal läkfid piigad
Kalewiga kõndimaie,
Läkfid maja näitamaie,
Warakambrid waatamaie;
Sala õnne sünnitused
60 Panid palged punetama:
Sga sõsar armas ise
Paremada panti saanud.

 * Nemad läkfid kiwiuksest
Kõrge kiwiõlwi alla,
Kõndiswad kiwiist teeda

Ach, wann wird der Lenz des Sängers,
Wird er jemals wiedergehren?

Längst entschwundner Sängersfrühling, 30
Kehre, wenn auch nur im Geiste
In des Greises Herz zurück
Und entlock' den finstern Wolken,
Die die alte Zeit umhüllen,
Strahlen des verborgnen Lichts!

Liebe aus dem Fluß zu fischen,
Luft vom Berge sich zu holen
Hatte Kalew's Sohn nicht nöthig,
Denn die liebe lange Nacht 40
Lag er in dem Schooß der Liebe
Und genoß der Liebe Lust
In so süßer, reicher Fülle,
Daß kein Schummerkörnchen sich
In den Wimpern bergen konnte.
„Ach, wenn doch die Sonne nimmer
Eine süße Nacht verkürzte!“

Klagten sie mit manchem Kinde,
Das die frühe Morgenröthe
Noch im Arm der Liebe fand,
Statt am Wehstuhl oder Rocken. 50

In der Küche eingeschlossen
Wie das Mäuschen in der Falle
Konnte auch die alte Wirthin
Dem Gelag' kein Ende machen.

Andern Tages führten sie
Ihren Gast umher im Hause
Und erschlossen alle Zimmer,
Alle Schätze seinen Blicken.
Wenn sein Blick sie selber traf,
Senkten schamroth sie die Augen: 60
Jede dachte an die Nacht,
Jede glaubte sich begünstigt.

* Durch ein Thor von Stein gelangten
Sie in's steinerne Gewölbe
Und den Weg von Stein verfolgend

- Tüki maada edasie;
 Seal tuli wasta rikas tuba.
 Tuba oli rauast tehtud,
 Seinanurgad teraksesta,
 70 Raudauksed, raudaafnad,
 Raudalaed ja pörandad;
 Raudaahi seisis nurgas,
 Raudakeris ahju otsal,
 Raudakummi keriksella,
 Raudasängi seina ääres,
 Raudaland kesi pörandalle,
 Raudatoolid laua ümber,
 Raudapingid ahju kõrwas;
 Rauast olid parred tehtud,
 80 Pärsswarred rauast tautud,
 Raudafirstud igas nurgas,
 Raudawara firstudesja.
 Wanem piiga pajatelles
 Pani sõna sõndemalle:
 „Se on wana Sarwik taadi
 Töötuba sulastelle,
 Orjapoiste warjupaika,
 Teopoiste pärispaika.
 Siin neid waseid wawatakse,
 90 Mitmel puhul piinatakse.“
 Nemad läksid raudauksesi
 Kõrge raudse wõlwi alla,
 Kõndiswad raudateeda
 Tüki maada edasie;
 Seal tuli wasta teine tuba.
 Tuba oli wasest tehtud,
 Seinad wasesta walatud,
 Walgest wasest seinanurgad,
 Punasesta seinapalgid,
 100 Waffsed ukseid, waffsed afnad,
 Waffsed laed ja pörandad;
 Wafne ahi seisis nurgas,
 Wafne keris ahju otsal,

Eine ziemlich weite Strecke
 Trafen sie ein reiches Zimmer.
 Ganz von Eisen alle Wände,
 Alle Winkel ganz von Stahl.
 Eisern waren Thür und Fenster
 Und die Decke und der Boden.
 Auch der Ofen war von Eisen,
 So wie ein Kamin dabei
 Und die Wölbung des Kamins.
 Eisern war das Bett im Zimmer
 Und der Tisch in dessen Mitte
 Und die Stühle um den Tisch
 Und die Bänke an dem Ofen.
 Eisern waren auch die Sparren
 Und die Pfeiler, die sie stützten,
 Und die Kasten in den Winkeln,
 Voll von eisernen Geräthen.

70

80

„Dieses Zimmer,“ sprach erklärend
 Jetzt die älteste der Schwestern,
 „Ist das Zimmer des Gehörnten,
 Wo die Knechte sich zur Arbeit
 Oder zur Erholung sammeln,
 Wo sie auch beisammen wohnen.
 Hier auch werden sie gestraft
 Und auf alle Art gepeinigt.“

90

Durch das Eisenthor gelangten
 Sie in's eiserne Gewölbe
 Und den Eisenweg verfolgend
 Eine ziemlich weite Strecke
 Kamen sie in's zweite Zimmer.
 Dieses Zimmer war von Kupfer.
 Kupfern waren seine Wände
 Und von Messing seine Winkel.
 Kupfern waren alle Balken,
 Kupfern waren Thür und Fenster
 Und die Decke und der Boden.
 Auch der Ofen war von Kupfer,
 Kupfern der Kamin dabei

100

Waskne kummi keriksella,
 Waskne sāngi seina āāres,
 Waskne laud kēst pōrandalle,
 Wasksed toolid laua ūmber,
 Wasksed pingid ahju fōrwas;
 Wasest olid parred tehtud,
 110 Pārsi warred wasest tautud,
 Wasksed fīrstud igas nurgas,
 Waskne wara fīrstudesša.

Wanem piiga pajatelles
 Pani sōna sōudemaie:
 „Se on wana Sarmis taadi
 Tūtariaste tōōtuba,
 Orjapiige warjupaika,
 Waimutūdrukute nurka:
 Siin neid waeseid waewatakse,
 120 Mitmel puhul piinatakse.“

Nemad lāksid wāksēst uffest
 Rōrge wāksē wōlwi alla,
 Rōndiswad wāksē teeda
 Tūki maada edasie;
 Seal tuli wasta kolmas tuba.
 Tuba oli tehtud hōbedast,
 Hōbedased toaseinad,
 Nurgad hōbedast walatud,
 Hōbeufsed, hōbeafnad,
 130 Hōbelaed ja pōrandad;
 Hōbeahi seišis nurgas,
 Hōbekeris ahju otšal,
 Hōbekummi keriksella,
 Hōbesāngi seina āāres,
 Hōbelaud kēst pōrandalle,
 Hōbetoolid laua ūmber,
 Hōbepingid ahju fōrwas;
 Hōbedasta tehtud parred,
 Pārsiwarred hōbedasta,
 140 Hōbefīrstud igas nurgas,
 Hōberaha fīrstudesša.

Und die Wölbung des Kamins.
 Kupfern war das Bett im Zimmer
 Und der Tisch in dessen Mitte
 Und die Stühle um den Tisch
 Und die Bänke an dem Ofen.
 Kupfern waren auch die Sparren
 Und die Pfeiler, die sie stützten,
 Und die Kasten in den Winkeln,
 Voll mit kupfernen Geräthen.

110

„Dieses Zimmer,“ sprach erklärend
 Wiederum die älteste:

„Ist das Zimmer des Gehörnten,
 Wo die Mägde sich zur Arbeit
 Oder zur Erholung sammeln,
 Wo sie auch beisammen wohnen.
 Hier auch werden sie gestraft
 Und auf alle Art gepeinigt.“

120

Durch das Kupferthor gelangten
 Sie in's kupferne Gewölbe
 Und den Kupferweg verfolgend
 Eine ziemlich weite Strecke
 kamen sie in's dritte Zimmer.
 Dieses Zimmer war von Silber.
 Silbern waren seine Wände,
 Silbern alle seine Winkel,
 Silbern waren Thür und Fenster
 Und die Decke und der Boden.
 Auch der Ofen war von Silber,
 Silbern der Kamin dabei
 Und die Wölbung des Kamins.
 Silbern war das Bett im Zimmer
 Und der Tisch in dessen Mitte
 Und die Stühle um den Tisch
 Und die Bänke an dem Ofen.
 Silbern waren auch die Sparren
 Und die Pfeiler, die sie stützten,
 Und die Kasten in den Winkeln,
 Angefüllt mit Silbermünzen.

130

140

Teine piiga pajatelles
 Pani sõna sõudemaie:
 „Se on wana Sarwik taadi
 Igapääwaline tuba,
 Aripäine asupaila,
 Reha karastuse lamber.
 Siin ta puhkab igapääwa,
 Peab hõlpsad põlwekesta.”

150 Nemad läksid hõbeuksest
 Kõrge hõbewõlwi alla,
 Kõndisimad hõbeteeda
 Tüki maada edaste;
 Seal tuli wasta neljas tuba.
 Tuba oli fullast tehtud,
 Kullast olid toaseinad,
 Nurgad kullasta walatud,
 Kuldaufsed, fuldaafnad,
 Kuldalaed ja põrandad;
 160 Kuldaahi seisis nurgas
 Kuldakeris ahju otsal,
 Kuldafummi keriksesta,
 Kuldasängi seina ääres,
 Kuldalaud kesk põrandalle,
 Kuldatoolid laua ümber,
 Kuldapingid ahju kõrwas;
 Kullast olid parred tehtud,
 Pärsswarred kullast tautud,
 Kullasta keik majariistad,
 170 Kuldafirstud igas nurgas,
 Kuldaraha firstudesja.

Teine piiga pajatelles
 Pani sõna sõudewalle:
 „Se on wana Sarwik taadi
 Pidupääwa paigakene,
 Lustipidamise tuba,
 Kallis rõemulambrikene.
 Siin ta puhkab pidupääwal,
 Maitseb magusama põlwe,

„Dieses Zimmer,“ sprach erklärend
 Jetzt die zweite von den Schwestern,
 „Ist das Zimmer des Gehörnten,
 Wo der Alte sich gewöhnlich
 Alle Tage aufzuhalten
 Und sich zu erquicken pflegt.
 Hier beliebt er auch zu schlafen
 Und sich anderweit zu pflegen.“

Durch das Silberthor gelangten

150

Sie in's silberne Gewölbe
 Und den Silberweg verfolgend
 Eine ziemlich weite Strecke
 Kamen sie in's vierte Zimmer.
 Dieses Zimmer war von Gold.
 Golden waren seine Wände,
 Golden alle seine Winkel,
 Golden waren Thür und Fenster
 Und die Decke und der Boden.
 Auch der Ofen war von Gold,
 Golden der Kamin daneben
 Und die Wölbung des Kamins.
 Golden war das Bett im Zimmer
 Und der Tisch in dessen Mitte,
 Und die Stühle um den Tisch,
 Und die Bänke an dem Ofen.
 Golden waren auch die Sparren,
 Und die Pfeiler, die sie stützten,
 Golden alle Hausgeräthe
 Und die Kasten in den Winkeln,
 Angefüllt mit goldnen Münzen.

160

170

„Dieses Zimmer,“ sprach erklärend
 Wiederum die zweite Schwester,
 „Ist das Zimmer des Gehörnten,
 Wo er seine Feste feiert,
 Ist das Zimmer, wo er tafelt,
 Wenn es gilt recht froh zu sein.
 Auch die Nacht verbringt er dann
 Hier in fleischlichen Genüssen,

- 180 Õnnelikumada aega.
 Siin ma eila pika pääwa
 Olin kulda küürimaies,
 Pidufambrid pühkimaies."
 Nemad lätsid fuldauksest
 Läbi fuldawarawada
 Kõrge fuldse wõlwi alla,
 Kõndiswad fuldateeda
 Lülki maada edasse;
 Seal tuli wasta wies tuba,
- 190 Kallis siidifambrikene.
 Tuba oli siidist tehtud,
 Siidi nõõril ülesse' aetud,
 Salasambadella toetud;
 Siidist olid toaseinad,
 Nurgad siidista sõlmitud,
 Siidiuksed, siidiafnad,
 Siidist laed ja põrandad,
 Siidisängid seina ääres,
 Siidipadjad sängidesse,
- 200 Siidikated üle laua,
 Siiditekid toolidella;
 Siidiriided ripusiwad
 Ümberringi seina külles,
 Siidinoõbrid piki tuba
 Nõtkusiwad siidi alla,
 Suured firstud seisid nurgas,
 Siidikangad firstudesse.
 Kolmas piiga pajatelles
 Pani sõna sõudemaise:
- 210 „Se on neiu ehtetuba,
 Noorte neitsikeste kamber.
 Siin naad ellad ehitawad,
 Piduriideid palmitawad,
 Panewad finisiidilista,
 Poogalistä punasida,
 Roomafarwa loogelistä:
 Kui on siidiliste pidu,

Die er über alles liebt. 180
 Gestern hab' ich viele Stunden
 Hier gepuht die goldnen Sachen
 Und das Zimmer ausgelegt."

Aus dem goldnen Zimmer tretend
 Ramen sie an's goldne Thor
 Und durch's hohe Goldgewölbe,
 Das mit Gold gepflastert war
 Und sich ziemlich weit erstreckte,
 Alsobald in's fünfte Zimmer.
 Dieses war das Seidenzimmer, 190
 Ganz aus Seidenstoff bestehend,
 Der durch Schnüre aufgezogen
 Auf versteckten Pfeilern ruhte.
 Seiden waren seine Wände
 Und die schön verschlungenen Winkel,
 Seiden waren Thür und Fenster
 Und die Decke und der Boden,
 Seiden auch das Bett im Zimmer
 Und die Rissen in dem Bette.
 Auf dem Tisch und auf den Stühlen 200
 Brangten schwere seidne Decken.
 Schöne Seidenkleider hingen
 Rundherum an allen Wänden,
 Die mit Schnüren und mit Quasten
 Zierlich ausgestattet waren.
 In den Winkeln standen Kasten,
 Angefüllt mit Seidenzeugen.

"Dieses Zimmer," sprach erklärend
 Jetzt die dritte von den Schwestern,
 "Ist das Puzgemach der Mägdlein, 210
 Ist der Jungfrau Kämmerlein,
 Wo die Lieblichen sich schmücken,
 Ihre Festgewänder flechten
 Und sich in das blaue Leibchen
 Und den rothen falt'gen Rock
 Mit dem Perlbefaze kleiden,
 Wenn das Seidenfest begangen,

Noorte neitsfeste pääwa."

Nemad läksid siidiuufest

220

Läbi siidivärawada

Kõrge siidivõlvi alla,

Kõndiswad siiditeeda

Lüki maada edasie ;

Seal tuli wasta kues tuba,

Kena sammetkambrifene.

Tuba tehtud sammetista,

Sammetnööril üles' seatud,

Salasambad alla toetud ;

Sammetista toaseinad,

230

Nurgad seatud sammetista,

Sammetufsed, sammetafnad,

Sammetist laed ja pörandad,

Sammetfängid seina ääres,

Sammetpadjad fängidesa,

Sammetkated laua üle,

Sammettekid toolidella ;

Suured sammetised waibad

Joofiswad piki pöranda,

Sammetnöörid piki tuba

240

Nõtkuswad sammetisfa.

Suured firstud seisid nurgas,

Sammetfangad firstudesfa,

Teised sammetfangapakud

Seisid wirnas firstu kõrwas.

Kolmas piiga pajatelles

Pani sõna sõudewalle :

"Se on neiu ehtetuba,

Noorte neitsfeste kamber.

Siin naad noored ehitawad,

250

Piduriideid palmitawad,

Panewad sinisammetisfe,

Poogalise punadesfa,

Kui on sammetlaste pidu,

Sammetneitsfeste pääwa."

Nemad läksid sammetufest

Mädchentag gefeiert wird."

Aus dem Seidenzimmer tretend
 Ramen sie durch's Seidenthor 220
 In das seidene Gewölbe
 Und verfolgten diesen Gang
 Eine ziemlich weite Strecke
 Bis zum sechsten Prunkgemach.
 Dieses war das Sammetzimmer,
 Ganz aus Sammetstoff bestehend,
 Der durch Schnüre aufgezogen
 Auf versteckten Pfeilern ruhte.
 Sammtten waren seine Wände
 Und die schön verschlungnen Winkel, 230
 Sammtten waren Thür und Fenster
 Und die Decke und der Boden,
 Sammtten auch das Ruhebett
 Und die Kissen in dem Bette.
 Auf dem Tisch und auf den Stühlen
 Prangten schwere sammtne Decken.
 Breite Dielenstreifen liefen
 Ueber's ganze Zimmer hin,
 Das mit dicken sammtnen Schnüren
 Zierlich ausgestattet war. 240
 In den Winkeln standen Kasten
 Angefüllt mit Sammetbolzen,
 Andre Sammetbolzen lagen
 Aufgeschichtet nebenbei.

"Dieses Zimmer," sprach erklärend.
 Wiederum die dritte Schwester,
 "Ist das Puggemach der Mägdelein,
 Ist der Jungfrau Kämmerlein,
 Wo die Lieblichen sich schmücken,
 Ihre Festgewänder flechten, 250
 Sich in's blaue Sammetleibchen
 Und in's rothe Röckchen kleiden,
 Wird das Sammetfest begangen,
 Sammetmädchentag gefeiert."

Aus dem Sammetzimmer tretend,

- Räbi sammetwärawada
 Rörge sammetwölwi alla,
 Rõndiswad sammetteeda
 Tüki maada edasie;
 260 Seal tuli wasta seitsmes tuba.
 Tuba oli poordist tehtud,
 Renast poordist lambrifene,
 Mis oli poordista punutud,
 Poordipaelul ülespandud
 Salasambade tugila.
 Poordist olid toaseinad,
 Nurgad poordista punutud,
 Poordist uksed, poordist aknad,
 Poordist laed ja pörandad,
 270 Poordist fängid seina ääres,
 Poordist padjad fängidesa,
 Poordist kated laua üle,
 Poordist tekid toolidella;
 Poordist riided ripustwad
 Ümberringi seina külles,
 Poordist nõõrid piki tuba
 Nõtkustwad poordi alla;
 Suured firstud seisid nurgas,
 Poordipakud firstudesa,
 280 Firstu kõrwas seisid wirnad
 Renamaida käiffefirju,
 Teised wirnad tanufirju,
 Kolmandamad loogelisi.
 Kolmas piiga pajatelles
 Pani sõna sõudewalle:
 „Se on neiu ehtetuba,
 Noorte neitsikeste kamber.
 Siin need noored ehitawad,
 Päid poordile panemad,
 290 Kui on poordilaste pidu,
 Noore neitsikeste pääwa.
 Remad läksid poordist uksest
 Räbi poordi wärawada

Ramen sie durch's Sammetthor
 In das hohe Sammtgewölbe
 Und verfolgten diesen Gang
 Eine ziemlich weite Strecke
 Bis in's siebente Gemach. 260
 Dieses war das Spizenzimmer,
 Aufgesteckt aus zarten Spizen,
 Die auf's zierlichste verflochten
 Auf versteckten Pfeilern ruhten,
 Reich garnirt mit Spizenbändern.
 Alle Wände waren Spizen,
 Eitel Spizen alle Winkel,
 Spizen Thür und Spizen Fenster,
 Spizen Decke, Spizen Boden,
 Spizen auch das Ruhebett 270
 Und die Kissen in demselben.
 Auf dem Tisch und auf den Stühlen
 Prangten reiche Spizendecken.
 Zarte Spizenkleider hingen
 Rundherum an allen Wänden,
 Dicke Spizenschnüre zogen
 Sich in Bögen durch das Zimmer.
 In den Winkeln standen Kasten
 Angefüllt mit Spizenbolzen
 Und daneben aufgeschichtet 280
 Eine Lage Aermelspizen,
 Eine andre Haubenspizen,
 Nothbesäße eine dritte.

„Dieses Zimmer,“ sprach erklärend
 Wiederum die dritte Schwester,
 „Ist der Jungfrau Püggemach,
 Ist der jungen Mägdlein Zimmer,
 Wo die allerliebsten Kleinen
 Ihren Kopf mit Spizen schmücken,
 Wenn das Spizenfest begangen,
 Jungferntag gefeiert wird.“ 290

Aus dem Spizenzimmer tretend
 Ramen sie durch's Spizenthor

- Kõrge poordiwõlwi alla,
 Kõndiswad poorditeeda
 Tüfi maada edasie;
 Siis naad peasid tüe peale,
 Kus ei muru ega mulda.
 Maa oli selge rahane,
 300 Tānawteeda taalderista.
 Dues seisid seitse aita,
 Seitse aita salatehtud.
 Üks oli aita kivist tehtud,
 Kuu kivist raeatud,
 Teine aita paesta tehtud,
 Laiast paast ehitatud,
 Kolmas aita kanamunast
 Imelikult ehitatud,
 Neljäs aita anemunast
 310 Salakombel kokopandud,
 Viies aita kivist,
 Viilitud kivist ehitud,
 Kues aita kottamunast
 Imekombel ehitatud,
 Seitsmes aita Siuru munast
 Isewiißil üles seatud.
 Üks oli aita rufid täis,
 Teine aita kessasida,
 Kolmas aita kaeru täis,
 320 Neljas täidetud nisuga,
 Viies aita linnasida,
 Kues leeduwilja aita,
 Seitsmes aita searaswa,
 Reedurawapakü täis.
 Täga dues olid laudad,
 Korjaloojuste korterid;
 Laudad olid luigest tehtud,
 Kontidesta kokopandud.*
 Kalewide kallis poega
 330 Ei läind lautu maatamaie,
 Hakas asja nõudemaie,

In ein stattliches Gewölbe,
 Wo sie eine weite Strecke
 Nur auf Spizen wandelten,
 Bis sie auf den Hof gelangten,
 Der statt eines grünen Rasens
 Eine Silberfläche bot,
 Einen Pflasterweg von Thalern.

300

Sieben Kleeten, Wunderbauten,
 Waren auf dem Hof zu sehen.
 Aus Granit bestand die erste,
 Ganz aus einem Stück gehauen,
 Und aus breiten Fliesentafeln
 War die zweite aufgebaut.
 Die nun folgende, die dritte,
 Hatte man aus Hühnereiern
 Und die vierte, dieser ähnlich,
 Wunderbar aus Gänseeiern,
 Aus polirten Quadersteinen
 Künstlich aufgeführt die fünfte.
 Aus den schönsten Adlereiern
 War die sechste dieser Kleeten
 Und aus Greifeneiern endlich
 War die siebente erbaut.

310

Roggen ward in einer Kleete,
 Gerste in der anderen,
 In der dritten wurde Hafer,
 Weizen in der vierten Kleete,
 In der fünften Malz verwahrt
 Und Gemüse in der sechsten,
 In der siebenten dagegen
 Schweinesfett und Talg in Blöcken.

320

Ganz im Hintergrund des Hofes
 Standen Ställe für das Vieh,
 Die aus Knochen aller Art
 Künstlich aufgezimmeret waren.*

Kalew's Sohn verlangte nicht
 Diese näher zu betrachten
 Sondern fing die Mädchen an

330

Piigadelta pärimaie,
 Keske kuulus Sarwe taati
 Sugulta pidi olema.

Wanem piiga peenifene
 Mõistis kohe, kostis wasta:
 * „Kes teda isana sünnitanud,
 Emanal riinal imetanud,
 Raitsewalla kaisus kannud,
 340 Rõpseelta rawitsenud,
 Suu juures suisutanud, —
 Sest ei ole meie kuulnud.
 Kas teda faru poegetanud,
 Hundi metsas imetanud,
 Karjamära mängitanud,
 Ritse kätis kiigutanud:
 Se kõik seisab sõba alla,
 Warjul meie waiba alla.*

„Sarwikul on suured wallad,
 350 Laialised walitsused,
 Salasõitu sadandalla,
 Tuulekäiki tuhandella;
 Ega ole elaw filma,
 Ruskil sureliku kõrwa
 Tema teesi teadanenud,
 Rääkijada kuuldanenud.
 Meie näame minikuda,
 Teame tema tulikuda,
 Teekäik ala tundemata.

360 Sügawamal peab sisu
 Denes maa fees olemaie:
 Denestuses seitse ilma,
 Seitse salasaarekresta.
 Seal peab warjuliste walda,
 Rujuliste külasida
 Perekaiste pesitama.
 Surnud rahwa sugusida
 Wana Sarwik walitsemas,
 Ruda Taara tarkusella

Auf's genau'ste auszuforschen
 Ueber alles, was sie nur
 Vom Gehörnten wissen konnten.

Schnell begriff die Älteste
 Seine Absicht und erzählte:

*„Welcher Vater ihn gezeugt,
 Welche Mutter ihn geboren,
 Ihn gewiegt auf ihren Armen,
 Ihn auf ihrem Schooß gefüttert
 Und am Munde eingelullt,

340

Ist uns nicht bekannt geworden.
 Ob ein Bär sein Vater war,
 Eine Wölfin ihn geboren,
 Eine Mähre ihn gegängelt,
 Eine Ziege ihn gewiegt:
 Alles Das bedeckt ein Schleier,
 Den wir niemals lüften konnten.*

„Seiner großen Güter wegen,
 Die ihn sehr in Anspruch nehmen,

350

Macht er heimlich weite Reisen
 In unglaublich kurzer Zeit;
 Aber nie noch sah ein Auge
 Oder hörte je ein Ohr,
 Welchen Weg er eingeschlagen,
 Welche Orte er besucht.

Abziehen mag ihn Jeder sehen,
 Ebenso nach Hause kommen,
 Sonst bleibt alles unbekannt.

Tief im Schooß der Erde, sagt man,

360

Sei ein ausgedehnter Raum,
 Wo sich sieben Welten finden,
 Sieben tiefverborgne Inseln,
 Die sehr stark bevölkert seien
 Von den Seelen der Verstorbenen,
 Die in großen Dörfern wohnen.

Alle diese Seelen sollen
 Dem Gehörnten dienstbar sein,
 Wie seit Urbeginn der Welt

- 370 Maasilma algamisel
 Usju nenda asutanud.
 „Boliifu kange käega
 Walitseb Sarmil waldasi;
 Warjulisted saawad luba
 Sgal aastal hingeaeal
 Korra oma kodu kää
 Dmafsida waatamaies,
 Tutawaida teretamas.
- 380 Sõu-õhtude pidudel
 Lähwad waimud lennuskille --
 Põrgu piinast peastetud --
 Warjuriigi wärawatest
 Tuule kiirul fihutelles
 Wõerdunud wainudelle,
 Kus naad rõemuradadella
 Eht ka pisarate teedel
 Elu põlmes enne fäinud.
 Aga woliaea meerul,
 Lõbbus' nädalate lõpul
- 390 Peawad wõeris fäinud poead
 Tulist tagasitulema
 Warjuriigi waldadesse,
 Sgamees oma peresse.”
 Teine piiga pajatelles
 Pani sõna sõudemalle:
 „Scaltap wana Sarmil taati
 Teolisti tarwitelles,
 Abilisi ajab wälja;
 Sunnib korra sulastida,
- 400 Teise korra tütarlapfi
 Teopäiwi tegemaie,
 Kus naad waesed raudakambri
 Raskeid töösi toimetawad,
 Waske kambri walju tööda
 Sarmikulle sigitawad.
 Raudakepi nuhtleb rampa,
 Wasfne witsa wiibilista.

- Zaara's Weisheit anzuordnen 370
 Selbst für recht und gut befunden.
 „Mit gewalt'ger Kraft regiert
 Der Gehörnte seine Völker.
 Jedes Jahr zur Seelenzeit
 Ist den Seelen es gestattet
 Ihre Heimath zu besuchen,
 Um die Ihrigen zu sehen
 Und Bekannte zu begrüßen.
 An dem Feste aller Seelen
 Ziehen sie in großen Schaaren — 380
 Aus der Höllenqual befreit —
 Durch des Schattenreiches Pforte
 In der allergrößten Eile
 Zu den fremd gewordenen Tristen,
 Wo sie einst bei Leibesleben
 Sei es nun in Lust und Freude
 Oder unter Thränen weilten.
 Doch ist diese Ferienzeit,
 Diese schöne Zeit zu Ende,
 Müssen sie von ihren Reisen 390
 Sich sogleich zurückbegeben
 In das Reich der Finsterniß,
 Jedermann in seine Wohnung.“
 Hierauf ließ die zweite Schwester
 Also sprechend sich vernehmen:
 „Aus dem Schattenreich bestellt
 Der Gehörnte seine Fröhner,
 Die zur Arbeit kommen müssen.
 Je nach dem Bedarf erscheinen
 Bald die Knechte, bald die Mägde, 400
 Ihre Frohne abzuleisten,
 Und dann müssen diese Armen
 Sei es in der Eisenkammer,
 Oder in dem Kupferzimmer
 Ihre schwere Pflicht erfüllen.
 Eisenstoß und Kupferruthe
 Strafen jede Pflichtversäumniß.

„Ei on Sarmil taadi kodu,
 Päril puhkamise paika,
 410 Reha karastuse lamber,
 Seljasirutuse sängi:
 Kus ta wana eide seltsis
 Bahewahel wiidas aega,
 Puhkab mõne pääwakese,
 Kui ta wärsind pikast käigist,
 Nandamisest wäga roidund.
 Eitsap eite Sarmifuda
 Hõbekambri parssidella
 420 Widemikul wihtlemaies,
 Nlineid külgi audumaies.

„Pikematel pidupäiwil,
 Eits kui suuremaida sööki,
 Tuleb Sarmil sõbradega
 Suurte sugulaste seltsis
 Lustipidu pidamaie,
 Ælle hullul hõiskamaie.
 Tühi on tal kälimeesi,
 Põrgu-lita tema tädi,
 Walge mära wanaema.

430 „Täna õhtu oodetakse
 Sarmikut koeu tulema,
 Kel ei palju ole püsti,
 Kui ta ülespoole kõnnib,
 * Kusie pääwal paistab päike,
 Kuuwalguš õõsel kumab,
 Tähesilmad teewad teeda.*
 Aga kui ta alla ilma
 Warjulašte waldadesse
 Tarwitust läab toimetama,
 440 Eits ta wiibib mitu pääwa,
 Wiibib nädalate wiisi.“

Kolmas piiga peenikene
 Pani sõna sõudewalle:
 „Kui sind, Kalewide poega,
 Kogemata koeu tulles

„Hier ist des Gehörnten Wohnung,
 Hier sind Zimmer eingerichtet,
 Wo er sich erfrischt und stärkt
 Und auf weichen Polstern schlummert,
 Wo er auch mit seinem Weibe
 Seine Mußestunden zubringt
 Und sich manchen Tag erholt,
 Wenn er sich nach weiten Reisen
 Und Strapazen müde fühlt.
 Dann bereitet ihm die Alte
 Oft ein Bad im Silberzimmer,
 Wo sie mit dem Badebüschel
 Schultern ihm und Rücken quästet.

410

420

„Wird ein größ'res Fest gefeiert
 Und ein Gastmahl ausgerichtet
 Für die Freunde und Verwandten,
 Dann ergötzt er sich daran,
 Mit den Gästen laut zu jubeln
 Und in Bier sich zu berauschen.
 Ihm verschwägert ist der Teufel,
 Höllenhündin seine Base,
 Großmama die weiße Mähre.

„Heute Abend schon erwartet
 Den Gehörnten man zu Hause
 Aus der Oberwelt zurück,
 Da er ungern dort verweilet,
 *Wo den Tag die Sonne scheint,
 Nachts der Mond am Himmel leuchtet
 Und die Sternenaugen blinken.*
 Aber hat er unten dort
 In dem Schattenreich der Seelen
 Irgend etwas zu verrichten,
 Bleibt er Tagelang von Hause,
 Kommt in Wochen nicht zurück.“

430

440

Als das Mägdlein ausgesprochen,
 Fuhr die dritte Schwester fort:
 „Wenn dich, edler Sohn des Kalew,
 Der Gehörnte unvermuthet

- Sarmik taat saaks filmamaie,
 Siis sa satuks koke furma.
 Sest kes ial seie saanud,
 Üle läwe tõstnud jalga,
 450 Pannud kanda pörandalle:
 Se ei pease furma suusta,
 Võerdub kuu walguselta,
 Pääsele paistuselta.
 „Meie, bed õnnetumad,
 Kaunid neitsid kolmekeste
 Rangesime lapse põlmes
 Õnnetuse tuuleoogul,
 Wiletsuse wihmasadul
 Pärts orjaks Sarmifulle.
 460 * Kaugelta meid kannetie,
 Tuhat wersta tagant toodi
 Laia ilma lagedalta,
 Kena ilma keskeelta
 Seie furwa küladella,
 Pika piina peredella.
 Eune olid ilupääwad,
 Kus me luninglikus koplis
 Kullerkupu fujudana
 Kolmekeste kaswafime;
 470 Nüüdap peame neitsikesed
 Pärisorja olemises
 Raudakapi sunnitawad,
 Peretaadi sõnakuuljad,
 Pereide käskejalad
 Tööfida toimetama,
 Mis meil' peale pandanekse.
 Ght tuleks tulista lunda,
 Sajaks rauasta rahedad,
 Walaks wihma wardaasta:
 480 Ika peab ori olema,
 Ika minija minema,
 Koke kaima forraline,
 Warsti kaima waenelapsi,

Unter uns hier finden sollte,
 Würdest du des Todes sein.
 Denn wer jemals unberufen
 Diese Schwelle überschritten,
 Ze den Aestrich hier betreten:
 War dem Tode schnell verfallen,
 Sah den holden Mond nicht wieder,
 Nie die liebe Sonne mehr.

450

„Wir unseligen Geschwister,
 Schon recht hübsche, große Mädchen,
 Wurden schon im Kindesalter
 Durch ein schreckliches Verhängniß,
 Das im Sturm uns übereilte,
 Dem Gehörnten unterthan.

* Ach, man trug vonweitem her,
 Ueber tausend Werste weit,
 Mitten aus der schönen Welt
 Und durch alle ihre Reize
 Uns in dieses Jammerthal,
 In die Wohnungen des Elends.
 Kurz vorher noch lebten wir
 Froh und glücklich und zufrieden
 Und verhiessen aufzublühen
 Wie die Veilchen in der Koppel.

460

Jetzt, da wir erwachsen sind,
 Müssen wir im Sklavenjoch
 Unter harter Leibesstrafe
 Dem Befehl des Wirths gehorchen,
 Auf den Wink der Wirthin achten
 Und die schwerste Arbeit thun,
 Die sie nur ersinnen mögen.
 Wenn's auch Funken schneien sollte
 Oder Eisenschlacken hageln
 Oder ganze Ströme regnen:
 Der gerufne Fröhner kommt
 Und der fortgeschickte geht,
 Wie ihn grade trifft die Reihe,
 Und Das immer auf der Stelle,

470

480

Enne koitu koomitaja,
 Enne muida mustalindu,
 Pärast pääwa pääsofene.*

„Taara heldus kinkind meile
 Närtsimata noorus' päivi,
 490 Enne kewadista iga,
 Alalista palgepuna:
 Senni kui tupe solkimata,
 Kaunafene kiskumata,
 Iduke iwas weel eluta.“

Wanem piiga peenikene
 Pani sõna sõudewalle:
 „Misse waestel maksab noorus,
 Enne kewadine ilu,
 Alapuna palgedelle,
 * Mõlsum marja meelekene,
 500 Ratkemata kaunafene:
 Kui ei armul audujada,
 Igatsusest peastejada,
 Keske kanu kosimaie,
 Lindu tuleks lunastama,
 Lestajalgu lepitama,
 Warbajalgu wangist wiima,
 Masajalgu meelitama?
 Tuul ei tule teretama,
 Ohku õrna ellitama
 510 Waeseid wangipandud lapsi.“ *

Kalewide kange poega
 Pani sõnad sõudewalle:
 * „Reitfikesed noorufesed,
 Rähärpääga kaunifesed,
 Ärge kurtke kurwal meelel,
 Ärge kurtke, armufesed!
 Kurwastus teeb kahwatumaks,
 Pisar pillab palge puna.
 Kõlap peastan fullafesed,
 520 Peastan linnud lingudesta,
 Kanafesed kammitsasta,

Früh vor Tage wie die Schnepfe,
 Oder wie der Rabe einsam,
 Oder spät noch wie die Schwalbe.*

„Taara's Geist verhiess uns gnädig,
 Daß wir niemals altern sollten,
 Sondern stets im Lenz des Lebens
 Unfern Jugendreiz behalten,
 Wenn wir unsre Jungfraunehre
 Rein und unbefleckt bewahrten
 Und der Liebe ganz entsagten.“ —

490

„Doch was hilft die Jugend uns,“
 Fuhr, die Schwester unterbrechend,
 Setzt die erste wieder fort,
 „Was ein Lenz, der nie verblüht,
 Was der Purpur auf den Wangen,
 * Was der Reiz der süßen Unschuld
 Und die keusch bewahrte Ehre:

500

Wenn das Herz nach Liebe dürstet
 Und kein Trunk verstattet wird,
 Niemand nach den Hühnchen freiet,
 Niemand kommt, sie mit dem Schicksal
 Freundlich wieder auszuföhnen,
 Die Gefangnen zu befreien,
 Ihnen Liebe zu gewähren?
 Nicht ein Windhauch bringt uns Grüße,
 Fächelt den Verschmachtenden
 Auch von fern nur Kühlung zu!“ *

510

Kalew's starker Sohn versuchte
 Sie zu trösten und versetzte:
 * „Liebe, süße junge Mädchen,
 Allerschönste Lockenköpfchen,
 Gebt euch nicht dem Kummer hin,
 Weinet nicht, ihr lieben Kleinen!
 Kummer bleicht die Rosenwangen,
 Thränen waschen weg den Purpur.
 Sicher werd' ich euch erlösen,
 Werde meine lieben Vöglein
 Aus der Schlinge schon befreien,

520

- 370 Maa-ilma algamisel
 Nõju nenda asutanud.
 „Bõliliku kange kägea
 Balitseb Sarmil waldasi;
 Warjulised saawad luba
 Igäl aastal hingeaeal
 Korra oma kodu kâia
 Dmakssida waatamaies,
 Tutawaida teretamas.
- 380 Jõu-õhtude pidudel
 Lâhwad waimud lennustille —
 Põrgu piinast peastetud —
 Warjuriigi wärawatest
 Tuule tiirul sibutelles
 Wõerdunud mainudesse,
 Kus naad rõemuradadella
 Ehl ka pisarate teedel
 Elu põlwes enne kâinud.
 Aga woliaea weerul,
 Eõbus' nâdalate lõpul
- 390 Peamad wõersis kâinud poead
 Tulist tagastitulema
 Warjuriigi waldadesse,
 Igamees oma peresse.”
 Teine piiga pajatelles
 Pani sõna sõndemalle:
 „Sealtap wana Sarmil taati
 Teolisti tarwitelles,
 Abilist ajab wälja;
 Sunnib korra sulasida,
- 400 Teise korra tütarlapsi
 Teopäiwi tegemaie,
 Kus naad waesed raudakambris
 Raskeid töõsi toimetawad,
 Wäike kambris walju töõda
 Sarmikulle siigitawad.
 Raudakepi nuhtleb rampa,
 Wäskne witsa wiibilista.

Taara's Weisheit anzuordnen 370
Selbst für recht und gut befunden.

„Mit gewalt'ger Kraft regiert
Der Gehörnte seine Völker.
Jedes Jahr zur Seelenzeit
Ist den Seelen es gestattet
Ihre Heimath zu besuchen,
Um die Ihrigen zu sehen
Und Bekannte zu begrüßen.
An dem Feste aller Seelen
Ziehen sie in großen Schaaren — 380
Aus der Höllequal befreit —
Durch des Schattenreiches Pforte
In der allergrößten Eile
Zu den fremd gewordenen Tristen,
Wo sie einst bei Leibesleben
Sei es nun in Lust und Freude
Oder unter Thränen weilten.
Doch ist diese Ferienzeit,
Diese schöne Zeit zu Ende,
Müssen sie von ihren Reisen 390
Sich sogleich zurückbegeben
In das Reich der Finsterniß,
Jedermann in seine Wohnung.“

Hierauf ließ die zweite Schwester
Also sprechend sich vernehmen:
„Aus dem Schattenreich bestellt
Der Gehörnte seine Fröhner,
Die zur Arbeit kommen müssen.
Je nach dem Bedarf erscheinen
Bald die Knechte, bald die Mägde, 400
Ihre Frohne abzuleisten,
Und dann müssen diese Armen
Sei es in der Eisenkammer,
Oder in dem Kupferzimmer
Ihre schwere Pflicht erfüllen.
Eisenstoß und Kupferruthe
Strafen jede Pflichtversäumniß.“

„Ei on Sarmif taadi kodu,
 Pärts puhkamise paika,
 410 Reha karastuse kamber,
 Seljastutuse sāngi:
 Kus ta wana eide feltis
 Bahewahel wiidas aega,
 Puhkab mõne pāāwafese,
 Kui ta wāfind pikast kāigist,
 Rāndamisest wāga roidund.
 Siisap eite Sarmifuda
 Hōbekambri parssidella
 Widewikul wihtlemaies,
 420 Mineid kōlgi andumaies.

„Pikematel pidupāiwil,
 Siis kui suuremaida sōōfi,
 Tuleb Sarmif sōbradega
 Suurte sugulaste feltis
 Lustipidu pidamaie,
 Nle hullul hōiskamaie.
 Tūhi on tal kōlimeest,
 Pōrgu = lita tema tādī,
 Walge mōra wanaema.

430 „Tāna õhtu oodetakse
 Sarmifut kōeu tulema,
 Kel ei palju ole pūstī,
 Kui ta ülespoole kōnnib,
 * Kusie pāāwal paistab pāife,
 Kuuwalgus õōfel lumab,
 Tāhesilmad teewad teeda.*
 Aga kui ta alla ilma
 Warjulaiste waldadesse
 Tarwitust lāāb toimetama,
 440 Siis ta wiibib mitu pāāwa,
 Wiibib nādalate wiist.“

Kolmas piiga peenifene
 Pani sēna sōudewalle:
 „Kui find, Kalewide poega,
 Rogemata kōeu tulles

„Hier ist des Gehörnten Wohnung,
 Hier sind Zimmer eingerichtet,
 Wo er sich erfrischt und stärkt
 Und auf weichen Polstern schlummert,
 Wo er auch mit seinem Weibe
 Seine Mußestunden zubringt
 Und sich manchen Tag erholt,
 Wenn er sich nach weiten Reisen
 Und Strapazen müde fühlt.
 Dann bereitet ihm die Alte
 Oft ein Bad im Silberzimmer,
 Wo sie mit dem Badebüschel
 Schultern ihm und Rücken quästet.

410

420

„Wird ein größ'res Fest gefeiert
 Und ein Gastmahl ausgerichtet
 Für die Freunde und Verwandten,
 Dann ergözt er sich daran,
 Mit den Gästen laut zu jubeln
 Und in Bier sich zu berauschen.
 Ihm verschwägert ist der Teufel,
 Höllenhündin seine Base,
 Großmama die weiße Mähre.

„Heute Abend schon erwartet
 Den Gehörnten man zu Hause
 Aus der Oberwelt zurück,
 Da er ungern dort verweilet,
 *Wo den Tag die Sonne scheint,
 Nachts der Mond am Himmel leuchtet
 Und die Sternenaugen blinken.*
 Aber hat er unten dort
 In dem Schattenreich der Seelen
 Irgend etwas zu verrichten,
 Bleibt er Tagelang von Hause,
 Kommt in Wochen nicht zurück.“

430

440

Als das Mägdlein ausgesprochen,
 Fuhr die dritte Schwester fort:
 „Wenn dich, edler Sohn des Kalew,
 Der Gehörnte unvermuthet

Garwif taat saaks filmamaie,
 Siis sa satuks kobe surma.
 Seft kes ial seie saanud,
 Æle lāwe tõstnud jalga,
 450 Pannud kanda pōrandalle:
 Ee ei pease surma suusta,
 Wōerdub suu walgufelta,
 Pāifese paistufelta.

„Meie, ðed õnnetumad,
 Kaunid neitsid kolmekēste
 Langešime lapse põlwes
 Sunnetuse tuuleoogul,
 Wiletsuse wihmasadul
 Pāris orjaks Garwifulle.

460 * Kaugelta meid kannetie,
 Tuhat wersta tagant toodi
 Laia ilma lagedalta,
 Kena ilma keskeelta
 Seie kurwa küladella,
 Pifa piina peredella.
 Enne olid ilupāāwad,
 Kus me funinglikus koplis

Kullerkupu fujudana
 Kolmekēste kaswafime;
 470 Mūūdap peame neitsifefed
 Pārisorja olemifes
 Raudakēpi sunnitawad,
 Peretaadi sõnakuuljad,
 Pereeide käskejalad
 Tõõsida toimetama,
 Mis meil' peale pandanefse.

Æhf tuleks tulista lunda,
 Sajaks rauasta rahedad,
 Walaks wihma wardaasta:
 480 Ika peab ori olema,
 Ika minija minema,
 Kōbe kāima forraline,
 Warsti kāima waenelapsi,

Unter uns hier finden sollte,
 Würdest du des Todes sein.
 Denn wer jemals unberufen
 Diese Schwelle überschritten,
 Ze den Aestrich hier betreten: 450
 War dem Tode schnell verfallen,
 Sah den holden Mond nicht wieder,
 Nie die liebe Sonne mehr.

„Wir unseligen Geschwister,
 Schon recht hübsche, große Mädchen,
 Wurden schon im Kindesalter
 Durch ein schreckliches Verhängniß,
 Das im Sturm uns übereilte,
 Dem Gehörnten unterthan.
 * Ach, man trug vonweitem her, 460
 Ueber tausend Werste weit,
 Mitten aus der schönen Welt
 Und durch alle ihre Reize
 Uns in dieses Jammerthal,
 In die Bohnungen des Elends.
 Kurz vorher noch lebten wir
 Froh und glücklich und zufrieden
 Und verhiessen aufzublühen
 Wie die Veilchen in der Koppel.
 Jetzt, da wir erwachsen sind, 470
 Müssen wir im Sklavenjoch
 Unter harter Leibesstrafe
 Dem Befehl des Wirths gehorchen,
 Auf den Wink der Wirthin achten
 Und die schwerste Arbeit thun,
 Die sie nur ersinnen mögen.
 Wenn's auch Funken schneien sollte
 Oder Eisenschlacken hageln
 Oder ganze Ströme regnen:
 Der gerufne Fröhner kommt 480
 Und der fortgeschickte geht,
 Wie ihn grade trifft die Reihe,
 Und Das immer auf der Stelle,

Enne koitu koovitaja,
 Enne muida mustalindu,
 Pärast pääwa pääsofene.*

„Taara heldus tinkiind meile
 Närtsimata noorus' päiwi,
 Enne fewadista iga,
 490 Alalista palgepuna:
 Senni kui tupe solkimata,
 Kaunafene fittumata,
 Idute iwas weel eluta.“

Wanem piiga peenifene
 Pani sõna sõudewalle:
 „Misse waeßtel maksab noorus,
 Enne fewadine ilu,
 Alapuna palgedelle,
 * Mõlkuw marja meelefene,
 500 Katkemata kaunafene:
 Kui ei armul audujada,
 Igatsusest peastejada,
 Keßse kanu kofimaie,
 Lindu tuleks lunastama,
 Pestajalgu lepitama,
 Warbajalgu wangist wiima,
 Masajalgu meelitama?
 Tuul ei tule teretama,
 Shku õrna ellitama

510 Waeßeid wangipandud lapsi.“*

Kalewide kange poega
 Pani sõnad sõudewalle:
 * „Reitfikesed noorufesed,
 Rähärpääga kaunifesed,
 Ärge kurtke kurwal meelel,
 Ärge kurtke, armufesed!
 Kurwastus teeb kahwatumaks,
 Pisar pillab palge puna.
 Külap peastan fullafesed,
 520 Peastan linnud lingudesta,
 Kanafesed kammitfasta,

Früh vor Tage wie die Schnepfe,
 Oder wie der Rabe einsam,
 Oder spät noch wie die Schwalbe.*

„Taara's Geist verhiess uns gnädig,
 Daß wir niemals altern sollten,
 Sondern stets im Lenz des Lebens
 Unsern Jugendreiz behalten,
 Wenn wir unsre Jungfraunehre
 Rein und unbefleckt bewahrten
 Und der Liebe ganz entsagten.“ —

490

„Doch was hilft die Jugend uns,“
 Fuhr, die Schwester unterbrechend,
 Setzt die erste wieder fort,
 „Was ein Lenz, der nie verblüht,
 Was der Purpur auf den Wangen,
 * Was der Reiz der süßen Unschuld
 Und die keusch bewahrte Ehre:

500

Wenn das Herz nach Liebe dürstet
 Und kein Trunk verstattet wird,
 Niemand nach den Hühnchen freiet,
 Niemand kommt, sie mit dem Schicksal
 Freundlich wieder auszuföhnen,
 Die Gefangnen zu befreien,
 Ihnen Liebe zu gewähren?
 Nicht ein Windhauch bringt uns Grüße,
 Fächelt den Verschmachtenden
 Auch von fern nur Kühlung zu!“ *

510

Kalew's starker Sohn versuchte
 Sie zu trösten und versetzte:

* „Liebe, süße junge Mädchen,
 Allerschönste Lockenköpfchen,
 Gebt euch nicht dem Kummer hin,
 Weinet nicht, ihr lieben Kleinen!
 Kummer bleicht die Rosenwangen,
 Thränen waschen weg den Purpur.
 Sicher werd' ich euch erlösen,
 Werde meine lieben Vöglein
 Aus der Schlinge schon befreien,

520

- Wõtan wäätid wõrkudesta!
 Külap peastan fulla piigad
 Wana eide wangipaelust,
 Sarwe taadi sidemetest,
 Orjapõlwe ormadesta,
 Wiin teid laia walgeella,
 Päikese paistufella,
 Kena suu kumedalle,
 530 Sirawalle täht'de silma.
 Urge nutke, noorukesed,
 Kurwastage, kullakesed! *
 Kalewide kangel poel
 Kaswab rammu küllaltie!
 Külap wõidan wõidumängil
 Sarwe taadi sulastega,
 Waigistellen wana eide,
 Lunastellen lapsukesed!"
- Wanem piiga peenikene
 540 Pani sõna sõudewalle:
 „Kallis Kalewide poega,
 Wõidumeeeste wõsufene,
 Kangelaste kaswandifu,
 Tahad peasta tedrepoege,
 Kammitfasta kanakesi,
 Ringupaelust linnukesi, —
 Siis pead wõtma nõiawitsa,
 Kõüntelaastust kübarada,
 Muidu ei saa ise meesi,
 550 Wähem meida wangist peastma!
 Siin ei kesta sinu kanguš,
 Ega wälta mehe wõimus,
 Inimliku wahwam wägi.
 Sarwikul on sada jelli,
 Tuhat teenrit tundemata,
 Armamata abimehi,
 Nägemata nõudeandjaid:
 Tuuleabid tuuslarilta,
 Sortsilaste foola-abid,

Werd' euch helfen zu entkommen!
 Aus den Fesseln eurer Alten
 Werd' ich meine Mädchen retten,
 Aus den Banden des Gehörnten,
 Aus dem Druck des Sklavenjoches
 In die Welt der Freiheit führen,
 Wo des Tags die goldne Sonne,
 Nachts des Silbermondes Sichel
 Und die Sternenaugen glänzen.
 Weinet nicht, ihr lieben Kleinen,
 Trauert nicht, ihr goldnen Mädchen! *
 Kalew's starkem Sohne strömen
 Kräfte zu im Ueberfluß!
 In dem Wettkampf werd' ich sicher
 Den Gehörnten überwinden,
 Dann die alte Heze knebeln
 Und die Kinderchen befreien!“

530

Darauf nahm die erste Schwester
 Wiederum das Wort und sagte:

540

„Willst du, edler Sohn des Kalew,
 Hoher Sprößling großer Helden,
 Starcker Männer würd'ger Erbe,
 Willst du ernstlich uns erlösen,
 Deine Hühnchen aus der Haft,
 Aus der Schlinge deine Vöglein, —
 Mußt du dich der Wünschelruthe
 Und des Schnitzelhuts bedienen;
 Sonst wirst du dich selber nicht,
 Noch viel wen'ger uns befreien!
 Deine Kraft vermag hier nichts,
 Nichts die Tapferkeit des Helden,
 Der ein Sterblicher nur ist.
 Der Gehörnte hat Gefellen,
 Tausend unerkannte Diener,
 Ungezählte Helfershelfer,
 Unsichtbare Bundesgenossen,
 Hat den Wind in seinem Solde
 Und gebietet unumschränkt

550

560 Mõiarohufeste abid,
 Misga kangust koidetakse,
 Misga võimu võrgutakse,
 Kammu äraraugendakse."

Kalewide kange poega
 Pani naeruks pajatusi,
 Kaljaks neiuksesse kartust,
 Seadis sõna sõudewalle,
 Paulukesta lendamaie:
 * „Reitfikesed noorukesed,
 570 Käharpääga kaunistesed!
 Oleksite õnne kombel
 Meestepoege mängi näinud,
 Wahwemate wõitlemistä,
 Kangemate rammukatset,
 Küläp te'e siis teadaneksid,
 Palju mõnus mehepoega
 Tüllil jõuab toimetada.*

Ei ma karda Sarwikuda,
 Karda ei sellide sada,
 580 Ega tondi tuhandeda!
 Võimus käsi wõidab wäe;
 Tugew wõitis juba Tühja,
 Surmas Soomes suured hulgad,
 Saab ka wõitma Sarwikuda."

Teine piiga peenikene
 Pani sõna sõudewalle:
 „Kallis Kalewide poega,
 Kuningliku kange meesi!
 Kui sa palumiste wasta,
 590 Õpetustest hoolimata
 Riisatuse kütkendusse
 Ülemealil tahad minna:
 Eest ei tõusko meile süüda,
 Eest ei waestel' wastamist
 Wenna were walamisest,
 Ülekõhtu hukamisest!
 Ühte pean weel ütlemäie,

Ueber alle Zaubermittel,
 Die die Kraft in Fesseln legen,
 Die die Tapferkeit umgarnen
 Und den Heldenmuth besiegen.“

Kalew's starker Sohn verlachte
 Alles, was in ihrer Angst
 Ihn die Mädchen vorgejammert,
 Und erwiderte darauf
 Mit den alten Liedernworten:

* „Liebe Mädchen, junge Mädchen,
 Schmuße, hübsche Lockenköpfchen!
 Hättet ihr zu guter Stunde
 Mich und jene Waldgesellen,
 Die gewalt'ge Recken sind,
 Um die Wette kämpfen sehen,
 O dann würdet ihr schon wissen,
 Was der Sohn des starken Mannes
 Wohl im Kampfe leisten mag! *
 Weder fürcht' ich den Gehörnten,
 Noch die hundert Helfershelfer,
 Noch die tausend Spukgestalten!
 Größ're Kraft muß immer siegen.
 Hab' den Teufel selbst besiegt,
 Einst ein ganzes Heer in Finland,
 Wird' auch hier noch Sieger bleiben!“

Ängstlich für den Freund besorgt
 Sprach die zweite von den Schwestern:

„Edler Kalewidensprößling,
 Königlich-er starker Mann!
 Da du gegen unsre Bitten,
 Unsre Warnung unempfindlich
 Bloß auf deine Kraft vertrauend
 In Gefahr dich stürzen willst:
 O so möge uns kein Vorwurf,
 Keine Schuld uns Arme treffen,
 Wenn der Ungerechte dich
 Seiner Bosheit opfern sollte!
 Eins noch sei erlaubt zu sagen,

- Palwe keelil pajatama:
 Tee siis, meesi, mis sa tahad!
 600 Kui sa tahad õnnekaigil
 Põrgu paelust peaseneda,
 Siis ma palun: Tõta, meesi!
 Wii sa warbad wiibimata
 Teise teede radadelle!
 Sest kui Sarwik jõuab seie,
 Kufub sinni loopa ukse,
 Lähäb urka wäraw luffu.
 Seal ei ole peasemista,
 Lahtisaamist sulle loota!
 610 Wõta küüntelaastust kübar,
 Soowi kodu saadanesa,
 Enne kui laub õnneaega,
 Lõpeb otša lõbus põlwe!"
- Kalewide fange poega
 Pidas naeruks neiu pelgu,
 Kodukana kofumista;
 Mõtles: „Mees kül maksab mehe,
 Wõit jääb siiski wõimsamalle.
 Langeb urgas lamasfille,
 620 Külap uurin ue urka,
 Kaewan teise kaewandiku,
 Kuft ma peasen koduje."
- Kuftral meelel neitsikesed,
 Kui ei wõinud wenda peasta,
 Armukesta awitada,
 Salandusi sünnitama:
 Kuda nemad kolmekeste
 Kawaluse kütkendusel
 Armukest saaks aitamaie.
 630 Sängi sambis seisanesid
 Sarwik taadi salariistad,
 Abimehed häda aeal,
 Kaffi klaasi ühe farwa
 Õllewarki märgadega,
 Ühel mõedul kül mõlemad

Eins als Bitte vorzutragen:
 Thue dann, wie dir's gefällt!
 Wenn du glücklich willst entkommen,
 Dich befreien aus der Hölle,
 Eile, eile, lieber Mann!
 Trage deine Behen schleunigst
 Auf die Spuren andrer Wege!
 Mit der Rückkunft des Gehörnten
 Fällt der Hölle Thür in's Schloß,
 Wird der Eingang fest verrammt.
 Dann ist keine Flucht mehr möglich,
 Kein Entkommen mehr zu hoffen.
 Wünsche durch den Schnitzelhut
 Gleich dich fort in deine Heimath,
 Eh' die schöne Zeit verstreicht,
 Wo du dich noch retten könntest!"

600

610

Kalew's starker Sohn verlachte
 Die Besorgniß seines Mädchens,
 Seines Hühnchens Seelenangst.
 „Man muß," sprach er bei sich selber,
 „Freilich keinen Feind verachten,
 Doch dem Stärkern bleibt der Sieg.
 Ist der Ausgang auch verrammt,
 Ei so grab' ich mich schon durch,
 Um nach Hause zu entkommen!"

620

Tief betrübt, daß sie dem Freunde
 Keine Hilfe leisten konnten,
 Nichts zu seiner Rettung thun,
 Sannen die Geschwister nach,
 Ob es nicht doch möglich wäre,
 Ohne daß er's selber wisse,
 Ihm durch eine List zu nützen.

An dem Bette des Gehörnten
 Standen für den Fall der Noth
 Ein Paar gleichgeformter Gläser,
 Die man leicht verwechseln konnte,
 Nur zur Hälfte angefüllt
 Mit geseitem Zauberwasser,

630

Poolikulta täidepandud.
 Siiski määrjad sugula,
 Võimufella üsna võerad
 Kui se õõ on pääwa kohta:
 640 Üks oli märga kümme hõrga,
 Kesse võimu kasvatataja;
 Teine märga tuhat nälga,
 Kesse võimuhandataja.
 Paremal käel sängisambas
 Seisis rammufünnitaja,
 Pahemal pool sängisambas
 Seisis rammufuretaja.

Wanem õde wahetelles
 Salamahti sängisambis
 650 Alaasid teine teise kohta,
 Pani rammu pahemalle,
 Rõdrus' paremalle poole:
 Et kui Sarmil võimu võtab,
 Nõrgendusta kohe neelab.
 Teine õde võtis witsa,
 Mis se silla sünnitaja.

Kui naad nõnda kolmekeste
 Salaasjad sünnitanud,
 Kuuldi laugelt müdinada,
 660 Koopa lae poolt kolinada.
 Wanem piiga wärisema,
 Teine kohkel kahwatama,
 Kolmas piiga peenifene
 Pani sõnad sõudewalle:
 „Kallis Kalewide poega!
 Müüdap, lõwi, oled lõksus,
 Mesiläpa, näpistuses,
 Wangi wõrgus, wennifene!
 Sarmil juba sõitemaies,
 670 Koeu poole kihutama!
 Tallab juba urgasteeda,
 Sammud kostwad koopasuusta,
 Kanna müdin kõrgeelta.

Das dem Biere ähnlich sah.
 Gleiches Wesens nach dem Aeußern,
 Waren beide nach der Wirkung
 Doch wie Tag und Nacht verschieden.
 Eins, Zehnochsenkraft genannt,
 Wirkte Wunderkraft verleihend;
 Tausendhunger hieß das andre,
 Und es wirkte kraftverzehrend.
 An dem Bett zu rechter Hand
 Stand das kräftigende Wasser,
 Und zur linken gegenüber
 Das die Kräfte lähmende.

640

Diese Gläser tauschte nun
 Flugs die älteste der Schwestern
 In der Stille mit einander,
 So daß „Stark“ sich jetzt zur linken,
 „Schwach“ zur rechten Hand befand
 Und im Falle der Benützung
 Der Gehörnte sich betröge.
 Währenddessen nahm die zweite
 Auch die Wünschelruthe weg.

650

Als die Schwestern kaum ihr Stückchen
 In der Eile ausgeführt,
 Hörte man von fern ein Trappeln,
 Das im Sturm der Höhle nahte.
 Zitternd und erbleichend sahen
 Sich die armen Schwestern an
 Und die jüngste wandte sich
 Also sprechend zu dem Helden:
 „Jetzt, o theurer Sohn des Kalew,
 Ist der Löwe in der Falle,
 Hat der Bär sich selbst gefangen,
 Ihn das Netz bereits umschlungen!
 Der Gehörnte naht im Sturm,
 Gilt mit Ungeduld nach Hause!
 Schon betritt sein Fuß den Eingang,
 Hält sein Schritt im Thormweg wieder,
 Daß der ganze Bau erbebt.

660

670

Lahtipeasemist ei loota,
 Pakupaika kuskilt leida!
 Katsu tulu tugewusest,
 Raudarammust abimeesta!"

Kui oleks hulka hobusid
 Kiwi sillal fibutamast,
 680 Raskem raudamankri moori
 Wasketeedel weeremaies,
 Kõu taadi kargatufed
 Maapinda pöritanud:
 Nõnda Sarwik taadi sammu
 Koopa kummi kõigutafid.
 Kalewide kange poega
 Seisis paigast pörkamata,
 * Seisis kui tamme maruda,
 690 Kalda kaljud laenesida,
 Kiwi rahesagarada,
 Kõwa torni tuuleoogu. *

Ukse taga hundas sammud,
 Liikus käiki ligemalle.
 Zuba rusik raskatelles
 Piitafida pöritama,
 Käsi kange kargatelles
 Ukse ripub hukamaie,
 Zuba jalga üle läwe
 Astub toa põrandalle;
 00 Sealap sammu seisatama,
 Wõeril silmil wahtimaie:
 Kust se kulli kanadelle,
 Gunti tulnud karja hulka?

Neitsid kartes kahwatama
 Kolmefeste kohkunesa.
 Kalewide kange poega,
 Kes weel weikelase kujuk
 Soowikübar käessa
 Zaga seina seisanessa:
 710 Näit ei suurem neidudesta,
 Kuf ei kangem kanadesta.

Kein Entkommen ist zu hoffen,
 Kein Versteck zu finden mehr!
 Auf die eigne Kraft allein
 Sieh'st du jezt dich angewiesen!"

Wie wenn hunderte von Reitern
 Ueber eine Brücke sprengen

Oder schwere Eisensuhren 680

Ueber Kupferwege rasseln

Oder Donnerschläge schmettern,

Daß die Erde schwankt und zittert:

Also bebte das Gewölbe

Unter des Gehörnten Schritten.

Kalew's edler Sprößling stand

Ruhig auf den Ausgang wartend

* Wie die Eiche in dem Sturm,

Wie der Glint beim Bogendränge,

Wie der Fels im Hagelwetter, 690

Wie der Eisenturm im Winde.*

Raum erst war der Poltergang

Bis zur letzten Thür gedrungen,

Als ein Faustschlag an dieselbe,

Der die Pfosten zittern machte,

So gewichtig niederfiel,

Daß sie einzustürzen drohte

Und der Herr der Hölle selber

Gleich darauf in's Zimmer trat.

Plötzlich hemmte er die Schritte

Und sein Auge fragte wüthend: 700

Was will dieser Habicht hier,

Dieser Wolf in meiner Heerde?

Die Geschwister wurden bleich

Und verloren alle Fassung;

Doch der edle Sohn des Kalew,

In der Hand den Schnitzelhut,

Stand den Kindern brav zur Seite

Wie ein Hähnchen seinen Hühnern,

Da er nach der Zauberwandlung

Größer nicht, als sie, erschien. 710

Sarwil taati sõnaldama,
Pilgeliste pajatama?

„Kes sind mõrku, wennikene,
Lingu wiinud, linnufene?

* Mesikeelil meelitused
Petnud mõnda poisikesta!

Zuba julgus julgematel,

Zuba kangus kangematel

720 Kogemata murdnud kaela,

Hullul pääl ju hulanenud.

Peasmist siin ei pääwaalle,

Ega lootust lahtisaada!”

Kalewide kange poega

Kostis wasta kawalaste:

„Tuul on tühi tallitaja,

Maru mõistemat meesi!

Sõitlemine sõnadella,

Waidlemine wiialdella,

730 Lõualuie lõugutused:

Se'p se muistne naiste sõda,

Kabeside kemplemine!

Lorist ei saa lepitajat,

Sõnast sõda suretajat,

Wanneist wiha waigistajat!

Keel on kurjem kihutaja,

Sõnad riufännitajad! *

Lähme wälja lagedalle

Wõidustiku wõitlemaie:

740 Kumb meist kumba kangusella

Wõidumängil wõitanessu?

Wõitijalle weergo woli,

Kohus kätte kangemalle.”

Sarwil taati sõnaldama:

„Sündko sinu soowimine,

Meheäng mul meelepärast!”

Siis ap sammus sängisamba

Wõimu klaasist wõtemaie,

Reharammu karastustia.

Der Gehörnte brach das Schweigen
 Mit der Frage an den Helden:
 „Wer hat dich, mein Freund, in's Garn,
 Dich in's Netz gewußt zu locken?
 * Süße Schmeicheleien haben
 Freilich Manchen schon betrogen!
 Kühnern auch hat schon die Kühnheit,
 Kräftigern die eig'ne Kraft
 Unversehns den Hals gebrochen,
 In's Verderben sie gestürzt.
 Und wer meinem Reich verfallen,
 Sieht das Sonnenlicht nicht wieder!“

720

Kalew's starker Sohn versetzte
 Wohl bedacht und schlaue berechnet:
 „Wind ist nur ein eitler Prahler,
 Sturm ein unvernünft'ger Mann!
 Worte drohend um sich werfen,
 Schimpfend seinem Zorn genügen,
 Mit dem Maul sein Muthchen fühlen —
 Ist die Sache alter Weiber,
 Die sich in den Haaren liegen!
 Leere Worte machen's nicht,
 Bringen nicht den Krieg zu Ende,
 Stillen nicht des Gegners Zorn,
 Sondern gießen Del in's Feuer,
 Machen bö'er nur den Streit!
 Laß' uns in das Freie gehen,
 Um im Wettkampf auszumachen,
 Wer an Leibeskraft dem Andern
 Kämpfend überlegen sei!
 Freiheit werde nur dem Sieger,
 Recht dem Stärkern nur zu Theil!“ —

730

„Wie du wünschst, mag's geschehen,“
 Gab zur Antwort der Gehörnte,
 „Ich versuch' mich gern im Kampfe!“

740

Darauf trat er an das Bett,
 Aus dem Glase sich zu stärken,
 Seine Körperkraft zu steigern.

- 750 Armas klaasi asukohal
 Sängisambas seisanesa.
 Laskeis tiirest' märga kurtu,
 Jär' ei põhja piisakesta.
 Kalewide kange poega
 Pistis põue päämarju,
 Küüntelaastust kaapefese.
 Meelil ise mõtlemaie:
 „Kui lääb kitsik libedamaks,
 Halab rammu raugenema,
 760 Kül siis kaape laswatama,
 Soowikübar sirgunema
 Paneb koke poisikese.“
 Kui siis saanud torra peale
 Wõitlemise walmistused,
 Mindi koke murudella
 Düe peale õnne katšma.
 Sarwik taati sõnaldama:
 „Wanem piiga peenikene,
 Kõi sa tiirest' lamberisse!
 770 Wõta rauad raudakirstust,
 Rahelordased kammitšad,
 Misga wõtja wõidetawa
 Kannad koidab kammitšasse!
 Lütär noori täitis kasku,
 Legi taadi tahtemista.
 Mehed muru mõdetemaie,
 Sammul kofta seademaie,
 Piirastwad ümber piired,
 Panid waiad weerte peale,
 780 Seft et mingi segadusta,
 Petust pidand sündimaie.
 Nemad wõtsid niudedesta
 Kinni keha keskeelta,
 Kangust nõnda katsumaie,
 Kumb saaks kumba kufutama.
 Seal ei olnud enne seda
 Muisteagsele mälestusel

Er vermuthete das Glas
Am gewohnten Platz zu finden,
Schlang den Inhalt rasch hinunter,
Und ließ nichts im Boden nach.

750

Dieses sehend steckte jetzt
Kalew's Sohn das Schnitzelhütchen
Unbedenklich in den Busen.

Denn er dachte bei sich also:
„Wenn ich in's Gedränge komme
Und die Kräfte nicht mehr reichen,
Darf mir nur das Wünschelhütchen
Meine vorige Gestalt,
Meine Länge wiedergeben.“

760

Als man mit der Vorbereitung
Beiderseitig fertig war,
Ging man auf den Hof hinaus,
Um den Wettkampf zu beginnen.

Der Gehörnte sprach im Weggehn
Zu der ältesten der Schwestern:
„Laufe in die Eisenkammer
Und entnimm dem Kasten dort
Surtig eine Doppelfette,
Die dem Sieger dienen soll,
Den Besiegten gleich zu fesseln!“

77

Auf der Stelle that das Mägdlein,
Wie der Herr geheißen hatte.
Als die Männer nun den Platz
Ganz genau gemessen hatten,
Steckten sie die Gränzen ab
Und vermarkten sie mit Pfählen,
Damit alles rechtlich zugehn,
Kein Betrug geschehen möge.

780

Zum gewalt'gen Kraftversuche,
Wer den andern niederwürfe,
Fassten sich die beiden Kämpfer
Mit den Armen um die Hüften.

Solch ein Ringen, solch ein Kämpfen
Hatte wohl an dieser Stelle,

Wägewamaid wõitlemist
Silmale weel sünnitatus.

790 Kui se meri marusunnil,

Tuuletiwa tantstusel
Laeneid tuislab lendamaie,
Kõikumalle kerkimalle,
Tuulispaska tõstendelles
Katusi kipub kattendama:
Nõnda kõikus maapinda,
Põrgupõrand wabisedes
Wõitlejate wõimu alla;
Põrgu seinad põrustwad,
800 Nurgakiwid uiskatasid,
Lagi kipus langemaie,
Katus kaela kukumaie.

Kaua wältas kahewahel
Kange meeste kemplemine,
Et ei targem wõinud teada,
Kawalam ei luulutada:
Kumb saab wõidul kuningaksa
Teisel kanda kõitemaie?

810 Kui said pisut puhkanenud,

Üürifeste tõmmand hinge,
Wõtiis Kalewide poega
Küüntelaastust kaapefese
Sünnitelles soowimisi;
Käskis teha kaswaneda,
Suurusella sirguneda,
Paksusella paisuneda.

820 Kalewi poeg kaswamaie,

Suurusella sirgunema,
Paksusella paisumaie,
Tõusis tugewaksa tammeks,
Kaswis kuuse kõrguseksa.
Siisap sasis Sarmil taadi
Rehast kinni küüsidella,
Kabas korra raputelles,
Kiskus korra kergitelles,

So weit Menschen sich erinnern,
Sicher niemals stattgefunden!

Wie vom Sturm gepeitscht die Bogen 790

Himmelan sich bäumen müssen,
Um im nächsten Augenblick
In den Abgrund sich zu stürzen,
Oder wie die Dächer fliegen,
Wenn die Windsbraut sie ergreift:

Also schwankte hier der Boden,
Zitterte das Hölle Reich
Unter den gewalt'gen Kämpfern.
Des Palastes Mauern trachten,
Ihre Unterlagen wichen, 800
Die Gewölbe senkten sich
Und das Dach begann zu stürzen.

Lange schwankte zwischen Beiden
Die Entscheidung hin und her,
Daß auch selbst der Eingeweihte
Es nicht zu bestimmen wagte:
Wer den Kampfspreis hier erringen,
Wer den andern fesseln würde.

Als sie eine Pause machten,
Um ein wenig Luft zu schöpfen, 810
Zog der edle Sohn des Kalew
Seinen Schnitzelhut hervor
Und empfahl ihm seinen Wunsch:
An Gestalt und Körperlänge
Jetzt schon wieder Das zu werden,
Was er sonst gewesen war.

Da begann der Sohn des Kalew
Auf der Stelle sich zu strecken
Und an Umfang zuzunehmen,
Ward so stark wie eine Eiche 820
Und so hoch wie eine Tanne.
Darauf fuhr er dem Gehörnten
Mit den Händen in die Haare,
Schüttelte ihn erst ein wenig,
Zerrte dann ihn hin und her,

Tõstis kui takutopsifest
 Kümme sülla kõrgusella.
 Sealt ta rabas Sarwetaati
 Teritatus teiba kombel
 830 Sambis maha seisamaie.
 Sarwik langes üle saarte,
 Põrus tüki üle põlwe,
 Waus ligi reitewähe
 Kiwikildude kessele,
 Liima sõmera linguise,
 Et ei paigast wõinud peasta.

Kalewide kange poega
 Kammitsaida kohendama,
 Wangiraudu walmistama,
 840 Mõga wangistatud mehe
 Koivad saaksid kütendatud.

Warem weel kui wennifene
 Kallis Kalewide poega
 Kammits' raudu kõitemaie,
 Ahelaida asutama:
 Hakas Sarwik filma nähes
 Weikemaksa wauamaie;
 Waus waksa, waus kasti,
 Waus siis weel mitu waksa
 850 Rahanelles küünra kaupa,
 Sulas siis kui rabaspoosja
 Põrmu põue peitusella,
 Ega jäänud enam jälge,
 Mäha mingi märgifesta,
 Kui üks weike loigufene
 Siinist weta suitsemaie.

Kalewide kange poega
 Pikkamiste pajatama:
 * „Kesse kuskil kentsama,
 860 Ilmas näinud imedama?
 Põrgulane pugend peitu,
 Argepüksid patu urka,
 Rinnupoega lepinkusa,

Hob ihn wohl zehn Faden hoch
 Von dem Boden in die Höhe
 Und dann stampfte er ihn endlich
 Wie ein zugespitztes Pflöckchen
 In den Boden tief hinein:
 Erst nur freilich bis zur Wade,
 Aber dann bis über's Knie,
 Endlich bis zur Hüfte fast,
 Daß er zwischen Grant und Bauschutt
 Eingeseilt und eingeklemmt
 Sich vom Platz nicht rühren konnte.

830

Kalew's starker Sohn ergriff
 Jetzt die Ketten und versuchte,
 Wie sie anzulegen wären,
 Daß er den besiegten Gegner
 Mit denselben fesseln könne.

840

Aber eh' der Sohn des Kalew
 Noch so weit gediehen war,
 Um die Eisen anzulegen
 Und gehörig zu befest'gen,
 Schrumpfte der Gehörnte sichtbar
 Immer mehr und mehr zusammen,
 Eine Spanne erst und zwei,
 Gleich darauf noch viele Spannen,
 Ward dann ellenweise kleiner
 Und verschwand zuletzt im Boden
 Wie etwa ein Stein im Sumpfe,
 So daß keine Spur von ihm
 Und kein Merkmal übrigblieb,
 Als ein nasser blauer Fleck,
 Der ein wenig noch dampfte.

850

Kalew's Sohn enthielt sich nicht
 Spottend also auszurufen:
 *„Wer hat auf der Welt wohl jemals
 Etwas Tolleres erlebt!
 Höllenmeister ist aus Feigheit
 Wie ein Hase fortgelaufen,
 Hält versteckt sich wie ein Böglein,

860

- Näästas paksu rägastikku,
 Sisalikku sambla sülle,
 Kui naad kuskil kolinada
 Kogemata kuulanesa. *
 Kõlap leian teisel korral
 870 Sarwik taadi salaurkad,
 Kõidan kintsud kammitsasse,
 Seun raudse sidemesse,
 Et ei pease põgenema,
 Viikmesida liigutama.
 * Täna täidan tõutused,
 Peastan pürgust piigakesed,
 Wangipaelust wäetikesed,
 Wiin neid mõra mainudelle
 Pääwafilma paistewalle,
 Lustilise luhadelle
 880 Kuu walgel kaswamaie,
 Tähtesilmil tõusemaie. " *
 Kalewide kange poega
 Wõtis mõeka warnaasta,
 Pani puusa pandelilla;
 Wõtis koorma wana wara,
 Kullakambriks mõned lotid,
 Täitis mõne raetündri
 Taatrid tühja kotidesa,
 Puduraha peningida
 890 Wõis ehk kümme koti wõrra;
 N'as siis koorma oladelle,
 Tõstis sülle titakesed,
 Kodukanad kolmekesse,
 Pani soowikaape pähä,
 Siisap nõnda pajatama:
 „Sõua, kaape, jõua, kaape!
 Sõua meid koopa suhuje,
 Kuhu jätsin laaukoorma!“
 Silmapilgu sünnitusel
 900 Seisid naad koopa suussa,
 Kusse katel enne keenud.

Wie die Drossel sich im Dickicht,
Sich die Eidechse birgt im Moose,
Wenn sie irgendwo ein Poltern
Unvermuthet aufgeschreckt. *

Werde schon ein andermal noch
Des Gehörnten Schlupfloch finden,
Werd' ihm dann die Beine knebeln
Und mit Eisenbanden schließen,
Daß er mir nicht mehr entwischen,
Nicht ein Glied mehr regen soll.

870

* Heute löß ich mein Versprechen
Und befreie meine Mädchen
Aus der Haft des Schattenreiches.
Künftig sollen sie ihr Leben
Nur in sonnigen Gefilden
Froh und frei genießen dürfen,
Sollen unter'm Monde wandeln
Und die Sterne flimmern sehen! " *

880

Kalew's Sohn ergriff das Schlachtschwert,
Das am Nagel hing, und schnallte
Sich dasselbe um die Hüfte,
Nahm ein Fuder alter Schätze,
Manchen Sack voll goldner Münzen,
Füllte manches Faß voll Thaler
In verschied'ne leere Säcke,
Nahm auch wohl ein Duzend Säckchen
Scheidemünze noch darüber,
Warf sich alles auf die Schulter,
Lud auch noch die drei Geschwister
Auf das übrige Gepäc,
Setzte sich das Schnitzelhütchen
Auf den Kopf und rief dann lustig:
„Heißa, Hütchen, mach' geschwinde!
Bring' uns an die Ausgangspforte,
Wo die Bretter liegen blieben!“

890

In demselben Augenblicke
Stand er an dem Höhleneingang,
Wo der Kessel unlängst kochte.

900

Katel oli kofadega
 Koopa suusta kadunenud,
 Mõned tuletunglakased
 Keel alles lõendafid.

910 Kalewide kallis poega
 Puhus tulda põlemaie,
 Leeki jälle lõendama,
 Siis ap paiskas soowikaape
 Lõceella lõpemaie,
 Tuhkeella tuiskamaie.

Neind noored nutemaie,
 Kolmekeste kahetsema:
 „Miks sa, Kalew, kange meesi,
 Hüwa kübara häwitand?
 Teist ei enam ilmas tehta,
 Paremad ei põrgus punuta;
 Surma läind nüüd sowimised,
 Ilma aegu kõik igatsus!”

920 Kalewide kange poega
 Kawalaste kostemaie:
 *„Jätke nutu, neiuksed,
 Raebamist, sullakused!
 Nüüd ei ole leina aega,
 Kurnamise põlwekasta!
 Surve siidi rüübidella
 Hiilgab laialine ilma,
 Kujuk tägu külapoisst,
 Laulab lindu lepitajat,
 930 Hirnub warsa wõtijaيدا.
 Kena päikese paiste
 Wilgub teie filmadelta,
 Läägib filma langudelsta;
 Metsa läigib lehteessa,
 Haljendessa murupinda.

„Neitsikesed noorukesed,
 Linapääsed linnukesed!
 Ehtige enda riideesse,
 Pange puna paeladesse,

Aber dieser sammt den Köchen
 War verschwunden aus dem Eingang
 Und nur ein'ge Feuerbränder
 Glimmten jezt noch auf dem Herde.

Als der theure Sohn des Kalew
 Sie ein wenig angeblasen,
 Daß sie wieder lustig brannten,
 Warf er das geraubte Hütchen
 Mit Verachtung in die Flammen,
 Die es alsobald verzehrten,

910

Alle drei Geschwister brachen
 Weinend aus in diese Worte:
 „Warum, starker Sohn des Kalew,
 Hast du diesen Gut vernichtet?
 Einen solchen wird auf Erden,
 In der Hölle Niemand flechten.
 Mit ihm starben alle Wünsche,
 Alles Hoffen ist jezt eitel!“

Seine Worte klug berechnend
 Sprach der starke Sohn des Kalew:
 * „Laßt das Weinen, liebe Mädchen,
 Klaget nicht, ihr goldnen Kinder!
 Jezt ist keine Zeit zum Trauern,
 Schmerz und Kummer sind verschwunden!
 In des Sommers seidnem Teppich
 Pranget weit und breit die Erde,
 Ruft der Ruckuk einen Burschen,
 Singt die Lerche einen Freier,
 Wiehert einen Mann das Füllen
 Jedem Mädchenherzen zu.
 Heitre Sonnenstrahlen werden
 Sich in euren Augen spiegeln,
 Auf dem Blätterschmuck des Waldes,
 Auf dem grünen Rasen schimmern.

920

930

„Liebe Mädchen, junge Mädchen,
 Blondgelockte, zarte Vöglein!
 Legt euch an die besten Kleider,
 Schmücket euch mit rothen Bändern

- 940 Sinistse siidilise,
 Kulla toime kuubedesse;
 Külal wiin teid kosjateele,
 Saadan saaja radadelle.
 Põlestwad poiste silmad
 Teie ehte ilu peale,
 Teie palge puna peale,
 Külal tuleb kosilane,
 Külapoissi petelik
 Teie siidi ehte peale,
- 950 Kullatoime kuu peale,
 Tuleb palge puna peale,
 Sõlgis rinna paisu peale;
 Külal tuleb kangelst meesi,
 Tuleb Sulewide poega,
 Ahtub Alewide poega,
 Eõidab kannul sugulane;
 Külal kange meeste sõbrad,
 Kalewide sugulased
 Tulewad teid tabamaie,
- 960 Kullafest kosimaie.
 „Nüüd on lõpnud leinaaega,
 Kurba kiusatuse põlwe,
 Nüüd on rohkem rõemuaega,
 Pikalisem lustipidu.“*
- Siis ta ladus lauaforma
 Hõlpsalt jälle õladelle,
 Pani rasked rahapungad,
 Kullakottid, taalritaskud
 Koorma peale kuhjadani,
- 970 Pani peale piigakesed
 Sulaste istumaie,
 Kes kui õrrel kanakesed
 Kaunil lustil tõerutafid.
 Neind mõtnud noorukesed
 Enne teele minikuda
 Sammeti ja siidi-kambri
 Kaunid riide kimbukesed;

Und mit blauen Seidentüchern 940
 Und mit goldbrokatnen Röcken!
 Werde schon euch Freier schaffen,
 Bald für lust'ge Hochzeit sorgen.
 Brennen erst der Burschen Augen
 Bei dem Anblick eures Schmuckes
 Und im Anschau'n eurer Schönheit,
 Wird sich bald der Freier finden,
 Ein verführerischer Bursche,
 Den die seidnen Kleider locken
 Und der goldbrokatne Rock 950
 Und die Rosen auf den Wangen
 Und der hochgewölbte Busen;
 Wird ein Freier aus der Ferne,
 Wird der Sohn des Eulew kommen
 Oder auch der Sohn des Alew
 Und noch mancher aus der Sippschaft.
 Sicher werden unsre Freunde,
 Werden unsre Anverwandten
 Kommen, um euch zu gewinnen,
 Um im Ernst nach euch zu freien. 960

„Jetzt ist aus die Zeit der Trauer,
 Jetzt die Sorgenzeit vorüber;
 Lange heitre Freudentage
 Treten jetzt an ihre Stelle.“*

Hierauf lud er sich die Bretter
 Lustig wieder auf die Schulter,
 Warf die Beutel mit dem Gelde
 Und die Gold- und Thalersäcke
 Auf die Bretterladung hin
 Und befahl den jungen Mädchen 970
 Auch dort oben Platz zu nehmen,
 Wo auch bald die jungen Hühnchen
 Heiter und gemüthlich schwakten.

Auch die Schwestern hatten sich,
 Eh' sie auf den Weg sich machten,
 Aus den Sammt- und Seidenzimmern
 Manches reiche Kleiderpäckchen,

- Noorem piiga peenifene
 Wõtnud kaasa witsakese,
 980 Sillalooja sāngi seinast.
 Kalewide lānge poega,
 Kes kōik koormad kandanešsa,
 Tõtas siiski tuli tallul
 Koeu teeda kōndimaie.
 Lustilaulul linnufesed,
 Kanad kolmil kōerutajid:
 *„Lāhme linnud lendamaie,
 Lāhme õnnel hōiskamaie!
 Nūūday sumi sōndemaies,
 990 Iluaega ilnumaies,
 Armuaega algamaies.
 Lāhāb sumi sūgifelē,
 Murme kēna nārtfimaie,
 Kūl siis tuleb laugelst külāst,
 Weereb poisī wōerast wallast,
 Tuleb tutawast talušta
 Piigastida peastemaie,
 Lapsī noori lepitama;
 Kuhu õnne kandanešsa,
 1000 Senna sōsar wiidanešsa.“*
-

Und die jüngste noch daneben
 Von der Wand die Wünschelruthe
 Für den Nothfall mitgenommen. 980

Ob sich auch der Sohn des Kalem
 Stark genug beladen hatte,
 Ging er doch so schnellen Schrittes,
 Als ob ihm die Fersen brannten.

Und die Vöglein auf dem Fuder
 Sangen alle drei mit Jauchzen:
 * „Laßt uns fliegen in die Weite,
 Laßt uns unser Schicksal preisen!
 Denn der Sommer ist gekommen,
 Eine frohe Zeit erschienen, 990
 Sie ist da, die Zeit der Liebe.
 Wendet sich zum Herbst der Sommer,
 Welkt sie hin, die Pracht der Blumen,
 Werden aus den fernen Dörfern,
 Aus der Fremde Buben kommen
 Und aus gastlichen Gefinden,
 Um mit den erlösten Jungfrau
 Einen Liebesbund zu schließen.
 Wo das Glück sich angesiedelt,
 Werden auch die Schwestern wohnen.“ * 1000

Wiesteistkümmes lugu.

- Kui mind külad kuuleksivad,
Mõisad mõteid mõistaksivad,
Ballad wastawõstaksivad,
Mis ma laulus lõfatellen, —
Siis eht lähaks mõni lapsi
Papisida palumaie,
Müste kuubi kumardama:
Et nad heldest' wõstaksivad
Laulukuse lunastada,
10 Wihawaenust wabandada!
Kullid tulid kiskumaie,
Kaarnad sulgi kakkemaie,
Kirikuahtid kiusama:
Enne kui lapse lagedalle,
Poenfene pääwapaiste,
Wääti weeres wainuelle.
*Need on farjalapse laulud,
Teopoiiste trallikesed,
Kõrrapiiga kõerutused,
20 Wanaeide wõtilaulud,
Targemate tahtemata,
Suuremate fundimata,
Kõrgemate käskimata!
Lapse lustid, lapse leinad,
Noore nurme nukufesed,
Kewadise ehakujud,
Widewifu wiitekesed.*
Kallis Kalewide poega!

Funfzehnter Gefang.

Wenn die Dörfer mich nur hörten,
Mich die Höfe nur verftünden,
Die Gemeinden nur empfingen,
Was ich laut und fröhlich finge,
Ging wohl mancher Mutter Sohn
Zu den ernften, fchwarzen Männern,
Sie in Demuth anzufehen:
Daß fie doch in Gnaden ließen
Sangesvöglein frei gewähren,
Es nicht länger mehr verfolgten!
Sperber famen es zu würgen,
Raben rupften's, wo fie konnten,
Kirchendohlen plagten's täglich,
Eh' das Kind noch war geboren,
Eh' es noch das Licht des Tages,
Noch des Angers Grün gefehen!

10

*Sind's ja doch nur Hirtenlieder,
Triller armer Fröhnerbuben,
Hütermädchen Melodien,
Spinnerliedchen alter Mütter,
Die die Klügeren verfchmähen,
Die die Hohen nicht geheißten,
Nicht die Oberen befohlen!
Kindesfreuden find's und Leiden,
Blümchen der verjüngten Fluren,
Frühlings Abendrothgeftalten,
Plauderei'n der Dämmerftunde.*

20

Theurer Sohn des ftarken Kalew,

30 *Kui oleks teadnud, mõinud teada,
 Mis sul sammu segamasse,
 Käiti tuleks kütkendama:
 Ehk sa oleks enne sündi,
 Enne emast ilmumata
 Kartes juba läinud kaemu! *

 Laulik, kui ta lusti luhal
 Rõrra läinud kõndimaie:
 Teelt ei enam taganema,
 Ega käigilt kõverdama.
 Penid meest ei aja paku,
 40 Koerad rõemufäigilt metsa!
 Haugub Musta külamurult,
 Krantsilene karjamaalta,
 Tufsu külatänavast:
 Mees ei koeri meelitama,
 Kadedaid ei kartemaie. —

 Läbi laulu luhadelle,
 Kalewide lüngastelle,
 Alewide aasudelle,
 Sulewide soode peale,
 50 Reiukeste nurmedelle
 Jäulilli nopimaie!

 Kalewide kange poega
 Saand ei sada sammusida,
 Tuhad weel ei mööda teeda
 Koen poole kõndimaie,
 Kui ju kiusajate karja
 Rihutelles tema kannul
 Sammusida sõlmimaies,
 Kiiretkäiki kütkendamas.

60 Tühi taati tuldanešse
 Seitsemekümne sellidega
 Kalewida kiusamaie;
 Tahtis kälimehe tüli,
 Sarwetaadi segadusta
 Mehepoeal äramaksta,
 Tuhatwõrra tasudella.

* Hättest du es ahnen können,
 Wie man deine Schritte hemmen,
 Dir den Weg verlegen würde: 30
 Traun, du hätt'st noch ungeboren,
 Hätt'st vor Angst im Mutterleibe
 Dich in's Wasser stürzen mögen!*

Wenn im heitern Liederhaine
 Sich der Säng' er erst ergangen,
 Ist die Rückkehr nicht mehr möglich,
 Geht er keine andern Pfade.
 Ihn vertreiben keine Hunde,
 Keine Rüden in die Wildniß! 40
 Bellt der Hofhund aus dem Dorfe,
 Aus der Heerde ihn der Viehhund,
 Hinter'm Zaun ihn an das Möpschen,
 Wird der Mann den Kläffern niemals,
 Niemals seinen Reidern weichen.

Laß't uns gehn auf Sangeswiesen
 Zu des Kalewiden Hügeln,
 Durch des Alewiden Fluren
 Und des Eulewiden Moore,
 Uns die Jungferntrift durchstreifen, 50
 Holde Blümchen aufzulesen!

Raum erst war der Sohn des Kalew
 Hundert Schritte weit gegangen,
 Höchstens tausend auf dem Wege,
 Der in seine Heimath führte,
 Als ein Trupp von Widersachern
 Eifrig seine Spur verfolgte,
 Seine Schritte aufzuhalten,
 Seinen raschen Gang zu hemmen.

Denn der Fürst des Schattenreiches 60
 Kam mit siebzig Helfershelfern
 Sich an Kalew's Sohn zu reiben,
 Wollte des besiegten Schwagers,
 Des Gehörnten Niederlage
 Blutig an dem Sieger rächen
 Und ihm tausendfach vergelten.

- Noorem piiga peenikene
 Silmasida sirutelles
 70 Waenlasti waatanessa,
 Witsakesta wibutama,
 Ise niida ealitsfema:
 „Wibutelle, nõiawitsa,
 Soowimista figitama!
 Moonda maa meredana,
 Lühad laial laeneteffa,
 Wõsufesed wetewodefs!
 Ete silda sünnitelle,
 Taha weta weeretelle!
 80 Silda ete sõndijalle,
 Kullakoorma fandejalle;
 Beta taha waenlastelle,
 Sarmil taadi sellidelle!“
 Kuida piiga pajatanud,
 Warsti nõiawitsa wõimul
 Lugasida loodanessa.
 Lage merena laenetas,
 Wetewoofi weeretelles
 Tuuletiigul kiikumaie.
 90 Kindel silda kandenessa
 Kuiwil jalgul Kalewida
 Üle laia laenesida;
 Sammu ete sündis silda,
 Kanna taha laswis wesi
 Wahu kõrgel' wisatelles,
 Tühja poegi takistama,
 Kes kui kanad kõrgelt õrrelt
 Mere kaldalt kahju nägid,
 Kuda kullikene küüsis
 100 Wärukese poea wiinud;
 Kulli siiski linnitama,
 Tiibadesta takistama
 Mehikeste nõu ei näitnud.
 Sarmil taadi sellifesed
 Wõerast lugu waatamaie,

Als die jüngste Maid, die schlanke,
 Ihre Neuglein aufgehoben,
 Sah sie die Verfolger kommen
 Und ergriff die Wünschelruthe
 Ihr mit süßer Stimme schmeichelnd:
 „Schwänke, schwänke, Zauberruthe,
 Und erfülle unsre Wünsche!
 Wandle flugs das Land in Wasser,
 Weit und breit in Meer die Wiesen,
 Jeden Strauch in eine Welle!
 Vor uns lege Brücken nieder,
 Hinter uns laß' Wasser wallen',
 Brücken für den edlen Helden,
 Für den Träger goldnen Schatzes,
 Wasser für die Widersacher,
 Des Gehörnten Helfershelfer!“

70

80

Kaum nur hatte sie geendet,
 Als die Macht der Wünschelruthe
 Auch sogleich den Wunsch erfüllte.
 Meer durchfluthete die Ebne
 Und es wälzten breite Bogen
 Schaukelnd sich im frischen Winde.
 Eine Brücke fest und sicher
 Ließ den Helden trocknes Fußes
 Die Gewässer überschreiten.
 Vor den Füßen wuchs die Brücke,
 Hinter'm Rücken scholl das Wasser,
 Und die schaumgekrönten Wellen
 Hemmten der Verfolger Schritte,
 Die wie Hühner von der Stange
 Von dem Meeresufer zusah'n,
 Wie der Habicht in den Fängen
 Das geraubte Böglein forttrug,
 Ohne daß sie ihn zu hindern
 Oder seinen Flug zu stören
 Rath gewußt, die dummen Teufel.

90

100

Die Gesellen des Gehörnten
 Sah'n verwundert auf das Schauspiel,

Isesestis inestama :

Kustap meri murudella,

Laened tulnud lagedalle ?

Wana Tühi küsimaie :

110 „Kalewi poeg, fulla wenda,

Kas sa wiisid kodukanad,

Tedrelesed meie toasta,

Kasulapsed lamberista ?“

Kalew mõistis, kostis wasta

Pilkamiste pajatelles :

„Wistap wiisin, wennikene,

Kogemata kodukanad,

Tedrelesed teie toasta,

Kasulapsed lamberista ;

120 Wiisin neiud walgeella,

Kudruskaelad kosjateele,

Peiuratsu raeadelle !“

Tühi teistförd küsimaie,

Pilemalta pärimaie :

„Kalewi poeg, fulla wenda,

Kas sa mõitsid kälimehe

Wõidumängil wainuelle,

• Torkasid teda teibana

Sügawaske sõmerliima ?“

Kalewi poeg kostis wasta

130 Pilkamiste pajatelles :

„Külap mõitsin kälimehe

Wõidumängil wainuella,

Torkasin teda teibana

Sõmerliima seisamaie,

Kust kui kontisi ei murdnud

Süüd ei mulle sündinego !“

Tühi jälle küsimaie,

Pilemalta pärimaie :

140 „Kalewi poeg, fulla wenda,

Kas sa loogiküsetaja

Wanaeide wangistafid,

Lulutasid hiirelõksul

Denn sie konnten nicht begreifen,
Wo das Wasser hergekommen,
Das die Fluren überschwemmte.

Und der Fürst der Leere fragte:
„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,
Hast du unsers Hauses Hühnchen
Unsre lieben Pflügetöchter
Eigenmächtig mitgenommen?“

110

Kalew's Sohn verstand die Frage
Und erwiderte ihm spöttisch:
„Habs gethan, so scheint's mir selber,
Hab' die jungen Pflügetöchter
Eigenmächtig aus dem Hause
In der Eile mitgenommen
An das helle Licht des Tages,
Um den heirathslust'gen Männern
Schmucke Bräute zuzuführen!“ —

120

„Aber lieber Bruder“, fragte
Wiederum der Fürst der Leere,
„Hast du meinen theuren Schwager
Auf dem Ager seines Hofes
Erst im Wettkampf überwunden
Und ihn dann wie einen Zaunpfahl
In den Riesgrund eingetrieben?“ —

„Möglich,“ gab der Kalewide
Höhnisch lächelnd ihm zur Antwort,
„Daß ich deinen theuren Schwager
Erst im Wettkampf überwunden
Und ihn dann wie einen Zaunpfahl
In den Riesgrund eingetrieben!
Daß die Knochen heil ihm blieben,
Ist gewiß nicht meine Schuld!“

130

Immer mehr noch wissen wollend
Fragte jetzt der Fürst der Leere:
„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,
Hast du unsre alte Mutter,
In der Küche Kuchen backend,
Eingesperrt und sitzen lassen

140

Leiwakasti lebamaie?"

Kalewide poega kostis

Pilkamiste pajatelles:

„Bistap panin, wennifene,

Koogifese küpsetaja

Wanaeite wangiella,

Lufutafin hiirelõfsu

150 Leiwakastile lebama,

Ummufsesse undamaie,

Kus, kui kirp ei ärgastanud,

Memmekene praegu magab."

Tühi taati küsimaie,

Usja otsust ajamaie:

„Kalewi poeg, kulla wenda,

Kas ehl wõtsid mõega warnast,

Salamahiti sõasaha,

Kiisusid Sarwiku raua?"

160 Kalew mõistis, kostis wasta

Pilkamiste pajatelles:

„Bistap wõtsin, wennifene,

Wõtsin mõegafese warnast,

Sõariista sängiseinast,

Kiisusin Sarwiku raua.

Warn ei lanna waenuriista,

Sängisein ei sõasaha!

Mõel on loodud mehe oma,

Mees ei maks mõegata,

170 Ega mõela meheta."

Tühi jälle küsimaie,

Pikemalta pärimaie:

„Kalewi poeg, kulla wenda,

Kas wõtsid kälime'e kübara,

Käpasid soomikaapefese

Sängi tagant seinasta?"

Kalewide poega kostis

Pilkamiste pajatelles:

„Külap wõtsin, wennifene,

180 Wõtsin kälime'e kübara,

Wie ein Mäuschen in der Falle?“

Hierauf gab der Sohn des Kalew
Wiederum mit Hohn zur Antwort:

„Ja ich habe, lieber Bruder,

Eine Alte Kuchen backend

In der Küche eingeschlossen

Wie ein Mäuschen in der Falle,

Wo sie wohl im Erbsenkasten

150

Heulend sich ihr Lager machte

Und vielleicht noch heute schläft,

Wenn ein Floh sie nicht erweckte!“

Hierauf drang der Fürst der Leere
Weiter in den Helden, fragend:

„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,

Nahmst du auch das Schwert vom Nagel,

Heimlich fort das gute Schlachtschwert,

Stahlst das Eisen des Gehörnten?“

Kalew's Sohn verstand die Frage

160

Und entgegnete ihm spottend:

„Werde wohl, mein lieber Bruder,

Auch das Schwert genommen haben,

Von der Wand die gute Waffe,

Deines theuren Schwagers Eisen.

Darf ein Schwert am Nagel hängen,

An der Wand ein gutes Schlachtschwert?

Wer darf Mann und Waffe trennen?

Ohne Waffe gilt der Mann,

Ohne Mann die Waffe nichts!“

170

Immer noch nicht müde fragte

Des Gehörnten Schwager also:

„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,

Nahmst du meines Schwagers Hütchen,

Des Gehörnten Wünschelhütchen

Von der Wand an seinem Bette?“

Hierauf gab der Sohn des Kalew

Wiederum mit Hohn zur Antwort:

„Ja ich glaube, lieber Bruder,

Daß ich deines Schwagers Hütchen,

180

Räpafin ehk soowikaape
 Säangi tagant seinasta.
 Raapet ei sa enam anda
 Põrguliste poege pääd:
 Raapekene förmenesä,
 Soowikübar põles süfiks,
 Tuiskas juba tuhkadella."

Tühi taati küsimaie,

Pikemalta pärimaie:

190

"Kalewi poeg, kulla wenda,
 Kas sa käisid kullakambri
 Wanawara wõtemaies,
 Taalerida tabamaies,
 Puduraha puistamaies,
 Wana waske warastamas?"

Kalewide poega kostis

Pilkamiste pajatelles:

200

"Külap käisin, wennifene,
 Kogemata kullakambri
 Wanawara waatamaies,
 Taalerida tabamaies,
 Kullartiismeid forjamaies;
 Ei ma puutnud puduraha,
 Ei ma häwitand hõbedat,
 Ega warastanud waske.
 Wõtsin kotitäied kulda,
 Paari tündri taalderida,
 Koristasin weike koorma,
 KIRSTUST kümne hobu wõrra,
 Rahelikümne labu oša;
 Wõtsin koorma wanawara,
 Kue waka wõrra kulda."

210

Tühi jälle küsimaie,

Usja otsust ajamaie:

"Kalewi poeg, kulla wenda,
 Kas sa wõtsid nõiawitsa,
 Wargel sillawalmistaja?"

Kalewide poega kostis

Des Gehörnten Wünschelhütchen,
 Von der Wand genommen habe.
 Dieses Hütchen wird wohl niemals,
 Niemals mehr sein Haupt bedecken,
 Denn es ging im Feuer auf,
 Ward zur Kohle in den Flammen,
 Ging als Asche in die Winde."

Weiter forschend that der Alte
 Jetzt die Frage an den Helden:
 „Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,
 Warst du in dem goldnen Zimmer,
 Meines Schwagers Schatz zu plündern,
 Seine Thaler wegzunehmen,
 Scheidemünze zu verschleppen,
 Altes Kupfergeld zu stehlen?"

190

Spöttisch gab der Sohn des Kalew
 Auf die Frage ihm zur Antwort:

„War gelegentlich, mein Lieber,
 Auch wohl in dem goldnen Zimmer,
 Um den Schatz mir zu besehen,
 Ein'ge Thaler zu erwischen,
 Etwas Gold mir aufzulesen.

200

Scheidemünze, war's auch Silber,
 Hab' ich nicht berührt, mein Lieber,
 Auch kein Kupfergeld gestohlen.

Füllte Gold nur in die Säcke
 Und die Thaler, ein paar Tonnen,
 Was ein kleines Fuder machte.

Pferde schleppen zehn ein solches,
 Ochsen zwanzig ohne Mühe.

210

So viel nahm ich von dem Plunder,
 Sechs Loth Gold mit eingerechnet." —

„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,"

Frage jetzt der Fürst der Leere,
 Um die Sache zu erschöpfen:

„Stahlst du seine Wünschelruthe,
 Nahmst ihm weg den Brückenbauer?"

Hierauf gab der Sohn des Kalew

- 220 Piskmiste pajatelles :
 Wiſtap wõtis, wennifene,
 „Nõiamitſa neuufene,
 Eõſtraſilm ſillawalmiſtaja.
 Wõim ei lähä wõtſa wõtma,
 Nam ei raagu waraſtama.“
 Tühi taati küſimaie,
 Piskemalta pärimaie :
 „Kalewi poeg, kulla wenda,
 Kas ſa kanad labeſtaſid,
 230 Maſajalad magataſid,
 Nikaſtaſid neiuniuded,
 Pigikaſid piigakeſed?“

- Kalew mõiſtis, koſtis waſta
 Piſkamiste pajatelles :
 „Wiſtap waſtan, wennifene,
 Kõnelen ehk teiſel kõrral,
 Mis ma ſambriſ kanadelle,
 Maſajalgil magadeſſe,
 Kõſel õnneks õrnadelle
 Salamahti ſobitaſin.“
 240 Tühi wiimaks küſimaie,
 Aſja lugu ajamaie :
 „Kalewi poeg, kulla wenda,
 Kas ſa tahad teiſel kõrral
 Tüli tulla tallitama?“

- Kalew mõiſtis, koſtis waſta
 Piſkamiste pajatelles :
 „Kes wõib teada, wennifene,
 Kuda lugu kaidaneſſa,
 Kuda tuuled tuiſkaneeſſa?
 250 Kui mul puudub kopikaida,
 Ehk ſiis tulen teiſel kõrral
 Kullakambrit koristama,
 Laakriſirſtu tühendama,
 Tallitan ehk wanad tülid
 Üheſ uute wõlgadega.“

Tühi taati tormadelleſ

Wiederum mit Hohn zur Antwort:

„Diese Ruthe nahm vermuthlich 220
Eine Maid mit braunen Augen,
Stahl gewiß den Brückenbauer.
Eine Ruthe wird kein Starfer,
Wird kein Kräft'ger jemals ftehlen!“

Wieder fragte jezt der Alte
Sich in's Einzelne vertiefend:

„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,
Tratst du auch die jungen Hühnchen?
Hast die Kleinen du beschlafen,
Ihnen ausgerent die Hüften, 230
Sie zerdrückt, die armen Kinder?“

Kalew's Sohn verftand die Frage
Und erwiderte ihm fpizig:

„Sicher werd' ich, lieber Bruder,
Dir ein andermal berichten,
Was die Hühnchen in der Kammer,
Was im Schlaf die lieben Kleinen
In der Nacht zu ihrem Glücke
Heimlich fich von mir erworben!“

Endlich fchloß der Fürft der Leere 240
Das Verhör mit diefer Frage:

„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,
Wirft du einmal wiederkehren,
Deine Schulden zu bezahlen?“

Kalew's Sohn verftand die Frage
Und erwiderte ihm fpöttlich:

„Wer kann wiffen, lieber Bruder,
Wie einmal die Sachen gehen
Und die Winde wehen mögen!
Wenn's mir an Kopfen mangelst, 250
Komm' ich wohl vielleicht noch einmal
Wieder in das goldne Zimmer,
Gold und Silber mir zu holen
Und zugleich die alten Schulden
Mit der neuen Schuld zu tilgen.“

Hierauf zog der Fürft der Leere

Seitsmekümne sellidega
 Kocu poole punumaie,
 Kui olleks taskus tulekibe,
 260 Parmu p—ses pakitamas.

* Kui ma tiuste piiga teelta,
 Neiu noorte radadelta
 Kalewide sammud läänan
 Teise talu tallermaale:
 Teise põllu peenderilla,
 Teise raatma raeadelle:
 Siis pean enne sõnaldamist,
 Enne asja awaldamist,
 Enne laulu lõfjatamist
 270 Paludelles pajatama!

Percepiigad peenikesed,
 Kähärpääga käufesed,
 Kes te'e Lääne luhadelta,
 Urju laia arudelta,
 Wiru väljade wahelta,
 Järwa kaasikute keskelt
 Minu kulumist kuulete:
 Palun teida, piigakesed,
 Neitsikesed noorukesed,
 280 Awikusse astunesa,
 Kaasikusse karganesa,
 Lepikusse lendanesa,
 Järsse lehtede kahina
 Keelab kikutuse kuuldu:
 Kuni takukoondelasta
 Lafen jämedama lõnga!
 Ei ole lait u laulikulle,
 Süüd ei sõnaseadejalle;
 Süü jääb sõnäsunnita'le,
 290 Wanajutu juurikulle.*

Päikesse wiimne päiste
 Punatelles puieladwi
 Kullakarwa läikimaie,

Mit den siebzig Helfersb Helfern
In so großer Hast von dannen,
Als ob ihm die Taschen brannten
Oder Bremsen ihn verfolgten.

260

*Wenn ich eigensinn'ger Weise
Von den Pfaden holder Jungfrau
Kalew's Schritte seitwärts lenke
Auf die Tristen fremder Dörfer,
Andrer Felder Aërraine
Und in unbekannte Fluren,
Muß ich, eh' ich weiter spreche,
Eh' ich den Verlauf berichte
Und mein Lied erschallen lasse,
Bittend erst an euch mich wenden!

270

Holde Kinder aus den Dörfern,
Liebe, traute Lockenköpfchen,
Die ihr kamt von Lüne's Wiesen
Und von Harrien's weiten Tristen,
Auch von Bierland's Saatenfeldern
Und aus Jerwen's schatt'gen Hainen
Meinen Liedern froh zu lauschen:
Ich beschwör euch, holde Jungfrau,
Liebe, zarte junge Mägdlein,
In den Espenhain zu treten,
In den Birkenwald zu springen,
In den Erlenbusch zu flüchten,
Wo das Rauschen in den Blättern
Euch verhindert mich zu hören,
Bis ich meinen gröbern Berg
Von der Spindel abgesponnen!
Scheltet nicht darob den Sänger,
Gebt nicht Schuld dem Wortesteller:
Schuld trifft nur den Worterfinder,
Nur der alten Sage Wurzel.*

280

290

Noch im Scheiden ließ die Sonne
Sich der Bäume Wipfel röthen
Und in goldnen Farben glänzen,

Enne kui eha rüpele
Küünlatele kustutelles.

- 300 Kalewide kangel poeal
Täna palju tallitust,
Pajulu meelepahandust
Juba mitmel puhul olnud,
Sellepärast koorem selga
Mehel rohkem muljunud,
Pihasooni pigistanud.
Widewiful wiiskas loorma,
Lauad maha lagedalle,
Kullakotid künka ääre,
Jstus maha muru peale
Pisukeste puhkamaie,
Wõtis leiba, lastis keelta
Kurnand keha karastuseks.
- 310 Sängilase seademisel
Wäsiind mees ei aega wiitma,
Heitis maha muru peale,
Padjaks kivi pää alla;
Tahis puhu puhkaneada,
Seljasooni sirutada,
Püüdis mõterasket pööda
Kastewilus kergendada.
- 320 Eõnumid, mis täna saanud,
Kuulutusel olid kurnad.
Alewi poea awaldused
Tunnistanud lugu tõeks,
Kuda tema nõialütkes,
Sortsilase sidemetes
Seitse nädalat suikunud,
Mälestamata maganud.
Eni oli raske sõda,
Wereahne waenuwanter
Wirus wiletsuse waewa,
Alutaga hädaohtu,
- 330 Surma raskest' sünnitanud.
Kuus oli kurne kuulutus,

Ghe ſie ihr Licht verlöſchte
In dem Schooß der Abenddämm'ung.

Ralew's ſtarkem Sohne waren
Heute mannigfache Sorgen
Und verſchiedne Aergerniſſe
Oftmals in den Weg getreten ;
Deſhalb hatte auch die Ladung 300
Mehr beſtattet ſeinen Rücken,
Mehr beſchwert des Nackens Sehnen.

Zeitig warf er ſeine Bretter
Auf den Boden hin und lehnte
Seine Schätze an den Hügel,
Ließ ſich nieder auf dem Raſen,
Um ein wenig auszuruhen,
Und erquickte, ſich zu ſtärken,
Seinen Leib mit Trank und Speiſe.

Auf Bereitung ſeines Lagers 310
Diesmal keine Zeit verwendend
Blieb er auf dem Raſen liegen
Einen Feldſtein unter'm Kopfe.
Nur ein Weildchen wollt' er ruhen,
Seines Rückens Sehnen ſtrecken
Und das Haupt, das ſorgenschwere,
Sich im kühlen Thau erleichtern.

Was ihm heut berichtet worden,
Waren lauter böſe Sachen.
Alew's Sohn bezeugte leider 320
Selbſt die Wahrheit des Gerüchtes,
Daß durch Hergenbann gefeſſelt
Und durch Zauberspruch gebunden
Er im unbewußten Schlafe
Sieben Wochen lang gelegen.

Schwerer Krieg war unterdeſſen —
Blutbegier'ger Feindeswagen,
Ueber Wierland Wehe bringend,
Unglück über Allentathen —
Nordend durch das Land gezogen. 330
Sechs entſezliche Gerüchte,

- Seitse wiletsaid sõnumid,
 Mis nüüd mehel mõtestida
 Murul raskest' muljustwad;
 Võind ei uni wangistelles
 Tüfil aeal filmatera
 Waiba alla warjutada.
 Wiimalis wõitis õõdewilu,
 Karastawa lastekülma
 340 Magamisfe mehe mõted.
 Weel ei olnud wäsimusel
 Raua Kalewide poega
 Selga murul sirutanud,
 Kui ju külgeastes märga
 Puusadesse puutunesse.
 Zuba niude niisutaja
 Raswanessa kõrgemalle,
 Ripus laela lastemaie,
 Pää külge puutamaie.
 350 Ega oskand ehtotsalt
 Raske une rammendusel
 Magaja sest märku saada:
 Kas se küllelastemine
 Unenäu ehk tõetegu.
 Seda teadwad seletada,
 Targemine tähendada,
 Kes on asja ise katsund:
 Ruda ninu alustusel
 Unenäude ismutusel
 360 Tõekirjad tumendawad.
 Sägawama une sülest
 Dõsel hõlpsam ärkamine,
 Kui sest eimesest unest.
 Kalewide kange poega
 Unenäude naljatusel
 Oli põrgu piigastida
 Dmas kaisus ellitanud;
 Sest ei mõistnud soea märga,
 Kurakülle lastejada

Sieben Unglücksstunden waren's,
 Die den Mann auf feinem Lager
 Diesmal peinigten und quälten,
 Daß der Schlummer lange säumte
 Seine müden Augensterne
 Mit dem Schleier zu bedecken.
 Endlich wiegte doch des Abends
 Feuchter Thau mit feiner Kühlung
 In den Schlaf des Mannes Sorgen.

340

Nur erst wen'ge Augenblicke
 War der müde Sohn des Kalem
 Auf dem Rafen eingefchlafen,
 Als er's an den Seiten strömen,
 An den Hüften plätschern fühlte.
 Bald erhob der Hüften Raffe
 Höher fich hinauf am Körper,
 Drang allmählig bis zum Halfe
 Und erreichte schon den Nacken.
 Er vermochte nicht im Anfang,
 In des Schlafes ersten Fesseln
 Die Gewißheit zu erlangen,
 Ob die Raffe, die er fühlte,
 Nur ein Traum sei, oder Wahrheit.

350

Das wird, Jeder fich erklären
 Und als wahr beftät'gen können,
 Der es felbst an fich erfahren:
 Daß im Anbeginn des Schlummers
 Die Empfindungen des Traumes
 Neuffer'm Eindruck widerstehen.
 Deshalb ift es auch viel leichter,
 In der Nacht aus tiefftem Schlafe,
 Als im Anfang zu erwachen.

360

In des Traumes heiter'm Spiele
 Hatte Kalem's Sohn, der Starke,
 Mit des Schattenreiches Mägdlein
 Scherz und Tändelei getrieben;
 Deshalb blieb die laue Welle,
 Die ihm feine Hüften neigte,

- 370 Mehe meel ei mõistaneda,
Unepaelust peastaneda.
Zuba laiad laenekesed
Hädaohtu ahwardelles
Ripufiwad meesta katma,
Sest et soea märja sooned
Rõrgemalle kaswanesid.
Õnnelt peasis unepaelust
Mehepoega märkamaie,
Enne weel kui wetewood
- 380 Teda läinud lämmatama.
Tema katfus titekesta:
Kas ehk weike kogemata
Ojakesta kaswatanud?
Sõbrakesel polnud süüda,
Weikel mingi wiletsusta.
Unelammitfaste kistes,
Silmasida selitelles
Hakas tema ümberkaudu
Wõeralifu waatamaie:
- 390 Rustap läte lagedalle
Suure oja sünnitanud?
Silmasihil nägi sõber
Weefilmuse wärawa,
Rust se läte kufunesa
Soea oja sünnitanud.
Üks neist nõia neitsikestest,
Tuuletuuslari tütardest,
Jõtus künkal küfitelles,
Soea märga sünnitelles.
- 400 Neitsi jalga seisis künkal,
Teisel künkal teine jalga,
Laiad koiwad käisid lookes
Kummil üle kitsa orgu;
Jõgi jooksis jõhwid suusfa
Kummikese keskeelta,
Kurnas orgu ojakesta,
Laenesida lagedalle:

Unerklärt dem Sinn des Mannes , 370
Den des Traumes Fesseln banden.

Schon begann die Fluthenmasse
Ernstliche Gefahr ihm drohend
Ganz den Schläfer zu bedecken,
Da die Ströme warmen Wassers
Höher noch und höher stiegen.

Da erwachte aus dem Schlase
Noch zum Glück der Sohn des Mannes ,
Eh' die wogenden Gewässer
Gänzlich ihn ersticken konnten. 380

Admovit manum mentulae,
Num forte parvula inopinato
Amnem effudisset.

Sed amica innoxia ,
Nec quidquam mali ei acciderat.

Als er aus dem Schlaf erwachend
Sich die Augen ausgerieben,

Ueberflogen seine Blicke
Die befremdende Erscheinung,
Um die Quelle zu entdecken, 390
Der der laue Strom entsprungen.

Und im Augenblick gewahrte
Auch der Freund die Schleusenpforte
Und in ihr die Quelle selber,
Die die warme Fluth erzeugte.

Una de magicis virginibus,
Filia magi ventorum,
Conquiniscebant in montibus
Gignebatque ex se undam calidam.
Altero pede in hoc jugo, 400
Altero virgo stabat in illo
Cruribusque varicatis confornicabat
Angustas fauces.

Amnis effundi ore crinito.

Aus der Mitte des Gewölbes
Stürzte sich in's Thal das Bächlein
Weit die Wiese überschwemmend

Misga murul magajada
 Hullult püüdis uputada.

410 Kalewide kange poega

Ujab teha istufille,
 Bõeritsilmi waatanessa,
 Kust se oja kaswanessa,
 Soea allik sündinessa?
 Nõianeitsikese nalja nähes
 Kange meesi mõtlemaie:

420

Kui ma läte kinnikiilun,
 Praule panen prundi ete,
 Siisap sõlmin soonekese,
 Wangistan wesiwaramad!

Õnnelikul juhtumisel

Puutus kiwist pääpadi
 Kangel mehel käsidella.
 Sõrmil kiwi saksinessa
 Sihtis filmapiigufese
 Allika soone armusel,
 Biskas kiwi wihisedes
 Sihti mõõda sõudemaie.
 Kuhu kiwi kufunesa?

430

Kiwi kufus õnnekohta,
 Harus kessel allikasse,
 Jõhwidana jõe suhu
 Prantsatelles prunti pandes
 Sõlmeks ete filmufelle:
 Et ei wesiwaramasta
 Laened peasnud lagedalle.

Nõia taadi tütar noori

Ribetusel filjatama,

440

Sädaft api hliudemaie:
 „Tulge, targad, tõmbamaie,
 Prunti wäljapeastemaie,
 Arstid, tulge aitamaie!”
 Aga ei siin arsti abi,
 Ega tuuskarite tarkus
 Wõinud wiga wähendada,

Und den Schläfer auf dem Rafen
Ungeftüm ertränken wollend.

Ralew's edler Sohn, der Starke, 410

Aufrecht figend auf dem Lager
Sah mit Unmuth und Erftaunen
Auf die reiche Sprudelquelle,
Die den warmen Strom erzeugt.
Quum puellae jocum advertisset,
Vir fortis secum ita :

Si fontem cunearo

Rimamque obturaro,

Aquarum radios morabor

Effusionemque retardabo. 420

Von dem Ungefähr geleitet
Ziel der Stein ihm in die Hände,
Der ihm unter'm Kopf gelegen.
Diesen mit den Fingern faffend
Zielte Ralew's Sohn ein Weilchen
In des Wafferftrahles Richtung
Und entfandte dann ihn faufend
Nach dem vorgehaltnen Ziele.
Und wo fiel der Wurfstein nieder ?

Grade an dem rechten Orte, 430

In dem Mittelpunkt der Quelle.

In ipsum os crinitum fertur

Obferansque sic ostia

Tamquam obturamentum clausit canales,

Ne per aquarum portas

Jam effunderetur amnis.

Filia magi tenera

Exclamavit dolore

Opemque quaerens hanc vocem mittit :

»Accelerate, sapientes, 440

Obturamentum mihi extrahite,

Accelerate, medici, servate me !«

Sed hic nec medicorum auxilium,

Nec magorum sapientia

Malo mederi potuit

Kiilu w—tust kiskuneda.

Pikalisel piinatusel

Pidi piiga prundi kätte,

Neitsi noori närtsumaie.

450

Kolletanud neitsi leha,

Kus ei hakanud hundi hammas,

Ega nokind kaarna noka,

Puretasid pikamiste

Porikärbsi poead pihuks;

Siiski ojasünitaja,

Kehakeskmine osa,

Prundikiilu pakitusel

Praegu asja awatelles

Mälestuse märki annab.

460

Mustast kiwitagant mulgust

Siginewad weesooned,

Mis seal neitsi w—tu märga

Lagedalle lahutelles

Ra u d a = o j a s ü n n i t a w a d .

Rõnda, sõbrad, siginesa

Banal aeal w—tu = o j a .

Kalewide kallis poega,

Kui sai w—tu wangistanud,

Kurja oja kiitutanud,

470

Sirutelles wäsi selga

Künka ääre luuwikulle,

Seitis uest' undamaie,

Kus ei enam kinsajaida

Rahu tu'nud rifumaie.

Kui ta leha karastelles

Wiibind juba walgedani,

Kirgas Looja kufelene,

Kõrutelles loidufana

Wäsi meesta wirgumaie.

480

Unevaelust peasenessa

Wõtis leiba wennifene

Keharammu karastufeks;

Aut cuneum cunno emovere.

Diuturnis cruciata miseriis

Puella obturamento interiit.

In flore aetatis marcescendum erat.

Virginis corpus mortuum,

450

Quod nec lupo tangere dente,

Nec corvo libebat rostro tundere,

Sensim comedit pullities muscae carnariae,

Donec in pulverem dilapsus est.

Sola pars media

Corporis amnem gignentis

Obturamento male mulcati

Exstat etiam hodie

Refertque rem.

E nigra saxi rima

460

Aquarum venae prodeunt,

Quae olim cunni virginei laticem

In campo diffuderunt

Rivumque efficiunt, cui a ferro nomen est.

Ita, boni, ortus est

Prisco tempore cunni rivulus.

Als der theure Sohn des Kalew

Abgesperrt die Fluthenquelle

Und gehemmt den Lauf des Stromes,

Lehnte er den müden Rücken

470

An den trocknen Fuß des Hügel's

Und entschlief sogleich von neuem.

Hier erschien kein Ruhestörer,

Seinen Schlaf zu unterbrechen.

Ruhig schlief er bis zum Morgen

Ausgestreckt auf seinem Lager,

Da des Hahnes Morgenruf

Und der frühen Henne Gackern

Erst den müden Mann erweckten.

Aus des Schlafes Banden schlüpfend

480

Nahm das Brüderchen ein Frühstück

Zur Erhaltung seiner Kräfte,

Etisap foormat seadanesa
 Radus wirna lauafasu,
 Wiskas peale waranduse,
 Kaugelt toodud kullatottid,
 Taaleride taskufesed,
 Tõstis foorma kulla peale,
 Õnnesaagi bladelle,
 490 Hakas koen kõndimaie,
 Sammusida sirutama.

* Ega kodu enam kaugel,
 Talu enam metsa taga,
 Pesapait ei linnul peitus.
 Tuul ju toonud termisida,
 Shud õnnesoowitust
 Lesetalu leplikusta,
 Kus ei peremeesta kodu.
 Wõeras mõis ehk wärawassa
 500 Üksikilmi ootanesa.*

Seitse penifoorma sammud
 Radusiwad kiirel kannul,
 Weeresiwad warka alla.
 Polnud mehel wifemalta
 Kusagil ei finnitusta,
 Ega sammul sidemeida.

Kui ta talu tänawasse,
 Weeres mainu wärawasse
 510 Õnnelikult alla õue:

Mis seal sammu sidunesa
 Käiki hakas finnitama,
 Wirgul aega wiitemaie?
 Kaugelt tulnud külalaine,
 Wõeras meesi astus wasta.
 Teretelles laka tõstes
 Seadis sõnad sõndewalle,
 Zutu kohe joonedelle:

* „Kustap, Kalewide poega,
 Kustap ostsid lauafooma,
 520 Lunastasid linnalauad?

Stapelte das Fuder ordnend
 Seinen Brettvorrath auf,
 Warf darüber seine Schätze,
 Seine Gold- und Thalersäcke,
 Die er hergebracht von weitem,
 Hob das Fuder auf den Nacken,
 Seine Beute auf die Schulter,
 Und begann in langen Schritten
 Seiner Heimath zuzuwandern.

490

*War ja doch sein Haus nicht weit mehr,
 Hinter'm Wald nicht mehr sein Höfchen,
 Nicht mehr fremd sein Nest dem Vogel!
 Ihn begrüßten schon die Winde
 Und umfächelten die Lüfte
 Aus dem Wäldchen des Gefindes,
 Des so lang' schon herrenlosen.
 Möglich, daß vor seiner Pforte
 Längst schon Jemand seiner harrte!*

500

Siebenmeilenschritte schwanden
 Unter seiner flinken Ferse
 Und entrollten seinen Zehen.
 Es erwuchs fortan dem Manne
 Nirgendwo ein Aufenthalt,
 Eine Hemmnis seinen Schritten.

Als er so bis an die Hecke,
 An die Pforte des Gefindes,
 Glückliche bis zum Hof gekommen:
 Wer versuchte seine Schritte,

510

Seinen raschen Gang zu hemmen,
 Ihn, den Eil'gen, aufzuhalten?
 Angereist aus weiter Ferne
 Trat ein Fremder ihm entgegen.
 Raum zum Gruß die Kappe lüftend
 Nahm er gleich das Wort und fragte,
 Ohne lang' sich zu besinnen:

*Wo, geehrter Sohn des Kalew,
 Kauftest du das Brettterfuder,
 Nimmst du her die stolzen Planken?

520

Kus need tüwid kaswanefid,
 Ladwad laial lahutafid?
 Teha wõiks neist tornisida,
 Kantisida kaswatada,
 Warjupaika walmistada,
 Kindlust sõa kimbutusel."

Kalewi poeg mõistis koge,
 Kostis rasta kawalaste:
 „Kus need kaswud enne kaswand,
 530 Wõsufesed enne wenind,
 Idud enne idanenud,
 Seemneiwad enne seisnud:
 Sinna figis suure salu,
 Paisus paksu metsakene,
 Kaswis kena kuusemetsa,
 Tõussis tugew tammemetsa,
 Mitme koha männimetsa.
 Kirwes raius kõrgemetsa,
 Taper tabas tammemetsa,
 540 Müras maha männimetsa,
 Kautelles kuusemetsa;
 Saagi saagis woodesõudel,
 Lõhkus palgid laudadeksa,
 Kiskus paksud kildudeksa;
 Sealtap leidsin linnalauad,
 Kandsin koeu koormakese.
 Torni neist ei tehtanessa:
 Tornid tehta teraksesta;
 Kantsi neist ei kaswatasse:
 550 Kantsid tehta kiwidesa."

Külaline kostamaie:
 „Luba mulle, kulla wenda,
 Luba laudu laenukses,
 Kui ei kaubal taha müa,
 Sinna eesta anda häida!
 Mina meister linnalooja,
 Kindla koha kaswataja,
 Tugewa torni tegia

Wo doch wuchsen ihre Stämme,
 Ihre umfangreichen Kronen?
 Thürme könnte man aus ihnen,
 Könnt' aus ihnen Schanzen bauen,
 Sie zu Festungen verwenden,
 Wenn der Krieg das Land bedrohte.“

Ralew's Sohn verstand die Frage
 Und erwiderte mit Klugheit:

„Wo die Bäume früher wuchsen,
 Ihre Schößlinge sich wiegten,
 Früher ihre Keime schwollen,
 Ihre Samenkörner fielen,
 Dort entstanden große Wälder,
 Sproßten Forste dicht empor,
 Wo die schmucksten Tannen wuchsen,
 Kräft'ge Eichen sich erhoben
 Untermischt mit stolzen Fichten.

530

Hier gab's Arbeit für die Aelte,
 Wurden Eichen abgehauen,
 Fichten krachend umgebrochen,
 Tannen ausgeführt in Menge.

540

Unterstützt von Wasserkräften
 Schnitt die Säge sie zu Brettern,
 Machte kurz und klein die dicksten.
 Dorther nahm ich meine Bretter,
 Bring' ein Fuderchen nach Hause.
 Daraus baut man keine Thürme:
 Thürme sind von Stahl und Eisen;
 Daraus macht man keine Schanzen:
 Schanzen baut man nur aus Steinen.“

550

Darauf sprach der Fremde weiter:

„Leihe mir, mein lieber Bruder,
 Leihe mir von deinen Brettern,
 Wenn du diese seltne Waare
 Nicht etwa verkaufen wolltest!
 Ich, ein Städtebauer-Meister,
 Ich, ein Gründer fester Orte
 Und ein Schöpfer starker Thürme,

560 Kääsin kangel kõndimaies,
 Lābi ilma luuskimaies,
 Kääsin kolmes funingriigis,
 Nelsja neitsi nurmedella,
 Wie mõda wäljadella.*
 Tulin ilja Taara-maälta,
 Pika ilu pidudelta,
 Kuhu Kalewide poega
 Pitsilfilmil oodetie."

Pilemalta pajatelles,
 Wiisakaste jutu westes
 570 Tutwustasid mehed targad,
 Sõbrustasid sellisesed.
 Kalewide poega kuulis,
 Ruda õnnelikul kõrral,
 Zumalate juhatusel
 Ilmakuulus linnalooja,
 Kindla koha kawataja,
 Tugewa torni tegia
 Olemi poeg, hoonetarka,
 Teda tulnud teretama,
 580 Wõersil wenda waatamaie.

Saimad mehed sõbrustanud,
 Siisap kaupa sobitama,
 Kindlamaste fiinitama,
 Et ei iljem tõuseks tüli,
 Waenuliku wahendusi.
 Olemi poeg, hoonetarka,
 Tõutanud linna teha,
 Klusaste ehitada,
 Kindlaks kohaks kawatada,
 590 Warjupaigaks walmistada.

* Kalew pidi kima kandma,
 Litsaks tooma laudasida,
 Parajaida palkisida,
 Tugewaida tammesida,
 Wõnufamaid männisida,
 Kõrgemaida kuuskesida

Bin ſchon weit herum gewesen,
 Hab' die Welt mir angeſehen,
 War in dreien Königreichen,
 War auf vierer Jungfrau Feldern
 Und auf fünfer Fremder Aeckern.*
 Komme grad' vom Laaraberge,
 Komm' von großen Feſtgelagen;
 Wo man auf den Sohn des Kalew
 Mit der größten Sehnsucht harr'te."

560

Lange Zeit ſich unterhaltend
 Und mit Anſtand Worte wechſelnd
 Wurden beide kluge Männer
 Bald vertraut wie alte Freunde.
 Kalew's Sohn vernahm mit Freuden,
 Daß zum Glück des ganzen Landes
 Durch der Götter weiße Führung
 Der berühmte Städtebauer,
 Der ſo manchen feſten Ort,
 Manchen ſtarke Thurm gegründet,
 Olew's Sohn, der Bauverſtänd'ge,
 Recht geſſentlich gekommen,
 Um den Bruder zu beſuchen.

570

580

Als die Männer ſich befreundet,
 Ward ein Handel abgeſchloſſen
 Und auß's bündigſte befeſtigt,
 Daß nicht ſpäter Weiterungen
 Oder Streit und Zank entſtünden.
 Olew's Sohn, der Bauverſtänd'ge,
 Hatte ſich dazu verpflichtet,
 Eine ſchmucke Stadt zu bauen,
 Sie gehörig zu befeſt'gen
 Und zur Schutzwehr einzurichten.

590

*Kalew wollte Steine tragen
 Und dazu die nöth'gen Bretter
 Und erforderlichen Balken,
 Wollte ſtarke Eichenſtämme,
 Gute, ausgeſuchte Fichten
 Und die höchſten Tannenbäume

Linna tulufis laanest tooma,
 Pealegi veel maksma palka,
 Tööwaewa taalderilla,
 600 Kullal kätte tasumaie,
 Pudutööda peningilla,
 Teista hõbelutifaila. *

Kui siis Olew õnne pärast
 Kolme päewa pidand paastu
 Ilma eine irakesta,
 Uffo kivil ohwerdanud,
 Koidupiirel kumardanud,
 Chawalgel abiwaimud
 Targa tööle toimetanud :
 610 Siis ta pani laastufesed
 Rahte kofta hunnikusse,
 Andis algamisse andeid
 Juhatama jumalaile,
 Taewaliste tarkadelle,
 Et naad sipelgate sugust
 Tunnistähthe toodaneffid :
 Kuhu paika elukohad,
 Kuhu loojustelle laudad
 Sündsamalt mõiks seadeneda,
 620 Õnnelikult ehitada.

Olew i poeg, hoonetarka,
 Laastuleiu juhatusel
 Sakas linna alustama,
 Rindlat kofta raematama,
 Palka allapanemaie,
 Kiwisida kohendama,
 Nurlasida nõõrimaie,
 Tugesida toimetama,
 Sambaid püsti seademaie.
 630 *Mõistke, mõistke, mehed noored,
 Teadenege, naised targad,
 Arwage, poisid awarad,
 Mis seal müüri tehtanessse,
 Seinastida seadeneesse

Selber auf den Bauplag bringen,
 Außerdem den Lohn bezahlen,
 Namentlich in alten Thalern
 Und in Gold dem Meister selber 600
 Und in Pfennigen und Groschen
 Höchstens nur den Tagelöhnern.*

Als nun Olem Glückes halber
 Ganzer Tage drei gefastet
 Ohne den geringsten Imbiß,
 An dem Ulfostein geopfert
 Und gebetet früh vor Tage,
 Auch am Abend spät die Geister
 Angesiehet um Unterstützung, 610
 Machte er aus kleinen Spänen
 An verschiedenen Orten Häufchen,
 Brachte Gaben dar zur Weihe
 Den um Hilfe angerufenen
 Weisen himmlischen Beschützern,
 Daß sie durch's Geschlecht der Ameisen
 Ihm ein Zeichen geben möchten :
 Wo ein Bohnhaus für die Menschen,
 Wo ein Stall für Vieh und Fasel
 Aufgebauet werden müsse,
 Um als gut sich zu bewähren. 620

Olem's Sohn, der Bauverständ'ge,
 Streng der Späne Zeichen achtend,
 Fing jezt an die Stadt zu bauen,
 Steckte ab der Festung Gränzen,
 Ramnte Balken in den Boden,
 Häufte Steine auf zu Mauern,
 Maß die Winkel ab mit Schnüren,
 Richtete die Strebepfeiler,
 Pflanzte Säulen nach dem Lothe.

* Merket, merket, junge Männer, 630
 Fasset, fluge Frauenzimmer,
 Und erwägt verständ'ge Buben,
 Was an Mauern dort gezogen
 Und an Wänden aufgeführt

- Biru kuuskede wilula,
 Lääne lepade wahela,
 Harju aawade keskele!
 Senna loodi lustilinna,
 Raswatati kindlat kotta,
 640 Raewati kiwi kelderid
 Warjupaigaks wanadelle,
 Tehiti kenad elutoad,
 Kallid kaubakamberid,
 Wifitie wiisliste,
 Tasutie targaliste.
 Wiis oli kerveest wiimast,
 Sada saagi saagimas,
 Tuhat taperid tasumas. *
 Kalew kandis koormakaupa
 650 Linna tarbeks laudasida
 Pikal teel Peipse tagant,
 Kandis koto tarbepuida,
 Lühiknida tuhandella
 Wana Taara tammikusta,
 Kandis kiwa laugemalta,
 Merefaldalt kaljusida,
 Munakiwa murumaalta,
 Murdis paasi maapõhjast.
 Jättageme sellikesed
 660 Uhfet linna ehitama,
 Warjupaika walmistama:
 * Kust saab koda kuningalle,
 Pääwarju wanemalle,
 Kustap Kalew kange kääga
 Walda suurta walitsema,
 Targaliste toimetama,
 Sõakära sulgumaie,
 Waenuwiha waigistama,
 Rahwa õnne õilmeldama,
 670 Rasupõlwe raswatama. *
-

Unter Bierland's ſhatt'gen Tannen,
 Zwiſchen Läne's Ertenbüſchen
 Und in Harrien's Eſpenwäldern!
 Dort ward eine Stadt geſchaffen,
 Ward ein feſter Ort gegründet,
 Wurden Keller ausgegraben,
 Wo ſich Greiſe bergen konnten,
 Baute man bequeme Häuſer
 Und geräum'ge Waarenlager,
 Die man mit Geſchmack und Umſicht
 Bohnlich machte und verzierte.
 Täglich waren Aelte fünf,
 Sägen hundert bei der Arbeit,
 Beile tauſend in Bewegung.*

640

Kalew trug die nöth'gen Bretter
 Fuderweiſe auf den Bauplatz
 Vom entfernten Peipusſtrande,
 Schleppte Kuchholz unverdrossen
 Selbſt herbei in tauſend Klößen
 Aus dem Eichenhaine Laara's
 Und verſah den Bau mit Steinen,
 Die er hier am Meeresſtrande,
 Dort auf Aeckern aufgeleſen
 Oder ausgegraben hatte.

650

Laſſen wir die Werkgeſellen
 An dem ſtolzen Städtchen bauen
 Und die Feſtungswerke gründen,
 *Wo der König ſeine Wohnung,
 Schug die alten Leute fänden
 Und von wo mit Kraft und Einſicht
 Kalew ſein Gebiet verwalten
 Und für deſſen Wohlfahrt ſorgen,
 Den Tumult des Krieges hemmen
 Und die Zwietracht ſtillen könnte,
 Daß ſein Volk ſich glücklich fühlen
 Und ſein Wohlſtand wachſen möge.*

660

670

Beeretagem lauluwärtnad,
 Kulla lõnga forutused,
 Hõbe eide leerutused
 Teisel joonel jooksemaie!
 Lääi neitsi nurmedelle,
 Kähärpäide kopelisse
 Luguvida luurimaie,
 Saladusi filmamaie!

680 Põrgust toodud piigakesed,
 Kenad neid kolmekesse,
 Annud Kalewide poega
 Alewide warju alla,
 Kalli sõbra kaitfuselle,
 Kui ta kurba lugu kuulnud,
 Magamise pikust mõistnud,
 Mis tal aega wiitanud.
 Kalewi poeg pajatelles:

„Wõta, armas wennikene,
 Kodukanad kaswamaie!
 690 * Pane pardid pesadelle
 Mehepoegi meelitama:
 Kõl ehk juhtub kositlane
 Koidu eele teile kätima,
 Biru poissi wõtamaie,
 Harju poissi awatama,
 Lääne poissi lunastama!“ *

Alewide armas poega,
 Kes kui kulekene formis,
 Kõiks kõhe kolmandama,
 700 Neitsi noremada naiseks,
 Kes kui ernesaunakene,
 Dakene õitses õuel.

Sulewi poeg, sugulane,
 Walitses wanema piiga
 Õhtuõnneks eneselle.
 Kolmas õde kaskemine,
 Põrgu piiga peenikene,
 Kes ei leidnud armu kaisu,

Dreh'n wir unsre Sangesspindel,
 Die so manchen goldnen Faden,
 Manchen Silberdraht gesponnen,
 Einmal auf die andre Seite!
 Laßt durch Feld und Wald uns schweifen,
 Wo die Lockenköpfschen weilen,
 Laßt mal schauen, was sie treiben,
 Und ihr Thun einmal belauschen!

Alle drei dem Schattenreiche
 Jüngst entführte holde Mädchen
 Hatte Kalew's Sohn der Obhut
 Und dem Schutz des Alewiden,
 Seines Freundes, übergeben,
 Da er jetzt die Unglücksfunde
 Von dem Zauberschlaf erhalten,
 Der ihm so viel Zeit gekostet.

680

Also hatte er gesprochen:

„Nimm sie zu dir lieber Bruder,
 Nimm in deinen Schutz die Hühnchen!

690

* Setz die Enten auf die Nester,
 Daß sie Menschenföhne locken:
 Werden ja doch wohl die Freier
 Auch zu euch vor Tage kommen,
 Bierland's Burschen um sie werben,
 Sie umschwärmen Harrien's Knaben,
 Räne's Buben sie erlösen!“*

Der geliebte Sohn des Alew,
 Alle Tage Hahn im Korbe,
 Freite nach der dritten Schwester,
 Nahm die jüngste sich zum Weibe,
 Füllig wie das Erbsenschötchen,
 Duftend wie die Bohnenblüthe.

700

Eulew's Sohn, sein Anverwandter,
 Nahm die älteste der Schwestern
 Sich zum schönsten Abendglücke.
 Nur die mittelfte derselben,
 Aus dem Schattenreich die schlankste,
 Fand noch keine Liebesarme,

Pidi leskema leinama.

710

* Kui siis seltsis sõsarad,
 Hefeskis imelapsed,
 Kolmekeste kõndimaie
 Lammikusse tulewad,
 Sarapuumetsa sammuvad,
 Teine teiselta küsima,
 Noorik noorikult nõudema:
 „Kuda, sõsar, minu elu
 Armukaisu auendusel?“
 Küsimisel' kostetie:

720

„Jlus, sõsar, minu elu,
 Kena armukese kaisus!
 Haigelt õhtu heidetasse,
 Tervelt ülestõusetasse;
 Haigus langes alla sängi,
 Tõbi puisatie põhku.
 Jlus, sõsar, minu elu,
 Kulda sängis suikumine,
 Kulda padjus puhkamine!
 Kulda roog mul kaunidessa,
 Kulda jook mul kannudessa,
 Kulda käik mul põrandalle!“

730

Teine öde tunnistama,
 Sõsar nõnda sõnaldama:
 „Jlus, sõsar minu elu,
 Kena armukese kaisus!
 Siidila mind wiidi sängi,
 Siidil tõusen sängista;
 Siidil sängi seadumine,
 Siidil padja panemine!

740

Jlus, sõsar, minu elu,
 Kena minu käikkäiki:
 Kullaks minu kutsutasse,
 Hõbedaks mind hõigatasse!
 Laulaksin kül laiemalta,
 Meelest läinud mitu lugu,
 Keelest mitu kautanefin.

Sondern mußte ledig trauern.

* Wenn die Schwestern unter sich, 710
Wunderkinder mit einander,

Alle drei in's Freie gingen,

Sei es nach dem Eichenhaine,

Oder nach dem Haselwäldchen,

Forschten sie einander aus,

Eine junge Frau die andre:

„Wie gefällt das Leben, Schwester,

Dir in deines Liebsten Armen?“

Auf die Frage ward erwidert:

„Herrlich, Schwester, ist mein Leben, 720

Schön in meines Liebsten Armen!

Abends legt man krank sich nieder

Und verläßt das Bett genesen;

Unter's Bett verkroch die Krankheit,

In die Streu sich schnell das Uebel.

Herrlich ist mein Leben, Schwester!

Golden schlaf ich ein im Bette,

Golden ruh' ich in den Kissen!

Golden scheint mir jede Speise,

Golden jeder Trank zu sein, 730

Golden jeder Schritt im Zimmer!“

Darauf that die andre Schwester
Ihr Bekenntniß mit den Worten:

„Herrlich, Schwester, ist mein Leben,

Schön in meines Liebsten Armen!

Seiden bringt man mich zu Bette,

Seiden steh' ich auf vom Lager.

Seiden wird das Bett bereitet,

Seiden aufgeklopft das Kissen!

Herrlich ist mein Leben, Schwester, 740

Und ich fühle mich so glücklich:

Goldchen werde ich gerufen,

Werde Silberchen geheiß'n!

O ich könnte viel noch singen,

Doch so manches Lied vergaß ich

Und verlor es von der Zunge.

Pääst läks mitu pillikesta,
Kääst mitu kandlelugu."

750 Kolmas sõsar, pisar kulmul,
Saand ei sõna sahkamaie.
Nutupillil kõndis neiu
Teiste järgil tammifusta.
Keske kurbtust fustutama,
Leina tuleb lepitama? *

Alutaga elas tarka,
Teadetama tuuletarka,
Kellelt rahwas karjakaupa
Tarkust küsid tabamaies,
760 Ohus abi otsimaies.
Se'p se neitsikese nutu,
Leina tahtis lõpetada.

Tuuslar oli toa teinud,
Elumaja ehitanud
Keskelt laia lagediku.
* Targa tare tammest tehtud,
Nurgakiwid põhja kiirust
Nõia laual looditatud,
Soome soolal sortistatud.
Nõgismustad nõianõõrid
770 Tegid nurgad nurgelikseks,
Tegid wiilud wikelikseks,
Paenutasid seinapalgid
Parajaste paarimaie.

Pädaajast on aluspakud,
Ruusetüwist küüruspakud,
Uksepiidad pihlakasta,
Läwelauad Lääne lepast,
Läwepakud paakapuusta,
Parred firewa pärnasta,
780 Wihtelauad wahteraasta,
Toalagi toomingasta,
Sarapuusta sarikad,
Kadakasest katusepidwad,
Kirjustasest katuse'lauad,

Mancher Ton ging aus dem Kopfe,
Mancher Griff mir aus den Fingern."

Thränen in den Augen konnte
Nicht ein Wort die dritte sprechen.
Auf dem Heimweg ging sie weinend
Hinter ihren Schwestern her.
Wer wird ihren Kummer stillen,
Sie mit ihrem Gram versöhnen? *

750

In dem nahen Altentacken
Lebte ein bekannter Zaubrer,
Den die Leute schaarenweise
Seiner Weisheit wegen suchten
Und in Noth um Hilfe baten.
Dieser war bereit die Thränen
Der Verlassenen zu trocknen.

760

In der Mitte einer Ebne
Hatte er sein Haus gebauet,
Seine Wohnung aufgerichtet.
* Eichen war das Haus des Weisen,
Seine Ecken Nordland's Felsen
Nach dem Hegenloth gerichtet
Und mit Finland's Salz gesielet.
Rußgeschwärzte Zauberschnüre
Einten winkelrecht die Ecken,
Schufen schnurgerad die Seiten,
Machten, daß auch krumme Balken
Zu den übrigen sich fügten.
Föhren gaben Unterflöße,
Tannen alle Strebebalken,
Thürensclängen Ebereschen,
Schwellenbretter Lüne's Erlen,
Schwellenflöße Kreuzdornpfosten,
Schlanke Linden Lagebalken,
Darr- und Badestufen Ahorn,
Faulbaum Zimmerlagebretter.
Alle Sparren gab der Rußbaum,
Der Wachholder alle Ratten,
Alle Schindeln Birkenmaser,

770

780

790 Ollipennid õunapuusta,
 Teised pennid peenest puusta,
 Ruusmannist kusepennid,
 Talapuud olid jalakasta,
 Toapõrand põlwe sawist,
 Raetisrohu raagudesta
 Sammudega sõtkutud,
 Tuulest tükki malatud.

Põhjaist tulid pobisejad,
 Läänemetsast lausunaised,
 Tuulis-saarest tuuseldajad,
 Soomest soolapuhujad. *

800 Tuuslar ise tuuletarka,
 Rui ta kangel tõdinesa,
 Laial ümberluusinesa,
 Nägi imeneitsikese,
 Kes kui kanad kõrgel õrrel
 Kalewide lauakoormal,
 Kullakoormal istuswad,
 Laulus lusti kõrutasid.

Warju alta wahtinesa,
 Salamahti silmanesha
 Nägi, kuida imelapst
 Iljem anti Alewille
 Kaswandikuks kaswamaie;

810 Nägi kenda neidusida,
 Imelapst isekeskis
 Kaljatesles nurmedella
 Pääwapaistel mängimaie,
 Noorel lustil lõõritama;

Nägi kenda neidusida,
 Imelapst isekeskis
 Öhtu ilul wainuella
 Kergeid jalgu kergitama,
 Riigetõudel siljatesles

820 Õnnelugu hõiskamaie;
 Nägi kenda neidusida
 Kuudewalgel kolmekeste

Apfelbaum die Rauchfangsftengen,
 Feines Holz die Strebestengen,
 Striesenstrauch die Hühnerftiege,
 Rüfter alle Richtebalken.

Ursehm, der mit Thymiauftengeln
 Wohlvermengt geknetet worden
 Und vom Winde gut gehärtet,
 Bildete den Stubenäſtrich.

790

Nordland ſandte Murrelfund'ge,
 Läne alte Zauberweiber,
 Inſel Ihule Segenspende,
 Zinland ſeine Salzbeſchwörer. *

Dieſer Windezaubrer ſelber
 Hatte einſt auf ſeinen Reiſen,
 Wo er alles ſah und hörte,
 Auch die Kinderchen geſehen,
 Die wie Hühner auf der Stange
 Auf des Helden Bretterfuder
 Luſtig ihre Lieder trällernd
 Unter goldnen Schätzen ſaßen.

800

Unbemerkt ſie ſtets belauernd
 Hatte er es wahrgenommen,
 Wie ſie ſpäterhin der Obhut
 Und dem Schutz des Alewiden
 Waren übergeben worden;
 Sah die lieblichen Geſchöpfe,
 Wunderfinder mit einander,
 Scherzend oftmals auf den Feldern
 Unter munter'm Spiel ſich ſonnen
 Und ein heitres Liedchen ſingen;
 Sah die allerliebſten Mädchen,
 Wunderfinder mit einander,
 Spät am Abend auf dem Unger
 Ihre leichten Füßchen heben
 Oder auf der Schaukel freuſchend
 Sich in Jugendluſt ergehen;
 Sah die netten Mädchen oftmals
 Alle drei im Mondenſcheine

810

820

- Unekaisus uinumaie,
 Siidijāngil suikumaie;
 Nāgi kēna neidusida,
 Imelapst isekestis
 Kaste piirel koidu aeal
 Punapalgeid pesemaie,
 Siidihinfid silitelles
 830 Kulla kammil kammimaie;
 Ei olnd julgust juureminna,
 Ega sūdant sülle wōtta.
 Katsus aga kiustekaupa
 Piigafida finnipūda,
 Luuris sala nende jālgi
 Dōd ja pāārad ūhtepuhfu.
 Kui nūūd kahel kosilased,
 Ranged peiud kaidancnūd,
 * Istus ōhtu āmarusel
 840 Leskepāini piigafene,
 Istus ūfī ufse eesfa,
 Waatas kuuwalgusella
 Leinakuube lepifusta,
 Kurbtus'kuube kaafifusta!
 Waatas nārtfīnd lehefesi
 Kuldsēid kuubi kudumaies,
 Misga sumesammudelle
 Sūgifesta sōelutasse.
 Kui nūūd kullad kahelēste
 850 Kaasa seltsis lātsid koeu,
 Igal kullal kullakaisu,
 Igal armsal armufene:
 Polnūd leskemisel piigal
 Kullakaasat kaitfemaies,
 Armufest ei audumaies.
 Kuhu pidi kanafene,
 Parti ūfīl parwe āāres
 Pāā ōhtul panemaie?
 Kiwi juure, kānnu juure,
 860 Kalju külma kaisudella,

Sich dem süßen Schlaf ergeben
 Und auf seidnem Bette schlummern;
 Sah die allerliebsten Mädchen,
 Wunderfinder mit einander,
 Morgens auf bethautem Rasen
 Ihre rothen Wangen waschen
 Oder ihre seidnen Locken
 Mit dem goldnen Kamme glätten. 830

Ihnen nahen, sie umfassen, —
 Nein, noch durst' er Das nicht wagen!
 Er versuchte nur allmählig
 Die Geliebten zu umgarnen
 Und verfolgte unermüdlich
 Tag und Nacht die Spur der Mädchen.

Als bei zweien von den Mägdlein
 Tücht'ge Freier angesprochen,
 * Saß im Dämmerlicht des Abends
 Die verschmähte Jungfrau einstmals 840
 Einsam auf des Hauses Schwelle
 Und vor ihren trüben Blicken
 Hüllte sich das Erlenwäldchen
 Und der Birkenhain in Trauer,
 Schmückten sich die weissen Blätter
 Fallend noch mit Gold und Purpur,
 Den zum Scheidegruß der Sommer
 Vor des Herbstes Füße streute.

Als die Goldnen nun zu zweien
 Heim mit ihren Gatten gingen, 850
 Jedes Gold im goldnen Arme,
 Jedes Lieb mit seinem Liebsten,
 Blieb dem mittelften der Mädchen
 Keines Gatten Gold zum Schutze,
 Kein Herzliefster, der sie wärmte.
 Ach, wo sollte wohl das Hühnchen,
 Wo die Ente an der Fährre
 Abends wohl ihr Köpfschen bergen?
 An dem Stamme? an dem Baumstumpf?
 In des Felsens kalten Armen? 860

Pae pesa, pädaka juure,
 Lepa sirge süleje,
 Kase kalli kaendelaie,
 Alama halli ilma alla,
 Kadaka kasuka warju,
 Eusisaba sõba alla ?
 Kellel' kurtima kurtad meeled,
 Kellel' haiged halatsema,
 Kellel' wihad meeretama,
 870 Muretujud tunnistama ? *

Tuuslar mõttes tuuletarka :
 Önnetund on mulle tulnud,
 Armu mulle osaks antud !
 Kargas paksust põesastikust
 Kui se kulli kanadelle,
 Wõtis neiu wargamolil,
 Kullitüüsil kändella,
 Sulgus finni piiga suuda :
 Et ei waene siijatama,
 880 Api saand ei hüüdemaie.

Tuuslar tõtas kocu poole,
 Taltis saaki warju tahta,
 Lapse wia luku tahta,
 Püüda seal siis piigakesta
 Mesikeelil meelitada,
 Lahfelikult lepitada,
 Armupalwil aratada.

Kui nüüd fanged kälimehed
 Noorikute nutemistest,
 890 Eõstrasilma piisaratest
 Eündind asja aru saanud :
 * Ruda kana kulli tüüsil
 Wiidud wõera wälja peale,
 Ani teise allikalle,
 Parti teise parwe ääre,
 Luige teiste laenetelle : *
 Saatsid lohe sõbrakese,
 Kergel jalal kannupoisi,

In dem Steinbruch? an der Föhre?
 In dem Schooß der schlanken Erle?
 In der holden Birke Armen?
 Unter'm Schuß der grauen Eape?
 Unter des Wachholders Mantel?
 Unter'm Bedel eines Wolfes?
 Wem ihr Herzeleid vertrauen?
 Wessen Trost im Schmerze suchen?
 Wen mit ihren Unmuth quälen,
 Ihren Kummer wem gestehen? *

870

„Endlich,“ sprach der Windezaubrer,
 „Ist das Glück mir hold gewesen,
 Führt mir zu die Heißgeliebte!“
 Und sich aus dem Waldesdickicht
 Wie der Habicht auf das Hühnchen
 Auf das Mädchen stürzend packte
 Er sie an mit seinen Krallen
 Und verstopfte ihr den Mund,
 Daß das arme Kind nicht schreien,
 Nicht um Hilfe rufen konnte.

880

Eilig floh der Zaubrer heimwärts
 Seine Beute mit sich führend,
 Um das Mädchen einzuschließen,
 Da er dann die holde Schöne
 Durch den Honig seiner Worte
 Bald geneigt zu machen hoffte
 Seinen Bitten nachzugeben.

Als indeß die starken Schwäger
 Aus der jungen Frauen Weinen,
 Aus der braunen Augen Thränen
 Das Geschehene erriethen,
 *Es erriethen, daß der Habicht
 Fortgebracht das theure Böglein,
 Gänßchen an entfernte Quellen,
 An die fremde Fährte Entlein,
 Schwänlein nach entlegnen Meeren,*
 Sandten sie sogleich den Vetter,
 Den gewandten Hadenbuben,

890

- Neitsi jälgil otsimaie.
 900 Linnukeelte läkitusel
 Oli kolmandamal õhtul
 Noormees neitsi jälgil näinud.
 Käänas kiiresti koeu poole
 Eõbradele sõnaldama.
 Eulewi poeg sõitis sõta,
 Alewi poeg waenu teele,
 Eõbrad surma radadelle;
 Lääsild piiga peastemaie,
 910 Kana kullilt kiskumaie,
 Barga küüfist wallandama.
 Hädaohu ähwardusel
 Tegi tuuslar tuuletarka
 Sortsifõna sünnitusel
 Laia järwe laenetama
 Barjuki waenlaste wasta.
 Imelugu ilmunine
 Tegi tüli tulijaile:
 Lootsikut ei olnud leida,
 920 Paati saada parajada,
 Misga üle laente minna.
 Alewi poeg armas wenda,
 Kesse kodunt õnnefõrral
 Wõtmud nõiamittakese
 Eõatele saatejakska,
 Witsafesta-wibatama,
 Ise soowil pajatama:
 „Silda ete sünnitelle,
 Silda ete sammujalle!“
 Eilmapiigul sündis silda
 930 Penifoorma pifusella.
 Eõitsid mehed üle silla,
 Kanged mehed kahelaste
 Tuiskes tuuslari talusse;
 Lõõksuwad ukkelukud,
 Puiſtid piidad pildudeksa,
 Tapiwad siis tuuletarga,

Mägdleins Spuren aufzufuchen.

Nach der Vogelstimmen Weifung 900
 War er fchon am dritten Abend
 Auf der fichern Spur des Mägdleins
 Und begab fich dann nach Haufe,
 Es den Freunden anzufagen.

Euler's Sohn zog aus zum Kampfe,
 Alew's Sohn auf Feindespfade,
 Beide kühn dem Tod' entgegen,
 Um das Mädchen zu befreien,
 Sie dem Habicht zu entreißen,
 Sie dem Diebe abzujagen. 910

Als Gefahr dem Zaubrer drohte,
 Ließ der kund'ge Windesweife
 Durch die Kraft von Zaubersprüchen
 Einen mächt'gen See entftehen,
 Um die Feinde fernzuhalten.

Die Erfcheinung diefes Wunders
 War den Nahenden verdrießlich,
 Denn es war kein Boot zu finden,
 Nicht einmal der kleinste Nachen,
 Der fie über's Waſſer brächte. 920

Doch der theure Sohn des Alew,
 Der zum Glück für alle Fälle
 Jene kleine Wünſchelruthe
 Auf die Kriegsfahrt mitgenommen,
 Ließ fie unverzüglich ſchwingen
 Selber alfo dazu ſprechend:
 „Eine Brücke vor die Füße,
 Für die Wandrer eine Brücke!“
 Und im Nu war ſie geſchaffen,
 Eine meilenlange Brücke. 930

Auf der Brücke vorwärts eilend
 Stürmten beide ſtarke Männer
 In des Zauberers Gefinde.
 Sie zerbrachen alle Schlöſſer
 Und zertrümmerten die Thüren,
 Tödteten den Windesweiſen,

Peastfid mangist piigakese,
 Panid tuuslari talusse
 Tulekuse katuksele.

- 940 Tuhka läinud talusta
 Jäänd ei enam jälgesida
 Muud fui raeimi müürid.
 Kesje juhtub õnnetörral
 Suwe õöl seal käidanema,
 Kül se kuuleb kaebamisi,
 Leinamise lugusida,
 Misga tuuslar tuuletarka
 Häwituse äpardusta,
 Kena koea kadumista
 950 Ohkab tuule oogudelle

Olewi poeg hoonetarka
 Kosind iljem kolmandama
 Kaswandiku kodukanaks,
 Keda fanged kälimehed
 Warga wolist, olid peastnud.

- Kõnda olid neitsid noored,
 Põrgust peastnud piigakesed
 Hüwa õnne juhatusel,
 Sugulaste soowitusel
 960 KangemeeSte kaasaks saanud;
 Olid poegi rohkel rüpel,
 Sugu kuulsat sünnitanud:
 Kellest wanapõlwe kõned
 Sada sala sahkawad,
 Tuhat tüki tunnistawad.
-

Löften aus der Haft das Mägdlein
Und verpflanzten zum Beschlusse
Noch den rothen Hahn aufs Dach.

940

Von dem aufgebrannten Hause
Blieben keine Spuren übrig,
Als die feuerfesten Mauern.
Wer an einem Sommerabend
Diesen Ort betreten sollte,
Würde sicher Klagelaute
Und ein leises Jammern hören,
Das der windeskund'ge Zauberer
Dem Verluste seiner Habe
Und dem Untergang des Hauses
In dem Abendwinde nachhaucht.

950

Olew's Sohn, der Bauverständ'ge,
Hatte später sich die dritte,
Die die starken Schwester Männer
Einst dem Dieb entrissen hatten,
Zur Gefährtin auserkoren.

Also waren denn die Mägdlein,
Aus der Unterwelt errettet,
Durch des Schicksals günst'ge Fügung
Und durch Sorgfalt der Verwandten
Starker Männer Frau'n geworden
Und aus ihrem Schooß entsprangen
Viele kräftige Geschlechter,
Ueber die uns alte Sagen
Hundert Heimlichkeiten singen,
Tausend Stückerchen laut verkünden.

960

Kuesteistkümmes lugu.

- 10 Kalewide kange poega —
Mõtestida mölgutelles
Alustanud armamisi —
Tarkus' teeda toimetada,
Suure ilma-otsa sõita,
Põhja piirde purjetada;
Kus ei enne oldud käidud.
Teed ei ette tehtanedud,
Aga kuhu taewa-kunni
Maa külge finnitatud.
- Las kis laulu ladufaste,
Sõnasida sõudewalle:
* „Kui ma ratsul käidanema
Hallil lasen alla õue
Sala-teele sõitemaie,
Targa teele tallamaie,
Lasen läbi lagedikku,
Läbi paksu põesastikku,
Murran üle mägedesta,
20 Kargan kuristikku kaudu,
Sammun tükki sambla-sooda,
Kõnnin teise kuuistikku,
Kolmandama kanarpikku,
Neljandama nõmmesida:
Siisap saaksin sihtis jenna —
Järwed mul ei sõlmiks sammu,
Kui ei meri keelaks meesta.
„Kuu le kottas, launis lindu!

Sechzehnter Gesang.

Der gewalt'ge Sohn des Kalem,
Lodernd in Gedankenfülle
War zu dem Entschluß gekommen —
Weise Pfade zu erforschen,
Bis zum End' der Welt zu segeln,
Ferne an des Nordens Grenzen;
Wo zuvor man nie gewandelt,
Wo kein Pfad noch vorgetreten,
Aber wo des Himmels Wölbung
An die Erde ward gefestigt.

10

Und er ließ in freud'gem Liede
Schallend solche Worte wallen:
* „Wenn ich auf mein Roß mich schwinde,
Meinen Grauen aus dem Hofe
Zu geheimen Wegen lenke,
Weise Pfade laß betreten,
Durch die eb'nen Flächen dringe,
Durch die dichtesten Gebüsch,
Durch die Berge dann mich dränge,
Ueber tiefe Klüfte setze,
Moos'gen Moors ein Stück beschreite
Und ein zweites dürrer Wiesen,
Drittes dann von Haidesflächen,
Viertes unbewach'n'r Wüsten —
Dann gelangt' ich bald zum Ziele;
See'en hemmten meinen Schritt nicht,
Nur die Meersfluth könnt' mich hindern“.
„Hör mich Adler, schöner Vogel,

20

- Tallita mind tiibadelle
 30 Üle wette weeremaie,
 Üle laente lendamaie,
 Senni kui ma ilma sõrwa
 Käsidella katsumaie
 Sõrmilla saan sorfimaie,
 Rubu taewa kõrge kattus
 Räästast maha raeatanud,
 Sinisidil seinafesed
 Aluspalka paigutanud,
 Rubu kuu ja pääwakandja,
 40 Piltrete ülespidaja
 Oma lenda finnitunud,
 Warbid maha wautanud."
 Kui ta teadamatta teesi
 Tahtis minna tallamaie,
 Suisal päil sammumaie,
 Rubu enne üksi käiti,
 Rada polnud raeatanud,
 Tõstis ealta tarka lindu,
 Kaarna sõna frontsuwalle:
 50 „Kus sa filmad sini wetta,
 Laialisi laenesida,
 Rae, kas kaldal kõrkijaida,
 Wõhumõeku wette ääres;
 Parema jalg seal pörutago
 Range lenda wasta kallast:
 Etis saab maa sull' salasunda,
 Warjul hoitud wärawada
 Laial lahti tegemaie,
 Kuul saad ilma otša kätte."
 60 Kalewide poega tõstis:
 „Eks ma ole õnnekaupa
 Enne seda sadakorda
 Peipse järwest pelgamatta,
 Wõrtsi järwest wankumatta,
 Raju-järwest kartematta,
 Lääne-mereest langematta

Fördre mich auf deinen Flügeln,
 Daß ich über's Wasser walle, 30
 Meeressflächen überfliege
 Weiter stets, bis ich den Weltrand
 Mit den Händen kann erreichen,
 Mit den Fingern kann betasten;
 Wo des hohen Himmelsdaches
 Traufe bis zur Erde reichet,
 Wo die blauen Seidenwände
 Auf den Strebebalken ruhen,
 Wo der Mond- und Sonnenträger,
 Wo der (starke) Wolkenhalter 40
 Seine Ferse angestemmt hat,
 Zehen eingedrückt dem Boden".

Als er so zu fremden Pfaden
 Unternommen sich zu wenden,
 Tollen Kopfes wollte wandeln,
 Wo zuvor kein Fuß geschritten
 Und den Steg bezeichnet hatte,
 Sprach zu ihm ein kluger Vogel,
 Krächzte solches Wort der Rabe:
 „Wo du blaues Wasser blickst, 50
 Weitgedehnte Bogenfläche,
 Schau ob Vinsen an den Ufer,
 Wöhhands Schwerdter an dem Wasser;
 Stampfe mit dem rechten Fuße,
 Mit der Ferse an den Felsen,
 Dann wird sich der Erde Mund dir,
 Werden streng bewachte Thore
 Alle weit sich dir eröffnen,
 Und das End' der Welt erreichst du".

Doch des Kalew Sohn erwidert: 60
 „Bin ich nicht im Glückeskaufe
 Früher wol schon hundert Male
 Durch den Peipus unerschrocken,
 Durch den Wirzjärw ohne Banken,
 Durch den Raju ohne Bangen,
 Festen Schrittes durch die Westsee

Roormaga ju läbikäänud;
 Eks ma tunne nende teesi,
 Pikkus' mõdedul piirefida,
 70 Laente langu laiusfida,
 Salapeidul sügawust,
 Ahti poega haudasfida?

„Peipsesjärw mul puusast saadif,
 Wõrtsjärw mulle wõõdest saadif,
 Mustajärw mul manst saadif,
 Raiujärw mul kaelast saadif,
 Lääne lõualuudest saadif,
 Suur meri suudest saadif.
 80 Ilmajärw jäi mul üksinesa
 Keskepaigast katsumatta,
 Haude koltelt arwamatta,
 Sügawusel süldamatta,
 Salapaigul sammumatta.“

Meelemõtteid mõlgutelles,
 Salasoowi sünnitelles
 Pani Kalewide poega
 Laulusõnad lendawalle:
 „Kui mina kiuste wõttan käiki,
 90 Sunnin sammud sõudemaie,
 Warbad wirgul weeremaie,
 Siisap sõuan Soome poole,
 Paadi otša põhja poole,
 Bankri juhil waarumaie,
 Külap leian Kaljumaalta,
 Soome-maalta sugulast
 Turja-maalta tuttawaida,
 Saarest wanu sõbrastida,
 Kes mind teeles kohendawad,
 Jälgedelle juhatawad.“

100 Siisap sahtas Olewille:
 „Wõtta, Olew, wennikenne,
 Linnameister, mõistetarka!
 Wõtta kirwes käsidella,
 Raiu maha raea tamme,

Mit der Bretterlast gegangen?
 Kenn' ich denn nicht ihre Furthen,
 Nach dem Längenmaaß die Grenzen,
 Von dem Wogenfall die Breiten,
 Die geheimverborg'nen Tiefen,
 Und von Achis Sohn die Gruben? —

70

„Mir zur Hüfte reicht' der Peipus,
 Wirbjärw wogte mir zum Gürtel,
 Mustjärw reicht zum halben Leibe,
 Raju kam mir bis zum Halse,
 Bis zum Kinn kam mir die Westsee
 Und das Weltmeer bis zum Munde.
 Nur der Ismjärw ganz allein blieb
 In der Mitte unbetreten,
 Seine Gruben unberechnet,
 Seine Tiefe ungemessen,
 Sein Geheimniß unbeschritten.“

80

Und so lodernd in Gedanken
 Und geheimen Wunsch gebärend
 Ließ der Sohn des Kalewiden
 Diese Sangesworte fliegen:
 „Wenn ich Wanderwege wähle,
 Meine Schritte rüstig wallen
 Und die Fehen eilen hieße,
 Müßt nach Finnland hin ich rudern,
 Bootes Spitze hin nach Norden,
 Nach des Wagens Weisung lenken.
 Hände wohl im Felsenlande,
 Mir im Finnenland Verwandte,
 Und in Turja mir Bekannte,
 Auf den Inseln alte Freunde,
 Die mir richt'ge Wege wiesen
 Und die rechte Spur mir zeigten.“

90

Und zu Olew sprach er also:
 „Nimm, o Olew, bester Bruder,
 Städterbauer, Sinnesweiser,
 Nimm das Beil in beide Hände;
 Fäll' die Eiche an der Grenze,

100

- Tõuka maha suure tamme
 Pilluta ladwa pilwesta,
 Kukkuta tüwi fännulta;
 Wõtta tamme tarbepuulsa,
 Mis seal meie õue alla
 110 Kõrge kalda küürusella
 Tsa enne istutanud,
 Oma enne kaswatanud;
 Mis seal mere kalda pealta
 Laialiste liiwikulta
 Kõrget ladwa kõigutellab,
 Laiu offi lahutelleb:
 Et ei pääwal paiste mahti,
 Kuul ei kumamise mahti,
 Tähtel siramise mahti,
 120 Pillwetel ei piiske mahti.
 „Kukkutelle, kulla wenda,
 Tõuka maha kõrge tamme,
 Pane päife paistemaie,
 Kuu jälle kumamaie,
 Pillwed piisku pillutama
 Lunda laial lahutama,
 „Tee sa tamme tüwikusta
 Tugewamad tarbe-laewad
 Salateede sõudemiseks,
 130 Targa teede toimetuseks;
 Tamme ladwast sõjalaewad,
 Keskeelta kaubalaewad,
 Otsjavalust orjalaewad,
 Laastudest lastelaewad,
 Nukkadest neitsilaewad.
 „Mis on jäänud, jätta jälle,
 Jätta jäätmed raiskamatta;
 Jäätmetest saab Järwa-linna,
 Riismetest saab Riia-linna,
 140 Laastudest saab Lääne-linna,
 Warjulohta Wirumaale,
 Arjussa redussa paika,

Wirf den starken Stamm zu Boden,
 Brich die Wipfel aus den Wolken,
 Senk' den Stamm von seinem Stumpfe,
 Nimm zu Nuzungsholz die Eiche,
 Die dort nahe dem Gehöste
 Auf dem hohen Uferhügel 110
 Uns der Vater hat gepflanzt,
 Uns die Mutter groß gezogen,
 Und die dort am Meeresufer,
 Ueber weiten Sandgeländen
 Ihre hohen Wipfel schaukelt,
 Also breit die Zweige streckend,
 Daß nicht Sonn' noch Mondesleuchten
 Dort mehr Platz zum Durchgang findet,
 Sterne nicht mehr flimmern können,
 Wolken uns nicht Tropfen spenden. 120

„Bring zu Fall sie, goldner Bruder,
 Brich die hohe Eiche nieder!
 Laß die Sonne wieder scheinen,
 Und den Mond uns wieder leuchten;
 Laß die Wolken Tropfen spenden,
 Raum dem Schnee gieb sich zu senken.

Baue aus dem Stamm der Eiche
 Allerstärkste Segelschiffe
 Zu geheimer Wegerforschung,
 Zum Befahren weiser Pfade; 130
 Kriegeschiffe aus dem Wipfel,
 Handelsschiffe aus dem Stamme,
 Aus dem Wellholz Sklavenschiffe,
 Aus den Spänen Rinderschiffe,
 Aus den Kloben Jungfraunschiffe.

„Was da nachbleibt, laß nur bleiben,
 Laß die Scheite unvergendet;
 Jermens Burg bau'n diese Späne,
 Riga baut man aus den Resten,
 Läänes Hauptstadt aus den Schnitzeln, 140
 Bierland schafft sich einen Schutzort,
 Eine Zufluchtsstätte Harrjen,

Pötsfamaale peidupaika!

„Mis jääb üle, jätta jälle,

Jätta jäätmed raiskamatta,

Jätta riismed riffumatta,

Rõhetumad forjamatta:

Riismetest saab rahufoda,

Waestelaste warjutuba,

150 Leskedelle leinakamber,

Rurbadelle kurtmakamber;

Sealt saab Biru wihamawarju,

Talurahwas tuulewarju.

„Mis jääb üle, jätta jälle,

Jätta jäätmed raiskamatta,

Jätta riismed riffumatta,

Rõhetumad forjamatta:

Et sealt waesed leidwad warju,

Lesed leinamise paika;

160 Kellel tuul on teinud toa,

Wesi palka weeretanud,

Rahe kattust kallutanud,

Udu teinud ued usfed,

Rumi wiffind walged seinad.

„Mis jääb üle, jätta jälle,

Jätta raod raiskamatta,

Oksad uhked hukkamatta:

Oksadest saab orjakambri,

Roagust waestel rõemukambri,

170 Neitsidelle naljakambri,

Rustituba lasteelle!“

Olew oskas, kostis wasta,

Laulis aga ladufaste:

„Kül mina teaksin, mis ma teaksin,

Teaksin, teaksin, wennifene,

Kui oleks meesta meie maalta,

Tugewada teadawalla,

Kesse tamme raiuks maha.“

Kaarna kuulis kuuse otsas,

180 Tarka lindu tähendama:

Pölsa eine Rettungsstätte.

„Was da nachbleibt, laß nur bleiben,
Laß die Späne unvergeudet,
Laß die Reste unverdorben,
Laß die Splitter ungesammelt:
Friedenshalle bau'n die Reste,
Schirm- und Schuttdach Waisenkindern,
Trauerkammern für die Wittwen,
Klagekammern für Betrübte;
Wierland baut sich Wetterschirmdach,
Windschutz baut sich das Gefinde.

150

„Was da nachbleibt, laß nur bleiben,
Laß die Späne unvergeudet,
Laß den Abfall unverdorben,
Ueberbleisel ungesammelt:
Mögen Schutz die Armen finden,
Wittwen eine Trauerstätte;
Wind bereitet ihre Stube,
Wasser hat gerollt die Balken,
Hagel hat das Dach gedeckelt,
Nebel baut die neue Thüre,
Schnee hat Wände weiß beworfen.

160

„Was da nachbleibt, laß es bleiben,
Laß die Reiser unvergeudet,
Zarte Zweige unverdorben:
Zweige hauen Sklavenkammern,
Reiser Armer Freudenkammern,
Für die Jungfrau'n Lustgebäude,
Für die Kinder Jubelkammern!“

170

Nem der's verstand, entgegnet,
Ließ im Lied es also schallen:
„Wüßte wohl schon was ich thäte,
Wüßt und thät' es lieber Bruder,
Wenn in unserm Land ein Mann wär',
Nur ein wissensfund'ger Starcker,
Der die Eiche niederfällte.“

Auf der Tanne hört's der Rabe
Und Erklärung gab der Kluge:

180

„Minge meesta otšimaie,
 Eugewama tabamaie,
 Wöinsat faugelt kuulamaie,
 Resse tšufaks tamme maha,
 Kuffutaks tüwi kännulta.“

Mindi meesta otšimaie,
 Eugewama tabamaie,
 Resse raiuks raeatamme,
 Tšufaks maha suure tamme,
 190 Pillutaks ladwa pilwesta.

Toodi mehi Turja=maalta,
 Sönatarfu Soome=maalta.

Targad mehed tähendama,
 Sönatargad seletama:
 „Kallis Kalewide poega,
 Rangemeeste kaswandiffu!
 Kui sa tahad kaidaneda
 200 Ilma=otša otšimaie,
 Kuhu wana taadi käsi
 Laewa sõrwad sõlmitanud,
 Maaga kofko finnitunud,
 Laia ääre langutanud:
 Pööra põhja piiredelle,
 Kääna põhjanaela kofta,
 Wana wankri walgufella.

Tšufad fina seda teeda,
 Mändad põhja radadelle,
 Siis ei püsi puune paati,
 Tamme tüwist tehtud laewa.
 210 Wiirmaliste wägew woli
 Wehklemisi wälgutelles
 Paneks paati põlemaie,
 Laewafesta lõfendama;
 Seal peab laewa rauast soetud,
 Paati larrasta paenutud,
 Terakfesta saama tehtud,
 Wanast wafesta walatud.“

Kalewide fange poega

„Gehet aus den Mann zu suchen,
 Geht den Starken einzufangen,
 Fern den Mächt'gen zu erkunden,
 Der die Eiche stürzte nieder,
 Ließ den Stamm vom Stumpfe fallen.“

Und man ging den Mann zu suchen,
 Gilt den Starken einzufangen,
 Der die Eiche auf der Grenze,
 Mächt'ge Eiche niederfalle,
 Wipfel aus der Wolke brähe.

190

Männer holte man aus Turja,
 Bracht' aus Finnland Runenkund'ge.

Und die weisen Männer sprachen,
 Runenkundige erklärten:

„Theurer Sohn des Kalewiden,
 Von Gewalt'gen aufgezogen!
 Wenn du Willens bist zu wandern
 Um das Weltend' aufzusuchen,
 Dort wo einst die Hand Altvaters
 Angeknüpft den Rand des Himmels,
 Ihn gefüget an die Erde,
 Wo die Wölbung breit sich senket:
 Dann mußt du zum Nord dich wenden,
 Steuern hin zu Nordens Nagel,
 Alten Wagens Leuchte folgen.“

200

Aber drängst auf solchem Pfad du,
 Wallst du hin zum tiefen Norden,
 Wird ein Boot von Holz nicht halten,
 Nicht ein Schiff von Eichenstamme:
 Nordscheingeister, mächt'ge Herrschaft,
 Wenn im Kampf sie zückend blitzen
 Würden schnell das Boot verbrennen
 Und das Schiff in Flammen setzen.
 Eisen dauert dort allein nur,
 Boot aus starkem Blech gebogen
 Und von Schmiedestahl gefertigt,
 Und von Kupfererz gegossen.“

210

Und es ließ der Kalewide

220 Lasķis teha fena laewa,
 Uhke lodja ehitada.
 Mis ei puusta paenutatud,
 Ega luusta ehitatud,
 Ega wafesta walatud,
 Terakfest ei olnud tehtud.

 Kalewi poeg, kange mees,
 Lasķis lodja walmistada,
 Laewa teha hõbedasta,
 Kallimašta hõbekarrast,
 Šhufestest hõbelaud'dest.
 230 Laewa lagi hõbedasta,
 Hõbekarrast laewa põrand,
 Laewa mastid hõbedasta,
 Šõbe keedest laewakõied.
 Kennok pandi laewal nimeks,
 Et ta lendes lõhkes laeneid.

 Siisap kāsķis kuldse kue
 Eneselle kehakatteks,
 Kāsķis laewameesteelle
 Tublid riided toimetada;
 240 Hõbekarrast ülemille,
 Rauakarrast rahwadelle,
 Wastfest karrast wanemille,
 Teraksesta tarkadelle,
 Eest et ilma-otja ligi
 Põhjajanaela piirusella
 Wiirmaliste wehklemine,
 Tulilaste tuisķamine:
 Rauda ei saa rikkumaie,
 Karrast kuube kuletama.*

250 Kui siis kāsķu annetie
 Kallist laewa koormandada,
 Moona wia meeste wõrra,
 Rohkest wara rahwa tarwis,
 Kāsķis Kalewide poega
 Sõna wia sõbradelle

Nun ein köstlich Schiff bereiten,
Eine stolze Barke bauen. 220
Nicht von Holz war sie gebogen,
Nicht von Knochenbein gezimmert,
Nicht von Kupfererz gegossen,
Nicht aus Schmiedestahl gefertigt.

Kalew's Sohn, der Männer Stärkster,
Ließ bereiten eine Barke,
Ließ ein Schiff aus Silber schaffen,
Aus dem besten Silberbleche
Und aus feinen Silberplatten;
Schiffes Decke ist von Silber, 230
Silber sind des Schiffes Dielen,
Schiffes Masten sind von Silber,
Schiffes Taue Silberfetten.
Lenno! ward das Schiff geheißen,
Das die Fluthen fliegend theilte.

Und ein gold'nes Kleid gebot er
Für sich selbst zur Leibbedeckung,
Und befahl dem Schiffesvolle
Dauerkleider anzufert'gen,
Für die Höheren aus Silber, 240
Und aus Eisen für das Schiffsvoll,
Für die Aeltesten aus Kupfer
Und aus Schmiedestahl den Weisen;
Denn genadt dem Weltenrande
Und des Nordennagels Grenzen,
In der Nordscheingeister Kampfe
Und der Feuergeister Wehen:
Würde Eisen nicht verderben,
Nicht der Harnisch ab sich nugen.*

Als nun der Befehl gegeben 250
Auszurüsten jezt das Prachtschiff,
Speisevorrath für die Mannschaft,
Reichlich Gold für's Volk zu bringen,
Da entsandt der Sohn des Kalew
Botschaft allen seinen Freunden

Kalli kasuwendadelle.
 Teadusida tarkadella,
 Keda kaasa kutsutie,
 Abimeesteks arwatie.

260 *Seal ju laulid ilmatargad,

Ilmatargad, maakawalad
 Önnelaulu hõiskadelles,
 Et neid kaasa kutsutie,
 Abimeesteks arwatie.

Aga kes jäid kutsumatta,
 Kurba laulu kuulutasid:

„Meie kullad kuulasime,

Meie waesed waatasime,
 Kas meid kaasa kutsutakse?

270 Ei meid hulka hõigatie
 Ega kaasa kaewatie.

Sundi wiidi Sulewille,

Armast kutsu Alewille,

Kästi tulla kannupoisfi

Teedekäiki toimetama.“

Kalewide lange poega

Kaskis tulla laeramehi,

Teise seltsi sõamehi,

Kolmandama kasumehi,

280 Perepoegi peenikefi.

Tarkafi veel tahetie,

Sõnamehi sunnitie,

Tuuletarku tarwitati,

Mana-tarku meelitati:

Ulko kiwil ohwerdama

Teele õnne toimetama.*

Kui siis laewa enne koitu,

Paadikene enne pääwa,

Lennok lausa walge eele

290 Besiteel läks weeremaie,

Laente kiigul lendamaie,

Keeritati kübaraida,

Kästi laulu ladufaste:

Und den theuern Pflegebrüdern
 Ließ es wissen allen Weisen,
 Die zur Meerfahrt mitberufen,
 Zu Gefährten auserlesen.

*Und es sangen Wetterkund'ge 260
 Wetterkenner, Landesspäher
 Jauchzend ihres Glückes Sänge,
 Weil sie mitberufen waren
 Und zu Helfern auserlesen.
 Aber die nicht mitberufen,
 Sangen solche Klageslieder:

„Wir die Goldnen standen hörend,
 Wir die Armen standen schauend,
 Ob man uns zum Mitgehn fordre?
 Doch man hat uns nicht gerufen, 270
 Nicht zum Mitgehn aufgefördert.
 Nur zu Sulew bracht' Befehl man,
 Trug den Liebesruf zu Alew,
 Hieß den Fersnbuben kommen,
 Mit den Wandergang zu gehen.“

Und der starke Sohn des Kalew
 Ließ berufen Schiffeskund'ge,
 Dann ein Fähnlein Kriegeskund'ge
 Und zum Dritten freie Männer,
 Der Gehöfste schlanke Söhne. 280

Auch nach Weisen man begehrte,
 Fordert auf die Spruchverständ'gen,
 Sorgte auch für Windeskund'ge,
 Bat zu kommen Manas Weise:
 Um auf Ufkos Stein zu opfern
 Und der Reise Glück zu schaffen.*

Als das Schiff nun vor der Dämmerung,
 Als das Boot vor Tagesanbruch,
 Lennot vor der Sonnenhelle
 In die Wasserpfade rollte, 290
 Auf der Wellenwiege wallte —
 Schwenkte fröhlich man die Hüte,
 Ließ man Lieder laut erschallen:

„Pääst ma keeritan kübara,
 Alta keeritellen laema;
 Eidan teeda triibulista,
 Weeren mõerast westrada;
 Mis ei marja warrelista,
 Hõbelõnga loogelista,
 Kulda lõnga keerulista.“

Laema seati laenetella,
 Seati noffel Soome poole,
 Põhja piire pööruselle,
 Wasta wana wanferida.

Kalewide kange poega
 Kristus ise ülemaksa
 Targa tüürimehe kõrwa,
 Sundis sõbrad sõndemaie,
 Poistkesed purjetama,
 Sellid kõisi seadamaie,
 Kahlukesi kohendama.

Kui siis laema lustilikult
 Laente kiigul lendamaies,
 Sakas Kalewide poega
 Lustilugu lahutama:
 „Rehitellen kübarada
 Päästa pääwa-päälikulle,
 Kesse litred laenetelle
 Kullafirja külwanessa,
 Et kui laema lõhleb laeneid,
 Kulda peenar kerkinessa,
 Hõbe wagu wahtunessa.
 Rehitellen kübarada,
 Kumardelles kuude poole,
 Teretelles tähtesida,
 Kesse kangust kaswatamad,
 Teede meile tähendanud.

* „Lähme lugu laulemaie,
 Wana sõnu walmistama,
 Jõgesida jälgimaie,
 Meresida mängimaie,

„Von dem Haupt den Hut ich schwenke,
 Unten laß das Schiff ich schaukeln;
 Fahr' auf streif'gem Pfad dahinnen,
 Roll' auf fremden Wassermogen;
 Nicht von Beerensteng'lein sind sie,
 Nicht von Silbergarn gewunden,
 Nicht gedreht von gold'nem Garne.“

300

Als das Schiff im Meer gerichtet,
 Lenkt die Spitze man nach Finnland,
 Kehrt sie hin nach Nordens Grenze
 Zu des alten Wagens Sternen.

Und der starke Sohn des Kalew
 Setzte sich als Heeresführer
 Zu dem Steuermann, dem weisen,
 Hieß die Freunde rüstig rudern,
 Und die Jüngern Segel richten,
 Die Gefellen Laue ordnen
 Und die Kabelstricke stellen.

310

Aber als das Schiff nun lustig
 Hinflog auf der Wellenwiege,
 Da begann der Kalewide
 Lustgesänge auszubreiten:
 „Von dem Haupt den Hut ich schwenke
 Sonnenherrscher zu begrüßen,
 Der die Flitter auf die Bogen
 Goldenfarb'ge Saaten streute,
 Daß, wenn Fluth das Schifflein spaltet,
 Gleich ein gold'ner Rain sich hebe,
 Eine Silberfurche schäume.
 Von dem Haupt auch läßt' den Hut ich,
 Neigend mich zur Mondeshelle
 Und die Sterne all' begrüßend,
 Die uns Stärke wachsen lassen
 Und den Reisepfad uns weisen.

320

* „Lasset einen Sang uns singen,
 Alte Worte uns bereiten,
 Laßt der Flüsse Lauf uns folgen,
 Auf des Meeres Wellen spielen,

330

Kaljusida kündemaie,
 Suuri saari sahamaie,
 Mere ääri äigamaie,
 Kalda alust koristama:
 Kuhu kulda külmatie,
 Hõbedada istutatie,
 Taara tarfust tippitie.

„Üksford, üksford ilmus ilma,
 340 Ilmus ilma ilusama!
 Üksford, üksford tehti taewas,
 Tehi taewas targaliste,
 Tähtedega täppiliste,
 Pilwetega piluliste.“*

Siisap laulis pikka lugu
 Algu? ilma ilmunifest:
 Kuda kuule footi koda,
 Pesa tehti päikeselle.

Lenno? oli laentekiigul
 350 Mõnda pääwa purjetanud,
 Pääwal päikese juhil,
 Dõsel täht'de diendusel.
 Paati weeres põhja poole
 Ilma-otfa ligemalle;
 Kaasa mõetud keeletarka
 Seadis tüürilt laewa sõitu;
 Se'p se mõistis kõiki sõnu,
 Kõiki keelefõlksumisi,
 Teadis kuulnud linnukeeled
 360 Teadis elajatte ealed
 Targalikkult tähendata.

Soome sortsilaste sunnil
 Mõllasivad tuulemarud
 Bihas wette wahutama,
 Pilwe pime peitis pääwa,
 Peitis udus? päikese,
 Rattis finni taewa tähed,
 Üleütsa udu-sompn,

Rasset uns die Felsen pflügen,
 Und die großen Inseln furchen,
 Laßt uns Meeresufer eggen,
 Laßt am Strand uns Aehren lesen:
 Dort wo Gold man ausgesäet hat,
 Wo man Silber hat gepflanzt,
 Taaras Weisheit hat versenket.

„Einmal, einmal ward die Welt uns,
 Ward sie schön uns offenbaret!
 Einmal, einmal ward der Himmel,
 Ward er weislich aufgerichtet,
 Und mit Sternen ausgeschmückt
 Und besäimt mit hellen Wolken.“*

340

Und er sang noch lange Lieder
 Von der Welt im Anbeginne:
 Wie dem Mond man wob die Halle
 Und ein Nest der Sonne machte.

Lennox auf der Bogenwiege
 War schon Tage lang geglitten,
 Nach der Sonne Licht am Tage,
 Nachts von Sternen unterrichtet.
 Und es rollt das Boot zum Norden
 Immer näher hin zum Welstrand;
 Und der sprachkund'ge Weise
 Ordnete die Fahrt am Steuer,
 Denn er kannte alle Worte,
 Zahllos viele Zungenlaute,
 Er verstand die Vogelsprachen
 Und er wußt der Thiere Stimmen
 Alle weislich zu erklären.

350

360

Auf Geheiß der Finnenzaubrer
 Raseten jetzt starke Stürme;
 Zornig hoch aufschäumt die Meerfluth,
 Wolfendunkel hüllt den Tag ein,
 Deckt mit Nebel selbst die Sonne,
 Wickelt ein des Himmels Sterne
 Und das All in dichten Nebel,

- 370 Rastefarma fubedesse,
 Et ei teadnud tüürimeest,
 Ega kippar laewa käifi.
 Keeletarka küsimaie
 Lindudelt, mis laenetelta
 Leidis laewa ligemalta.
 Kui ta otjust kätte saanud,
 Las kis laulu lafsatille:
 * „Beled noored, wennikesed,
 Kallid kangelaste poead,
 Kätki võerast vaatamaie,
 380 Soomest sala sahkamaie,
 Nurmedelta noppimaie,
 Kanarpikkust katkemaie,
 Merepõhjast pühkimaie,
 Laente alta laastemaie,
 Kiwikildest fergitama,
 Mägedesta kangutama:
 Mis naad sala warjutawad,
 Kallimada kuulutawad.
 „Nurme ilud nuttelewad,
 390 Kanarpikkud kaebalewad,
 Kaljurüüklad karjutawad,
 Mereurklad ohkalewad,
 Laente kiigud leinalewad:
 Kus naad kallist enne kuulnud,
 Muiste sõnu enne mõistnud.“ *
 Laente kiigul kerkis laewa,
 Kerkis wahel kõrgeelle,
 Kippus wahel kukumaie,
 Laente alla langemaie:
 400 Et ei teadnud tüürimeest,
 Ega kippar laewa käifi.
 Päike läinud salapeidul
 Öhtu õimal puhkamaie,
 Ööde pime ümberringi
 Kattis Kalewide laewa.
 Seitse ööd ja seitse pääwa

In thaufarbige Gewänder,
So daß Steurer nicht noch Schiffsherr
Mehr den Lauf des Schiffes kannten. 370

Und es forsch't der Sprachenkund'ge
Von den Vögeln auf den Fluthen,
Die er nah' dem Schiffe schaute.

Als er Auskunft hatt' in Händen,
Ließ sein Lied er also klingen:
„Junge Freunde, lieben Brüder,
Theure Söhne der Gewalt'gen!
Laßt uns gehn die Fremde schauen,
Heimliches aus Finnland pflügen, 380
Laßt uns von den Fluren pflücken,
Aus dem Haidekraute rupfen,
Aus des Meeres Boden kehren,
Aus der Fluthen Tiefe raffen,
Auserspaltnen Steinen hebeln,
Aus den Bergen selber brechen,
Was sie Heimliches beschatten,
Köstlicheres offenbaren.

Weinend steht der Schmutz der Fluren
Und die Haidehalme klagen, 390
Felsenriffe rufen Wehlaut,
Selbst des Meeres Höhlen seufzen
Und die Bogenwiegen weinen,
Die nur Liebes früher hörten
Und der Vorzeit Laut' verstanden.“

Wellenwiege hob die Barke,
Hob sie bald empor zur Höhe,
Dräut sie bald zum Grund zu schleudern,
In die Fluthen zu versenken;
Nicht der Steuermann noch Schiffsherr 400
Wußten mehr den Lauf des Schiffes.

Still sich bergend sank die Sonne,
Ging zu Ruh' im Schooß des Abends,
Und um's Schiff des Kalewiden
Legte rings sich nächt'ges Dunkel.

Sieben Nächte, sieben Tage

410 Banfus laewa wäsimata
 Tuulemaru tuisatusel
 Laentel kui üks laglefene;
 Siisap wäsiind Soome sortsid
 Puhumisel puhkamaie.
 Päike peasid paistemaie,
 Laia ilma walgustama;
 Wiimaks hakkas wette weerult
 Kallas laugelt kaswamaie,
 Kõrgemaksa kerkimaie,
 Keeletarka kuulutama:
 „Wõeras rand mul, wennikesed.“

420 Kalewide lange poega,
 Kui said kalda ligemalle,
 Kargas laewalt laenetesse
 Ustinaste ujumaie,
 Kalda poole kiirustama,
 Siis ta wedas sõbrasida
 Laewas kõitel kaldaasse.

430 Se ei olnud Soome sõrwa
 Ega tutaw Turja randa,
 Ei ka enne käidud kohta.
 Keeletarka küsimaie:
 Kuda randa kutsutakse?

440 Linnukesed lõõritasid,
 Pääsukesed pajatasid,
 Wana wares wastanesa:
 „Se on lahja Lappo randa,
 Kehwaliste kaldafene.“

440 Lenno! aeti lähedalle,
 Sõbepaati parwe ääre,
 Rinnitati kiwidella,
 Wangistati waiadella,
 Et ei paigast peaseneksa
 Laenetelle lendamaie.

Kalewide kallid poega
 Kutsus juhiks keeletarga,
 Sündis seltsiks sõbrasida

Schwankt das Schiff schon uermüdet
 In des Sturmes tollem Rase,
 Eine Wöwe auf den Fluthen,
 Als die Finnenzaubrer, müde 410
 Von dem Weh'n, zur Ruh' sich wandten.

Wieder konnt' die Sonne scheinen
 Und die weite Welt erhellen.
 Endlich hob aus Wassermogen
 Fern ein Ufer anzuwachsen,
 Immer höher anzuschwellen ;
 Und der Sprachverständ'ge kündet :
 „Fremd ist mir der Strand, ihr Brüder !“

Doch der starke Sohn des Kalew 420
 Sprang, als sie dem Ufer nahten
 Aus dem Schiffe in die Fluthen,
 Und begann nun schnell zu schwimmen
 Eilend nach der Uferseite ;
 Und er zog nun die Genossen
 Und das Schiff am Tau zum Lande.

Nicht der Strand von Finnland war es,
 Nicht bekannter Strand von Turja,
 Noch ein Ort der sonst befahren.
 Und es forschet der Sprachenkund'ge :
 Wie geheißen sei das Ufer ? 430

Vögelchen mit Zwitschertone,
 Schwalben huben an zu künden,
 Alte Krähe krächzte Antwort :
 „Das ist Lapplands magres Ufer,
 Ist der arme Strand der Dürst'gen“.

In die Bucht nun lenkt man Lennoß,
 Silberschiffchen hin zur Ansahrt ;
 Festigte es an den Felsen,
 Knüpfte es an starke Stämme,
 Daß es nicht vom Lande gleitend 440
 In die Wogen fliegen konnte.

Und der Sohn der Kalewiden
 Wählt des Sprachverständ'gen Leitung,
 Fieß die Freunde diesem folgen,

Wõerast kofta waatamaie.

* Nemad käisid neljakeste

450 Tüffi teeda, marka maada,
Mööda nõnime põtkandilla,
Mättastiffu müttandilla,
Mööda laia lagediffu,
Sammusiwad sambla sooda,
Kõndiswad kanarpiffu
Mööda raatmaa radasida:
Kas ehk kuskilt kogematta
Talu filma tõusenessa.

Mis seal wasta weerenessa

Silma ette sirgunessa?
Tõusis filma üffil talu,
Peidust weike perekene.

460 Üffe eessa istus neiu,
Murupingil piigakene,
Redrewarrel keerutelles
Lõuendise lõngakessi;
Näppud kedre keeritassid,
Suu aga seadis sõnasida,
Laskis lustil laulukesta:

„Oli üffi naine noori,

470 Lüpõis lehmad koidu eele,
Lüpõis lehmad leppikusse,
Kurnas piima kamberie,
Siis aga karja saatemaie.
Saatis karja kaasikusse,
Lehmad alla leppikusse,
Wastikad põesa warjule.

480 Mis ta leidis karjateelta?
Leidis kana karjateelta,
Weike kuffe wainuelta;
Kana siblis siidisida,
Kuffe kulda narmasida.
Noorik kana plüdemaie,
Kuffekesta kinsamaie;
Kuffe lendas üle metsa,

Um die Fremde zu erforschen.

Also gingen sie selbvierte
 Weite Wege, Landesstrecken,
 Bald im Haide Moor versinkend,
 Ueber Morasthügel strauchelnd;
 Ueber endlos weite Flächen
 Schritten sie durch moos'ge Moore,
 Wanderten im Haidekraute
 Durch die ungebahnte Wüste,
 Forschend, ob nicht unverhofft wohl
 Ein Gehöst dem Aug' sich hebe.

450

Was entrollt sich da dem Blicke!
 Was dem Auge hebt empor sich!
 Einsam hebt ein Haus empor sich,
 Ein Gehöst aus dem Verstecke.

Vor der Hausthür saß ein Bräutchen,
 Auf der Rasenbank ein Mägdlein;
 Emsig schnurrte ihre Spindel,
 Fleißig wirbelten die Fäden;
 An der Spindel dreht der Finger,
 Doch das Mündchen ordnet Worte,
 Strömt in voller Lust ein Liedchen:

460

„War ein Mal ein junges Weibchen,
 Melkt die Kühe vor dem Frühroth,
 Melkte sie im Erlenhaine,
 Seih't die Milch dann in der Kammer,
 Ging darauf die Heerde leiten,
 Bracht' sie in das Birkenwäldchen,
 Trieb die Kühe in den Erlenhain,
 Kälber in die Schattenbüsche.

470

Was am Weg der Heerde fand sie?
 Fand ein Huhn am Weg der Heerde
 Und ein Hähnchen auf dem Ager;
 Und die Henne scharzte Seide
 Und das Hähnchen gold'ne Franzen.
 Weibchen eilt das Huhn zu fangen
 Und das Hähnchen zu verfolgen.
 Hahn war über'n Wald geflogen,

480

Üle laia lagestiffu,
 Kanafe sai naise kätte,
 Kannti rüppessa koduje.

„Särgi rüppes kanntud kana,
 Põued toosud poeokene
 Wiidi wiljakamberie,
 Seati salwe sõrma peale
 490 Kasukana kaswamaie,
 Waffa alla wauamaie.

„Kaswis kana kätte alla,
 Paisus peidul poeokene,
 Kaswis kuu, kaswis kaffi,
 Kaswis kortel kolmat kuuda,
 Nädala weel neljat kuuda,
 Peale paari pääwa kaffi.
 Noorik aita waatamaie:
 Mis sest kasukanast kaswab,
 500 Peidul poeokeseft paisub?

„Kanast kaswis neitsikene,
 Kena funningate tüttar.

„Käisid neitsil kofilased,
 Piigal palju peiokest,
 Wied, kued wiinakruusid,
 Seitsefada sõnumida;
 Üks oli kuu, teine pääwa,
 Kolmas“ — *

— — „Kalewide poega,
 Pikkal koiwul peiufene!“
 510 Pajatas Kalewi poega,
 Lāwedella astunella,
 Piiga kohkel põgenema,
 Hādas appi hüüdemaie.

Tütre pillil tõttas taati
 Wõerastiffu waatamaie,
 Mis siin fisa kaswatanud?

Kalewide kallis poega,
 Kui oli tati teretanud,
 Lappo targaks tunnistanud,

Ueber weitgedehnte Flächen.

Hühnchen ward vom Weib gefangen
Und im Schooße heimgetragen.

Das im Hemdschooß heimgetrag'ne,
An der Brust gehegte Küchlein
Trug man zur Getraidekammer,
Bettet's auf dem Rand des Speichers;
Sollt' zum Pflegehuhn erwachsen,
Unterm Scheffel still gedeihen.

490

Wohlbedeckt gedieh die Henne,
Dehnt das Küchlein sich verborgen.
Einen Monat, zwei noch wuchs es,
Dritten Monats noch ein Viertel,
Eine Woche noch im vierten,
Zwillingstage zwei darüber.
Junges Weib schaut in den Speicher,
Was wohl aus dem Pfleg'huhn würde,
Wie versteckt das Küchlein wüchse?

500

Aus dem Huhn ward eine Jungfrau,
Eine stolze Königstochter.

Freier kamen zu der Jungfrau,
Viel Verliebte zu dem Mägdlein,
Fünf und sechs Mal Wein in Krügen,
Siebenhundert wohl mit Votschaft;
Erst der Mond, der Sonnenfreier,
Drittens kam — — —

— — „der Kalewide,

Freier mit den langen Schenkeln!“

Also rief der Sohn des Kalew,

510

Auf die Schwelle plötzlich tretend.

Doch das Mädchen floh im Schrecken

Und voll Angst rief sie um Hilfe.

Auf den Schrei erschien der Vater,

Um zu schauen was geschehen?

Was erzeugt das Hilferufen?

Doch der Sohn des Kalewiden,

Als den Hausherrn er begrüßet,

Ihn erkannt als Lapplands Weisen,

- 520 Kohe otstust küsimaie:
 * „Kuffutelle, wõeras kägu,
 Laula, laula, linnukene,
 Wasta mulle, kulla wenda!
 Kust se käiki kohemalta
 Sihil ilma=otša sēuab?
 Et ei teisi teedesida,
 Hõbelõngal loogelišta,
 Kuldalõngal keerulišta
 Ette tuleks eksitama,
 530 Käigil sammu finnitama?
 Zuhata mind joonedelle,
 Kuhu taewa kummikene
 Alla sõrwa finnitunud,
 Sinisidil seinakesi
 Lagedalle langutanud,
 Kuhu kuu kustunesja,
 Päike läheb puhkamaie,
 Kui naad seatud wabiforda
 Dõl ja pääwal lõppetanud?
 540 Kaarna kodu kuulutelli,
 Tarka lindu andis teada:
 „„Kus ja silmad siniwetta,
 Laialisi laenesida,
 Rae, kas kaldal kõrkijaida,
 Wõhumõeku wette ääres,
 Parema jalga seal pörotago
 Kauget kanda wasta kallast:
 Siis saab maa sull' salasuunda,
 Warjul hoitud wärawida
 550 Laial lahti tegemaie,
 Kust saad ilma otša kätte.““
 Soowita mind senna sõrwa
 Kõrkjalda käidanema.“*
 Tarka kuulis, kostis wasta:
 „Siit ei tõuse teedesida,
 Mändamise radasida
 Kusagilta ilma=otša;

Sprach — um Auskunft zu erhalten :

520

„Ruhe doch, du fremder Ruffuf,
Singe, singe, lieber Vogel,
Gieb mir Antwort, goldner Bruder,
Wo der Weg mich am gerad'sten
Scharf gezielt zum Weltend' führet,
Daß nicht and'ren Wegebahnen
Silberfarbig schön gewoben
Und gedreht goldensädig,
Zu verwirren uns gelänge
Und den Gang des Schritts zu hemmen.“

530

Weise mich zu jenen Breiten,
Wo des Himmels Hochgewölbe
Auf dem untern Rande ruhet,
Und die blauen Seidenwände
Auf die Fläche hin sich senken ;
Wo die Mondesleuchte auslöscht
Und die Sonne hin zur Ruh' geht,
Wenn sie die gefetzte Runde
Tags sowohl als Nachts vollendet.

540

Uns verkündete der Rabe
Und ein kluger Vogel krächzte :
„Wo du blaue Fluth erblickst,
Weitgedehnter Bogen-Fläche,
Schau', ob Binsen stehn am Strande,
Wöhand's Schwerdt am Wasserrande ;
Mit dem rechten Fuß dort stampfe
An den Fels mit starker Ferse,
Dann wird sich das Erdgeheimniß
Und die scharfbewachte Pforte
Kühnen Meeresfahrern öffnen,
Und ihr schaut den Rand des Weltalls“
Führ' mich nun nach jener Seite,
Leit' mich hin zum Binsenufer“.

550

Und der Weise gab zur Antwort :

„Hier beginnen keine Pfade,
Keine solche Wanderstege,
Die zum Weltenende führten,

- Merela ei ole määra,
 Laenetelle lõppetusta
 560 Seal, kus wana-isa tarfa
 Laewa kattust kallutanud,
 Näästast maha raatanud,
 Sinisidil seinalest
 Lagedalle langutanud.
 Keske enne käidanenud
 Tühja tuuli tallamaies,
 Saiwad Sädemette saarel
 Suure julguselle surma.
 Kodukaarna kuulutused
 570 Tähendawad põrgu teeda,
 Wanapoisi wärawida.
 Rui sa käiki kodumaale,
 Sõber, soowid toimetada,
 Luban sulle lustipäraft
 Teedepühiks kaasa tulla."
 Kalewide poega kostis:
 „Koeu jõuan juhtimatta
 Tulnud teeda teadawada.
 580 Wõtta waewaks, wennikene,
 Wii mind wõera wainudelle,
 Ilma-otša uffe ette,
 Wana-taadi wärawasse."
 Lappo tarfa küsimaie:
 „Mis mull' palgaks paisatakse,
 Weowaewaks wifatakse?"
 Kalewide poega kostis:
 „Mis sa soowid, sõbrakene,
 Küsid hinda, kullakene!
 Peab full' palgaks paisatama,
 590 Weowaewaks wifatama.
 Wõtta poole waranduse,
 Küst kulda kümme kotti,
 Hüwa hulka hõbedada:
 Wii mind aga, wennikene,
 Ilma-otša uffe ette,

Denn das Meer hat keine Grenzen,
 Ohne Ende sind die Bogen,
 560 Dort wo der Altvater weise
 Hat gesenkt das Dach des Himmels
 Und die Traufe fügt' dem Boden,
 Wo die blauen Seidenwände
 Zu der Fläche hin sich neigen.
 Die nach solchem Ziele jagen,
 Treten nur in leere Winde :
 Fanden auf der Finkeninsel
 Tod für ihre große Kühnheit.
 Deines Heimathsraben Weisung
 570 Deutet auf den Pfad zur Hölle,
 Zu dem Thor des „Altenjungen“.
 Aber wenn zur Heimath wieder
 Du zurückzuwallen wünschst,
 Dann zu eigenem Vergnügen
 Will ich führend dich geleiten“.

Doch des Kalew Sohn erwidert :
 „Heim gelang' ich ohne Führer
 Wohlbewußt = gekommne Wege,
 Wolle doch nur, lieber Bruder,
 580 Führen mich auf fremde Flächen
 Vor das Thor des Weltenendes,
 Vor des alten Vaters Pforte.“

Und der Lapplands-Weise fragte :
 „Welchen Lohn wirst du mir geben
 Wie des Führers Müh' vergelten?“

Und des Kalew Sohn erwidert :
 „Was du fordern wirst, mein Lieber,
 Welchen Preis du nennest, Theurer,
 Will zum Lohn ich hin dir werfen,
 590 Gern für Führermühe schleudern.
 Nimm die Hälfte meines Schatzes,
 Frag' zehn Säcke goldgefüllet,
 Eine Menge noch an Silber,
 Bring' mich aber, lieber Bruder,
 Vor des Weltenendes Pforte,

Wana=taadi wärawasse.
 Mere sügawuse mõdedud,
 Põrgu piired pikkusella —
 Neida tunnen nõõridella;
 600 Suure ilma=otsa seinad
 Tännini weel teadamatta,
 Kõõsila mul katsumatta.“

Lappo tarfa laulis wasta:
 „Eisa peale lustipärašt,
 Pane palgaks peale hinna,
 Mis sul kodu kütteesä
 Seina külles seisanesä?“

Kalewide kallim poega
 Tõutelles täitaneda,
 610 Kõlamehel kütendatud
 Ahelatte arwulise
 Meelehääks weel peale panna.

Lappo tarfa laulemaie,
 Barra k nõnda wastamaie:
 * „Sündko sinu soowimine,
 Mingo täide tahtmine.
 Sest ei tõusku muile süüda,
 Wõeril mingi wastamista,
 Kui sa kogematta kurja,
 620 Häda=ohu, äppardusta
 Teede käigist peaksid tundma;
 Süü jääb üksi sundijalle,
 Wastus nõnde wõttijalle.“ *

Lappolista mõeti laewa,
 Wiidi Barra k tüürimaie,
 Laewa sõitu seademaie.
 Laente kiigul langewalle,
 Tuule tiiwul tuisatille
 Lõõksus Kalewide laewa
 630 Wastus weele wagušida;
 Mittu õõd ja mittu pääwa
 Põhja poole purjetelles.

Vor das eig'ne Thor Altvaters.
 Maasse von des Meeres Tiefen,
 Und der Hölle Längengrenzen,
 Diese kenn' ich wie nach Schnüren,
 Doch des Weltalls letzte Wände 600
 Sind noch unbekannt bis heute,
 Nicht von meiner Hand betastet“.

Rapplands Weiser sang entgegen:
 „Füg' dazu, mir zum Gefallen,
 Gib zum Lohn noch über'm Preise,
 Was daheim ist angefettet
 An der Mauer stehn geblieben“.

Und der Sohn des Kalewiden
 War bereit gleich zu bewill'gen 610
 Fremdem Mann das Angebund'ne,
 Was gefettet er vermeinte
 Zuzugeben zum Gefallen.

Rapplands Weiser sang nun also,
 Barrak gab zur Antwort solches:
 „So gescheh' dir denn nach Wunsche,
 In Erfüllung geh' dein Wille;
 Doch nicht Andern wachse Schuld draus,
 Nicht Verantwortung für Fremde:
 Wenn du unversehens Böses, 620
 So Gefahren als Verluste
 Auf der Fahrt bestehen solltest.
 Schuld bleibt dem, der es gewollt hat,
 Last bleibt dem, der Rath empfangen“.

Auf das Schiff nahm man den Rappen,
 Barrak führte man zum Steuer,
 Um des Schiffes Lauf zu lenken.

Auf der Wogenwiege schaukelnd,
 Auf des Windes Flügeln eilend
 Schnitt das Schiff des Kalewiden
 Furchen in das Wasser schäumend, 630
 Manche Nacht und viele Tage
 Stets nach Nordens Grenzen segelnd.

Laewa juhtus laente langul
 Kogematta neelukohta,
 Võind ei aerud aitaneda,
 Purjed wälja peastaneda
 Kallist laewa wettefurgust;
 Neelu fippus neelamaie
 Koormat koormakandiaga.

640 Lappo tarfa wõttis tündri,
 Wõttis Warraf waadifese,
 Kattis puna kalewiga
 Wäljaspoolse waadifere,
 Punus puna paelasida
 Witsa wiisil waadi ümber,
 Kõitis teda kütsetega
 Laewa külge rippumaie,
 Et kui kala filmaks sõõli —
 Warmalt tuleks wõttemaie.

650 Weele tuli walaskala
 Punast sõõli püüdemaie;
 Ahmas suhu waadifese
 Pistis ise punumaie,
 Wedas laewa neelust wälja,
 Peastis paati põrgu suusta,
 Alla-ilma ufse eesta,
 Wana waenu wärawasta,
 Ruhu mittu enne kukkumist,
 Sadas mõnda appardanud.

660 Laente kiigul langewalla,
 Tuule tiiwul tuisatille
 Lõhkus Kalewide laewa
 Wahtus weele wagusida,
 Mittu õdd ja mittu pääwa
 Põhja poole purjetelles.

Kalewide kange poega
 Seadis sõnad sõudewalle,
 Lastis laulu lõksatille:
 * „Nõu ei wisla meesi nurka,
 670 Pane mõtteid parssidelle;

Und das Schiff im Wogenfalle
 Traf auf einen Meeresstrudel.
 Retten konnten nicht die Ruder,
 Segel nicht heraus mehr helfen
 Lennox aus dem Wasserrachen;
 Zu verschlucken droht der Meerschlund
 Mit der Last zugleich den Träger.

Barraf nahm ein kleines Tönnchen, 640
 Nahm zur Hand sogleich ein Fäßchen,
 Füllte rings mit rothem Tuche
 Ganz des Fäßchens Außenseite;
 Band darauf noch rothe Bänder
 Reifenartig um die Tonne
 Und befestigt' sie mit Strängen,
 Ließ vom Schiffsbord dann sie schwimmen,
 Daß ein Fisch den Köder schauend
 Schnell dann käme ihn zu haschen.

Aus den Fluthen wogt ein Wallfisch 650
 Rothen Köder sich zu fangen;
 Mit dem Maul das Faß verschlang er
 Und entfloß geschwind von dannen.
 Zog das Schiff so aus dem Strudel,
 Retter's aus dem Höllenrachen,
 Von der Thür des Schattenreiches,
 Von der alten Feindschaft Thoren,
 Wo schon Viele früher sanken,
 Manche schon in Noth geriethen.

Auf der schwanken Bogenwiege, 660
 Auf des Windes Flügeln stürmend
 Spaltete nun Kalew's Prachtschiff
 Schäumend Furchen in das Wasser,
 Manche Nacht und viele Tage
 Nach des Nordens Grenzen segelnd.

Und der starke Sohn des Kalew
 Ließ die Worte also wallen,
 Ließ Gesang weithin erschallen:
 „Nath in Winkel wirft der Mann nicht,
 Nicht Gedanken auf die Darre; 670

Apparduste ähwardusi
 Laulufõnad leppitamas,
 Largad sõnad tallitsemas.“ *

Laewa olli laente lennul,
 Bettewoode weeretufel
 Paljo aega purjetanud
 Põhja piire pöörusella,
 Sealap Sädemette saare
 Tulisambad tõusemaie,
 680 Suitsu pilwet paisumaie.

Kalewi poeg fippumaie
 Säde me saart filmamaie;
 Barrak wasta waidlemaie,
 Kõledat teed keelamaie.

Sulewi poeg sõnaldama:
 „Laske minda minemaie
 Tuliteeda tallamaie,
 Suitsulista sammumaie,
 Kuhu, kes seal enne käinud,
 690 Nõrgemattest palju nõrkend,
 Wäetid läinud wiletsusse.

Neti laewa laenedelta
 Sädemette saare sõrwa,
 Kusse mägi mängis tulda,
 Teine suitsu sünnitelles,
 Kolmas keetis kuumawetta;
 Suland kiwa sügawusest
 Orgu saatfid ojamaie.

Sulew sammus suitsu juhil,
 700 Tallas tule tähendusel
 Põrgu-lee ligemalle,
 Imelikko ilumista
 Salalikult filmamaie.

Tulekiwi kildusida
 Sadas suitsus sagedaste,
 Tuiskas aga tuhkadesa
 Lume ange lagedalle,

Naht das Unglück uns zu drohen,
Müssen Sangesweisen süßnen
Weise Worte es bezähmen."

Mit des Windes schnellem Fluge
War das Schiff in Wasserfluthen
Lange Zeit schon hingesegelt,
Hingewandt zu Nordens Grenzen,
Als auf ferner Funkeninsel
Feuersäulen sich erhoben,
Rauch in Wolken schwellend wogte. 680

Und es drängt den Kalewiden
Zu beschaun die Funkeninsel;
Warrak aber widersprach ihm,
Nieth ihm ab vom Schreckenspfade.

Drauf der Sohn des Sulew sagte:
„Lasset mich allein dort hingehn,
Mich den Feuerpfad betreten,
Mich des Rauches Weg beschreiten.
Dahin, wo die frühern Wandrer,
Wo die schwächern Männer sanken 690
Und die Feiglinge verdarben."

Aus den Bogen lenkt man Kennoß
Hin zum Strand der Funkeninsel,
Wo ein Berg mit Feuer spielte,
Und dem zweiten Rauch entströmte
Und dem dritten siedend Wasser,
Flüß'ge Steine aus der Tiefe
Strömten zu dem Thale nieder.

Sulew schritt — vom Rauch geleitet,
Folgte jenen Feuerzeichen, 700
Trat hinan zum Höllenherde,
Schaut des Wunders Offenbarung
Und belauschte das Geheimniß.

Scherben von den glühnden Steinen
Regneten im Rauche nieder,
Rings herum nur Aschenwehen
Auf dem Schnee der weiten Fläche,

Rohkest raatma radadelle.

Rauda kuube raskatelles

710

Rippustwad kivitunglad

Sulewide surmamaie.

Snnetusest hoolimatta

Rõndis kangelase poega

Põrgu-leeangu poole,

Kunni kuube kõrwetelles

Keha tippus küpsutama;

Ripsme karwad läksid trimpfu,

Kõrbe hiuksed, kulmukarwad.

Sulewi poeg pajatama:

720

„Kurat mõtke tulekünta,

Kust ei kasu kellegille!

Kodu mõiks ta rehetütjaks,

Saunameestel küllesoeaks,

Mitmes kohas mõnus olla,

Kus üks süld ehk perekohu

Armud poolest annetasse.

Praego pole paremat mul:

Pistan piibu põlemaiee.“

Siisap sammu sulgumaie,

730

Tuli teelta taganema.

Baewalt peasis laewa peale

Mineid külgi arstimale,

Põlend wiga parandama.

Kalewi poeg küsimaie:

„Kas ehk nägid kannupoissi,

Kes sul jälgil jooksenessa?“

Sulewi poeg salgamaie;

Teised kadund kannupoissi

Ühel suul hüüdamaie.

740

Baata, ilus walge lindu

Raskis maha laewa peale,

Keeletarka kuulamaie,

Kas ehk kadund kannupoissi

Sulgiline silmanenud.

Walge lindu wastamaie:

Hagel auf die wüsten Stege.

Rasselnd an den Eisenharnisch
 Eilten Gluthensteine drohend
 Sulew's Sohn den Tod zu bringen.
 Aber furchtlos in dem Unheil
 Wandelt des Gewalt'gen Erbe
 Hin zum Schlund des Hölleherdes,
 Bis der Rost in Brand gerathen
 Schon den Leib zu rösten drohte.
 Schon versengt rollt ein die Wimper
 Schrumpft ihm Haar und Augenbrauen.

710

Und der Sulewide fluchte:
 „Hol der T— diesen Gluthberg,
 Welcher Niemand Vorthail bringet!
 Wär' daheim er Liegenheizer,
 Hüttenmannes Seitenwärmer,
 Könnt' er mancher Stelle nützen —
 Wo der Klasten aufs Gefinde
 Aus Erbarmen wird gegeben,
 Hier ist Feuer doch nichts nütze: —
 Will die Pfeife an mir zünden!“

720

Und es bändigt seine Schritte
 Sulew und betrat den Rückweg.
 Mühsam langt er an beim Schiffe,
 Wunder Seiten Schmerz zu stillen
 Und zu heilen Brandes Schaden.

730

Und es fragt der Kalewide:
 „Sahst du nicht den Fersenbuben?
 Hinter dir ist er geschlichen.“

Doch der Sulewid' verneint es,
 Und man rief aus einem Munde
 Den verlornen Fersenbuben.

Sieh, da kam ein weißer Vogel,
 Setzt' sich auf den Lennoß nieder;
 Und der Sprachenkund'ge forschte:
 Ob den Jüngling, den verschwund'nen,
 Der Gefiederte gesehen?
 Und es sprach der weiße Vogel:

740

„Teisel pool jäemääde taga,
 Lumelistä lagedaida
 Kenam kewadine kofta,
 Soem ala suwe paika;
 750 Nullas munad feededakse,
 Liivas liha küpsetakse:
 Senna poisst eksnessa
 Näkki-neitti meelitusel,
 Ühte puhkust ilu aega
 Ünnelikult elamaie.
 Minge teele, mehed targad,
 Rannupois ei tule kaasa.“

* Mehed jõudsid senna maale,
 Kus need kullad sõivad kulda,
 760 Kullad kulda, kanad karda,
 Üned haljasta hõbedat,
 Wareksed wana waskeda,
 Pessilinnud penningida,
 Targad linnud taalderida,
 Kus need kasud kaswastwad,
 Kapsad kuuse kõrgusen.*

Kalewide kange poega
 Sulastida sundimaie,
 Alamaida ajamaie
 770 Wõerast kofta waatamaie;
 Kaskis minna keeletarka
 Salasõnu seletama,
 Lind'be tarkust lunastama.
 Heitis ise laewa peale
 Sulewiga suikumaie,
 Pääwa paistel puhkamaie,
 Andis kasku Alewille
 Wahikorral walwaneda.

Keeletarka käidanesa
 780 Sulastega sammudella
 Lükki teed ja marka maada,
 Kus ei kuulda linnu laulu

„Hinter jenen Eisgebirgen,
 Auf den schneebedeckten Flächen
 Ist ein Frühlingsland gelegen,
 Eine ew'ge Sommerstätte;
 Eier kocht man in der Erde,
 Braten zeitigt man im Boden.
 Dort verirrt' sich hin der Knabe,
 Angelockt von Nixenjungfrau,
 Dort verlebt er immerwährend
 Sel'ges Dasein, Freudentage,
 Segelt weiter, weise Männer,
 Nimmer kehrt der Fersenbube“.

750

* Nun gelangten in ein Land sie,
 Wo die Hähne Gold nur fraßen,
 Gold die Hähne, Erz die Hühner,
 Gänse blankes Silber schlürften,
 Krähenvögel altes Kupfer,
 Brütenvögel Pfennigstücke,
 Kluge Vögel Thalerstücke;
 Wohl gediehen dort die Pflanzen
 Und der Kohl zu Tannenhöhe.*

760

Und der starke Sohn des Kalew
 Gab den Knechten kluge Weisung
 Und gebot den Untergeb'nen,
 Zu beschaun die fremden Länder;
 Gieß den Sprachverständ'gen mitgehn,
 Zaubermorte zu erklären,
 Vogelweisheit aufzulösen.
 Selber streckt er auf das Schiff sich
 Hin mit Sulew um zu schlummern,
 Zu dem Sonnenschein zu ruhen,
 Und befahl dem Alewiden
 Nach der Reihe Wacht zu halten.

770

Rüstig schritt der Sprachenkund'ge
 Wandert mit den Knechten weiter
 Ein Stück Weges, Landesstrecken,
 Wo kein Vögelchen zu hören,

780

Ega leida loomakeft.

Päike weeres loojaelle,
Langes mere laenetesse.
Käigist wäsiud wennikesed
Sirutafid selilie
Põesa warju puhkamaie.

790 Teise pääwa palistusel
Aratelles enne koitu
Tugewama tüttar noori
Magajaida mehe poegi;
Kesse tulnud kaysa aeda
Lehmadelle lehtesida
Kaps'te küllest kirkumaie.
Tüttar noori wõttis mehed,
Pani poisid põlle rüppe,
Kandis neid süles koduje.

800 Isa kodu küsimaie:
„Mis sa toonud tüttar noori,
Mis sa korjand kaysastesta?“

Piiga põlle raputelles
Puistas mehed põrandalle:
„Tähendella, taadifene!
Mis ma nalja mängitusel
Kaysa aiaft koristafin,
Kus naad kirkub kuesteste
Kaste wilul kohmetanud
Kaysa pää al põenutafid.“

810 Taati tarka tunnistama
Mõistatusel mehikesi:
„Kesse kõnnib kõrta mõõda,
Astub aia ääri mõõda,
Piirab pilli-roogu mõõda?“

Keeletarka kostamaie:
„Mesilane linnukene,
Se'p se kõnnib kõrta mõõda,
Astub aia ääri mõõda,
Piirab pilli-roogu mõõda.“

820 Tarka taati tunnistama

Nicht zu schauen war Lebend'ges.

Hin zum Schöpfer rollt' die Sonne,
Sank hinab in Meereswogen,
Und die Beegsmüden Wand'rer
Streckten hin sich auf den Rücken
In den Schatten eines Busches.

An des andern Tages Saume
Wachte vor der Morgenröthe
Eines Riesen junge Tochter
Aus dem Schlaf die Männersöhne.
Aus dem kohlbeplanten Garten
Wollt' sie für die Rühe Blätter
Ab von einem Kohlkopf brechen.
Und die Riesin sah die Männer,
That die Knaben in die Schürze,
Trug im Schooße sie nach Hause.

790

Und der Vater fragt dabei sie:
„Sage Töchterchen, was bringst du?
Was im Kohl hast du gesammelt?“

800

Und die Maid die Schürze schüttelnd,
Streut die Männer auf den Boden.
„Väterchen, erklär' mir dieses:
Habe mir zum Spiel und Scherze
Diese hier im Kohl gesammelt,
Wo sie alle sechs wie Flöhe
In dem kühlen Thau erstarrt
Unter einem Kohlkopf schliefen“.

Und der Vater, der erforschte
Nun durch Räthsel diese Männchen:
„Wer ist's der längs Halmen schreitet,
An den Rand der Zäune hintritt,
Kreiset um des Schilfrohrs Grenze?“

810

Und der Sprachverständ'ge sagte:
„Bienehen ist's, das zarte Böglein,
Das dahin am Halme schreitet,
An den Rand der Zäune hintritt,
Kreiset um des Schilfrohrs Grenze“.

Weiter forschte nun der Riese,

820

Möistatusel mehikeß:

„Mis sealta jõesta jooneb,
Katsub küla kaemudesta,
Kiwi kildude keskelta?“

Keeletarka kostamaie:

„Bifferkaar jooneb jõesta,
Katsub küla kaemudesta,
Kiwi kildude keskelta.“

Hiigla tarka tunnistama:

830 „Möistke, möistke, mehikesed,
Mis tuleb ammudes arusta,
Singudes sini-salusta?“

Keeletarka kostamaie:

„Bihm tuleb ammudes arusta,
Singudes sini-salusta.“

Sellest tündis Hiigla tarka

Möistelikko mehe poegi.

„Pane, piiga, põlle rüppe,
Bii neid jälle wiibimatta

840 Senna, kus naad seisanenud;
Need on pealtmaa naiste poead,
Keske käiwad tarka teeda
Öppetust otsimaies.“

Tüttar käsku täitaneska

Randis wõerad kufeste,

Rust neid põlle koristanud.

Keeletarka möistis kõne,

Gasas piiga palumaie:

„Bii meid neitst naljusella,
850 Ranna mere kaldaalle.“

Tüttar palweid täitaneske

Randis mehi kaldaalle.

Nii kui suitsu pilwe sammas

Taewa kummilt rippakille

Piffer pillil käidanesske,

Tulda taewast puistanesske,

Tuli Hiigla tüttar noori

Lennus sammul laewa poole,

Ließ die Männer Räthsel lösen :
 „Was wohl schlürft dort aus dem Flusse,
 Trinket aus des Dorfes Brunnen,
 Aus der Ufersteine Scherben?“

Und der Sprachverständ'ge sagte :
 „Regenbogen schlürft im Flusse,
 Trinket aus des Dorfes Brunnen,
 Aus der Ufersteine Scherben“.

Weiter forschte Higlās Weiser :
 „Rathet, rathet, kleine Männer,
 Was kommt saufend von der Wiese,
 Brausend aus dem blauen Walde?“

830

Und der Sprachverständ'ge sagte :
 „Regen sauset von der Wiese,
 Brauset aus dem blauen Walde“.

Nun erkannt' der weise Niese
 An der Klugheit Menschensohne.
 „Thu, sie, Tochter, in die Schürze,
 Sprach er, bring' sie ohne Säumen
 Dorthin, wo du sie gefunden.
 Obenlandes Weibessohne
 Sind's, sie gehn auf Weisheitswegen
 Sich Belehrung aufzusuchen“.

840

Und die Maid that wie geheißen,
 Trug die Fremden alle sechs
 Dort zurück, wo sie gelegen.
 Doch der weise Sprachenkenner
 Redet also zu der Niesin :

„Trag uns, Jungfrau, wie im Spiele
 Trag uns zu des Meeres Ufer“.

850

Und die Niesin that es willig,
 Trug die Männer hin zum Ufer.

Wie ein dunkler Wolfenpfeiler
 Ging sie von der Himmelswölbung ;
 Mit des Donnergott's Trommeten
 Eine Wolke Feuerstäubend
 Kam die Higlāmaid geschritten,
 Flügelschnell dem Schiffe nahest

- 860 Kärinaga merekalda;
 Puistas põllest mehe poead
 Hõbelaewa sõrwa peale.
 Piiga lõetsum hinge puhin
 Puhus laewa laenetelle
 Peniloorma kauguselle.
 Imelugu ilumine
 Pani kõiki kohkumale;
 Kalewide kange poega
 Pilwepiigat pilkamaie:
 „Ole terve, tüttarlaps!
 870 Pesiid filmad palumatta,
 Külap ise kuuwatelles
 Pühin piisad palgedelta.
 Kalewi poeg andis käsku
 Laewa purjeid lahutada,
 Tahtis koha kaugemalle
 Põhja poole purjetada;
 Eht kül külma wäga käre
 Jõe seal kattis jälgesida.
 Kõrge jõe-küngastešta
 880 Leikas Lennof lustilikult
 Purjetelles põhja teeda.
 Waata! wiirmaliste waimud
 Laewa alta taplusella
 Hõbe-oda walgutelles,
 Kulda kilpi kõigutelles,
 Paistisid laewa punetama.
 Tuba kadus meestel julgus,
 Poistel püksid püülimaies!
 Aga Kalewide poega
 890 Tulist nalja naerates:
 „Laske wiirmaliste wehid,
 Hõbe oda walgutused,
 Kulda kilbi kõigutused
 Tule-kaaret meile teha,
 Rust me' walge sumendusel
 Kaugemalle näame käiki!

Und mit Donnergang zum Ufer.
 Und die Männer aus der Schürze
 860 Schüttelt sie auf's Deck des Schiffes,
 Und des starken Athems Wehen
 Blies den Lennox in die Wellen
 Eine Meile in die Meerfluth.
 Solchen Wunders Offenbarung
 Schreck erregt es und Erstaunen,
 Nur der starke Sohn des Kalew
 Rachte über's Wolkenmägdelein :
 „Habe Dank, du liebe Kleine,
 870 Für dein unerbetnes Waschen !
 Werde mich nun selber trocknen,
 Tropfen von den Wangen wischen“.

Kalew's Sohn gab den Befehl nun
 Alle Segel auszubreiten,
 Denn er wollte weiter dringend
 Hin zu Nordens Grenzen steuern.
 Ob auch bitter war die Kälte
 Und schon Eis die Spuren deckte.
 Durch das hohe Eis in Hügeln
 880 Schnitt hindurch das Silberschiffchen,
 Segelte die Barke nordwärts.
 Sieh, da nahen Nordscheingeister,
 Die in lust'gem Kampf begriffen,
 Bliczend Silberspeere zücken,
 Gold'ne Schilde schimmernd schwingen,
 Daß der Schein die Barke röthet.
 Schon entsetzt der Muth den Männern,
 Furchtvoll schlottern schon die Knaben,
 Doch der Sohn des Kalewiden
 890 Rachte ob des Flammenspieles :
 „Laßt im Kampf die Nordscheingeister
 Mit der Silberspeere Bliczen,
 Und der gold'nen Schilde Schimmern
 Feuerbogen uns bereiten,
 Daß wir bei dem hellen Leuchten
 Un're Wege besser finden.

- 900 Ruu ei tahtnud kaasa tulla,
 Päike läinud ammu peitu;
 Armu andeks pannud Ukko
 Wiirmalised wehkemaie.
 Wiimaks weeres wõeras randa,
 Tõusis rahwast tundematta
 Meie sõbradelle filma;
 Poistel poolelt koera kehad,
 Pikkad penisabad taga,
 Tempudesta tondilased,
 Näusta nii kui inimesed.
 Penisabalised sellid
 910 Kurjast wasta kiusamaie,
 Tulijaida tontimaie,
 Et ei keegi kallastelle
 Saanud laewast sammumaie.
 Kalewide kange poega
 Kargas laewast kaldaelle
 Penilasi pillutama,
 Waenlasi wirutama;
 Surmas neida sadandella,
 Lappis teist tuhandella.
 920 Snnekombel leidis hobu,
 Tugewama tällufese,
 Kargas kõrwi laudijalle
 Sõa teeda sõitemaie,
 Penilasi puistamaie.
 Wõeras weike mehikene
 Waenu-kõita finnitama
 Ristiks ratsu sammudelle.
 Hüwa hobu hüppatelles
 Waenu-kõita kohkunesa
 Romistelles kogematta,
 930 Langes laia lagedalle
 Surnuks maha samblasoossa.
 Kalewi poeg kahetselles
 Hüwa hoosta ohkamaie,
 Wõrgutajat wandumaie,

Nicht begleiten wollt' der Mond uns,
 Längst versteckt hat sich die Sonne,
 Ukko, der uns gnädig, hieß die
 Nordscheingeister hell uns leuchten". 900

Endlich ragt ein fremdes Ufer
 Hebt ein unbekanntes Volk sich
 Unsrer Freunde spähdem Blicke;
 Menschen halb mit Hundeleibern,
 Hinten lange Hundeschwänze,
 Im Gebahren Tonts Genossen,
 Im Gesichte Menschen ähnlich.
 Und die Hundeschwanzgesellen
 Rotteten sich schnell zusammen,
 Jornerfüllt mit Knüppeln drohend, 910
 Daß nicht Einer an das Ufer
 Von dem Schiffe konnte treten.

Doch der Sohn des Kalewiden
 Sprang vom Schiffe an das Ufer,
 Hundeschwänzler zu zerstreuen
 Und die Feinde zu vernichten;
 Hin zu Hunderten sie würgend
 Und zu Tausenden sie tödtend.

Glückbegünstigt fand ein Roß er,
 Einen Hengst von großer Stärke, 920
 Schwang sich auf des Braunen Kruppe
 Kriegespfade zu betreten,
 Hundeschwänzler zu bekämpfen.

Doch ein fremdes kleines Männlein
 Band des Heerwurms Feindschaftstricke
 Kreuzweis vor des Gaules Schritte;
 Hoch empor bäumt sich das Streitroß,
 Scheut sich vor dem Strick der Feindschaft
 Und zusammen stürzt es strauchelnd
 Auf die weite Fläche nieder, 930
 Fand den Tod im moos'gen Moore.

Und des Kalew Sohn voll Trauer
 Klagte um das gute Streitroß
 Und verfluchte den Umgärner,

Sidujada sajatama.
 Siisap wöttis suisapäida,
 Tõmbas maasta tüwikuda
 Tugewamast tammepuusta,
 Misga sooda sahlamaie,
 940 Kuuwikuida kündemaie :
 Et ei põhja põllufesed
 Kasust peaks kaswatama,
 Bilja-iwi walmistama.

Sealtmaa tarfa sõitlemaie,
 Rünimeesta feelamaie :
 „Miks sa wihas, wennifene,
 Kurjas lähed kündemaie,
 Meie maada moondamaie,
 Samblasoolsa sajatama,
 950 Kust ei kallist karjamaada,
 Ega lastel leiwamaada.“ —

Kalewi poeg kostamaie :
 „Baenukõis mul wõtnud hobu,
 Suretanud sõidujalga,
 Enne kui ma tarfa teeda
 Snnelikkult lõppetanud.“

Tarfa taati tähendama :
 „Kudas wõid sa, fulla wenda,
 Tarkust teeda toimetada,
 960 Kui sa rahwad raske käega,
 Nõude-andjad nurmedelta
 Gesta ära häwitanud?“

Kalewi poeg kahetsjema
 Wihaduse wandumista,
 Misga surmand sigidused
 Põhja põllo peenderalta,
 Hüüdis hädas Ukko poole :
 „Anna kaswu kaladelle,
 970 Sigi Soome silkudelle,
 Üle rohkest ülgedelle
 Sulgis linnu sugudelle;
 Lase puida laenetelta

Und verwünscht' den Schlingensteller.
 Und er zog nun grimmen Muthes
 Mit der Wurzel aus dem Boden
 Eine von den stärksten Eichen,
 Wühlte auf die Sümpfe alle
 Und durchpflügte alles Festland,
 Daß auf Nordlands Ackerboden
 Nimmer Halme sollten wachsen,
 Nimmer Aehren Körner geben.

940

Dortlands Weiser aber mahnte,
 Tadelte den zorn'gen Pflüger:
 „Warum, Brüderchen, im Grimme
 Pflügst du auf die Erde, fluchend,
 Wandelst um hier unsre Aecker
 Und verwünschst sie zum Moosmoor,
 Daß man gutes Weideland nicht,
 Noch für Kinder Brodland findet?“

950

Doch des Kalew Sohn erwidert:
 „Heermurmstrich bracht mich um's Streitroß,
 Hat den Reitfuß mir getödtet,
 Eh'r ich meine Richtewege
 Bis zum Ziel beenden konnte“.

Und der Weise drauf entgegnet:
 „Wie willst du die Wege finden,
 Wie wohl Rath auf deinen Pfaden:
 Wenn die Völker du verwüdest,
 Rathhertheiler von den Fluren
 Vor dir her im Grimm vertilgest?“

960

Neue fühlt der Sohn des Kalew
 Ob der zornigen Verwünschung,
 Die vernichtet das Gedeihen
 Auf des Nordens Aerrainen;
 In der Noth rief er zu Ukko:
 „Gieb den Fischen hier Gedeihen,
 Wachsthum gieb den Strömungschaaren,
 Ueberfluß den Robben-Heerden,
 Reichthum allem Lustgefieder,
 Laß hier Holz auf Wasserfluthen

970

Wettel kalda weeretada,
Et naad tulew põlwe tuluks
Raju saaksid külwamaie!"

Tarka mõistis kostis wasta:

980 „Eõber, et sa õnne soowid,
Tahan sulle tõttelikkult
Hüwa nõu ja otsust anda,
Kudas teed saad laugemalle."

Kalewide poega kostis:

„Kaarna kodu kuulutanud,
Tarka lindu annud teada: —
„ „Kus sa filmad siniwetta,
Laialisi laenesida,
Kalda weeres kõrkiaida,
Wõhumõeku wette ääres;
Seal saab warjul hoitud wäraw
Ilma-otša sulle näitma.""

990 Tarka taati kostis wasta:

„Kaarna lind on kuuluteselles
Pettist sulle pajatanud.
Kus sa filmad siniwetta,
Laialisi laenesida,
Kalda weeres kõrkiaida,
Wõhumõeku wette ääres,
Seeltap leiad sala suuda,
Warjul hoitud wärawada:
Mis sind põrgu pettemaie,

1000 Surma suhu sundimaie.

Kalewide kallid poega

Koeo poole kippumaie,
Eõbradelle sõnaldelles
Laskis laulu ladufaste:
* „Lähme, lähme, lustiwennad,
Käime, käime, kullakesed!
Lähme jälle lõune alla,
Käime kiirest koeo poole,
Kus meid tundwad kodukoerad,
Luttawamad teretawad."*

1010

An des Meeres-Ufer treiben,
Und dem Zukunftsvolke sollen
Segen die Geschenke bringen“.

Und der Weise drauf entgegnet :
„Weil du also Segen wünschest,
Will ich dir nun Rede stehen
Und dir Rath und Auskunft geben,
Wie du weit're Wege wandelst“.

980

Drauf der Sohn des Kalem sagte :
„Mir zu Hause sprach der Rabe,
Krächzte einst ein kluger Vogel :
„Wo du schauest blaue Gluthen,
Weitgedehnte Bogenflächen,
Binsen an dem Uferrande,
Wöhand's Schwerdter an dem Wasser :
Dort wird die geheime Pforte
Dir das Weltenende zeigen““.

Doch der Weise gab zur Antwort :
„Nichts als eitlem Trug verkündet
Hat zu Hause dir der Rabe ;
Wo du blaues Wasser findest,
Weitgedehnte Bogenflächen,
Binsen an dem Uferrande,
Wöhand's Schwerdter an dem Wasser, —
Siehst du die geheime Mündung
Und die streng bewachte Pforte :
Die dich in die Hölle führen,
In des Todes Mund wird treiben“.

990

1000

Nun begann der Sohn des Kalem
Zu der Heimath hinzudrängen,
Seinen Freunden es verkündend
Ließ ein Lied er laut erklingen :
„Laßt uns gehen, lieben Brüder,
Laßt uns wallen, gold'ne Freunde,
Wenden uns zum Mittag wieder,
Schneller hin zur Heimathseite,
Wo uns kennen Hanses Hunde,
Wo Bekannte uns begrüßen“.

1010

Barraf koe küsimaie:

„Wennike, kes meowaewa,
Palka mull' saab paiskamaie,
Kui sa koe poole käänad?“

Kalewide poega kostis:

„Kõik peab sulle keelamatta
Palga hinnaks paisatama,
Kuda kaupa sobitime.

1020 Sa ei ole eksind sammult
Teelt ma ise taganesin.“

Lätsid mehed laewa peale,
Koe poole purjetama.

Laente kiigul langewalla,
Tuule tiiwul tuisatille
Lõhkus Kalewide laewa
Wahtus weele wagusida.
Paati weeres Biru poole
Laewa lustil lõune alla.

1030 Kalewide kallim poega
Seadis sõnad sõudewalle:

* „Ei mõi tarkust enam tulla,
Mõistust olla meesteelle,
Kui on loodud loomadelle,
Tühi tee meil läinud tunde,
Ilmaots jäi otsimatta,
Käsidella katsumatta.

1040 „Laske Lenno! Lalli alla,
Lindanisa lähedalle,
Kuhu Olew teinud hooned,
Kõrged tornid kaswatanud.“ *

Keeletarka kostemaie;

„Keske pärast seda käiki
Tahab minna tallamaie,
Ilmaotsa otsimaie,
Toimetago targemalta
Enne käiki asjad käima,
Pango andeid kivi peale
Õnneandjale Uffole,

Barraf aber that die Frage:

„Wer wird mir die Führermühe,
Ausbedung'nen Lohn mir zahlen,
Wenn du jetzt schon heimwärts kehrest?“

Und der Sohn des Kalew sagte:

„Alles wird dir ungeweigert,
Der bedung'ne Lohn bezahltet,
Wie den Handel wir geschlossen;
Du bist keinen Schritt gewichen,
Selbst bin ich zurückgetreten.“ 1020

Auf das Schiff nun stieg die Mannschaft,
Segelt nach der Heimath Seite. —

Auf der schwanken Bogenwiege,
Auf des Windes Flügeln eilend,
Spaltete die Barke Kalew's
Schäumend Furchen in das Wasser.
Hin nach Bierland wogte Kennof
Und das Boot flog hin gen Mittag.

Und der wackre Sohn des Kalew
Setzt verständig so die Worte: 1030

„Höhr'e Weisheit kann nicht werden,
Mehr Verstand nicht sein bei Männern,
Als geschaffen dem Geschöpf ist.
Unser Weg ging in den Wind hin,
Unerforschet blieb der Weltrand,
Unsern Fingern ganz unsaßbar.

„Lenket Kennof hin nach Lalli,
In die Bucht von Lindanissa,
Dort wo Olew Häuser bauet,
Wo er hohe Thürme pflanzet.“ — 1040

Und es sagt der Sprachenkund'ge:

„Wer dereinst dieselben Pfade
Noch einmal betreten wollte,
Um das End' der Welt zu suchen,
Müßte klüger vor der Herfahrt
Alle Dinge vorbereiten,
Gaben auf dem Steine opfern
Ukko, Geber allen Glückes,

1050 Wiigo wärsket wahtidelle,
 Ohwerdusi hoitjatelle,
 Leppitusi lindudelle."

Kalewi poeg kostalesse
 Laulis wasta ladufaste :
 „Tulles tõuseb suurem tarkus,
 Mis ei minnes mehifesel.
 Tuija tõttisin tühja teeda,
 Tuulelistä tallamaie,
 Lätfin lustil laenetelle
 Wessiteeda weeremaie,
 1060 Tahtsin taewa tagant seina
 Rääpidella katsumaie,
 Ilma-otša otsidelles
 Sõrmiella sorfimaie.

* „Ärgo tehko teised mehed,
 Tehko teised naisepoead,
 Mis ma tühja tehtanesä,
 Kallist aega kuluteselles;
 Loodin kasu kaswamaie :
 Pidin kahju kahetsema.
 1070 Ei oln'd isa õnuistamas,
 Eite armul elitamas,
 Sõsaraid ei soowitamas.
 Külma kalmu keskeelta,
 Sõmerliiwa sülleesta
 Ei saand taati tõusemaie,
 Eite armu andemaie. *

„Kahetsusta fulla wennad,
 Räägist ei woi kaswaneda !
 Ülemaks fui hõbewara,
 1080 Kallimaks fui fullakoormad
 Tuleb tarkus tunnistada ;
 Eks me' leidnud efsiteelta,
 Wale wainu radadelta
 Tõiteliko tunnistähta :
 Et ei suurel ilmal otša,
 Taara tarkusel ei raea
 Kusagille finnitatud,

Frisches bringen für die Wächter,
Opfergaben für die Hüter,
Müßt' den Vögeln sich versöhnen.~ 1050

Und des Kalem Sohn erwidert,
Ließ dagegen dies erschallen:
„Mit der Rückkehr wächst die Weisheit
Höher als sie war beim Hingang.
Wüßt' Wege ging verwirrt ich,
Hab' den Windesweg getreten,
Ging zur Lust auf weite Wogen,
Um den Wasserpfad zu wallen;
Wollt' die Hinterwand des Himmels 1060
Mit den Händen gleich befühlen,
Und das Weltenende suchen
Mit den Fingern zu betasten.

„Mögen nimmer andre Männer
Andre Weibersöhne wollen,
Was ich unnütz unternommen,
Was mir theure Zeit verweilte.
Hofft' daß Vorthail mir erwüchse,
Mußte Schaden nur beklagen.
Nicht war segnend da der Vater, 1070
Nicht die Mutter, mich zu lieben,
Keiner Schwester warmes Wünschen. —
Aus dem kalten Grabeshügel,
Aus des Kieselgrundes Schooße
Konnt' der Vater nicht erstehen,
Nicht die Mutter Liebe spenden.

„Neue kann uns, goldne Brüder,
Aus der Irrfahrt nicht erwachsen;
Höher wohl als Silberschätze,
Theurer noch als Goldeslasten 1080
Ist die Weisheit zu erkennen.
Fanden wir nicht auf der Irrfahrt,
Auf des Luges Angerstegen
Sichre Zeichen, Wahrheitszeugniß:
Daß das Weltall ohne Ende,
Taaras Weisheit ohne Grenzen,
Denn gefestigt sind sie nirgends,

Tõkesida pole tehtud.

„Mis ma muido võeralst maalta

1090

Kasuliko olen lünnud,

Salaliku sakkanenud:

Sest saab elu otsadani

Mehel meeles mõtlemisi.

„Kellel Looja õnneks loonud,

Põue ise peitu pannud

Waimu võimel wägewamaks,

Tarkuselle terasemaks,

Keha rammul kangemaks.

Teiste üle lastnud tõusta:

1100

Weerenego võera maale

Suurt maa-ilma filmamaie,

Taara tarkust tunnistama,

Sumaliku imedust

Walwul filmil waatamaie.

Uga teised äbarikkud,

Nõdremate naiste poead

Jäägo koeo kaswamaie,

Dma kopli õitsemaie.“

Lasti Lenno! Lalli alla,

1110

Lindanisa lähedalle,

Kuhu Olew teinud hooned,

Kaswatanud kõrged tornid.

Paati aeti parwe ääre,

Laewa kalda ligidalle.

Mehed läksid murudella,

Weeresiwad wainuella,

Astusiwad alla õue.

Lindu laulis leppikusta,

Rägu kulda kuuskusta:

1120

„Omal maal õitseb õune,

Kodu kaswab kasu parem!

Kodu tundwad õuekoerad,

Tuleb tutaw teretama,

Sugulane soowimaie;

Paistab lahkest päikene,

Paistwad taewa tähekesed.“

Keine Wehren sind gesteckt.

„Was wir aber in der Fremde
Vortheilbringendes entpfügten 1090
Und Geheimes ausgeackert,
Daran bis an's Lebensende
Hat des Mannes Sinn zu denken.

„Wen zu Glück der Schöpfer wählte,
Wem er's in den Busen legte,
Wen er stärker schuf an Geiste,
Schärfern Sinnes und Verstandes,
Ueberlegener an Kräften
Sich hervorzuthun vor andern;
Dieser mög' zur Fremde wallen, 1100
Um die große Welt zu schauen,
Taaras Weisheit zu erkennen,
Um die Wunder Gottes alle
Dann mit offnem Aug' zu schauen.
Aber andre Nachgeborne,
Schwächlichere Weibersöhne
Mögen wachsen auf zu Hause,
Auf der Heimathswiese blühen.“ —

Nun nach Lalli lenkt man Lennof
In die Bucht von Lindaniffa, 1110
Dort wo Olew Häuser baute,
Wo er hohe Thürme pflanzte;
Und man trieb das Boot zur Ansahrt,
Trieb das Silberschiff an's Ufer.

Und es landeten die Männer,
Wallten weiter in die Heimath,
Traten ein in die Gehöfte;
Und im Erthain sang ein Vogel,
Goldner Ruffuk aus den Tannen:
„Glück das blüht im eignen Lande, 1120
Beß'rer Vortheil wächst zu Hause,
Jeder Hofhund kennt daheim uns,
Grüßend nahen uns Bekannte
Und Verwandte wünschen Glück uns,
Freundlicher scheint uns die Sonne,
Scheinen uns der Heimath Sterne!“

Anmerkungen.

Gesang XIV, V. 30—50 hat der Uebersetzer den Sinn mißverstanden, der im Deutschen also lauten dürfte:

Heb' dich, Sangesmorgenröthe,
Heb' dich, wie der Strahl der Sonne
In die Augen meines Geistes,
Und beleucht' die alten Tage,
Daß aus Dunkeln sie erwachen
Und aus dicken Wolken scheinen!

Nicht entteilt' dem theuren Kalew
Freude, auf dem Strome gleitend,
Luft, auf goldnen Bergen wallend;
Freude weilt die lange Nacht durch,
Luftgelage dauert endlos.
Unter Lust und frohen Spielen
Ward die Zeit nicht lang dem Jüngling,
Und es zog der Scherz den Mägdelein
Schlummerdecke von den Augen.
„Ach, wenn doch die Nacht zu schrecken
Nicht die Sonne wieder käme!“
Also weint' schon manches Mädchen,
Die entschwund'ne Lieb' bereuend:
Als der Faden, fein gesponnen,
Auf dem Webstuhl kam zum Wirken.

Ebenso müßten meines Grachtens V. 174—180 getreu im Deutschen also wieder gegeben werden:

Dieses ist des Sarmil Alten
Stättelein für Festestage,
Stube für die Lustgelagen,
Theures Kämmerlein der Freude.
Hier ruht er an Festestagen
Und genießt das süß're Dasein,
Seine glücklichste der Zeiten.

V. 374. Warjulased (nicht warjulisied) sind Bewohner des Schattenreichs.

V. 375. Gingede aeg, die Zeit der Seelen, wurde bei den heidnischen Esten vom Winter-Solstitium beginnend 9 Tage lang gefeiert.

V. 379. Jön-öhtude pidud — „die Feier der Jul-Abende“ war darum etwas anderes, als unser Uebersetzer durch seine „an dem Feste aller Seelen“ wieder gegeben hat.

N. 427. Zühi, in wörtlicher Bedeutung der Leere, wird hier und auch anderweitig als Schwager des Sarnik angeführt, man sollte diesem nach denken, daß die infernalische Welt mehr wie einen Herrscher gehabt haben müsse.

N. 487 — 493. Heißt wörtlich: „Saara's Güte schenkte uns unverwelkte Jugendtage, Frühlingsalter des Glückes und dauerhafte Röthe auf den Wangen, so lang als der Röcher rein, die Schote unzerbrochen und des Keimes Kern noch leblos ist.“ — Diese bildliche Darstellung von der jungfräulichen Unschuld ist vom Uebersetzer total verwischt worden. Warum?

Was die andere Schwester N. 496—510 sagt: „von nie verblühtem Lenze, Purpur der Wangen, Reiz der süßen Unschuld, keusch bewahrter Ehre, wenn das Herz nach Liebe dürstet und kein Trunk verstattet wird &c.“ — ach die Armen! von allen diesen hübschen Sachen kommt im Estnischen Original nichts vor.

Die zur Erläuterung des Textes dienenden Anmerkungen sollen am Schlusse des letzten Heftes folgen.

Die Uebersetzung des 16. Gesanges ist von einem Ungenannten, nicht von mir, wie durch ein Versehen das Inland Nr. 41 angegeben hat.

Kreuzwald.

Verhandlungen

der gelehrten

Estnischen Gesellschaft

zu **Dorpat.**

Fünfter Band.

Zweites und drittes Heft.

K a l e m i p o e g.

Sechste und siebente Lieferung.

№ 21667.

Dorpat, 1861.

Gedruckt bei Heinrich Laakmann.

(In Commission bei Th. Hoppe in Dorpat.)

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben der Abgetheilten Censur in Dorpat die vorschristmäßige Anzahl Exemplare zugestellt werde.

(Nr. 75). Dorpat d. 1. Mai 1861.

Abgetheilter Censor de la Croix.

Kalewipoeg,

eine Estnische Sage,

verdeutsch't von

Dr. Vertram.



Sechste und siebente Lieferung.



Dorpat, 1861.

Druck von Heinrich Laakmann.

K a l e w i p o e g.



Gefang 17 bis 20.

Seitseteistkümmes lugu.

Õnnerikkas põlsekene
Ditsete Gesti raeadelta,
Rahukätte kiigutelles
Lahedaste lapsukesi
Emalikus heldeks laisus
Seitse suwe segamatta,
Seitse talwe tautamatta.

10 Olew oli, linnatarla,
Kindlad kantsid kaswatanud,
Raewandikud lohatanud,
Murgel tornid toetanud,
Ilu-linna ehitanud
Kalewi kalmu küntale,
Iga sängi iluduseks,
Helde memme mälestuseks.

20 Rahwast nähti rohkeste,
Pereida pesakaste
Warjupaike weeremaie;
Kes kui kanad kulli kihul
Peitosella pugewad
Sõasurma filma eesta,
Häda ahwarduse eesta.
Kalewide kallis poega,
Kogund rahwast kaedanessa
Hüüdis: „lin peab Lindanisa
Memme mälestuseks jääma,
Sest eks loht ei toida last
Rohkeste kui ema rinda“.

Siebzehnter Gesang.

Eine reiche Zeit des Glückes
Blühte auf der Eften Grenzen,
Und des Friedens Wiege schaukelt
Freundlich ihre Kinder alle
Zart im mütterlichen Arme
Sieben Sommer ungetrübet,
Sieben Winter ungesährdet.

Olew hatt', der Städtemeister,
Starke Schanzen wachsen lassen,
Rings mit Gräben sie umgrenzend,
Manchen Eathurm aufgerichtet,
Stattlich eine Stadt erbauet
An dem Grabeshügel Kalews,
Für des Vaters Bett zur Zierde,
Holder Mutter zum Gedächtniß.

10

Zahllos sah man Leute eilen
Und Familien Schaarenweise
Zu der festen Stätte wallen ;
So wie Hennen vor dem Habicht
Sich verkriechen im Verstecke
Vor dem Aug' des blut'gen Todes
Und der Furcht vor Noth und Drangsal.
Und der theure Sohn des Kalew
Rief, die Menge überblickend :
„Lindanisa nenn' die Stadt ich
Zur Grinn'ung an die Mutter,
Nährt die Stadt nicht ihre Kinder
Reichlich wie die Brust der Mutter?

20

- Alewide armas poega
 30 Laskis teise linnakese
 Arju=maale asutada,
 Resket sooda kasvatada
 Laanemetsa lagediffu ;
 Sulewi poeg, sugulane,
 Asutelles Alutaha
 Kolmandama kindla koha
 Warjupaigaks waenu wasta.
 Pikka rahuliku põlwe,
 40 Silmerikkast õnne aega
 Kippus sõda kurnamaie,
 Waenu wanker wautamaie.
 Biru randa weereneesja
 Sõalasti sadandella,
 Tappejaida tuhandella,
 Piinajaida pilwendella,
 Keda kungest toonud tuuled,
 Wettewooleid weeretanud.
 Riirekõsu = kandijaida
 Lendes sammul kindanisa
 50 Kuningalle kuulutama,
 Et ju sõda sõudemaies,
 Waenuwanker weeremaies :
 „Tule, tugew, tappemaie,
 Kange, waenlast kihutama“ !
 Kalewide poega fargas
 Sõaratfu sadulasse,
 Tõttas tuule tuhingilla
 Wirgult Biru = raeadelle
 Sõa kára kustutama,
 60 Waenu wiha waigistama.
 *Wõttis kaasa wõidumehi,
 Kannupoisiks kangemaida ;
 Wiiskümmend Wiruusta,
 Kuuskümmend Kuresaarest,
 Seitsekümmend Soomeesta,
 Sada teist saarelaiist.

Und der wackre Kalewide
 Gründete ein zweites Städtchen 30
 Noch, in Harrien gelegen;
 Baut es in des Morasts Mitte
 Auf des Urwalds off'ne Fläche.
 Sulews Sohn, der Blutsverwandte,
 Ließ in Allentacken gründen
 Eine dritte feste Stätte,
 Einen Schutzort gegen Feinde.

Doch die langen Friedensstage
 Und die Blüthenzeit des Glückes
 Droht der Krieg jezt zu vernichten, 40
 Mit den Rädern zu zermalmen.

An das Ufer Bierlands stürmten
 Hunderte von fremden Kriegern,
 Tausende von Mordbegier'gen,
 Peiniger wie Wolkenzüge,
 Die von fern gebracht die Winde,
 Wasserfluthen hingewälzet.

Eil'ger Botschaft Träger kamen
 Gleich'nden Schritts nach Lindanisa,
 Zu verkünden es dem König', 50
 Daß der Krieg schon dräuend nahe
 Und des Streites Wagen rolle:
 „Komm, Gewaltiger, zum Kampfe,
 Mächtiger, verjag' die Feinde“!

Und es sprang der Kalewide
 In den Sattel auf das Streitroß,
 Stürmte mit des Windes Brausen
 Eilig nach der Grenze Bierlands,
 Um den Kriegslärm zu verlöschen,
 Um des Kampfes Zorn zu bänd'gen. 60

* Mit sich führt er Kriegeshelden,
 Fersenbuben von den Starken;
 Fünzig wählte er aus Bierland,
 Sechzig von dem Kranichseiland,
 Siebzig weitere aus Finnland,
 Hundert and're von den Inseln.

- Kalewide kallis hobu
 Rahandella raskatelli,
 Kuldandella kõliefelli :
 70 Hõbepäitsed paistsid päästa,
 Kulda kängid walgadelta,
 Taalerwõõd saba tagant,
 Kudruskeed ümber teha.
 Mõel and' märki sõamehest,
 Kannusrauda kangeesta,
 Kulda kilpi kuningasta.
- Kesse kange mehe poega
 Sõtta nägi sõitanessa,
 Waenuteeda tallanessa,
 80 Pidi tõeste tunnistama :
 „Se'p se poisst poistab palju,
 Se'p se meesi maksab kallis !
 Hobu alla hõbedane,
 Kuningas seljas kullasta.
 Mees puhub tule meressa,
 Lõetsub lõffeid laenetesse,
 Leefe lüme = angedesse.
 Teeb toa tuule tiimule
 Kambri wiffelkaareesse,
 90 Parred pilwe paisudesse,
 Sängid rahe rangudesse !
 Jõstub ise pääwa peale,
 Toetab kulla kuu = küüra,
 Tähe wasto teise külle ;
 Dylab tuulesse hobuse,
 Raiub kasteheinast kadjad,
 Pistab piibelehest filmad,
 Kõrkjatest teeb kõrwakesed.
 Kus ta liigutab hobesta —
 100 Senna linna liigutella,
 Kus ta keeritab hobesta,
 Senna kinku kehitleb ;
 Kus ta mängitab hobesta —
 Senna mäe mängitella,

Und des Kalewiden Streitroß
 Raffelte in blanken Münzen,
 Tönte hell von laut'rem Golde.
 Silbern glänzt am Haupt die Halsster, 70
 Gold'ne Stangen am Gebisse,
 Thalgürtel an dem Schweife,
 Um den Körper Perlenketten.
 Und das Schwert verräth den Krieger
 Und der Ferse Stahl den Starcken
 Und der gold'ne Schild den König.

Wer den Sprößling des Gewalt'gen
 Auf des Krieses Pfad erblickte,
 Wie er Kampfes Wege wallte,
 Mußt in Wahrheit dieß bekennen: 80
 „Wahrlich, glänzend strahlt der Jüngling,
 Hoch an Werth ist dieser Krieger!
 Unter ihm ein Roß von Silber,
 Gold'ner König in dem Sattel.
 Feuer bläst ins Meer der Starke,
 Fächelt Funken in die Bogen,
 In die Schneetrist helle Flammen.

Windesflügel seine Halle,
 Regenbogen seine Kammer,
 Wolkenmassen seine Sparren, 90
 Hagelschlossen seine Betten!

Auf der Sonne sitzt er selber,
 Lehnt sich an des Mondes Wölbung,
 Lagert seinen Leib auf Sterne;
 Aus dem Wind' haucht er ein Streitroß,
 Haut aus Thaugras ihm die Hufen,
 Maienblumen sind die Augen,
 Schlankes Schilfrohr sind die Ohren.
 Wo er mit dem Roß sich reget,
 Dort sind Städte gleich erstanden; 100
 Wo er in die Runde reitet,
 Dort erheben sich die Hügel;
 Wo er mit dem Rosse tanzet,
 Heben tanzend sich Gebirge

- Kõrgendiku kaswatella.
 Sõidab Soome sõlda mõõda
 Kaskatelles raha = teeda ;
 Arju paasist põrand pangub,
 Biru tee aga wärsseb.
 110 Hobo alla kui se ahju,
 Lõõku alla kui se tähte,
 Ise peale kui se pääwa
 Ehitatud ehana riides,
 Kõbar pääs kullakirja,
 Lõidid peal pääwakirja,
 Wõõ tal wõõl hõbekarrast,
 Kulda kannus kannuasssa.
 Kus ta lähed, taewas läigib,
 Kus ta kõnnib, taewas kõigub.
 120 Kõik sood sine ilula,
 Kõik arud õits'wa lillela.
 Dõpik tõukab toomingasta,
 Kõgu kungelt kuusikusta,
 Räästas paksust räästikust,
 Laululinnud leppikusta.
 Biru neiud waatafiwad,
 Põlul silmil Järwa piigad,
 Lääne neiud nuttasiwad,
 Arju armsad ohkasiwad :
 130 Oeks se meesi meiele !
 Oeks kallid meie kaasa,
 Oeks se peigu meie päralt :
 Me'e seisaks suwe sõdmatta,
 Aasta ilma einesteta
 Talwe tangu maitsematta ;
 Me'e sõdaks ta sealihala,
 Kaswataks kana munala,
 Wõiaks wõiwilakilla,
 Paneks padjula magama,
 140 Siidisängi suikumaie,
 Sammetisse puhkamaie".
 Kallis Kalewide poega

Und empor wächst eine Höhe.
 Fahrend auf der Finnenbrücke
 Raffelt hin er Thalerwege.
 Harriens Fließendiele schüttert
 Und der Grund von Bierland zittert.
 Unten flammt sein Roß ein Ofen 110
 Und der Hengst gleicht einem Sterne,
 Selbst gleicht oben er der Sonne,
 Schön geschmückt im Zwielihtskleide,
 Auf dem Haupt ein bunter Goldhelm,
 Drüber sonnenbunte Bänder,
 Silberglänzend ist sein Gürtel,
 Gold'ne Sporen trägt die Ferse.
 Wo er geht, da glänzt der Himmel.
 Wo er walt, da wankt der Himmel.
 Alle Sümpfe schmücken blau sich 120
 Und die Wiesen steh'n in Blüthen.
 Nachtigall schlägt aus dem Flieder,
 Ruffuk haltt im Tannenwalde,
 Drossel aus des Waldes Dunkel,
 Singevögel von den Erlen.
 Bierlands Bräute standen schauend,
 Zermens Bräute augenblinzeln,
 Läänes Bräutchen Thränen flossen,
 Aber Harriens Liebchen seufzten :
 „Wäre dieser Mann doch unser ! 130
 Würd' der Theure uns zum Gatten,
 Wär' der Freier uns doch eigen !
 Fasten wollten wir den Sommer,
 Ein Jahr ohne Bissen bleiben,
 Einen Winter ohne Körnchen ;
 Wollten ihn mit fettem Fleische,
 Ihn mit Eierspeise pflegen —
 Und ihm Butterbrötchen bieten.
 Ließen ihn auf Kissen schlafen
 Und in seid'nen Betten schlummern, 140
 Und auf weichem Sammet ruhen.“

Doch der theure Sohn des Kalew

- Sõateeda sõitenesja
 Jättis jälgi murudelle,
 Rabjatahti kaljudelle;
 Oles meelta murudelle,
 Keelekesta kividelle,
 Paemurrul pajatusta,
 Kaljuseinal sõnasida :
 150 Kõlapy mittukümmend kosta
 Mittu tuhat tunnisuunda
 Sõelufiwad sõnumida,
 Tuulafiwad teadufida
 Kalewide poea käägist,
 Sõa teele sõitemisest. *
 Biru laial wäljadella
 Seisid seltsis sõalased,
 Bereahned wennikesed
 160 Parwes, kui se linnu pere,
 Suurem sippelgate pesa
 Päikesse paistufella.
 Teised läinud teisi teeda,
 Läänud laial laastamaie
 Kõlastida kurnamaie,
 Perefida piinamaie,
 Rahwa wara riisumaie,
 Tugewamaid tappaiaie.
 * Sulewi poeg sõudis sõtta,
 170 Alewi poeg ajas waenu,
 Ajas waenu weere peale,
 Olewi poeg otša peale.
 Kalewi poeg, kange meesi,
 Sõitis hobu sadulasja
 Karates sõa keskele,
 Paksemasse waenupaika.
 Lastis hobu hüppatille,
 Kõrwikesse kargatille
 Kangemate kaela peale,
 180 Mõistis mõela mõllamisel
 Mõrtsufana määgitada,

Fuhr dahin auf Kriegespfaden,
 Ließ im Boden seine Spuren,
 Auf den Felsen Hufeszeichen.
 Wenn Vernunft der Boden hätte
 Und die Steine eine Zunge,
 Wenn der Fließbruch reden könnte,
 Felsenwände Worte sänden —
 Würde manches Dertzerzehent,
 Tausend Zungen Zeugniß geben,
 Wimmelhaft uns Kunde streuen,
 Sagen zahllos zu uns wehen —
 Von des Kalewiden Fahrten,
 Seinem Gang auf Kriegespfaden.*

150

Auf den weiten Fluren Bierlands
 Standen schon geschaart die Krieger,
 Blutbegierige Gefellen,
 Einem Bienenschwarm vergleichbar,
 Einem Ameisshaufen ähnlich
 Bei der Sonne hellem Scheine.
 Doch der Feind auf ander'n Wegen
 War gegangen um zu fengen,
 Und die Dörfer auszuplündern
 Und zu pein'gen die Gesinde,
 Hab' und Gut dem Volk' zu rauben
 Und die Männer zu ermorden.

160

*Doch der Eulewide eilte
 Und der Alewide nahte,
 Ziel dem Feinde in die Flanke
 Und die Spitze bot ihm Dlew.
 Und der starke Kalewide —
 Auf dem Rosse hoch im Sattel —
 Sprengte in des Kampfes Mitte
 In das dichteste Getümmel.
 Ließ sein Kampfroß mächtig springen,
 Ließ den Braunen weitausgreifen,
 Stürzen auf der Feinde Rücken.
 Und sein Schwert in dem Gemetzel
 Spielte mörderische Weisen,

170

180

Tuliranda tuislamisel
Surma kombel sirutada.

190 Kesket sõda keeritelles
Puistas Kalew meeste päida
Nii kui lehti leppikusa,
Kolletanud kaastikusa,
Lõhkes puruks liikmesida —
Sääreluida sadandella,
Käsiluida koormandella,
Turjaluida tuhandella,
Külleluida kümme tuhat.

Wirnas katsid furnud wälja,
Rehad kuhjas künkasida,
Mitmes kohas kaswid määksa
Surnurünlad sambelilla;
Uksamalla angustiwad
Kümme tuhat fooljakeha.

200 Kalewide kallid hobu
Ujus waenu wereojas,
Kõhust saadid kontidesa.
Küllest lahotatud käsi
Makas nii kui raagu maasja,
Sõameeste sõrmesida
Nii kui roogu rabadesa,
Kõrrekest leilo wäljal.*

210 Mitte poleks waenomeestest
Ühte ainust elus peasnud,
Piinast saanud põgenema,
Kui ei õnnetuse kütke
Kalewida lammitanud,
Surma teele teinud tõkkeid.

Kui ta ratsul kihutelles
Tulifammul tuisladesa
Püüdis pakkupõgejaida,
Reduspaila rändajaida
Waljul kääli wirutama,
Kargas hobu hüppatesa
Mäest mäkke, künkast künka;

Und das Eisen Flammen sprühend
Schleudert Tod rings und Verderben.

Mitten in dem Kampfplatz kreisend
Schlug er Manneshäupter nieder
Wie im Erzhain fall'nde Blätter
Und verwelktes Laub im Birkhain.
Abgehau'ne Glieder flogen,
Schenkelbeine hundertweise,
Armgebeine fuderweise,
Wirbelbeine tausendweise,
Rippenknochen zehen tausend !

190

Reihenweise lagen Leichen,
Haufenweise die Erschlag'nen,
Und zu Bergeshöhe wuchsen
Auf dem Moor die Leichenmassen ;
Zehen tausend von den Feinden
Lagen kalt in Affamassa.

Und des Kalewiden Streistroß
Schwamm in einem Bach von Blute,
Bis zum Bauch' in den Gebeinen.
Abgehau'ne Arme lagen
Rings am Boden wie die Reiser,
Finger lagen von den Feinden
So wie Schilfrohr in dem Sumpfe,
So wie Halme auf dem Felde.*

200

Von den Feinden wäre nimmer
Lebend einer je entkommen,
Nicht entflohen aus dem Draugfal,
Wenn nicht schwere Unglücksbande
Fesselten den Kalewiden;
Auf dem Tod'sweg Behren stellten.

210

Denn als vorwärts hin er sprengte
Feurig ungestümen Laufes
Und die Fliehenden verfolgend,
Die zu Rettungsklätten eilten,
Wollt' mit starker Hand zermalmen —
Und das Roß mit kühnem Sprunge
Ueber Berg und Hügel setzte —

- 220 Sammu piffaks firutelles
 Kuffus määde keskeella,
 Sattus sala rabasoosfa
 Kalewide kallis kõrbi,
 Magu lõhkes mättastiku,
 Jalad soosfa jäädanessa,
 Rabjad kõntsa kadunessa.
- Kalewide kange poega
 Hobu huffu ohkadelles
 Pahal tujul pajatama :
 * „Saago, saago, ma sajatan,
 230 Saago sa rabaks raipema,
 Porisoosfa pendimaie,
 Märjaks wirtsuks mädanema,
 Soosappiks sündimaie,
 Rasteks kärnakonnadelle,
 Maitseks wiha madudelle“.*
- Kalewide kange poega,
 Kui ei jõudnud kimbutada
 Palkpõgejatte parve,
 Kutsus wennad waenu wäljalt,
 240 Seltsilased surma • teelta :
 „Tulge, sõbrad, surma tööltä,
 Werewäljalt, wennikesed !
 Lähme liikmeid puhkamaie,
 Wäsiind leha karastama“.
- Kaarnad olid karjakaupa,
 Hundid metsast hulgaliste
 Waenu werda haisutanud,
 Tulid osa otsimaie,
 Surmast saaki saadamaie.
- 250 * Seal siis mehed sõa saaki,
 Waenlaste warandusta
 Isekeskis jagamaie ;
 Suurem palk sai pealikulle,
 Kallim wara wanemalle,
 Kulda anti kuningalle,
 Sõberaşa ülemille,

Immer läng're Säge greifend —
 Stürzt' es in der Berge Mitte 220
 Und in einen flüss'gen Sumpfsmoor
 Fiel das Roß des Kalewiden;
 Und der Leib zerschellt am Hügel,
 Fuß und Beine tief im Sumpfe
 Sanken in den Schlamm verloren.

Und der starke Kalewide
 Seines Rosses Sturz verwünschend,
 Hub im Rißmuth an zu sprechen:
 *„Mögest, mögest, also fluch' ich —
 Mögest du zu Moor vermodern 230
 Und zu Roth und Sumpf verwesen
 Und zu feuchter Psüße faulen,
 Dich in Gallen-Sumpf verwandeln,
 Werde Wasser für die Kröten,
 Werde Giftstraß für die Rattern!“*

Und der starke Sohn des Kalew,
 Als er nicht vermocht zu fangen
 Der entflohn'en Feinde Schaaren,
 Rief vom Kampfplatz fort die Brüder,
 Von dem Todespfad die Freunde: 240
 „Laßt das Mordgeschäft, ihr Freunde,
 Laßt das Blutfeld, lieben Brüder,
 Legt die Glieder nun zur Ruhe,
 Stärket eure müden Leiber“.

Raben hatten heerdenweise,
 Waldes Wölfe haufenweise
 Weit des Kampfes Blut gerochen,
 Und sie kamen Theil zu nehmen
 An des Todes großer Beute.

*Und es theilten nun die Männer 250
 Krieges Beute, Feindes Schätze,
 Unter sich den Antheil ordnend:
 Größern Lohn gab man den Obern
 Und das Kostbarste den Ältesten;
 Gold das brachte man dem König,
 Theilt das Silber aus den Höhern,

Waskeraha wäetimaile,
Peningida poisidelle.

- Kalewide kange poega
260 Seadis sõnad sõudewalle,
Kuda kaarna kuulutanud,
Tarka lindu annud tähte :
„Wõtte, sõbrad, wennitesed,
Tänapääwsest taplemisest,
Mõega werisest mõllusest
Tulew päwil ettetähte.
Mehed olgo nii kui müüri,
Seisko nii kui randaseina,
Terassesta tehtud tornid,
270 Seisko wahwast sõasõidul
Tammemetsa tugewusel,
Kalgjurüka kindelusel
Warjusk waenu tungi wasta.
Kui tuleb tapper tabamaie,
Waenlan' kinniwõttamaie,
Siis ei ole karta sõda,
Karta mõera mõitemista,
Kurjematte kiusamista.
Meie maa, se jäägo mõrsjaks
280 Priipõlwe päriaks !
Kangem saago kuningaks,
Wahwam teiste wanemaks.
Wõimus jäägo ühe woliks,
Ühe kätte kuningriiki, —
Muido hulgalistel meelil
Tuulest tüli tõusemist“. — *
- Siisap sundis sõamehi,
Walitetud wäe hulka
Koeo poole käidanema,
290 Wõidu sõnumida wiima,
Küladelle kuulutama.
Sammus ise sõbradega,
Kalli kasuwendadega
Üle laia lagedikko,

Kupfergeld gab man den Knechten,
Pfennige den Fersenbuben.

Und der starke Sohn des Kalem
Setzte seine Worte also, 260
Wie der Rabe hatt' verkündet,
Kundgethan der kluge Vogel:
„Nehmet, Freunde, werthe Brüder,
Von des heur'gen Tages Kämpfen,
Von der Schwerter blut'gem Streite,
Nehmt ein Vorbild für die Zukunft.
Männer sollen so wie Mauern,
Wie die Eisenwände stehen,
Wie aus Stahl gemachte Thürme
Tapfer in dem Siegeskampfe; 270
Eichenfest sei ihre Stärke,
Felsenfest sei ihre Haltung,
Eine Weste gegen Feinde.

Wenn die Art dann drohend nahet
Und der Feind zu fangen ausgeht,
Dann ist nichts von Krieg zu fürchten,
Nicht vor Fremder Sieg zu bangen,
Von Verfolgungen der Schlimmsten.
Eine Braut sei unser Heimland,
Eine Erbin ew'ger Freiheit! 280
König werde stets der Stärkste
Und der Tapferste sei Herrscher.
Höchste Macht, sie bleibe Einem,
Sei das Reich in Eines Händen;
Denn wo viele Sinne sorgen
Wächst der Fader aus dem Binde“.*

Jetzt befahl er Kriegesmännern
Auserlesnen aus dem Heere,
Nach der Heimath hin zu eilen,
Siegesbotschaft hin zu bringen 290
Und den Dörfern es zu künden. —
Selber schritt er mit den Freunden,
Mit den theuren Bundesbrüdern
Ueber weitgedehnte Flächen,

Läbi suure samblasooda.

Pääwa weeru palistusel

Jõudsid kangelaste poead

Laia laane ligidalle,

Kus ei oldud enne käidud,

300 Radasida raetatud.

Kalewide kange poega

Tuisalt teeda tegemaie,

Rada teistel raeatama.

Kus naad käisid neljakeste

Läbi laiaist laanemetsast,

Senna sündis suurem sihti,

Senua tehti tänamada.

Raugemalle käidanesa

Tõusis suitsu filmadesse,

310 Mis kui küla kütisuitsu,

Metsast miilihango suitsu

Taewa poole tõusenessa.

Ligemalle lähenesa

Kerkis tulelibemeida,

Paistis leefe ladwadesse,

Kuldas kuuse kübaraida,

Punetelles pädajaida.

Ranged mehed kiirustasid

Suitsu juhil sammusida,

320 Tuletähtel teedekäiki,

Kunni kuristikko koopas

Leidsid pikkasaba pesa.

Polnud pegas poegasida,

Kriimo-eide kutsilaida.

Kesse istus koopa suussa

Kriimul kodohoidiaks?

Wana moori, kortsus palgil,

Jstus koopas kodohoidjaks,

Tulda paeal tehtanesa

330 Wahtu pealta wöttanesa,

Kulbil wahel katsunesa :

Ruda keetu maitšanasa.

Ueber große Moosmoräste. —

Bei der Sonne Niedergange
 Ramen die gewalt'gen Männer
 In des weiten Urwalds Grenzen,
 Wo vorher man nie gewandelt,
 Wo kein Steg noch vorgezeichnet. 300
 Und der starke Kalewide
 Drängt voran den Weg zu bahnen
 Und den andern Gang zu geben.

Wo zu vieren sie geschritten
 Durch des tiefen Urwalds Dicksicht,
 Dort entstand die breitste Straße
 Und ein Hohlweg ward geschaffen.

Als sie weiter nun gedrungen,
 Hub sich eine Rauchessäule,
 Die wie Rödungsdampf der Dörfer,
 Weilerrauch im fernen Walde 310
 Hoch zum Himmel sich emporhob.

Als sie schreitend näher kamen,
 Quollen Feuerfunken aufwärts
 Flammenwiederschein in Wipfeln,
 Tannenkronen schienen golden
 Und geröthet alle Föhren.

Und die starken Männer wandten
 Ihren Schritt vom Rauch geleitet,
 Ihren Gang durch Feuerzeichen, 320
 Bis in einer Grubenhöhle
 Eines Wolfes Nest sie fanden.
 Nicht darinnen lagen Junge,
 Nicht der grauen Mutter Welpen.

Doch wer saß am Höhleneingang,
 Hütete das Haus des Grauen?

Eine Alte, runzelwangig,
 Saß als Hüterin der Höhle,
 Feuer unterm Kessel schürend
 Und den Schaum von oben schlemmend, 330
 Mit dem Schlef mitunter kostend,
 Ob auch schmachhaft sei die Suppe.

Allevide armas poega
 Usja otsust ajamaie,
 Keetialta küsimaie:
 „Mis sa teedad, kullakene?
 Mis sul paas paisumaies,
 Katlas kallist kerkimaies?“

Wana eite kostis wasta,
 340 Laulis wasta lahkeeste:
 „Reedan kehwa kõhtudelle
 Lahja leeme lastekesta,
 Paisutellen kapsapäida
 Pehmitelles poegadelle,
 Näitan roaks eneselle.“

Sulewi poeg pajatama:
 „Biska peale mõera mõrra,
 Pane meie osa peale
 Keemepaeal' lisanduseks,
 350 Kes me' käinud lauged maada,
 Teinud täna ränka tööda,
 Kannatanud tühjal kõhul
 Nälgjahamba näppistusta.
 Mine, eite, magamaie,
 Põesa alla puhkamaie,
 Külap meie lordamiste
 Keedufattalt lohendame,
 Lehwitame lõkkest
 Paea alla põlemaie,
 360 Koristame kuiwe raago
 Kõllo kuuse oksakest.“

Wana moori mõistis lohe,
 Kostis wasta kawalaste:
 „Kui ma sõuan soowimist,
 Täidan teie tahtemist,
 Sest ei sündko mulle süüda,
 Laiemalta laimamist;
 Süü jääb üksi soowialle,
 Laimu lubaküsi alle.
 370 Kuulge, kullad külalised,

Und des Alewiden Liebling
Sucht gleich Auskunft zu erhalten
Und befragt die greise Köchin:
„Gold'ne! sag', was kocht im Kessel?
Sag' was brodelst in dem Hasen?
Seht so köstlich sich im Topfe?“

Und die Alte gab zur Antwort,
Sang ihm freundlich solcherweise: 340
„Für bedürft'ge Magen koch' ich
Nur ein mag'res Suppenträufchen,
Koch' Kohl und siede Köpfe
Und erweich' sie für die Söhne,
Bähe sie zur eig'nen Speise.“

Und der Sohn des Sulew sagte:
„Wirf dazu des Gastes Antheil,
Füge unsern Theil dazu noch,
Zuschuß in den Suppenkessel.
Wir sind weit durch's Land gegangen, 350
Thaten heute schwere Arbeit,
Fühlen in dem leeren Magen
Hungerzahnes böses Magen.
Leg' dich, Mütterchen, zur Ruhe,
Schlaf' dort in dem Gebüsch,
Und wir werden nach der Reihe
Deinen Kessel schon behüten
Und die Flamme sorgsam schüren,
Daß sie unter'm Kessel lohe;
Wollen trock'ne Reiser lesen 360
Und dir Tannenzweige holen.“

Gleich verstand die alte Greisin
Schlau erwiedernd gab sie Antwort:
„Wenn ich Euren Wunsch gewähre
Und den Willen Euch erfülle,
Möge mir nicht Schuld erwachsen,
Keine spätere Verleumdung;
Schuld allein trägt nur der Wünscher,
Unglimpf der Erlaubnißfrager.
Hört mich, meine gold'nen Gäste, 370

Olge walwsad, wennifesed!
 Wõiks ehl kutsumatia wõeras,
 Palumatia poisikene
 Kogematia teeda käies
 Kecdust tulla katsumaie
 Märga katlast maitsemaie.
 Walwul silmil, wennifesed,
 Waadake et wõeras waras
 Pada ei saaks pühkimaie,
 380 Katla põhja kuuwatama;
 Muido peate, poeokesed,
 Tühja kõhtu kannatama."

Kanged mehed kolmekeste
 Lubaswad lusti pärast
 Korda mööda kattalt hoida,
 Walwsal silmal wahtidella.
 Kalewide kallim poega,
 Kawalam kui kaimukesed,
 Saand ei sõna sõlmimaie,
 390 Lubadusi liimimaie.

Wana eite, kortsus palgil,
 Puges lohe põesastikko
 Soesängi suikumaie.

Kalewide fange poega
 Pööras feha tulepaistel
 Wäsimusta wenitama,
 Seljasooni sirutama.
 Eulewi poeg, sugulane,
 Käänas maha külletie
 400 Põesa warju põenutama.
 Olewi poeg, hoonetarka,
 Kõrge torni kaswataja
 Langes maha lamaskille
 Puusaluida paenutama.

Alewide armas poega,
 Keske mõtnud mahikorda,
 Jõtus ärkjal tule ääres
 Langematia laugudella,

Seid recht wachsam, wach're Männer!
 Räm ein Fremdling ungerufen,
 Ungebeten her ein Knäbchen,
 Unverhofft des Weges gehend
 Und er wollt die Suppe kosten,
 Rasses aus dem Kessel naschen: —
 Wachen Auges, lieben Männer,
 Seht euch vor, daß nicht der Fremde
 Euch den ganzen Kessel leeret
 Und des Hasens Boden trocknet.
 Denn ihr müßtet, lieben Kinder,
 Dann schon Hungers Pein ertragen!"

380

Drei von den Gewalt'gen waren
 Gleich bereit zu dem Geschäfte,
 Nach der Reih' den Topf zu hüten,
 Wachen Auges zu bewahren.
 Doch der theure Sohn des Kalew,
 Schlauer als die Bundesbrüder —
 Gab dazu nicht Wortgelöbniß,
 Band sich nicht durch ein Versprechen.

390

Und die Alte, runzelwangig,
 Kroch nun schnell in das Gebüsch
 In das Nest des Wolfs zum Schlummer.

Und der starke Sohn des Kalew
 Legte hin sich an das Feuer,
 Müde Glieder auszustrecken,
 Rückensehnen auszudehnen.
 Sulews Sohn, der Blutsverwandte,
 Legt' sich nieder auf die Seite,
 Um in Busches Schutz zu schlafen.
 Dlews Sohn, der Häuserbauer,
 Hoher Thürme Wuchsbeförderer,
 Streckt' gerad sich auf den Boden,
 Um sein Hüftgebein zu biegen.

400

Doch des Alewiden Liebling,
 Der die Wache übernommen,
 Setzt' sich munter an das Feuer,
 Hielt die Augenlider offen,

410 Lehwitelles lõffet alla,
 Rohendelles tuffa kofko,
 Korjas raago rohkemasta
 Lõkkeelle lisanduseks.

Pisukese aea pärast
 Korutati kolmel keerul
 Unelõnga leppikusse,
 Wana eite, kortsus palgil,
 Kedras neljandama keeru
 Lõngadelle lisanduseks.

420 Alawi poeg üksipäini
 Jõustus ärksal tule ääres
 Walwsal filmil wahitsa,
 Lehwitelles lõkkesida
 Puhudelles põlemaie.

Peitelikkust murupinnast
 Astus wälja argseelta
 Salalikku sammudella
 Härjapõlwelase poega,
 Kolme watsa kõrguseni,
 Kaelas kulda kellakene,
 430 Sarmekesed kõrwa taga,
 Riitsehabe alla lõnga.

Härjapõlwelase poega
 Tipseas tule ligemalle,
 Seadis sõnad sõudewalle
 Palwekeelil pajatama :
 „Anna luba, armas wenda,
 Maitsewenda leeme marga,
 Kapsakeedust katsudella ?“

Alawi poeg mõistis kohe
 440 Pajatelles pilkamiiste :
 „Kui sa, kõheto, ei luffuks,
 Uppuks kārbes kulbi põhja,
 Siis ma täidaks soowimista,
 Lubaks sulle leemekesta.“

Härjapõlwelase poega
 Mõistis kohe, kostis wasta :

Facht bald an die helle Flamme,
 Schürt die Brander bald zusammen, 410
 Sammelt reichlich trockne Reiser
 Zuschuß für die Feuerflammen.

Und nach einer kurzen Weile
 Ward dreidrätzig schön gesponnen
 Schlummergearn im Erlenhaine,
 Und die Alte, runzelwangig,
 Spann dazu den vierten Faden,
 Gab dem Garne die Ergänzung.

Ganz allein der Alewide 420
 Saß am Feuerherde munter
 Wachen Auges da als Wächter,
 Fachte an die Feuerflamme,
 Bließ sie, daß sie heller brenne.

Da, aus tiefem Nasengrunde
 Stieg hervor, von Furcht befangen,
 Mit geheimnißvollen Schritten
 Einer aus dem Zwerggeschlechte;
 Mochte drei der Spannen messen,
 Trug am Hals ein gold'nes Glöckchen,
 Kleine Hörner hinter'm Ohre, 430
 Unter'm Kinn ein Ziegenbärtchen.

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes
 Trippelt in des Feuers Nähe,
 Ordnet seine Worte zierlich,
 Redete mit glatter Zunge:
 „Willst du, Lieber, mir erlauben
 Von dem Suppen-Naß zu schmecken,
 Vom gekochten Kohl zu kosten?“

Alews Sohn verstand die Frage
 Und entgegnet spöttisch also: 440
 „Hüte dich nur,ammerfliege,
 Hier im Löffel zu ertrinken!
 Deinen Wunsch will ich gewähren
 Von der Suppe magst du kosten.“

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes,
 Der's verstanden, gab zur Antwort:

„Külap serwan paea sõrwaſt
 Kulbitagi kana wõrra,
 Kui ſaan lahket lubaduſta.“

450 Kargas aga kõpfatille
 Lipſti ! paea sõrwa peale
 Leemekeste laffumaie.
 Siisap ſelli ſirgumaie,
 Poifkene paisumaie.
 Kerkis kuuse kõrguſeni,
 Paisus ligi pilwedani,
 Sirgus ſeitſekümmeſ ſülda,
 Paisus peale paari wafſa ;
 Kadus ſiis kui kaſteſene
 460 Päikeſe paistuſella
 Sinifuiſful ſilma eēſta.

Allewide armas poega
 Warſti pada waatamaie :
 Pada oli kui pühitud,
 Kattal wälja koristatud.

Armas Allewide poega
 Randis wetta fatalaſſe,
 Kapsapäida paea täiteſ,
 Naeris : teen ehk teiſtel nalja.
 470 Aratelles Olewida
 Reedupada kaitſemaie,
 Puges iſe põeſa alla
 Wäſimüſta wenitama.

Pisukeſe aea pärast
 Korudati kolmel keerul
 Unelõnga leppikuſſe,
 Wana eite, kortsus palgil,
 Kedras neljandama keeru
 Lõngandelle liſandufeſ.

480 Olewi poeg üſſipäini
 Jõtus ärkſal tule ääres
 Walwſal ſilmil wahikſa,
 Lehwitelles lõkſeſida
 Puhudelles põlemaie.

„Möcht am Hafenrand nur schlürfen
Ohne Löffel Huhnesantheil,
Wenn ich die Erlaubniß hätte.“

Und nun hüpfst er leichten Schwunges 450
Blitzschnell auf den Rand des Kessels
Um zu lecken von der Suppe.
Doch wie reckte sich der Unhold,
Zing das Zwerglein an zu schwellen!
Hob sich bis zur Tannenhöhe,
Schwoll bis in der Wolken Nähe,
Streckt sich bis zu siebzig Klafter,
Ein'ge Spannen noch darüber,
Dann verschwand er wie der Nebel,
Wenn die Sonne hell sich hebet, 460
Ward zum blauen Rauch verwandelt.

Und des Alewiden Liebling
Schaut hinein in seinen Kessel:
Aber der war ausgefeg't,
Rein geleert wie mit dem Besen.

Und des Alewiden Liebling
Trug nun Wasser in den Kessel,
Füllt' mit frischem Kohl den Hafen,
Gönnt' die Fopperei den Andern,
Und er weckt den Alewiden 470
Um den Kessel zu bewachen,
Ging dann selber unter'm Strauche
Seine Glieder auszustrecken.

Da nach einer kleinen Weile
Ward dreidrähtig schön gesponnen
Schlummergearn im Erlenhaine,
Und die Alte, runzelwangig,
Spann dazu den vierten Faden,
Gab dem Garne die Ergänzung.

Ganz allein der Alewide 480
Saß am Feuerherde munter,
Wachen Auges da als Wächter,
Fachte an die Feuerflamme,
Blies sie, daß sie heller brenne.

Peitelikkust murupinnast

490 Ustus wälja argseelta
 Salamahti sammudella
 Härjapöwelase poega,
 Kolme wassa kõrguseni,
 Kaelas kulda kellakene,
 Sarmekesed kõrwa taga,
 Riitsehabe alla lõuga.

Härjapöwelase poega
 Tipsis tule ligemalle,
 Seadis sõnad sõudewalle
 Palwekeelil palumaie :
 „Anna luba, armas wenda,
 Maitsebeda leememärga,
 Kapsakeedust tatsudella?“

500 Olewi poeg mõistis kohe,
 Pajatelles pilkamiste :
 „Kui ei larda kaela murda,
 Seaste, üle kulbi sõrwa
 Kuristikko kuffunesa :
 Siis ma täidaks soowimista,
 Lubaks sulle leemekesta.“

Härjapöwelase poega
 Mõistis kohe, kostis wasta :
 „Külap serwan paea sõrwast
 510 Kulbitagi kufke wõrra,
 Kui saan lahket lubadusta.“

Kargas aga kõpsatille
 Lipsti ! paea sõrwa peale
 Leemekesta laffumaie.
 Siisap selli sirgumaie,
 Poisikene paisumaie,
 Kertis kuuse kõrguseni,
 Paisus ligi pilwedani,
 Sirgus seitsekümme silda,
 520 Paisus peale paari wassa,
 Kadus siis kui kastekene
 Päikesse paistufella

Da aus tiefem Rasengrunde
 Stieg hervor, von Furcht besangen,
 Mit geheimnißvollen Schritten
 Einer aus dem Zwerggeschlechte,
 Mochte drei der Spannen messen,
 Trug am Hals ein gold'nes Glöckchen, 490
 Kleine Hörner hinter'm Ohre
 Unter'm Kinn ein Ziegenbärtchen.

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes
 Trippelt in des Feuers Nähe,
 Ordnet seine Worte zierlich,
 Redete mit glatter Zunge :
 „Willst du, Lieber, mir erlauben
 Von dem Suppen-Raß zu schmecken,
 Vom gekochten Kohl zu kosten?“

Olem's Sohn verstand die Bitte 500
 Und entgegnete ihm spöttisch :
 „Bangt dir nicht den Hals zu brechen
 Ueber'm Löffelrand, du Mücke,
 In den Abgrund zu versinken !
 Dann sei dir der Wunsch gewähret,
 Magst du von dem Süppchen kosten.“

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes,
 Der's verstanden, gab zur Antwort :
 „Möcht' am Hafenrand nur schlürfen
 Ohne Löffel Hähnchens Antheil, 510
 Wenn ich die Erlaubniß hätte.“

Und nun hüpfte er leichten Schwunges
 Blißschnell auf den Rand des Kessels
 Um zu lecken von der Suppe.
 Doch wie reckte sich der Unhold,
 Fing das Zwerglein an zu schwellen !
 Hob sich bis zur Tannenhöhe,
 Schwoh bis in der Wolken Nähe,
 Streckt sich bis zu siebzig Klafter,
 Ein'ge Spannen noch darüber, 520
 Dann verschwand er wie der Nebel,
 Wenn die Sonne hell sich hebet,

Sinisuutsul silma eesta.

Olewi poeg, hoonetarka,

Warsti pada waatamaie :

Pada oli kui pühitud,

Kattal wälja foristatud.

Olewi poeg, hoonetarka,

Kandis wetta kattalasäse,

530 Kapsapäida paea täiteks,

Jättis naerdes teistel nalja,

Äratelles Sulewida

Keedupada kaitsemaie,

Puges ise põesa alla

Wäsimusta wenitama.

Pisukese aea pärast

Korutati kolmel keerul

Unelõnga leppikusse,

Wana eite, kortsus palgil,

540 Redras neljandama keeru

Lõngadelle lisandusiks.

Sulewi poeg ütsipäini

Jstus ärtsal tule ääres

Walmsal silmil wahiksä,

Lehmitelles lõffesida

Puhudelless põlemaie.

Peitelikkust murupinnast

Ästus wälja argseelta

Salalikful sammudella

550 Härjapõlwelase poega,

Kolme waksä kõrguseni,

Kaelas kulda kellakene,

Sarwekesed kõrwa taga,

Kitsehabe alla lõuga.

Härjapõlwelase poega

Tipsas tule ligemalle,

Seadis sõnad sõudewalle

Palwekeelil pajatama :

„Anna luba, armas wenda,

560

Maitsewedenä leememärga,

Ward zu blauem Rauch verwandelt.

Olews Sohn, der Bauverstand'ge,
Schaut hinein in seinen Kessel,
Doch der war wie ausgefeg't,
Rein geleeret wie mit Besen.

Olews Sohn der Bauverstand'ge
Trug nun Wasser in den Kessel,
Füllt mit frischem Kohl den Hasen,
Gönnt die Fopperei den Andern;
Deckte dann den Sulewiden
Um den Kessel zu beschützen,
Ging d'rauf selber ins Gebüsch
Hin die müden Glieder streckend.

530

Da nach einer kleinen Weile
Ward dreidrähtig schön gesponnen
Schlummergearn im Erlenhaine,
Und die Alte, runzelwangig,
Spann dazu den vierten Faden,
Gab dem Garne die Ergänzung.

540

Ganz allein der Sulewide
Saß am Feuerherde munter,
Wachen Auges da als Wächter,
Fachte an die Feuerflamme
Blies sie, daß sie heller brenne.

Da aus tiefem Nasengrunde
Stieg hervor, von Furcht befangen,
Mit geheimnißvollen Schritten
Einer von dem Zwerggeschlechte;
Mochte drei der Spannen messen,
Trug am Hals ein goldnes Glöckchen,
Kleine Hörner hinter'm Ohre
Unter'm Kinn ein Ziegenbärtchen.

550

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes
Trippelt in des Feuers Nähe,
Ordnet seine Worte zierlich,
Redete mit glatter Zunge:
„Willst du, Lieber, mir erlauben
Von dem Suppen-Nas zu schmecken,

560

Kapsakeedust katsudella ?"

Eulewi poeg mõistis palwe
Pajatelles pilkamiste ;
„Kui sa pois, ei kulbi põhja
Langeks leeme laeneteesse,
Siis ma täidaks soowimista,
Lubaks sulle leemefesta."

570 Härjapõlmelase prega
Mõistis kohe, kostis wasta :
„Külap serwan paea sõrwast
Kulbitagi kassi wõrra,
Kui saan lahket lubadusta."

Kargas aga kõpsatille
Lipsti ! paea sõrwa peale
Leemefesta laffumaie.
Siisap selli sirgumaie,
Poisikene paisumaie ;
Kerkis kuuse kõrguseni,
Paisus ligi pilwedani,
580 Sirgus seitsetekümmed sülda,
Paisus peale paari wassa,
Kadus siis kui lastekene
Päikese paistufella
Sinisuitsul silma eesta.

Eulewi poeg wennikene
Warsti pada waatamaie :
Pada oli kui pühitud,
Kattal wälja foristatud.

590 Eulewi poeg, sugulane,
Kandis wetta kattalasse,
Kapsapäida paea täiteks,
Jättis nalja teistel naerda.
Aratelles Kalewida
Keedupada kaitsemaie,
Puges ise pöesa alla
Wäsimusta wenitama.

Pisufese aea pärast
Korudati kolmel keerul

Vom gekochten Kohl zu kosten?"

Sulews Sohn verstand die Bitte
Und entgegnete ihm spöttisch:
„Wenn du, Knirps, nur nicht im Löffel,
Nicht im Suppenmeer ertrinkst!
Deinen Wunsch will ich gewähren,
Von dem Süppchen magst du kosten.“

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes,
Der's verstanden, gab zur Antwort:
„Nur vom Kesselrande schlürfen,
Ohne Löffel Ragenantheil,
Möcht' ich, wenn es mir erlaubt wär'!“

570

Und nun hüpfte er leichten Schwunges
Blickschnell an den Rand des Kessels
Um zu lecken von der Suppe.
Doch wie rechte sich der Unhold,
Zing das Zwerglein an zu schwellen!
Hob sich bis zur Tannenhöhe,
Schwoll bis in der Wolken Nähe,
Streckt sich bis zu siebzig Klafter
Ein'ge Spannen noch darüber.
Dann verschwand er wie der Nebel,
Wenn die Sonne hell sich hebet —
Ward zu blauem Rauch verwandelt.

580

Und der wack're Sulewide
Schaut verwundert in den Hafen,
Doch der Hafen war geleeret,
Ausgelegt wie mit dem Besen.

Sulews Sohn, der Bundesbruder,
Trug nun Wasser in den Kessel,
Füllt mit frischem Kohl den Hafen,
Gönnt die Fopperei den Andern,
Weckte dann den Kalewiden,
Um den Kessel zu beschützen,
Ging dann selber im Gebüsch
Seine Glieder auszudehnen.

590

Und nach einer kleinen Weile
Ward dreidrätzig abgesponnen

Unelõnga leppifusse,
 600 Wana eite, fortsus palgil,
 Redras neljandama teeru
 Lõngadelle lifandufeks.

Kalewi poeg üfsipäini
 Jõtus ärksal tule ääres
 Walmsal silmil wahifsa;
 Murdis maha männifida,
 Tõukas maha tammesida,
 Kattes maha kuuskesida,
 610 Pani puida paea alla
 Puhudelles põlemaie.

Peiteliskust murupinnast
 Astus wälja argseelta
 Salalikto sammudella
 Harjapõlwelase poega,
 Kolmewakfa kõrgufeni,
 Kaelas kulda kellokene,
 Sarmekesed kõrwa taga,
 Kitsehabe alla lõuga.

Harjapõlwelase poega
 620 Lõpsas tule ligemalle,
 Pani sõnad sõudewalle
 Palwefeelil pajatama:
 „Anna luba, armas wenda,
 Waitfeneda leememärga,
 Kapsakeedust katsudella?“

Kalewide kawal poega
 Mõistis koke, kostis wasta:
 „Mis sa mulle, mehitene,
 Pandifsa saad panemaie,
 630 Ringitufeks linnitama,
 Kui ma sulle soowi sõudes
 Leemekest pean lubamaie?
 Luba pandifs lapse asja —
 Kulda kellokene kaelast?
 Muido ärk'wad meie mehed,
 Wirgub unest wana eite,

Schlummergarn im Erlenhaine,
Und die Alte, runzelwangig,
Spann dazu den vierten Faden,
Gab dem Garne die Ergänzung.

600

Einsam saß der Kalewide
Munter an dem Feuerherde,
Offnen Auges hielt er Wache;
Und er brach die Fichten nieder,
Wurzelte die Eichen nieder,
Riß die Tannenbäume nieder,
Steckt' sie alle dann ins Feuer,
Blies es dann zu heft'ger Lohe.

610

Da, aus tiefem Rasengrunde
Stieg hervor, von Furcht befangen,
Mit geheimnißvollen Schritten
Einer von dem Zwerggeschlechte,
Mochte drei der Spannen messen,
Trug am Hals ein goldnes Glöckchen,
Kleine Hörner hinter'm Ohre,
Unter'm Kinn ein Ziegenbärtchen.

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes
Trippelt in des Feuers Nähe,
Ordnet seine Worte zierlich,
Redete mit glatter Zunge:
„Willst Du, Lieber, mir erlauben,
Von dem Suppen-Raß zu schmecken,
Vom gekochten Kohl zu kosten?“

620

Doch der starke Sohn des Kalew
Sagt' es gleich und gab zur Antwort:
„Sprich, was kannst du erst, mein Männlein,
Niederlegen mir zum Pfande,
Als Geschenk mir angeloben,
Wenn ich dich nach deinem Wunsche
Von dem Süppchen kosten lasse?
Gieb als Pfand das Kinderspielzeug
Goldnes Glöckchen von dem Halse;
Sonst erwachen uns're Männer,
Aus dem Schlafe fährt die Alte,

630

Enne kui leem lauaalle,
Kapsad saavad kausfidesse."

640 Härjapõlvelase poega
Mesikeelil meelitama:
„Kallis kange mehe poega!
Ära mõtta weikelasel
Kaelast fulda kellofesta!
Koidu eele kodunt tulles
Eidus sala eidekene
Ihma taadi teadamatta,
Wenakeste waatamatta
Kulda kellofese kaela,
Et kui mäati mõral väljal
650 Poega effis põesastiffu,
Kellofene kuulutelles
Aro annaks otfiale,
Lähte taga-ajajalle."

Kalewide kallis poega
Kostis wasta kawalaste:
„Senniks kui sa söögifesta,
Mehike, lääd maitsemaie,
Pane pandiks kellofese,
Et kui oled kõhtu täitnud,
660 Länuta ei lähä teele;
Pärast panen pandikella,
Kõidan ise sulle kaela,
Misga minnes eidekene
Ellaste sind ehitanud."

Härjapõlvelase poega
Kõitis kaelast kellofese,
Andis aroasjakese
Pandiks Kalewi poeale.

670 Kalewide kange poega,
Kui oli saanud kellofese,
Sirutelles oma förme
Krõpsti! weike kulmu peale,
Lakfas lopsu otfa ette.

Riffa-räffa räginaga

Ehr die Suppe auf den Tisch kommt,
Ehr der Kohl kommt in die Schüssel."

Doch es sprach der Sohn des Zwerges
Hönigzungig also schmeichelnd:

640

„Theurer Sohn des starken Mannes,
Fordre doch nicht von dem Schwachen
Goldnes Glöckchen ihm vom Halse!
Vor dem Frühroth kam von Haus ich,
Heimlich band mir meine Mutter,
Dhn' daß es der Vater wußte
Oder es die Brüder sahen,
Goldnes Glöckchen um den Hals mir.
Wenn auf fremder Flur der Kleine,
Sich das Kind im Busch verirrt:
Würd' das Glöckchen es verkünden
Und dem Sucher Auskunft geben,
Und den Forschenden ein Zeichen."

650

Doch der theure Kalewide
Gab zur Antwort schlaun dagegen:
„Nur so lange als du kostest,
Männlein, von der Suppenbrühe —
Gieb zum Pfande mir das Glöckchen,
Daß, wenn du den Leib gefüllet,
Ohne Dank den Weg nicht gingest;
Wieder geb' ich dir die Glocke,
Bind sie selber um den Hals dir,
Wie die Mutter dich beim Scheiden
Mit der Glocke zärtlich schmückte."

660

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes
Band vom Halse sich das Glöckchen,
Gab dahin das feltne Kleinod
Als ein Pfand dem Kalewiden.

Als der starke Sohn des Kalew
Raum das Glöckchen hat bekommen,
Reckt er etwas seinen Finger
Schnipsend an des Kleinen Köpfchen,
Klipp und klapp ihn an die Stirne.

670

Da mit krachendem Gepolter,

Kui oleks Kõu kargatamas,
 Nisene ahwardamas,
 Baos weike wennisene
 Mürinaga murupinda;
 Et ei teeda ega tähte
 680 Tema jälgi tunnistanud.
 Sinisuitsu siginesa,
 Kuhu weike kadunesa.

Ranged mehed kolmekeste
 Ärkasivad tule ääres,
 Birgus unest wana eite
 Weidrat lugu waatamaie;
 Tulid kohe tunnistama,
 Mis siin seadust wasta sündind?
 Wana eite waataneša
 690 Mõistis kohe mõistatuse,
 Mis siin sündind wasta seadust.
 Kül ta tundis kellofese,
 Sarmil taadi salariista:
 Mis se rammu rohkendelles,
 Rangust mehel kaswandelles.

Wana eite, kortsus palgil,
 Las kis laulus lõpfatille
 Sõnasida sõudewalle:
 * „Eks ma enne olnud noori,
 700 Eks ma lõpstes tõstnud kanda,
 Tõstnud kanda kõrgeelle?
 Eadakorda sõitsin saaja,
 Tuhakorda tantši teeda,
 Hüwa jalga hüppeldes,
 Kerget jalga keeritelles.
 Põlesivad poiste filmad
 Mino palge puna peale,
 Sõstra filma pilke peale,
 Sinilise siidi peale,
 710 Punalise paela peale.
 Kalewi poeg pakkus kätte,
 Gulew tahtis anda suunda;

Gleich als käm der Donneralte,
 Als ob Niemand selber dräute, —
 Sant hinab das Zwerggebilde
 Donnernd in der Erden Tiefe,
 So daß weder Pfad noch Zeichen
 Seine Spuren deuten konnten.
 Blauer Rauch nur hob empor sich,
 Wo der Kleine war verschwunden.

680

Und die starken Männer alle
 Fuhren auf am Feuerrande,
 Aus dem Schlaf erwacht die Alte,
 Um den Vorfall zu belügen;
 Und sie kamen zu erkunden,
 Was hier Seltsames geschehen?
 Und die Alte näher schauend,
 Hat verstanden gleich das Räthsel
 Und was Seltsames geschehen.

690

Wohl erkannte sie das Glöckchen,
 Des Gehörnten Zauberwerkzeug,
 Das die Manneskraft vermehret,
 Wachsen macht die Mannesstärke.

Und die Alte, runzelwangig,
 Ließ im Liede also tönend
 Ihre Worte lustig wallen:

*„War ich früher nicht die junge?
 Hob ich schwingend nicht die Ferse,
 Meine Ferse in die Höhe?
 Hundertmal fuhr ich zur Hochzeit,
 Tausendmal ging ich zum Tanze!
 Stark zum Springen war mein Fuß wohl,
 Drehte mich auf leichter Sohle.
 Alle Jünglingsaugen brannten
 Auf die Röthe meiner Wangen,
 Schauten auf die schwarzen Augen,
 Auf die blauen Seidenschleifen
 Und auf meine rothen Bänder.

700

Kalews Sohn bot seine Hand mir,
 Sulew wollt' den Mund mir küssen;

710

- Lausa löin Kalewi poega,
 Guisa löin Gulewi poega!
 Kui ei enne murdnud laela,
 Wenitanud kättemarret,
 Nisklastanud niuetešta,
 Käänatanud jalalanda:
 Ei siis murra munakene,
 720 Kääna laela kanakene
 Täna lõpstes lorganešsa. " *
 Nõnda laulu lõfatelles
 Kargas wana eidekene
 Kõrgelt alla kuristikko,
 Senna kuhu finisuitsu
 Kolmewakjaline kulkund,
 Lapsokene enne langend.
 Range meeste kaswandikkud,
 730 Eide tantsi imestelles
 Neljakeste naeramaie.
 Sõõma wahel sõnaldasid,
 Kuda neile käsi käinud
 Wahikorral walwamisel,
 Kuda weike wennikene
 Reedukatla foristanud,
 Siisap selli sirgumaie,
 Poisikene paisumaie
 Pilkes ligi pilwedani.
 Kalewi poeg pajatama:
 740 „Geitkem, wennad, enne koitu
 Puhufeseks puhkamaie,
 Kehašida karastama.
 Kui saan selga sirutanud,
 Pihaluida paenutanud,
 Siis ehk wõttan teista teeda,
 Rajan targemada rada
 Onnekombel hommikul.
 „Teie minge omma teele,
 750 Kõige wennad koeo poole
 Naisokesi naljatama

Flüchtig schlug des Kalew's Sohn ich,
 Tüchtig schlug des Sulew's Sohn ich!
 Brach ich damals meinen Hals nicht,
 Rechte mir nicht aus die Arme
 Und verenkelt mir nicht das Hüftbein,
 Und verstaucht mir nicht die Ferse:
 Dann zerbricht wohl nicht das Eichen,
 Nicht verdreht den Hals das Hühnchen,
 Schwingt es heute sich im Sprunge. „*

720

Also helle Lieder klingend
 Sprang die Alte, runzelwangig,
 Von der Höh zur Schlucht hinunter,
 Dorthin wo im blauen Rauche
 War der Däumling erst verschwunden,
 Wo der Zwerg hinab gesunken.

Und der starken Männer Söhne
 Lachten alle vier, bewundernd
 Solchen Tanz der alten Mutter.

730

Und beim Mahle ward erzählt,
 Wie es allen war ergangen,
 Als sie nach der Reihe wachten;
 Wie das kleine Zwerggeschöpfe
 Ausgeleert den großen Kessel;
 Wie sich der Gefelle reckte,
 Wie das Knäblein dann geschwollen,
 Spottend bis zur Wolken Nähe.

Und es sprach der Sohn des Kalew:
 „Legt euch, Brüder, vor dem Morgen
 Eine Weile noch zur Ruhe,
 Um den Körper euch zu stärken.
 Wenn den Rücken ich gereckt mir,
 Schulterknochen mir gedehnet,
 Wähl' vielleicht ich andre Pfade
 Und beschließe weis're Wege,
 Glückesbahnen für den Morgen.

740

„Gehet ihr auf eurem Wege,
 Ballet, Brüder, nach der Heimath,
 Eure Frauen liebzu lösen

750

Lapsokesi lüstitama."

Eiisap mehed strutasid
Tulepaistel puhkamaie,
Leiba luusse lastemaie.

- * Tulid ligi teised langud,
Teised võerad vaatamaie,
Murueide tütreb noored
Rastekeril kõpsatelles
Murudelle mängimaie,
760 „Selesed, ellatesed!
Lähme lustil kiikumaie
Rastcheina kõrre peale,
Angerwaksä warre peale,
Kurekatla põhja peale!
Tuba laulid õhtukülled,
Gealitsefid ehakanad
Wana isa wainuella,
Taara tamme ofsa pealta.
„Mis seal magab muru peala?
770 Murul magab neli meesta.
„Ehitagem, ellad, wennad —
Pääwapunal poisikesed,
Teeme meestel' udumütsid,
Rastekerust kukesed.
„Selesed, ellatesed!
Lähme unda õmblemaie,
Nägusida näitamaie:
Roome fujud koido eele,
Lõssutame lustikirjad
780 Kalewi poea pähāda.
Tehkem tükki tõekirja
Walekirjad wahedelle,
Pettiskirjad piludelle.
Laskem mehel magadesa
Õnne aega õitseneda,
Kuulda kulla kõgo kullu,
Õõbedase linnu ealta.

Und zu scherzen mit den Kindern."

Darauf streckten sich die Männer
An dem Feuerschein zur Ruhe,
Brodessegen den Gebeinen.

* Sieh da kamen andre Gäste,
Kamen Fremde, sie zu schauen,
Murueides junge Töchter,
Springend auf dem leichten Thau,
Kamen in das Gras zu spielen.

„Schwestern, höret mich, ihr Holden, 760
Laßt uns lustig gehn zur Schaufel
Auf der Gräser zarten Palmen,
Auf der Stauden schwanken Stengel,
In der Glockenblumen Kelchen!
Denn schon fangen Abendhähne
Und schon tönten Zwielfichts Hennen
Von Altvaters Blumenwiesen,
Von dem Zweig von Taaras Eiche.

„Sieh, was schlummert hier im Rasen!
Auf dem Rasen ruhn' vier Männer. 770

„Schmückt, o Holden, diese Brüder,
Mit der Sonne Roth die Knaben,
Macht den Männern Nebelmügen,
Köcklein aus des Thaues Fäden.

„Schwesterlein, o hört, ihr Holden,
Laßt uns gehn den Schlummer weben,
Traumgesichte ihnen zeigen,
Bilder weben vor dem Frühroth.
Laßt mit Freudenschleiern schmücken
Uns das Haupt des Kalewiden! 780
Webt ein Stückchen von der Wahrheit,
Zwischen diese Lügenzeichen,
Trugeszeichen in die Maschen;
Laßt dem Mann in seinem Schlummer
Nun des Glückes Zeit erblühen,
Goldnen Kuffuks Ruf ihn hören
Und des Silbervogels Stimmen.

„Kaske kägu kullub kurba,
 Linnoene laulab leina?
 790 Kurbtus jäägo kuusikuuse,
 Leinamised leppikuuse.
 Kallis fange mehe poega!
 Kui sa lähäd teedekäiki,
 Surmateeda sõitemaie,
 Ehita hobu elmesse,
 Ratsolene rahadesse,
 Pana pähä kulda päitsed,
 Pane hõbe pannaldesse,
 Pane siidi vaeladesse;
 800 Sio siidi hobo filmad,
 Hõbekarda ratsu sabjad,
 Pane lassa puna paela,
 Luskakese taalerisse,
 Saba sio sa sammetisse.

„Kalewi poeg, poisikene!
 Tahad minna taeva teeda:
 Ära tähtisä takkista,
 Ära kuusä lomistelle,
 Ära puutu päikesesse!
 810 Jätta päikesest paistemaie,
 Kuu kuma andamaie,
 Tähed teeda näitamaie.

„Kalewi poeg, poisikene!
 Tahad minna pörgo teeda:
 Ära hukka pörgo uksed,
 Wärista pörgo wärawaid;
 Jätta seisma pörgo seinad,
 Jätta uksed hukkamatta,
 Wärawad wäristamatta,
 820 Seinad paigal seisamaie.

„Lähäd sõtta sõitemaie,
 Waenu teeda weeremaie;
 Jätta nõdrad nottimatta,
 Poisikesed puutumatta,
 Laste isad langematta.

„Ruht der Kuckuk Trauerkunde,
Singt das Vögelchen Betrübniß;
Bleib im Tannenhain Betrübniß,
Trauer all im Erlenhaine. 790

Theurer Sohn des starken Mannes!
Wenn du wirfst auf deinem Gange
Fahren hin auf Todespfaden,
Schmücke dann dein Roß mit Perlen,
Deinen Reitergaul mit Münzen,
Bäum das Roß mit goldner Halfter,
Schmücke es mit Silberschnallen,
Puze es mit seidnen Bändern,
Seidenband um Rosses Augen, 800
Silber an des Rosses Hufen;
Bind' die Mähne reich mit Bändern,
Flechte Thaler in die Zöpfe,
Bind den Schweif mit Sammetbändern.

„Kalewide, wahrer Knabe!
Willst du gehen Himmelpfade,
Bleib nicht bei den Sternen stecken,
Strauchle auch nicht an dem Monde,
Und berühre nicht die Sonne.
Laß die Sonne doch nur scheinen, 810
Laß den Mond doch immer leuchten,
Sterne laß den Weg uns weisen.

„Kalewide, theurer Knabe!
Willst du gehen Höllenspfade,
Nicht vernicht der Hölle Thore,
Nicht erschüttere Höllenthüren.
Lasse stehn der Hölle Wände,
Laß die Thürme unvernichtet,
Und die Pforten unzertrümmert,
Laß die Wände nur am Plaze. 820

„Gehst du hin zu Kriegesfahrten,
Willst zu Kämpfen hin du wallen,
Laß die Schwachen unerschlagen,
Lasse unberührt die Knaben,
Ungefällt der Kinder Väter,

Siis ei leski leinamaie,
Piiga filmi pisaraila,
Baesilappi walu siise."

830 Laulis lindu leppifusta,
Ruffus kagu fuusifusta,
Hallia tüttar aawifusta,
Kõerutelles koidokana.

 Murneide tüttred noored
Lustipidu lõppetama;
Kargaswad kõrre pealta,
Angerwassa warre pealta,
Kurekaila põhja pealta
Kohkel koeo minemaie:
840 Zuba eite tõstis ealta,
Zuba kuri kutsumaies:
„Tulge piigad, peenikesed!
Tulge tööda toimetama,
Siidisiida sidumaie,
Puna paelu punumaie,
Zuba laulid looja kuffed,
Laulid ukko ukse pealta,
Wana isa wärawalta.
„Sehesed, ellakesed!
850 Raigem kiireste kodoje;
Dtsas meie õnne aasta,
Lõppetatud lustipidu.“*

Fülle Wittwen nicht mit Trauer,
Mägdlein Augen nicht mit Thränen,
Waisenfinder nicht mit Schmerzen."

Aus dem Erlhain sang der Vogel,
Aus dem Tannhain rief der Ruffluf,
Haljas Tochter aus den Ecken
Und es girrt des Frühroths Henne.

830

Murueides junge Töchter
Endeten ihr Lustgelage,
Sprangen nieder von den Halmen,
Von des Ziegenbartes Stengeln,
Von des Kranichseffels Kelchen,
Giltten hange hin zur Heimath.

Murueides Stimme tönte

Und die Böse hört man rufen:
„Kommt ihr Mägdlein, ihr schlanken,
Kommt, die Arbeit zu verrichten,
Schöne blaue Seide binden
Und die rothen Bänder flechten;
Denn schon sangen Schöpfers Hähne,
Sangen vor der Thür von Ulfo,
Vor dem Thore von Altvater."

840

Schwesterlein, ihr zarten Holden,
Laßt uns eiligst gehn nach Hause!
Unser Glücksjahr ist zu Ende
Und das Lustgelag geschlossen." *

850

Rahkateistkümmes lugu.

- 10 **P**õhja kottas, kurja lindu,
Laena tiibu laulikulle!
Eõudeid sõnaseadialle
Kergitusets kandelille!
Misga tuule tuisatusel,
Maru-mängi mõllamisel
Kalewide pörgokäiki,
Salateede sõudemista
Tõttelikult tähendellen;
Enne kui mul meele-maalid,
Kuuldud sõna sünnitusel
Kaste pilwetesse kaunad,
Warju rüppe warisewad.
Wanemuine, laulutarka,
Lase kulda lõngakesi,
Hõbedasi eielesi
Pajataja poolidelle,
Kuulutaja keradelle;
20 Misga sõna mängitelles
Siledamaks siidiks sõlmin,
Kuldafirjal kangaks loon!
Endla piiga, peenifene,
Laena täna laulikulle
Walgustawa wõrgokesta,
Seletawa filmarätte!
Misga pörge mälestused
Zlusamaks ilmutawad,
Elawamaks ärkatsiwad.

Achtzehnter Gesang.

Nordens Adler, grimmer Vogel,
Leih' dem Sänger deinen Fittich!
Schwingen gieb dem Wortesfger
Um die Harfe zu besflgeln!
Daß ich mit des Windes Wehen,
Wie mit wilden Sturmes Rasen
Kalers Fahrt zum Schattenreiche,
Sein Beschreiten der Pfade
Nach der Wahrheit kann berichten,
Ebe meines Sinnes Bilder
Und die nachgeborenen Sagen
Sich in Nebelwolken lösen,
In des Schattens Schooß zerfallen!

10

Wanemuine, Sangesweiser,
Spende mir von deinem Goldgarn,
Deinen Silberdrht'gen Fäden
Für die Knule des Verknders,
Auf die Spuhle des Erzählers,
Daß ich spielend meine Worte
Dann zu glatter Seide schrze
Und zu buntem Goldstoff webe!

20

Endlas Tochter, schlankgebaute,
Leihe heut' dein Neg dem Schwane,
Das Vergangne hell zu schauen!
Gieb mir deinen Zauberschleier,
Daß der Schattenwelt Erinn'ung
Schöner stets sich offenbare
Und lebendiger erwache!

Dõde pilved palistamad
 30 Udumõrko walguõ' wäljad,
 Kui sa jalga alla ilma
 Põrgo piiredelle paned;
 Kus ei pääwal waista pääle,
 Kuu ei anna õõsel fuma,
 Täht ei tule teretama,
 Wiirmalised walguõ andma.

Koido piirilt läikiv pääle
 Palistelles pilmetelle
 Punetelles palgesida;
 40 Linnufeeled leppifusta
 Tõttaswad trallitama,
 Lustilugu lõõritama,
 Rõõgu fuffus kaastfusta,
 Põsilindo põetastiffust:
 „Birgo, wirgo! wennifene!“

Pääwa tõusul tõstis pääda
 Kallis Kalewide poega,
 Ujas feha istufille
 Kargas püsti kandadelle,
 50 Euges iuffid sõrmedella,
 Hurjutelles unda metsa;
 Wõttis mõne fulbi mõrra
 Leemepaeast linnupettet
 Range feha karastufeks.

Eeltfimehed suifuswad
 Kolmekõste koido unda,
 Wenitasid wäsimusta,
 Õhtust walwamise waewa.

Kalewi poeg waatamaie
 60 Sündind lugu filmamaie,
 Kuju õõsel kellakandja
 Wennifene oli maunud.

Seal kus eile sinisuitsul
 Härjapõlwelase pilweid
 Laewa näinud tõufenessa,
 Silmas täna finiwetta,

Dunkles Nachtgewölk' umsäumet
 Lichte Flur mit Nebelschleiern,
 Wenn den Fuß zur Unterwelt Du
 Auf der Hölle Grenzen setzt.
 Dort am Tag' scheint keine Sonne,
 Nicht erhell't der Mond die Nächte,
 Grüßend kommen nicht die Sterne,
 Leuchtend keine Nordscheingeister.

30

An des Morgenrothes Grenzen
 Säumte strahlend schon die Sonne
 Wolkenwangen, hoch sie röthend,
 Vögelzungen aus dem Haine
 Giltten schon mit ihren Trillern
 Lustigen Gesang zu zwitschern.
 Ruffuf rief im Tannenhaine,
 Brütövögel aus Gehäusen:
 „Brüderchen, erwach', erwache!“

40

Und der theure Sohn des Kalew
 Hob sein Haupt beim Sonnenaufgang,
 Richtete den Leib dann aufrecht
 Und dann sprang er auf die Fersen,
 Rämmt das Haar sich mit den Fingern,
 Schleuderte den Schlaf zum Walde,
 Und dann schöpft er volle Kellen
 Vogelstäuschung aus dem Kessel
 Für den starken Leib zur Stählung.

50

Doch die drei Gefährten schliefen
 Alle noch den Morgenschlummer,
 Und sie dehnten noch die Glieder
 Nach der schweren Abendwache.

Und der Kalewide schaute
 Und betrachtet' das Gescheh'ne,
 Da der kleine Glockenträger
 Nachts zur Tiefe war gesunken.

60

Dort wo gestern blauem Rauch gleich
 Wolken von dem Zwerg sich hoben
 Und hinauf zum Himmel stiegen,
 Dort erblickt er blaues Wasser,

Laialast laenesida
 Lagedalle labutatud,
 Nägi kaldal förriaida,
 70 Wõhoniõefu rette ääres.

Kalewi poeg pajatama:
 „Kogematta leian koha,
 Peasen pörgo piiredelle,
 Kust se tarka teadis teeda
 Alla-ilma juhatada.“

Pareim julga pörutelles
 Kasket kanda raskatille!
 Siisap sügamuse uffed,
 Warjul hoietud wärawad
 80 Lahtiella lõhkefiwad.

Kalewide fange poega
 Prao sõrmalt sihtimaie
 Kuristikku koopasse,
 Kas ehk kuskilt käidawada
 Zalarada leidanešsa?

Passud pilwed pimendasi
 Suitful filma vaatamise
 Koopa kurfu koledaste.
 Palaw auru tõusis põhjašt
 90 Suitš ja nõgi mehe filma,
 Keske küürus kändinešsa
 Wana poisi waeno teeda.

Kalewide fange poega
 Suitu filmist puhudelles
 Pahal tujul pajatama:
 „Toho, toho! tahmalane!
 Kas sa tahad teede-äärne
 Suitšus filmi sõgendada?“

Kaarna laulis kuuseladwast,
 100 Tarka lindu tähendelles:
 „Kõlistelle kellokesta,
 Kuulutelle fulda keelta!“

Kalewide fange poega
 Mõistis, täitis kaarna täsko,

Weitgedehnte Bogenfläche
 Auf der Ebne ausgebreitet,
 Sah dort Vinsen an dem Ufer,
 Böhands Schwert am Wasserrande.

70

Kalews Sohn hub an zu sprechen:
 „Unverhofft find' ich die Stelle,
 Treffe auf der Hölle Grenzen,
 Wo den Pfad gekannt der Weise
 Und zur Unterwelt gewiesen.“

Mit dem rechten Fuße stampft er
 Mit der schweren Ferse dröhnend;
 Und nun stand der Tiefe Thüre,
 Die geheim bewachte Pforte
 Weit aufklaffend vor ihm offen.

80

Und der starke Sohn des Kalew
 Spähte von dem Rand der Spalte
 In die tiefe Kluft der Höhle:
 Obwohl irgendwo ihm drinnen
 Gangbar sich ein Fußsteg zeigte.

Schwarze Wolken aber hüllten
 Dicht mit Rauch des Spähers Blicke
 Und der Schlund erschien entsetzlich.
 Heißer Dampf entsteigt dem Boden,
 Rauch und Ruß dem Mann ins Auge,
 Der gebückten Rückens schreitet,
 Alten-Jungens Kampfpfad wandelt.

90

Und der starke Sohn des Kalew,
 Rauch von seinen Augen blasend
 Hub in Mißmuth an zu sprechen:
 „Pfiu doch, pfiu doch, Rußgeborner,
 Willst Du denn, du Wegelag'rer,
 Mir mit Rauch die Augen blenden?“

Da, herab vom Tannenwipfel,
 Gab ihm klugen Rath der Rabe:
 „Laß das Glöckchen gleich erklingen,
 Laß' die goldne Zunge tönen.“

100

Und der starke Sohn des Kalew
 Ahtet' auf des Raben Worte,

Targa linnu tähhendusta;
 Böttis kätte kellokese
 Hakkas kohe helistama.

110 Keske ime ilmunista
 Naajakamat enne näinud!
 Kulda kellokese kölin
 Puistas passud suitsupilved
 Silmapilgul põgenema.
 Usinam kui paksem udu
 Päikese paistufella
 Laialiste langenessa,
 Eulas Earmil taadi suitsu.

120 Kalewide kange poega
 Seadis jammu sõudewalle
 Nasket teeda rändamaie;
 Suure mehe sammudella
 Raagus kiirest kadunesa.

Weike aega paistis walguš
 Päikese paistufelta
 Kuristikku koopaeše,
 Pärast kattis kottispime,
 Võrgutelles ööde woli
 Kalewide poea käifi,
 Kus ta pidi käikatsel,
 Eörmejuhil saummamaie.

130 Kas siin koito kerkinesa
 Võune aega alustelles,
 Eht kas igaw ööde pime
 Päiwite siin paikanesa:
 Eest ei saanud waatja silma
 Tõtteliko tunnistähte.

Hiirefene hüüdamaie,
 Pimedusest pajatama:
 „Kõlistelle kellokesta,
 Kuulutele kulda keelta!”

140 Kalewide kange poega
 Mõistis, täitis hiire käsko,
 Böttis kätte kellokese

That des flugen Vogels Willen.
 Nahm zur Hand das kleine Glöckchen
 Und begann damit zu klingeln.

Nun begab sich Wunderliches,
 War Erstaunliches zu schauen:
 Von des goldnen Glöckleins Tönen 110
 Fortgetrieben eilten flüchtend
 Alle dicken Rauchs Wolken;
 Schneller als wie dichter Nebel,
 Wenn die Sonne hell hervortritt,
 Auf die Flur herab sich senket
 Schmolz der Rauch des grimmen Sarwik.

Und der starke Sohn des Kalew
 Schickt sich an nun vorzuschreiten
 Und den schweren Pfad zu wandeln.
 Und der Raum war schnell verschwunden 120
 Vor des großen Mannes Schritten.

Eine Zeitlang schimmert helle
 Dämmernd Licht vom Sonnenscheine
 In den tiefen Schlund der Höhle,
 Weiter hüllte Sackes Dunkel
 Und umgarnten Finsternisse
 Ganz den Gang des Kalewiden,
 Daß er mit den Händen tastend
 Nun der Finger Leitung folgte!

Ob der Morgenröthe Schimmer 130
 Hier am Mittag erst beginne,
 Oder ew'ger Nächte Dunkel
 Lange Tage hier beharre:
 Unbekannt blieb es dem Seher,
 Nirgends fand das Auge Zeugniß.

Da ertönte eine Stimme
 Und im Dunkel sprach ein Mäuschen:
 „Laß dein Glöckchen gleich erklingen,
 Laß die goldne Zunge schallen.“

Und der starke Sohn des Kalew 140
 Achter' auf das Wort des Mäuschens,
 Nahm zur Hand das goldne Glöckchen

Hakkas köhe helistama.

Kesse ime ilumista
 Natjakamat enne näinud!
 Kulda kellokse kölin
 Puistas ära pimeduse.
 Nii kui tattede sõdekunbe,
 Warju laia maibafene
 150 Ue pääwa palistusel
 Kiirest ära kadunesa,
 Waus pimeduse wari.

Kalewide kange poega
 Seadis sammud sõudemalle
 Nasket teeda rändamaie;
 Suure mehe sammudella
 Kaugus kiirest kadunesa.

Wõeralikkust paistis walgus,
 Mis ei olnud pääwa paiste
 160 Ega loodud lunde kuma,
 Mis se leinal leppitukse,
 Rahwatanud kaasitukse
 Sõde wilul walatakse.

Baata ime wõrkusida,
 Umbelikko eielesi,
 Mis siin teele olid tehtud
 Peenemasta poordifarrast,
 Sõbekarra eielestest
 Sadakordselt kolkosiutud,
 170 Tuhakordselt kolkokotud.

Kalewide kange poega
 Küttesida kattendama,
 Wõrku maha waristama.
 Wida rammosamalt meesi
 Kõielesi kattendamas,
 Seda rohkemalta sigis,
 Seda kangemalta kaswis
 Tuhat teisi tõkkesida,
 Kümmetuhat finnitust;
 180 Et ei sammu sidumatta

Und begann damit zu klingen.

Nun begab sich Wunderliches
 War Erstaunliches zu schauen:
 Denn dem Ton des goldnen Glöckchens
 Wichen alle Finsternisse
 Und des Dunkels nächt'ge Hüllen,
 Wie der Schatten weite Decke
 Vor des jungen Tages Leuchten
 Eiligt in ein Nichts verschwinden,
 Also sanken hier die Schatten.

150

Und der starke Sohn des Kalew
 Schickt sich an um vorzuschreiten
 Und den schweren Pfad zu wandeln;
 Und der Raum war schnell verschwunden
 Vor des großen Mannes Schritten.

Aber anders war das Leuchten,
 Nicht dem Sonnenscheine gleich es,
 Noch des Mond's erschaff'nem Lichte,
 Das voll Trauer auf dem Erbhain,
 Bleichgefärbt auf Birkenhaine
 Sich in kühler Nacht ergießet.

160

Aber schau die Wunderneke!
 Diese Fädchen einer Spinne,
 Die gestellt hier auf dem Pfade
 Aus dem feinsten Drath von Goldbort
 Und aus zarten Silberfädchen
 Hundertfältig fest geflochten,
 Tausendfältig sind gewoben.

170

Und der starke Sohn des Kalew
 Riß die Stränge gleich in Stücke,
 Schüttelt nieder alle Neze,
 Doch je kräftiger der Mann nun
 Hatt' zerrissen alle Stricke,
 Desto reichlicher erschienen,
 Desto stärker wuchsen wieder
 Tausend andre Fadenwehre
 Und zehntausend neue Hammer;
 Daß der Starke keinen Schritt mehr

180

Rangelane mõinud kää.
 Mõimus tippus wästmaie,
 Tugewus ja tüdimaie.

Kallis Kalewide poega
 Usja ise armamaie:
 „Enne meesi murdsin seinad,
 Kangutasin kaljukünkad,
 Rafjasin raud ahelad;
 Müüd ei jassa nalja-eideid,
 Tühja teelta toimetada.“

Kärnakonna kroofsomaie
 Targalikult tähendama:
 „Kõlistelle kellofesta
 Kuulutelle fulda feelta!“

Kalewide lange poega
 Mõistis, täitis konna käsku;
 Wõttis fätte kellofese
 Hakkas kohe helistama.

Kesse ime ilmutista
 Naljokamat enne näinud!
 Kulda kellofese kõlin
 Waristelles wõrgufesed,
 Lõhkus nõia nõõrifesed
 Silmapilgul silma eesta.

Kalewide lange poega
 Seadis sammud sõudewalle
 Rasket teeda rändamaie;
 Suure mehe sammudella
 Raugus kiirest kadunesa.

Kalewide lange poega
 Jõudis jõe kaldaalle,
 Mis ei olnud mitte laia,
 Silmanähes mitte sügaw;
 Laius mõis ehk paari wassa
 Üle sammu ulatada.

Kalew tahtis kartamatta
 Kaldaft kalda astuneda,
 Tahtis sammu tuisatille

Ungehindert schreiten konnte.
Seine Kraft droht' zu ermüden,
Schon erlahmte seine Stärke.

Und der theure Sohn des Kalew
Sprach bedenklich also bei sich: "
„Mannhaft brach ich manche Mauern,
Hob empor wohl Felsenbügel
Und zerriß sonst Eisenketten,
Nun vermag ich Scherzes Bande,
Nichtiges nicht zu vernichten.“

190

Sieh, da quackte eine Kröte
Gab ihm weißliche Erklärung:
„Laß das Glöckchen gleich erklingen,
Laß die goldne Zunge tönen!“

Und der starke Sohn des Kalew
Achtel' auf das Wort der Kröte,
Nahm zur Hand das kleine Glöckchen
Und begann damit zu schellen.

Da geschah wohl Wunderliches
War Erstaunliches zu schauen!
Vor des goldnen Glöckchens Klingeln
Flohen alle Zauberneze,
Rissen alle Fegenschnürchen
Waren Augenblicks verschwunden. —

200

Und der starke Sohn des Kalew
Schickt' sich an um vorzuschreiten
Und den schweren Pfad zu wandeln;
Und der Raum war schnell verschwunden
Vor des großen Mannes Schritten.

Und der starke Sohn des Kalew
Kam zu eines Baches Ufer.
Nicht war breit das kleine Flößchen,
War auch augenscheinlich tief nicht,
Breit vielleicht zwei Spannen war es
Und dazu noch einen Schritt wohl.

210

Furchtlos trat der Kalewide
Von dem Ufer grad hinüber,
Dachte mit gewalt'gem Schritte

220 Panna teise kalda peale.
 Aga kallas sammust laugem,
 Warbid wette wiiskanesja,
 Kanda kõntsa fiinitie.

Kalewide kange poega
 Katsus sammu sadaforda,
 Tõstis jalga tuhaforda;
 Siiski mees ei saanud sammu
 Jalafanda kalda pea'e,
 Ehk kül kallas käikatsel:
 Siiski mees ei mättasdelle
 230 Wõinud minna muru peale.

Kalewi poeg puhkamaie,
 Meeles nõnda mõtlemaie:
 „Peasin enne Peipselt läbi
 Koormat kandes fergemaste,
 Kui siin wirtsu-soonelesest.“

Wähki hakkas wiiskamaie
 Kõntsaft targalt kõnelema:
 „Kõlistelle kellofesta,
 Kuulutelle kulda feelta!“

240 Kalewide kange poega
 Mõistis, täitis wähi kasku;
 Wõttis kätte kellofese
 Hakkas kohe helistama.

Kesse ime ilnumista
 Kaljakamat enne näinud!

Kulda kellofese kõlin
 Randis jala kalda peale,
 Sammu kuiwa sõmeralle.
 Silmapilgul kadus jõgi,

250 Walgus wesi, kadus kallas.

Kalewide kange poega
 Seadis sammud sõudewalle
 Rasket teeda rändamaia;
 Enure mehe sammudella
 Raugus tiirest kadumesja;
 Jalg käis mõõda pörgo teeda,

Wohl das Ufer zu erreichen.

Doch um einen Schritt nur fehlt' er,
Trat ins Wasser mit den Beinen
Und die Ferse steckt im Schlamme. 220

Und der starke Sohn des Kalew
That den Schritt wohl hundertmale,
Hob den Fuß wohl tausendmale;
Doch der Schritt mißlang dem Manne
Und das Ufer floh die Ferse;
Mit der Hand war's zu erreichen,
Doch der Fuß konnt' nicht den Hügel,
Nicht den Rasengrund betreten. 230

Inne hielt der Kalewide
Um Gedanken auszusinnen:
„Durch den Peipus kam ich leichter —
Wenn auch schwer mit Last beladen,
Als hier über diese Pfüge.“

Horch, da rief ein Krebslein Worte,
Sprach verständig aus dem Schlamme:
„Laß das Glöckchen gleich erklingen
Laß die goldne Zunge gellen.“

Und der starke Sohn des Kalew 240
That, was ihm der Krebs geheißten,
Nahm zur Hand das kleine Glöckchen
Und begann damit zu klingeln.

Da geschah wohl Wunderliches,
War Erstaunliches zu schauen:
Gold'nen Glöckleins Gesklingel
Trug den Fuß auß's andre Ufer
Und den Schritt auf trock'nen Rasen.
Augenblicks verschwand das Flüsschen,
Schwand das Wasser an das Ufer. 250

Und der starke Sohn des Kalew
Schickt sich an um vorzuschreiten
Und den schweren Pfad zu wandeln,
Und der Raum war schnell verschwunden
Vor des großen Mannes Schritten.
Längs dem Höllenpfade schritt er

Sammu astus alta-ilma.

260 Hea mõedul polnud arwo,
Polnud pääwal piirefest,
Eest et sügamuse sülle
Päike saa ei paistamaie,
Kuu ei walgust fuumamaie,
Läht ei aega tunnistama:
Kas siin soito kasramaies
Eht kas eha elendamas.
Pettelisso paistekene,
Balelisso walgekene
Ühel määral mältanesa.

270 Kas siin udu lundund kuube,
Kaste pilweid paisutanud,
Bihmakene teinud warju
Kalewi poea käigile?
Ei siin lundund udu kuube,
Paisutanud kaste pilweid,
Teinud wihmakene warju
Kange mehe käigielle.
Pihulaste perekonnad,
Beike seasefeste karjad
Kippuwad teed kattamaie,
280 Mehe filma segamaie.

Kalewide kange poega
Puistab eesta pihulast,
Surmab sääski tuhandella,
Poeb parwefestest läbi,
Mõtleb: "üksford tuleb otja."
Kõnnib meesi kiiremasta,
Sõuab sammu sagedamast.
Mida kiirem mebel kändi,
Eeda passem paisub parwe;
290 Mida sagedam tal sammo,
Eeda rohlem sigib roistu.
Juba katwad suured karjad
Kalewide kõrwakuulmeid,
Sadandalle langeb filmi,

Und betrat die Welt der Schatten.

Keine Schätzung hat das Zeitmaaß
Und der Tag hier keine Grenzen,
Denn bis in den Schooß der Tiefe
Kann die Sonne nimmer dringen,
Kann des Mondes Licht nicht leuchten,
Nicht der Stern die Zeit bezeichnen,
Ob das Morgenroth im Wachsen
Oder Abendzweilicht dämmert.
Ein betrügerisches Scheinen,
Eine lügnerische Helle
Dauert fort in gleicher Weise.

260

Webte hier sein Kleid der Nebel?
Schwellte hier der Thau die Wolken?
Zeugte Regenschauer Schatten
Auf den Gang des Kalewiden?
Nicht wob hier sein Kleid der Nebel,
Schwellte nicht der Thau die Wolken,
Zeugte nicht der Regen Schatten
Auf dem Pfad des starken Mannes,
Schaaren sind's von Eintagsfliegen
Schwärme winzig kleiner Mücken,
Die den Weg bedecken drohend
Und des Mannes Auge trüben.

270

280

Und der starke Sohn des Kalew
Scheucht' dahin die Eintagsfliegen,
Tödtet Tausende von Mücken;
Durch die Schwärme drängt er, hoffend:
„Einmal wird ein Ende kommen!“
Schneller eilt der Mann nun weiter
Und beschleunigt seine Schritte!
Doch je schneller hin er schreitet
Desto dichter schwellen Schaaren,
Und je schleuniger die Schritte,
Desto zäher das Geschmeiße.
Und es strömen dichte Schwärme
In das Ohr des Kalewiden,
Hundert drängen in die Augen

290

Tuislab subu tuhandella
 Söelub nina söermetesse.

300 Kalewide kallis poega
 Wöimul juba wäsiäie,
 Tühjal tööl tüdinema,
 Puhufeseks puhkamaie
 Meeles ise mõtlemaie:
 „Wenlasti jõudsin wõita,
 Pörgulan pillutada;
 Aga pihulaste pesa
 Rippub elu kurnamaie,
 Wöimust meelt mõttamaie.“

310 Eirtsu mättalt sõnaldama
 Targalikult tähendama:
 „Kõlistelle kellofesta,
 Kuulutelle kulda keelta!“

Kalewide kallis poega
 Mõistis, täitis sirtsu kasku;
 Wõttis kätte kellofese
 Kaskas kobe helistama.

320 Kesse ime ilmunista
 Naljafamat enne näinud!
 Kulda kellofese kõlin
 Puistas pihulaste parwed,
 Kautas weiked sääsefarjad,
 Kui oleks tuulde tuisatud.

330 Kalewide kallis poega
 Jõustus maha muru peale
 Puhufeseks puhkamaie,
 Wäsiind wõimo karastama;
 Kaskas asju arwamaie,
 Meeles mõnda mõtlemaie;
 Wiimaks pää waewamisel
 Snnelikult leidis otsust:
 „Saago, mis ehk sündimaie,
 Tüli ette tulemaie,
 Kallist abikellofesta
 Tahan pihus ma pidada.“

Tausend stühmen in den Mund ihm,
Stürzen in die Nasennüstern.

Und der theure Sohn des Kalew
Fühlt bereits die Kraft erschlaffen,
Leerer Arbeit überdrüssig
Ruht er eine kleine Weile,
Ueberlegend spricht er also:
„Feinde konnt ich einst besiegen,
Höllengeisterbrut zerstreuen,
Und dies Nest von Eintagsfliegen
Droht mein Leben zu vernichten
Und dem Mann die Kraft zu rauben.“

300

Plötzlich rief im Gras die Grille
Kluge Worte, Rath ertheilend:
„Laß das Glöckchen gleich erklingen,
Laß die goldne Zunge tönen.“

310

Und der starke Sohn des Kalew
Achter' auf das Wort der Grille,
Nahm zur Hand das kleine Glöckchen
Und begann sofort zu klingeln.

Da geschah wohl Wunderliches,
War Erstaunliches zu schauen.
Auf des goldnen Glöckleins Klingeln
Floh'n der Eintagsfliegen Schaaren
Und die Mückentänze schwanden
Wie vom Winde fortgeblasen.

320

Und der theure Sohn des Kalew
Setzt' sich auf den Rasen nieder
Eine Weile auszuruhen,
Die erschöpfte Kraft zu stärken.
Ueberlegend sich die Sache,
Ueberdenkend sie im Sinne
Fand er, seinen Kopf zerbrechend,
Endlich glückliche Entscheidung:
„Möge was da wolle kommen
Und das Schlimmste mir begegnen,
Dieses theure Zauberglöcklein
Will mit fester Hand ich halten.

330

Beereb wiletsuse wõrko,
 Riufatuse kütendusi
 Kogematta kaela peale:
 Siisap abi filmapilgul,
 Tulus tugi igal tunnil."

Siis ta köitis kellofese
 340 Sõlmil weike sõrme külge,
 Böttis toito toetuseks,
 Kurnand leha karastuseks,
 Raske pisut leiba luusse
 Tunnise tuffnessa.

Kalewide fange poega
 Seadis sammud sõudewalle
 Raske teeda rändamaie;
 Suure mehe sammudella
 Kaugus kiirest kadunessa.
 Meest tallas põrgo teeda,
 350 Sammu astus alta-ilma.

Põrgolase poisikesed,
 Sarwiko taadi sulased
 Kuulsid Kalewide käiti,
 Mehe sammu müdinada,
 Kätsid sala luurimaie,
 Böeralikko waatamaie:
 Mis siin rahu rikkumaie
 Rahju lippus kaswatama?

Kui naad Kalewide poega
 360 Saanud laugelt filmamaie,
 Tõttaswad tuule tiirul —
 Kui oleks tuli taskunessa,
 Parmo põues pakkitamas —
 Räske koeo kuulutama:
 „Kalewi poeg, fange meest
 Ruttas rahu rikkumaie,
 Sõakära sünnitama!"

Sarwik taati sõnaldama:
 „Saatke meie sõameestest
 370 Tugewamad tulist teele

Fallen dann des Unheils Nege,
 Der Versuchung Strick und Bande
 Auf das Haupt mir unvermuthet,
 Dann ist Hilfe gleich mir nahe
 Und zu jeder Stunde Beistand.“

Und nun band er fest das Glöckchen,
 Knotet's an den kleinen Finger;
 Nahm auch Speise sich zur Labung, 340
 Dem erschöpften Leib zur Stärkung,
 Etwas Brod für die Gebeine —
 Und er schlummert wohl ein Stündchen.

Und der starke Sohn des Kalew
 Schickt sich an um vorzuschreiten
 Und den schweren Pfad zu wandeln;
 Und der Raum war schnell verschwunden
 Vor des großen Mannes Schritten.
 Längs dem Höllenpfade schritt er
 Und betrat die Welt der Schatten. 350

Als des Höllenherrschers Schaaren
 Und des alten Sarwik Knechte
 Kalews mächt'gen Gang vernehmen,
 Das Geräusch von Mannes Schritten,
 Gingen heimlich sie zu spähen,
 Das Befremdende zu schauen:
 Was den Frieden hier zu stören
 Und zu schädigen bedrohte.

Als den Sohn des Kalewiden
 Sie von ferne kaum erblicket, 360
 Giltten sie auf Windes Flügeln,
 Als ob Feuer in den Taschen,
 Als ob Bremsen in dem — Nacken —
 Böse Botschaft zu verkünden:
 „Kalews Sohn, der Männer Stärkster,
 Gilt den Frieden zu zerstören
 Und erregt Kriegsgetöse.“

Da befahl der alte Sarwik:
 „Schickt von unsern tapfern Männern
 Schleunig in den Weg die Stärksten, 370

Waenlasta wirutama,
Kalewi poega karistama."

Kalewide kange poega
Seadis sammud sõndewalle
Kasfet teeda rändamaie;
Suure mehe sammudella
Kaugus fiirest kadunessa.

Kufke laulis kaugealta,
Koerte haukumise kárin
380 Kõstis Kalewille tõrwa,
Kui ta astus alta-ilma
Tundematta teederada.

Enne weel fui pörgo pere
Tulialle tõusis silma,
Jõudis wasta laia jõgi,
Kus ei wette woolamasta
Látte rind ei lisatamas
Ega pilwe paisutamas.
390 Jõgi woolas fula tõrwa,
Dja waifo walatelles;
Põlewasta laenetelsta
Lehwitelles tulist lõhna
Sinisuitsul filmadesse.

Üle jõe jooksis silda,
Terakfesta tehtud tánaw;
Põhi rauast raeatatud
Terakfesta tehtud tulbad.

Kaske raua radadelle,
400 Terakfesta tehtud teele
Pandi paremaida mehi
Waenlast wasta wõttamaie,
Kesse kuri kiuselikult
Põrgut kippus pillutama.

Põrgolase poisikesed
Kogosiwad karjakaupa
Peremehe káso peale
Waenuwáljal wõitlemaie.
Seltsi seisid kesket silda

Um den Feind zur Flucht zu treiben
 Und des Kalews Sohn zu zücht'gen.
 Und der starke Sohn des Kalew
 Schickt sich an um vorzuschreiten
 Und den schweren Pfad zu wandeln.
 Und der Raum war schnell verschwunden
 Vor des großen Mannes Schritten.

Aus der Ferne sang ein Hauhahn
 Und Gebell von Hunden tönte
 In das Ohr des Kalewiden,
 Als er trat des Schattenreiches
 Dede, unbekannte Pfade.

380

Und hervor die Höllenschaaren
 Noch dem Nahenden sich zeigten,
 Kam ein breiter Fluß entgegen
 Hochgeschwellt mit breiten Bogen,
 Denen weder Quellenbrüste,
 Noch die Wolken Wachsthum gaben;
 Harz, geschmolzen, floß im Strome
 Und es wallte Theer im Bache.
 Von des Flusses Flammenwellen
 Weh'ten heiße Feuergluthen
 In die Augen blauen Rauchstrom.

390

Eine Brücke war zu schauen
 Und ein Gang von Stahl geschmiedet,
 Eisern war der Grund begrenzt
 Und die Pfosten waren ehern.

Auf den schweren Steg von Eisen,
 Auf den Pfad von Stahl geschmiedet
 Stellte man die besten Männer,
 Um den Feind hier zu empfangen,
 Der voll Grimm, Verderben dräuend,
 Gilt die Hölle zu zertrümmern.

400

Und des Höllenherrschers Buben
 Sammelten sich Heerdenweise
 Hier auf das Geheiß des Herren,
 Um zu kämpfen auf dem Schlachtfeld;
 Ein Theil auf der Brücke Mitte,

410 Teine seltsi silla taga,
 Kolmas fari kalda ääres,
 Neljas natuke kangelas.
 Kalewide fange poega
 Eämechi filmanessa
 Rinnitelles kiiret käiki,
 Pikkamisel pajatama:
 „Kas sa nääd! mis konna karja
 Silla peale seisanesa!“

420 Siisap sammul sagamaie,
 Tõmbas mõeka tuppeesta,
 Astus sammu, astus paari
 Pikkamiste silla poole,
 Seadis sõnad sõudewalle:
 „Tõtte koe, kollilased,
 Põgenega, põrgo-koerad!
 Enne kui teid äiman korra,
 Murran maha mättastelle
 Kollakatteks kaarnatelle,
 Hüwaks roaks huntidelle!“

430 Põrgo poisid pajatama:
 „Ära hõiska hoopelikult
 Enne õhtad pääwa õnne!
 Koidul laulja kiidufulle
 Õht saab õhtul ohkamaie.“

Kalewide fange poega
 Pikkamisest puutumatta
 Astus sammu, astus paari
 Eigemalle silla poole
 Baenomechi waatamaie.

440 Ambufüttid kalda ääres
 Seadwad wibud winnasille,
 Lastwad noolid lendamaie,
 Tulifaste tuiskamaie;
 Ringolassjad läsitawad
 Kiwisida kiirustelles
 Sadandella sõitemaie,
 Bõera wasta weeremaie,

Andre Schaaren in der Tiefe,
Eine dritte Schaar am Ufer, 410
Weiter noch zurück die vierte.

Und der starke Sohn des Kalem,
Als die Krieger er erblickte,
Hemmt er seine eil'gen Schritte
Und begann zu spotten also:
„Seht doch diesen Schwarm von Fröschen!
Der sich auf der Brücke brüstet!

Und er schritt sogleich zum Angriff,
Zog das Schwerdt aus seiner Scheide, 420
Machte einen Schritt und zweie,
Nähert' ruhig sich der Brücke,
Und mit lauter Stimme rief er:
„Gilt nach Hause, ihr Gespenster,
Wählt die Flucht, ihr Höllenhunde!
Eher als ich euch erreiche,
Nieder auf den Rasen würge;
Rabenschnäbeln hin zum Futter,
Fettes Fressen für die Wölfe.“

Doch die Höllenhunden riefen:
„Preise nur nicht übermüthig 430
Tages Glück noch vor dem Abend!
Mancher Hahn, der früh sein Lob sang,
Hat beim Zwielicht schon geseufzet.“

Doch der starke Sohn des Kalem,
Unberührt von solchem Spotte,
Trat noch ein'ge weit're Schritte
Näher zu der Brückenseite,
Sich die Feinde zu beschauen.

Und die Armbrustschützen spannten
Nun am Ufer ihre Bogen, 440
Und die Bolzenpfeile flogen
Sausend wie die Hagelschlossen,
Und die Schleuderer entsenden
Steine in gewalt'gem Schwunge,
Daß sie hundertweise fliegen
Alle gegen Einen Fremdling;

Püüdwad Kalewide poega
 Teelta palko pillutada.
 Dtsamehed odadega,
 450 Nurgamehed nujadega,
 Teised taga tapritega
 Tungistwad tapsufella
 Waenlast wasta wirutama.

Kalewide fange poega
 Se ei kartnud sõalaste
 Põrgo poege pakkitust;
 Eisis kui se raudaseina,
 Tugew tanime tuleessa,
 Kalju marumurde wasta.
 460 Eisisap sundis sõrwitille
 Rauatera tantsumaie,
 Mõegakese mängimaie!
 Palkas waenlast wirotama,
 Riisajaida kolkimaie,
 Wihamehi wemmeldama,
 Põrgo poegi pillutama.

Kuhu korra keeritelles
 Biharauda wiiskanesa,
 Sinna surma sünnitelles;
 470 Kuhu wopso kufutelles,
 Laiskas mehi tosinalla
 Muru peale magamaie;
 Kuhu salwas sagedamast,
 Sinna langes sadandalla
 Surma sülle sellikesi.

Ued sõameeste hulga
 Astustwad asemelle
 Rahjo jälgi lätamaie,
 Lühje paiko täitamaie.
 480 Sarwik taadi sunnitusel
 Pidiid poisid minemaie.

Eest ei wiga wõidomehel,
 Eest ei kahjo Kalewille,
 Keske kui se raudaseina,

Und so trachten sie zu treiben
 In die Flucht den Kalewiden.
 Vorne dräu'n die Lanzenträger,
 An den Ecken Keulenschwinger, 450
 And're drängen zu mit Nexten,
 Alles drängt zu grimmem Streite,
 Alle wollten ihn vernichten.

Doch der starke Sohn des Kalew
 Nahte furchtlos diesen Kriegern,
 Dieser Höllensöhne Drängen;
 Eine Wand von Eisen stand er,
 Einer Eiche gleich im Bunde,
 Wie ein Fels bei Sturmes Wüthen.
 Und er ließ jetzt mit der Schärfe 460
 Seine Eisenklinge tanzen,
 Ließ sein Schwerdt gar fröhlich spielen
 Und zerschmetterte die Feinde,
 Und zermalmte seine Gegner,
 Warf die Hornigen darnieder
 Und zerstreut' der Hölle Schaaren.

Wo er einmal nur im Kreise
 Seine zorn'ge Waffe schwenkte,
 Da hat er den Tod geboren, —
 Wo er einen Schlag ließ fallen, 470
 Stürzten dugendweis die Männer
 Auf den Rasen hin zum Schlummer;
 Wo des Schwerdtes Bisse packten,
 Sanken hundert der Gefellen
 In des Todes Schooß danieder.

Neue Kriegerschaaren traten
 An die Stelle der Gefall'nen,
 Füllten wieder aus die Lücken
 Und die Reihen, die gelichtet,
 Auf's Geheische des Gehörnten 480
 Mußten schon die Buben gehen.

Doch nicht Schaden bracht's dem Sieger,
 Nicht Gefahr dem Kalewiden,
 Eine Wand von Eisen stand er,

Tugew tamme tuuletuisul,
 Rindel kalju maru murdel
 Waenlast wasta wõttemaies.

490 Kui ta aga fange käega
 Mõeka pani mängimaie,
 Raua tera tantsumaie:
 Siis ei olnud surmal suifu,
 Berel angumise aega.
 Kus ei olnud randa fulmu,
 Terassesta tehtud päida
 Ega kardseid kaela sooni,
 Seal ei antud meestel armu,
 Poistel puhkamise püsi;
 Põrgo poisikesed pidid
 Raudasillal raugamaie.

500 Eariw taati sunnib teisi
 Surma teele sammumaie,
 Käsi minna kangemaida
 Kalewi poega karistama,
 Waeno meesta wemmeldama;
 Paskub palka poisidelle,
 Berehinda wõitejalle:
 Keske Kalewide poega —
 Dlgo kas ehk elosalte,
 Ehk kas surmas suiknessa —
 510 Tema kätte toodanessa.

Arelised ambuküttid,
 Osamamad odamehed
 Seltsis sõtta sunnitie,
 Tapluselle toimetati
 Kalewi poega kiusama.
 Eilda wanus wäe alla,
 Kõikus raske koorma alla;
 Sest et sammud sadandalla,
 Jalatallad tuhandalla
 520 Raudasilda raslendamas,
 Aluspalka paenutamas.
 Kalewide kange poega,

Eine Eich' im Windeswüthen,
Wie ein Fels im Sturmesbrausen
Widerstand er seinen Feinden.

Und er hob die starke Rechte
Wiederum zum Schwerdterspieler,
Und die Eisenklinge tanzte. 490

Keinen Schlummer hatt' der Tod da,
Zeit das Blut nicht kalt zu werden.

Wo die Stirne nicht von Eisen,
Köpfe nicht von Stahl geschmiedet,
Oder ehern Halses Sehnen:

Da ward Männern keine Gnade
Und den Buben nicht Besinnung;
Und der Hölle Schaaren sanken
Fallend auf der Eisenbrücke.

Sarmis, der Gehörnte, trieb jetzt 500
Neue Schaaren Todeswege,

Heißt die Allerstärksten kämpfen
Mit dem Sohn des Kalewiden
Und den Gegner zu erschlagen,
Bietet reichen Lohn den Buben,
Hohen Blutpreis für den Sieger,
Der den Sohn des Kalewiden —

Ob lebendig, ob gesunken
In des Todes schweren Schlummer —
Nur in seine Hände brächte. 510

Ausgesuchte Armbrustschützen
Und erlesne Lanzenwerfer
Burden in den Kampf befohlen,
Burden in den Streit befördert,
Um des Kalews Sohn zu drängen.
Unter'm Heerzug wankt die Brücke
Schaufelnd unter schweren Lasten;
Hunderte mit schnellen Schritten,
Tausend mit des Fußes Sohlen
Traten lastend auf die Brücke, 520
Daß sich alle Balken bogen.

Doch der starke Sohn des Kalew,

- Kulda kellofese abil
 Võimofel weel wäsimatta,
 Põrgo poegast ei pelga.
 Eisab ortes filla otsas,
 Randa fillal, teine kaldal,
 Eisab kui se raudaseina,
 Tugew tamme tuule tuisul,
 530 Kindel kalju marumurdel
 Langematta laente wasta.
 Kalewide kange kää,
- Mõnus mõeka mõllamisel
 Niidab maha nurjatumaid,
 Kargutab kui kasteheina,
 Noogo raatma radadelle,
 Kõrkjaid jõe kallasedele
 Kaare kaupa kolletama.
 Mõeka murrab mäsufusella,
 540 Suretelleb sadandalla,
 Kulda kellofese elin
 Tõukab maha tuhandalla
 Surma sülle suifumaie.
 Kui need kolletanud lehed
 Sügisel tuule sõidul
 Ladwilt maha langenewad,
 Oksilt laial puistanewad:
 Mõnda peawad põrgo poead,
 Sarmil taadi sõalased
 550 Koolja sāngi kolletama.
 Kes weel jalul kõndiswad,
 Katsusiwad kande kiirust
 Pasku urka põgenetes.
 Sarmil taadil tuli taga,
 Ribe kihutaja kottis
 Paneb püksid püülimaie.
 Siisap katsub sõamehi,
 Põgejaid poisikehi
 Kõlko jälle kogoneda;
 560 Wõttab tugiks wanemaid,

In dem Schuß des gold'nen Glöckchens,
 Unermüdet, kraftgewaltig
 Steht mit einer Ferse furchtlos
 Harrend an der Brücke Eingang,
 Mit dem andern Fuß am Ufer;
 Steht wie eine Wand von Eisen,
 Eine Eich' im Windeswüthen,
 Wie der Fels im Sturmes Brausen
 530
 Gegen wilder Wogen Schäumen.

Und die starke Hand des Helden
 Läßt sein köstlich Schwerdt nun rasen,
 Mäht Nichtswürdiges dort nieder,
 Haut sie ab wie schwanke Gräser,
 Wie das Rohr in öden Steppen,
 Binsen an des Flusses Ufer,
 Schwadenweise welken hin sie,
 Wüthend bricht das Schwerdt die Reihen,
 540
 Tödtet Krieger hundertweise;
 Und des gold'nen Glöckchens Klingen
 Wirft sie nieder tausendweise
 In des Todes Schooß zum Schlummer.
 So wie gelbgewordne Blätter
 Fortgeweht im Herbst vom Sturme
 Von den Bispeln niederfallen,
 Von den Zweigen niederrieseln:
 So verwelkten diese Schaaren,
 Des Gehörnten Kriegsgesellen
 550
 Auf der Lagerstatt des Todes.
 Aber die noch aufrecht standen
 Prüften ihrer Fersen Schnelle
 Und entflohn zu Rettungsstätten.

Sarmil stand auf glühn'den Kohlen
 Und er fühlte Verzweiflungsdrängen,
 Und die Beine schlottern bebend.
 Noch versucht er neue Krieger
 Und die fortgefloh'nen Buben
 Wieder in den Kampf zu führen,
 560
 Suchte Hilfe bei den Ältesten,

- Bahwamaida warjoseinaks
 Rodomaja kaitsemaie;
 Teeb teele tõkkesida,
 Risu ette radadelle,
 Wiskab mainu wärawasse
 Raskemaida kiwirahnu,
 Paneb kalju pakkosida
 Wastaseinaks wärawalle,
 Teisi tugiks tänawalle:
 570 Et ei Kalewide poega
 Põrgo õue peale peaseks.
 Kui ta teeda taffistanud,
 Räägikohte finnitatud,
 Walitelles wahwamatteft
 Sada selli sõdimaie,
 Kesse kängemad kui karud
 Eõrtsi saunas karastatud,
 Nõiamihel wõimustatud.
 Kalewide fange poega,
 580 Wäsimuseft wõitematta —
 Seisab kui se raudaseina,
 Tugew tamme tuuletuisul,
 Rindel kalju marumurdel
 Kängematta laente wasta.
 Siisap poisja sugemaie,
 Põrgo poegi pillutama;
 Puistab neid kui pihulast,
 Ega jätta ainufesta,
 Kesse kasko kannaks koeo,
 590 Kurja lähaks kuulutama.
 Surma wailles warju kaisus
 Sõalased suifunewad,
 Põrgo poead põenutawad.
 Kalewide fange poega
 Istub silla sõrwa peale
 Puhufeseks puhkamaie,
 Waeno higi waigistaina.

Schutzwehr bei den Allerkühnsten,
 Um sein Heimathshaus zu halten;
 Stellte Wehren auf die Wege,
 Hindernisse auf die Stege,
 Wälzte vor die Angerspforte
 Allerschwerste Steingerölle,
 Baut' aus großen Felsenblöcken
 Eine zweite Gegenmauer,
 Wälzte andre hin zur Stütze:
 Um dem Sohn des Kalewiden
 Zu verbau'n den Weg der Hölle.

570

Als den Weg er so verrammt
 Und den Eingang hatt' befestigt,
 Wählte er von seinen Tapfern
 Hundert auserles'ne Krieger,
 Welche kräftiger wie Bären
 Sich in Hegenbädern stählten,
 Sich in Zauberbädern feiten.
 Doch der starke Sohn des Kalew,
 Unbesiegt und unermüdet,
 Steht wie eine Wand von Eisen,
 Eine Eiche in dem Winde,
 Wie ein Fels in Sturmes Schüttern
 Gegen wilden Wogen Schäumen.
 Und er zankte nun die Buben
 Und zermalmt' die Höllenschaaren,
 Jegt' sie fort wie Eintagsfliegen,
 Und er schont' nicht eines Einz'gen,
 Der die Botschaft brächt nach Hause
 Und das Unglück melden könnte.

580

590

In dem Schattenarm des Todes
 Schlummerten die Krieggsgenossen,
 Schiefen nun die Höllenschaaren;
 Und der starke Sohn des Kalew
 Setzt' sich auf den Rand der Brücke,
 Eine Weile auszuruhen
 Und den Kampfschweiß abzutrocknen.

- Kalewide fange poega
 Haffas peale puhkamista
 600 Eurnuid sillalt foristama,
 Mis ta mäsämisel maha
 Põrmuks oli pillutanud;
 Puistas neid siis pörgosillalt
 Laial lõhna laenetesse,
 Wiskas wirnad luhadelle,
 Künkafesed jõekalda,
 Suuremaida jõede suhu
 Mälestuseks mädanema.
 Siisap sammud sõudemalle,
 610 Warbad jälle weeremaie;
 Raske sammu rändamisel
 Randasilda rakkatille,
 Aluspalgid paufusiwad,
 Küllepalgid kõifusiwad.
 Kalew kõndis üle silla
 Wassa kõrgelt werist teeda,
 Peasis teise kalda peale,
 Kõndis kaldalt laugemalle
 Rada mööda ruttadelles
 620 Wasta mainu wärawada,
 Kuhu Sarmis teinud tõffeid,
 Walmistanud wasta seina
 Kaljopakku kindeluse.
 Kalewide fange poega
 Paneb pörutelles paufu
 Wasta mainu wärawada!
 Prantsab paugu, prantsab teise,
 Prantsab kolmandama paugu
 Wasta pörge wärawada!
 630 Purnuks lendsid sambapakkud,
 Toed tuulde tuislastiwad,
 Kõllud läksid laugelle.
 Jalakarnal foristelles
 Tehtud tõffeid teedeelta,
 Rõõud eesta radadelta;

Und der starke Sohn des Kalew,
 Als er nach dem Kampfe geruhet,
 Räumt die Todten von der Brücke,
 600 Die er alle im Gemehel
 In den Staub getreten hatte;
 Wirft sie von der Höllebrücke
 Weithinein in Flammenwogen,
 Wirft sie haufenweis' auf Wiesen,
 Häufet Hügel an dem Flusse,
 Häufet Berge an der Mündung,
 Baut ein Denkmal der Verwesung.

Wieder dann die Schritte fördernd
 Drang er weiter leichten Fußes.
 610

Unter seinen schweren Tritten
 Dröhnte laut die Eisenbrücke,
 Donnerten die Strebeballen
 Und die Seitenpfosten wankten.
 Kalew überschritt die Brücke,
 Spannenhoch im Blute schreitend,
 Und gelangt an's andre Ufer.
 Wallte dann vom Flusse weiter,
 Gilte vorwärts auf dem Stege,
 Schritt gerade hin zur Pforte
 620 Dort wo Sarwik Wehren baute,
 Wo den Wall er aufgeworfen,
 Wo er vorgewälzt die Felsen.

Und der starke Sohn des Kalew
 Führt erschütternd einen Faustschlag
 Auf das Thor der Höllepforte.
 Und der erste und der zweite
 Und der dritte Faustschlag dröhnet
 An das Thor der Höllepforte.
 Splitternd flogen hin die Pfosten
 630 Und die Stüben in die Winde
 Und die Trümmer in die Ferne.

Mit der starken Ferse räumt er
 Aus dem Wege alle Wehren,
 Jedes Hinderniß vom Pfade;

Tungib mööda lānawada
 Suisal sammul üle õue
 Dtselohu ukse ette.

640 Kaksab korra rusikaga,
 Paneb paufu ukse pihta !
 Puistab ukse piitadega,
 Sangad tükkis sagnaraga
 Ühel wopsul jalge ette.

Kalewide kange poega
 Laseb sammu üle läwe,
 Paneb jala pörandalle.
 Nurgakiwid nõtkatafid,
 Loaseinad tuikusiwad,
 650 Kambriseinad kõikusiwad,
 Kattus'warred wankusiwad,
 Lagi kippus lõhkemaie.

Gestoas istus eidekene,
 Kohwatanud naije wari,
 Mis kui Linda leinapõlmes,
 Kolletanud eide kaju
 Poea filma paistanesa.
 Eite istus wofli taga,
 Tallas rattast tuulekiirul
 660 Kedret ümber keerutama ;
 Sorris koonlast sõrmiella
 Giefesi wärtna furku,
 Lihitelles lõngadeksa
 Kulda linu, hõbe willu,
 Kastis sõrmi kaustilese
 Paremal pool wofli sambas,
 Kusse kallis elomärga,
 Wägew wõimuwesi seists.
 Pähemal pool woffisambas,
 Kus se teine kaustilene,
 670 Mis on närtsimise märga,
 Wõimuse linniwõttia ;
 Kes sest wõttab keelekastet,
 Närtsiw lohe nõdrusella.

Und nun dringt er durch den Hohlweg
 In den Hof mit schnellen Schritten,
 Graden Weges zu dem Hausthor,
 Donnert einmal mit der Faust dran,
 Giebt der Thüre einen Fußtritt: 640
 Und das Thor, zusamt den Pfeilern,
 Und mit Angeln und mit Hängen,
 Stürzt zertrümmert vor ihm nieder.

Und der starke Sohn des Kalem
 Ueberschreitet nun die Schwelle,
 Und sein Fuß betritt die Tene.
 Da erzittert' jeder Eckstein
 Und des Hauses Wände wankten,
 Es erbeben Kammermauern
 Und des Daches Sparren schwankten 650
 Und die Decke droht' zu reißen.

In der Halle saß der Schatten
 Eines längst verblüht'nen Weibes,
 Linda ähnlich in der Trauer;
 Der entschwund'nen Mutter Bildniß
 War dem Aug' des Sohn's erschienen.
 An dem Spinnrad saß die Mutter,
 Trat das Rad mit Bindeseile,
 Daß die Spindel rasch sich drehte.
 Fäden flossen aus dem Boocke 660
 Eilig in den Schlund der Spuhle,
 Und so glättete sie Garne
 Goldnen Flachs und Silberwolle,
 Neigt' die Finger in der Schaale
 An dem rechten Spinnradpfosten,
 Angefüllt mit Lebensfeuchte,
 Mit dem Zaubertrank der Stärke.
 Doch am linken Spinnradpfosten
 Ping noch eine andre Schaale
 Mit dem Wasser der Verwelsung, 670
 Das die Mannesstärke bändigt.
 Wer mit dem die Zunge nekte,
 Welkte hin in Todesschwäche.

- Barjo = eite heldel filmal
 Tähendelleb poeal teeda
 Paremal käel kausi poole.
 Kalewide kallis poega
 Oskab eide õppetusta
 Sõnumatta seletada :
 680 Wõttab kätte fulda kausi,
 Küüpad tugemuse märga
 Range teha karastuseks.
 Siisap võttab kaljuküma,
 Wisab raske murinaga
 Salakambri seinu wasta.
 Seftap pörus maapõhjus,
 Walges wahtus fertis meri !
 Sæde tõusis sügawusest
 Kalewide poea filma,
 690 Kambriseinad katkestawad
 Burniks maha pörandalle.
 Sarmil taadi memmekene
 Jätus kambriseina taga,
 Randa tallas kangas-jalga,
 Näppud niisi nikkutasi
 Lõuendida lõksutelles,
 Põrgo kangast paugutelles.
 Eidekese osaw filma
 Nägi fulda kellokesta
 700 Kalewide poea sõrmes,
 Seadis sõnad sõudemale :
 „Nää, mis fena naljakella
 Sõbral läigib sõrmeeستا !
 Anna armo = asjakesta,
 Ringi mulle kellokesta ?
 Kõidaksin ma kasfi kaela
 Hirmutuseks hiiredelle,
 Naljatuseks nirkidelle.“
 Kalewi poeg mõistis kohe,
 710 Kõstis wasta kawalaste :
 „Enne kui me' kellakaupa

Milde blickt' der Mutter Schatten,
 Deutete dem Sohn die Pfade
 Zu der Schaale, die zur Rechten.
 Und der theure Sohn des Kalew
 Achte' auf der Mutter Lehre
 Ohne Worte und Erklärung,
 Nimmt zur Hand die goldne Schaale,
 Schlürfte von der Lebensfeuchte,
 Um den starken Leib zu stählen;
 Dann ergreift er Felsensteine,
 Wirft sie mit gewalt'gem Saufen
 An die tiefgeheime Halle.

680

Und es dröhnt' der Grund der Erde,
 Hoch aufschäumte weiß das Wasser
 Und der Tief' entstiegen Funken
 In das Aug' des Kalewiden;
 Und der Halle Wände berstend
 Stürzten um zu Trümmerhausen.

690

Des Gehörnten alte Mutter
 Saß geschäftig in der Halle,
 Trat den Webstuhl mit den Fersen,
 Ordnet emsig an den Schlichtern;
 Schlag um Schlag wob sich die Leinwand,
 Zug um Zug der Hölleन्द्रilich.

Und der Alten Späherauge
 Hat erkannt das goldne Glöckchen
 An der Hand des Kalewiden,

700

Und sie sprach jetzt zungenfertig:
 „Sieh' doch, welch ein hübsches Spielzeug
 An des Freundes Finger glänzet!
 Gib mir doch das seltne Kleinod,
 Schenke mir das goldne Glöckchen;
 Um den Hals der Rake bänd ich's,
 Um die Mäuse zu erschrecken —
 Um die Wiesel zu ergözen.“

Kalews Sohn, die List durchschauend,
 Gab mit Schlaueit solche Antwort:
 „Zeit noch hat der Glockenhandel,

710

- Pikkemalta pajatame,
 Kõnele mul, kulla eite,
 Kõrutelle, kodusana,
 Kas on kodo pere-taati,
 Kuskelene kamberisja?
 Meil on mõnda meeste asja
 Lükki tühja tallitada,
 Mis ei mõista memmekene
 Ega puutu piigadesse."
 Wana eite kostis wasta:
 „Kodunt lennand perekusse,
 Toonaeile taadifene,
 Wist ei jõua waremine
 Koeo poole käidanema
 Kui eht homme õhtuella,
 Ülehommie hommikul.
 Wiibid senni, wennifene,
 Eõbralikult seltsiks mulle,
 Walmistaksin wõeraspido,
 Keedaks kallimada keedust.
 Katsu enne keelelastet,
 Waitse meie mõdumärga,
 Kangas jalgel seisab fruu
 Pahemal pool kõige parem."
 Kalewide kange poega
 Teadis fruu tähenduse,
 Misse närtsimise märga,
 Wõimuse kinniwõttia,
 Sellepärast sõnaldama:
 „Ole terve, eidekene!
 Jänu mul ei ole jua."
 Siisap hakkas silmamaie,
 Wõerast paika waatamaie,
 Kas eht sala ussekesta,
 Warjoliista wärawada
 Kuskiit silma kullumessa.
 Seal ta nägi taga seinas
 Warjul weike ussekese,

Länger woll'n wir ihn besprechen ;
 Jetzt erzähle, goldne Mutter,
 Gackle mir, du Hauseshenne,
 Ob daheim der Herr des Hauses,
 Ob das Hähnchen in der Kammer ?
 Hab' ihm mancherlei zu sagen,
 Groß' und Kleines zu besprechen,
 Was das Mütterchen nicht angeht
 Und die Mägdlein nicht berührtet."

720

Und die Alte gab zur Antwort :
 „Fort vom Hofe flog der Haus'hahn,
 Ehegestern ging der Vater.
 Früher wird er heim nicht kehren,
 Nach der Heimath Seite wallen,
 Als mit nächsten Tages Abend
 Oder früh am dritten Tage.
 Wenn bis dahin du hier weilest
 Als ein Freund mir und Gefährte,
 Dann gelob' ich dir ein Gastmahl,
 Will dir Allerbestes kochen ;
 Doch zuvor als Zungenfeuchtung
 Prüfe unsers Metthes Süße
 An dem Wehstuhl aus der Schaale
 Köstliches Getränk zur Linken.

730

Doch der starke Sohn des Kalew
 Wußte wohl, daß jene Schaale
 In sich hielt Verwelfungsfeuchte,
 Und die Bändigung der Stärke ;
 Darum gab er solche Antwort :
 „Habe Dank, verehrte Mutter,
 Keinen Durst zum Trinken fühl' ich."

740

Und nun warf er Späherblicke
 Und beschaut' die fremde Stätte,
 Ob vielleicht ein heimlich Pförtchen,
 Irgend ein verstecktes Thürrchen
 Ihm ins Auge fallen sollte.

Da erblickt er an der Tiefwand
 Eine kleine Thür verborgen,

- 750 Laks siis sammu ligemalle,
 Pistis pihu piida külge,
 Sõrmed ukse sagarasse,
 Lahtis linfi takkistada.
 Enne veel fui näppud linfi
 Kalewi poeal puutunessa,
 Kargas ukse kärinaga
 Laksatelles ise lahti.
- Ukse tagant urkaasta
 Tulid tuule tuhinaga
- 760 Sarwil taadi sõalaste
 Tugewamad tapluselle,
 Keda kuri enne kogund,
 Warjajaksa walitenud.
- Kesse juhtund jahikorral
 Sündimista silmamaie,
 Kuida koerakeste karja
 Mesikäppa kimbutawad,
 Wana wenda wäsitawad
 Bihatujul wintsutawad,
- 770 Kuda pikkad koerahambad
 Palopoega purretawad.
 Tõmmu poega istub paigal,
 Istub künkal kükkatille,
 Kaitseb oma kellokesi,
 Bahewahel wangutelles
 Laikäp käppa laksatille
 Krantfikeste kuffelasse!
 Kuhu käppa kuffutelles,
 Wopsofesta wiiskanesa:
- 780 Kaub kiirest koerokene,
 Waub wääti wingumatta
 Surma kaiso suikumaie.
 Kesse seda mängi silmand,
 Rajatada forra näinud,
 Teab ehk asja arwaneda,
 Tegü ise tähendada:
 Kuda Kalew põrgo koeri

Gille einen Schritt ihr näher, 750
 That die Flachhand an den Stender,
 That die Finger an die Angeln,
 Wollte fassen an die Klinke.

Doch noch eh' der Kalewide
 Tasten konnte an der Klinke
 Deffnete sich mit Gepolter,
 Dröhnend schon das Thor von selber.

Und hervor aus tiefer Höhle
 Ramen mit des Windes Sausen
 Kriegesschaaren des Gehörnten, 760
 Seine Tapfersten zum Streite,
 Die der Böse sich gesammelt,
 Zu Beschützern hatt' erkoren.

Wer dem Waidwerk obgelegen,
 Der vielleicht hat es geschauet,
 Wie der Hunde wilde Rudeln
 Einen Honigpföter drängen
 Und den grimmen Bären zausen,
 Ihm den zorn'gen Sinn zerrütteln ;
 Wie der Hunde scharfe Zähne 770
 Einen Waldeßsohn zerfleischen.

Braun der Bär auf einem Flecke
 Sitzt gehockt auf einem Hügel
 Und behütet seine Glöcklein ;
 Hin und wieder schlägt er einmal
 Täppisch mit der breiten Taze
 All den Kläffern um die Ohren ;
 Und wo niederfällt die Pfote,
 Wo der kleinste Hieb getroffen :
 Da verschwindet schnell ein Hündlein, 780
 Sinket lautlos hin der Schwächling
 In des Todes Arm zum Schlummer.
 Wer ein solches Spiel geschaut hat,
 Solche Kurzweil hat gesehen,
 Weiß das Schauspiel sich zu denken
 Kann es vor sich selber stellen :
 Wie der starke Sohn des Kalew

- Oma kallalt kihutanud
 Kalewide lauge poega,
 790 Kuhu matsu luffutanud,
 Wopsofesta waotanud,
 Teista seal ei olnud tarwis.
 Matso mattis mehe maha,
 Wopso tegi surma warjo,
 Waigistelles waenomehe.
 Natukese nalja pärašt
 Olid meestel tošud örrel,
 Kolmekümne fooljakehad
 Pörandalle puistetatud.
 800 Sarmil taati tagaseinast
 Šädapüsil hüüdemaie :
 „Pea finni, poisikene !
 Kui sa, jamps ! ei oša nalja,
 Teeme tüli töttelikuks ;
 Gest ei tõusko mulle süüda,
 Mitte were wastamista.
 Waras oled, wennikene,
 Oled rõõwel riisumaie,
 Kes sa mõera wara käppad,
 810 Teise taskud tühendelled !
 Waras oled, wargaks jääd sa,
 Rõõwliks, rahwa riisujaks !
 Eht kas püad waleks pauna,
 Warga töösi wabandada ?
 Kas sa pole fiskel küüsil
 Mino wara warastanud ?
 Kas sa wiimati ei wiinud
 Kalli soowikaapefese,
 Warastanud nõiamitsa,
 820 Kannud kanad lamberista,
 Tedrefesed meie toasta ?
 Kas so pole piffil küüsil
 Riskund mino lullakerstud,
 Šõbedased häwitanud ?
 Mino mõnufama mõeka

Höllenhunde in die Flucht hieb.

Wo der Hieb des Kalewiden
Mit gewalt'gem Schwunge hinsiel, 790
Wo ein leichter Schlag getroffen —
War ein zweiter nicht mehr nöthig.
Seine Hiebe gruben Gräber,
Jeder Schlag macht' Todesschatten
Und aus Kriegern stille Männer.

Und nach einem kurzen Spiele
Dampften alle auf der Darre,
Und wie Garben lagen dreißig
Auf der Tenne hin zerstreuet.

Und es rief voll Aengsten Sarwit, 800
Hinter Mauern flug sich haltend :
„Halte ein, du fester Bube !
Wenn du, Thor, nicht Scherz verstehst,
Machen wir den Streit zur Wahrheit !
Ich trag' keine Schuld am Streite,
Hastie nicht für Blutvergießen.

Du, mein Bester, bist der Dieb hier,
Bist der Plünderer und Räuber ;
Legst die Hand an fremd Vermögen,
Willst entleeren andre Taschen ! 810
Bist ein Dieb, wirst Dieb auch bleiben
Und ein Räuber und ein Plünd'rer !

Oder willst mich Lügen strafen
Und den Diebstahl gar verläugnen ?
Hast du neulich nicht genommen,
Diebeskrallig fortgetragen,
Mir mein Eigenthum gestohlen ?
Mir mein theures Wünscheltäppchen ?
Stahlst du nicht die Zauberruthe ?
Nicht die Hennen aus der Kammer ? 820
Nicht die Liebchen aus der Stube ?
Hast du nicht mit langen Krallen
Meine Truhen aufgerissen ?
Gold und Silber mir entwendet ?
Ist mein köstlichstes der Schwerdter

- Pihus praego paistanesa!
 Kelle kulda kellofene
 Sino sõrmes sädendelleb?
 Kas sa, koer! ei ole fiska,
 830 Wõid ehk wargust wabandada?
 Kalewi poeg mõistis kohe,
 Kostis wasta kawalaste:
 „Mis sa mullist mulle meele,
 Toonamullist tuled tooma?
 Suure suu sõdimised,
 Laia lõuge lõgutused
 Peeti wanast naestewiisiks,
 Laste tüli leppitajaks.
 Tuli meestel tülitusel
 840 Kõwerust kohendada,
 Seal ei olnud sõnasolli,
 Lõualuie lõksutust:
 Kanguš pidi rammotatsel
 Waidlemista wahendama.
 Misk sa, wedel! läksid metsa,
 Muropõhja palko urka
 Enne wõitlemise wõitu?
 Dhto õlmal tulid, õenes!
 Metsas mehi narrimaie,
 850 Härjapõlwelase kujuk
 Keedopada kiusamaie,
 Nõsto wälja ahjo tagant,
 Kõi sa kohe kamberista?
 Lähme wälja lagedalle
 Wiimatista wõidomängi
 Digel kumbel lõppetama.
 Sellepärast seadfin sammud
 Põrgo teele tallamaie,
 Lääfin kodunt kõndimaie.
 860 Et meil õigus ühe tafa,
 Kanguš kaaluts ühe wõrra:
 Taham mõeka pista tuppe,
 Wõtta käästa kellofese.“

Nicht in deiner Hand zu schauen?
 Wessen ist das goldne Glöckchen,
 Das dir jetzt am Finger blinket?
 Bist du, Hund, etwa kein Räuber.
 Kannst du wohl den Diebstahl läugnen?" 830

Wohl verstand's der Kalewide
 Und er sprach mit Schlaueit also:
 „Wozu bringst du Vorigjäh'r'ges,
 Vorvorjäh'r'ges in's Gedächtniß?
 Eines großen Maules Kriege,
 Breiter Kiefer Klappermühlen
 Galten sonst als Weiberweise,
 Sühnen sind's im Kinderstreite.
 War ein Männerstreit im Spiele,
 War ein Unrecht auszugleichen, 840

Da verschmäht' man Wortgezänke
 Und der Kieferknochen Klappern.
 Stärke wußt' in Kraftversuchen
 Jedes Wortgefecht zu schlichten.
 Warum floh'st du, Jämmerlicher,
 Vargst dich in der Erde Tiefen
 Früher als der Streit entschieden?
 Nachtbeschattet kamst du, Höhler,
 Männer in dem Wald zu foppen,
 Wie ein böser Zwerg gestaltet 850
 Unsern Kessel zu bedrängen.

Tritt hervor dort hinter'm Ofen,
 Komm, verlasse gleich die Kammer,
 Laß uns draußen auf der Fläche
 Unsern angefang'nen Wettkampf
 Ehrlich nun zu Ende führen.
 Darum wandt' ich meine Schritte
 Auf den Pfad des Schattenreiches,
 Wandert' wallend aus der Heimath.
 Und daß gleiches Recht uns bleibe, 860
 Stärke gleich uns zugewogen:
 Steck' das Schwerdt ich in die Scheide,
 Löse von der Hand das Glöckchen.“

Sedawiifi sõnaldeles
 Beastis kellofese paelust,
 Pistis tasku puhkamaie,
 Tõukas mõela tuppeessa.

Sarwik taati argfel samnuul
 Tuli lambrist kahratanud,
 870 Lumiwalge üle läwe.
 Ghmatusses eidepoea
 Meelemõistus mähkeessa,
 Et ei enam tunnud teeda
 Ega teadnud, mis ta tegi.
 Mehifene mõtles märga,
 Wõimo karastawad wõtta
 Reharammo kinnituseks;
 Aga käsi kogematta
 Ghmatusel ekfiteele
 880 Läänud teise fruuft külge,
 Kus se rammo raugendaja,
 Närtsimise märga oli,
 Mis teeb aru armemassa
 Peidab meele mehe päästa.

Kalewide lange poega
 Usjalugu armamaie,
 Kallas kobe teise fruuft
 Kuwatanud furgu lasteks.
 Wägew wõimustuse märga,
 890 Reha rammo karastaja
 Lehwitas kui tule leeki
 Elo laened lõkkendama.

Jäägo wõitlemise järku
 Teise laulu lõksatuseks,
 Teise wärtna weeretuseks;
 Sest et täna fillasõda
 Kalewide pörgo käigil
 Redrust küllalt kulutanud,
 Wolkwärtmaid wäsitatud.

Also seine Worte sagend,
 Löste er des Glöckchens Bande,
 Legt' zur Ruh' es in die Tasche,
 Stieß das Schwerdt dann in die Scheide.

Sarwil aber hangen Schrittes
 Kam hervor mit bleichem Antlitz,
 Schneeweiß trat er auf die Schwelle 870
 Und in Schrecken eingewindelt

War der Sohn des Höllenaltens,
 So daß er nicht fand die Pfade
 Und nicht wußte was zu thun war.
 Von des Lebens-Feuchte kosten
 Wollt das Männchen, sich zu stärken
 Und die Körperkraft zu stählen;
 Doch die Hand traf unversehens
 Durch die Angst auf irren Pfaden
 Auf die zweite Zauberschaale, 880

Drinn der Kräftebänd'ger wohnte
 Und die Feuchte der Verwelfung,
 Die die Ueberlegung mindert
 Und das Haupt des Mann's verwirret.

Doch der starke Sohn des Kalem,
 Das Gescheh'ne schnell erwägend,
 Griff sogleich zur andern Schaale,
 Regte seine trock'ne Kehle.
 Und der mächt'ge Stärkungsbalsam,
 Mannesstärke Krafterzeuger 890
 Fachte — eine Feuerflamme,
 Gluthen in die Lebenswogen.

Doch des Wettkampfs Kunde bleibe
 Einem neuen Sang behalten,
 Mög' auf neuen Spindeln rollen.
 Hat der Kampf doch auf der Brücke
 Und der Unterwelt Beschreibung
 Schon Gespinnst genug vergeudet
 Und die Spindel schon ermüdet.

Õhkeateistkümnnes lugu.

- W**anapõlwe piiredelle
Barisenud wõitlemiste
Järelijäänud jälgesida
Paksemalt kui meie päiwil;
Siiski Kalewide käigilt
Paistab kui päike heledam
Kõigist kuulsam rammufatse,
Wõimsam wõitlemise māngi
Põrgo peremehe talust.
- 10 Mets ja māgi märkasiwad,
Kaljokünkad kuulasiwad,
Good ja rabad saiwad sõna,
Wettelaened läffitusi :
Sest et maapiind müdinaga,
Meri wahtus walgendattes
Tugewat tööd tunnistasid.
- Wainuelle walmistati
Due alla paras paika
Rammufatsumise kohaks.
- 20 Banal wiisil wõttetie
Käsidella niudest finni,
Wõeti püffi wärwelista
Kümne küüne kangusega
Reha wõimu katsudella.
Weri walgus küunte alla
Sinipaisul sõrmedesse.
- Eht kül wõimowõttem wesi,
Närtsitawa krunsi mārga

Neunzehnter Gesang.

Auf der alten Zeiten Grenze
Sind vom Kampf und von Gefechten
Nachgeblieben dichte Spuren
Reicher wie in unsern Tagen ;
Aber von den Kalewfahrten
Leuchtet wie die hellste Sonne
Am berühmtesten der Wettkampf
Und am mächtigsten das Ringen
In des Höllenherren Hause.
Wald und Berg vernahm das Kämpfen 10
Und die Felsenriffe hörten's,
Moor und Sumpf erhielten Nachricht,
Wassermogen ward die Kunde ;
Denn der Erde Rinde Dröhnen
Und des Meeres weiße Schaumfluth
Hatten mächt'ge That verkündet.

Auf dem Ager, auf dem Hise
Ward ein eb'ner Platz bereitet
Zur Erprobung ihrer Kräfte.
Und nach alter Weise faßten 20
Sie einander bei den Weichen,
Faßten sich beim Hosenbunde
Mit der Kraft von zehen Nägeln,
Leibesstärke zu erproben. —
Blut rann unter ihren Nägeln
Und es schwollen blau die Finger.

Zwar das Wasser, das entkräftet,
Trank aus dem Verwelfungsbecher,

- 30 Kurjal rammu furnanessa,
 Wõimust wäga wäsiteles ;
 Kalewide kangel poeal
 Rahelordne kangus kaste
 Rehawõimu karastanud :
 Siiski wältas wõitlemine,
 Meeste wõidumängimine
 Seitse pääwa seisamata,
 Seitse ööda lõppemata,
 Enne kui naad selget otsust
 Wõitlemise wõidul saiwad.
- 40 Eariw taat kül salamahti
 Ratsus kiusamise kombel
 Põiki jalgel pillutada
 Kallist Kalewide poega,
 Kes kui tugew tamme tüwik,
 Raskem rauakiwi rahnu
 Rohalta ei lomistanud.
- 50 Kordamiste kergitafid
 Teine teista tõusemaie,
 Rabasiwad raskatelles
 Mütta-mätta ! maha jälle,
 Mis kui Kõu kargatused
 Põldufida pörutafid,
 Kaljusfida kõigutafid,
 Wetta tõstfid wahtunessa.
- 60 Kalewide kawat poega
 Oskas ennast hoidaneda,
 Siuguella pealta sõrmi,
 Angerjalla alta sõrmi
 Põrgulase pihust peasta ;
 Koogus jalal koke kanda
 Toeks wasta walmistada :
 Siiski kippus kange wõimus
 Rammu wiimaks raugenema
 Eide wari walmsal silmil
 Nägi poea nõrkemista,
 Wõttis kätte woffi koonla

Hatte ausgefeilt dem Bösen
 Alle Körperkraft und Stärke, 30
 Und dem starken Sohn des Kalem
 Hatte Trank, der zwiefach stärket,
 Seine Körperkraft gestählet:
 Dennoch dauerte das Ringen
 Und der starken Männer Wettkampf
 Sieben Tage unaufhörlich,
 Sieben lange Nächte endlos,
 Ehr die klareste Entscheidung
 Und des Sieg's Gewißheit wurde.

Zwar der Höllenalte heimlich 40
 Suchte seinem starken Gegner
 Lücke voll ein Bein zu stellen;
 Doch der starke Sohn des Kalem
 Glich dem festen Eichenstamme,
 Glich dem schwersten Eisensteine,
 Und er schwankt' nicht von der Stelle.

Wechselsweise hoben sie sich,
 Schwenkten sich empor vom Grunde,
 Stampften sich sodann mit Krachen
 Auf und ab zur Erde wieder; 50
 Und wie Röss Donnerrollen
 Schütterten die weiten Felder,
 Beben alle Felsenriffe,
 Schäumten auf die Meeresfluthen.

Doch der list'ge Sohn des Kalem
 Wußte wohl sich zu bewahren;
 Wie die Schlange oben gleitend,
 Wie ein Al von unten schlüpfend
 Wich er aus den Höllenfäusten.
 Fuß und Fersen stark gebogen 60
 Stemmt er an mit allen Kräften;
 Aber alle seine Stärke
 Droht' zuletzt schon zu ermüden.

Doch der Mutter Schatten schaute
 Wachen Blick's des Sohns Ermatten,
 Nahm den Wackenstock zu Händen,

70 Keeritelles kümme korda
 Üle pää ümberpööri,
 Paiskas prantsti! põrandale
 Ettekujuts Kalewile.

Kalewide kange poega
 Mõistis eide mõttesida
 Targalikult tähendada,
 Sasis finni sääрте paelust,
 Sarwifu põlwe wärwelist,
 Tõstis teda tuulekiirul
 Koonla lombel kõrgcele,
 Keeritelles kümme korda
 Taadikest kui tallkotopest,
 80 Wiskas wõimo rohke wäega
 Matsi! maha muruela;
 Pani põlwed rinna peale,
 Kamalaga kõrist finni,
 Rippus taati kähgistama!
 Wõttis wõõda niude ümbert,
 Misga kurja kõitemaie.

Siisap wedas waenumehes
 Küttes raua kamberie,
 Kõitis teda kammitšrauda,
 90 Pani ahelate paelu
 Käed ja jalad kütlendusse,
 Kõitis kolmandama kütte
 Kõngaspidi kaela külge,
 Neljandama niuetesse;
 Kinnitelles kütte otsad
 Kalju seinas seisamaie;
 Weeretelles wainult kiwi

Saunasuuruse uksele,
 Kuhu külge kaelaküttes
 100 Sidemella sõlmitie,
 Rauda krambil kinnitie:
 Et ei Sarwil toasta sammu,
 Randa saanud kamberista.

Kalewide kange poega

Schwenkt' ihn zehnmal wohl im Kreise
 Ueber's Haupt im Wirbeldrehen,
 Und warf krachend ihn zu Boden ;
 Vorbild war's dem Kalewiden.

70

Und der starke Sohn des Kalew
 Wußte gleich der Mutter Meinung
 Sich verständig auszudeuten,
 Faßt' den Feind am Wadenbände,
 Hörneralten an dem Kniequirl,
 Hob ihn dann mit Bindeseile
 Wie den Wackstock in die Höhe,
 Dreht' ihn zehnmal wohl im Kreise
 Wie ein Bündel Berg den Alten,
 Warf ihn mit gewalt'gem Schwunge
 Klatschend nieder an den Boden.

80

Stemmt' die Knie ihm auf die Brust dann,
 Faßt' die Gurgel mit den Fäusten,
 Sucht' den Alten zu erwürgen ;
 Griff nach seinem Gurt am Leibe,
 Um den Bösen fest zu schnüren.
 Und er schleppte den Beflegten
 An dem Strang' zur Eisenkammer,
 Schlug die Füße ihm in Fessel,
 Legte ihn in Kettenbände
 So an Füßen wie an Händen,
 Band sodann die dritte Fessel
 Reifenartig um den Hals ihm,
 Vierte Fessel um den Leib ihm.

90

Und er festigte die Enden
 In die starke Felsenmauer,
 Rollt' herbei dann einen Feldstein
 Wie ein Häuschen groß als Thüre,
 Und er band des Halses Fessel
 An den Stein mit starken Knoten,
 Festigt' sie mit Eisenklammern,
 So daß nicht aus Stub' und Kammer
 Schreiten könnt der Höllenalte.

100

Und der starke Sohn des Kalew

- Pühkis higi palgiesta,
 Pikkamisel pajatelles :
 „Ära lase, leinalindu,
 Kammitšjalgel kuffefene,
 110 Uega minna igawaksa
 Wangipõlmes walwanessa !
 * Kaeba kurbtust kaljudele,
 Melehaigust metsadele,
 Raskest kimirabnudele,
 Wiletust wirnadele !
 Saada soowid rabaosessa,
 Ohkamised ohakasse,
 Kaebamised kadastiku.
 Wõlg meil tusa, wennifene,
 Kõwerused kohendatud ;
 120 Sune teinud õigus' otša
 Annud mõitu mõimamale.“
 Sarmil taati sõnaldama :
 „Kui oleks teadnud, mõinud teada,
 Ettearmus äramõista,
 Tagaarmus tähendella,
 Unenäussa nähtanessa :
 Mis mul põlweks pannetie,
 Wiletusüks wifatie,
 Ei ma oleks kodukambrist
 130 Ahju tagant mitte astund,
 Sammudella sino jälgi
 Lagedale luustumaie,
 Wäljaelle waatamaie.
 Kalewide kallid poega,
 Wõidul wägem wennifene !
 Ära hõiska enne õhtud,
 Riida warem pääwa tähti,
 Runni päike puhkamaie
 Widesiful läinud weeru.
 140 Sune munal õrna kooru,
 Wisam süda wiletusel ;
 Õhtu eel mõib õnnetust

Wischt den Schweiß sich von den Wangen
Und hub spottend an zu sprechen :

„Laß dir, armer Trauervogel,
Hähnchen — das am Fuß gefesselt —
Laß die Zeit dir lang nicht werden,
Als Gefang'ner nun zu wachen !
Klag' dein Leid den Felsenriffen
Und den Wäldern deinen Kummer,
Was dich drückt, den harten Steinen
Und dein Unglück Stapelreihen ;
Schick dem Moosmoor deine Wünsche,
Deine Seufzer send' den Dornen,
Deine Klagen dem Wachholder.
Un're Schuld ist nun getilget
Und das Krumme ist geebnet,
Recht gesprochen hat das Schicksal,
Hat der Kraft den Sieg verliehen.“

Und es sprach der Hörneralte :
„Wenn gewußt ich das doch hätte,
Wenn voraus ich es gesehen,
Wenn geahnt ich den Erfolg nur
Und im Traumgesicht erblicket,
Welch ein Schicksal auferlegt mir,
Daß in Unglück ich gerieth, —
Nicht wär ich aus meiner Kammer
Hinter'm Ofen nicht gewichen,
Wär' nicht deinen Spuren folgend
Auf die Ebenen gegangen,
Auf die Felder zur Erforschung.
Theurer Sohn des Kalewiden,
Du Gewaltiger im Siege !
Tauchze doch nicht vor dem Abend,
Rühm' das Tageswerk nicht früher
Eh' die Sonn' zu Rüste gehend
In der Dämm'ung niederrollte.
Glückesei hat zarte Schaale,
Zähe ist das Herz des Unglücks.
Vor dem Abend kann das Unheil

Kuus weel tulla kimbutusi.*
 Heida armu, armas wenda!
 Kustuta süüd kallala,
 Warja hõbeda warjula." —

Kui ei kange mõtnud kuulda,
 Sarmik taati sajatama,
 Kurjal sõnul kuskutama.

150 Kalewide kallid poega
 Lastis sammud lustiliste
 Taadi taalderi tubaje,
 Kulla waranduse kambri;
 Kusse kulda kerstudesse,
 Hõbe salmes hunnikusse
 Salapeidul seisanesse.

Kallas kulda kühweldama,
 Hõbedada häwitelles
 Kottidesse kogumaie.

160 Täitis kotti, täitis kassi,
 Täitis kotti kolmandama,
 Neljapärast neljandama.
 Kui ta wiet mõttemaies,
 Hüüdis hiire hauguusta:
 „Ära mõtta, wennikene,
 Hullul meelel ülesliiga!
 Tee on pikka tallajale,
 Koorem raske kandiale."

Kalewide poega mõistis,
 170 Wislas wiendama kotti
 Lühjalt tündri sõrma peale,
 Kõitis teised kassikulla
 Sidus suud suude wasta,
 Et neid hõlpsalt õladella,
 Kuskelasse tõstes kanda.

Kulla kottid polnud suured
 Ega wäga weikelesed,
 Wõis ehl kolme tündre wõrra,
 Kue Ria wassa wõrra
 180 Koormat igas kottis olla.

Sechsfach noch Gefahren drohen.
 Hab' Erbarmen, lieber Bruder,
 Laß die Schuld mit Gold mich tilgen
 Und mit Silberschatten decken."

Als der Starke dies verwehrete,
 Zing der Alte an zu fluchen,
 Böse Worte rief er schmähend.

Doch der wack're Sohn des Kalew 150

Band die Schritte nun vergnüglich
 Zu des Alten Thalerstube,
 Zu der goldnen Schatzkammer,
 Wo das Gold in weiten Truhen,
 Silberhaufen aufgespeichert
 In Gewahrsam heimlich lagen;
 Dort begann er Geld zu scheffeln
 Und die Silberschätze plündernd

In die Säcke aufzusammeln, 160

Füllr' den Sack und füllte zweie
 Füllte auch den dritten Sack noch,
 Und zum Scherze auch den vierten.
 Als er nun den fünften füllte,
 Rief ein Mäuschen aus dem Loche:
 „Rasse doch nicht lieber Bruder,
 Tollen Sinn's im Uebermaße!
 Lange Wege hat der Wanderer,
 Schwer sind Lasten für den Träger."

Wohl verstand's der Sohn des Kalew, 170

Nicht den fünften Sack mehr füllt er,
 Warf ihn auf den Rand der Tonne.
 Band die andern dann zu Paaren
 Mit der Deffnung an einander,
 Um bequem sie auf der Schulter,
 Auf dem Nacken fortzutragen.

Groß nicht waren diese Säcke,
 Aber klein auch nicht zu nennen;
 Wohl der Tonnen dreie mochte,
 Sechse Rig'scher Scheffelmaße
 Jeder von den Säcken halten, 180

Kalewide kange poega
 Pani ühe kotti paari
 Paremale öla peale,
 Teise paari pahemale —
 Pihlasida pigistama;
 Siisap loeu kõndimaie,
 Sammusida sirutama.

190 Raudasida raskatelli,
 Aluspalgid paukustwad,
 Nurgakiwid nõtkustwad
 Kalewide fulda kandes.

*Põrgopere wana eite
 Abju tagant hangutama,
 Leepaealt lõugutama,
 Suurel suul sajatama :
 „Saago, saago, ma sajatan !
 Saago sa teele surema,
 Lagedale lammutama,
 Leppikuse löppemaie,
 200 Kaasikuse kakkemaie,
 Uia taha angumaie,
 Tee ääre tarretama,
 Põesa taha pendimaie,
 Metsa murdu mädanema,
 Asjudele hapnemaie,
 Rägästiko raipenema,
 Samblasoossa sammeldama !
 Saago sul teha söödaks,
 Hüwaks roaks huntidele
 210 Nõrkakakkeks kaarnatele
 Metsapoegil purretuseks !“ *

Kalewide kange poega,
 Sajatuskest sattumata —
 Rändas aga raskest teeda
 Sammudella sõudenesa ;
 Ehl küll kulla koorem kullat,
 Raha öla raskendelles,
 Kui ta juba tükki käinud

Und der Kalewide lud nun
 Von den vollgefüllten Säcken
 Ein Paar auf die rechte Schulter
 Und das zweite auf die linke,
 Lasten für die Schulterblätter,
 Und begann nun heimwärts wandernd
 Seine Schritte schnell zu fördern.

Donnernd fracht' die Eisenbrücke
 Und die Strebebalken dröhnten,
 Und der Ecke Steine wichen
 Von des Kalewiden Goldlast.

190

Nun begann die Höllenalte
 Hinter'm Ofen an zu belfern,
 Hinter'm Kessel an zu klaffen •
 Und aus weitem Maul zu fluchen:
 „Mög'st du — mög'st du! — dich vermüsch' ich!
 Mög'st du auf dem Wege sterben!
 Auf der Fläche gleich ersticken,
 In dem Erlenhain verenden,
 In dem Birkenhain zerfallen,
 Hinter'm Zaune gleich erkalten;
 An des Weges Rand gerinnen,
 Hinter'm Busche mög'st du modern,
 In dem Waldesumpfs verfaulen,
 Auf dem Wiesenraß versäuern;
 In dem Dickichte veraasen,
 In dem Moos des Moors verschimmeln;
 Mög' dein Leib zu Räder werden
 Und zu gutem Fraß für Wölfe,
 Schnabelspeise für die Raben,
 Fressen für des Waldes Welpen!“

200

210

Doch der starke Sohn des Kalew,
 Ungefällt von solchem Gluche,
 Wandert hin die schweren Wege
 Mit den Schritten emsig rudernd,
 Ob die Goldeslast den Nacken,
 Silber gleich die Schulter drückte.
 Als er so ein Stück geschritten,

Kalewide kange poega
 Pani ühe kotti paari
 Paremale öla peale,
 Teise paari pahemale —
 Pihtasida pigistama;
 Siisap loeu kõndimaie,
 Sammusida sirutama.

190 Raudasilda ratsatelli,
 Aluspalgid paukusiwad,
 Nurgakiwid nõtkusiwad
 Kalewide kulda kandes.

*Põrgopere wana eite
 Abju tagant hangutama,
 Leepaealt lõugutama,
 Suurel suul sajatama:
 „Saago, saago, ma sajatan!
 Saago sa teeles surema,
 Lagedale lammutama,
 Leppikusse lõppemaie,
 200 Kaasikusse katkemaie,
 Aia taha angumaie,
 Tee ääre tarretama,
 Põesa taha pendimaie,
 Metsa murdu mädanema,
 Alasudelle hapnemaie,
 Rägästifo raipenema,
 Samblasoosfa sammeldama!
 Saago sul teha söödaks,
 Hüwaks roaks huntidele
 210 Koffakatkaks kaarnatele
 Metsapoegil purretuseks!“*

Kalewide kange poega,
 Sajatuslest sattumata —
 Rändas aga raskest teeda
 Sammudella sõudenesa;
 Eht küll kulla koorem kullat,
 Raha öla raskendelles,
 Kui ta juba tüffi käinud

Und der Kalewide lud nun
 Von den vollgefüllten Säcken
 Ein Paar auf die rechte Schulter
 Und das zweite auf die linke,
 Lasten für die Schulterblätter,
 Und begann nun heimwärts wandernd
 Seine Schritte schnell zu fördern.

Donnernd fracht' die Eisenbrücke
 Und die Strebebalken dröhnten,
 Und der Ede Steine wichen 190
 Von des Kalewiden Goldlast.

Nun begann die Höllealte
 Hinter'm Ofen an zu belfern,
 Hinter'm Kessel an zu klaffen "
 Und aus weitem Maul zu fluchen :
 „Mög'st du — mög'st du ! — dich verwünsch' ich !
 Mög'st du auf dem Wege sterben !
 Auf der Fläche gleich ersticken,
 In dem Erlenhain verenden,
 In dem Birkenhain zerfallen, 200
 Hinter'm Zaune gleich erkalten ;
 An des Weges Rand gerinnen,
 Hinter'm Busche mög'st du modern,
 In dem Waldessumpf verfaulen,
 Auf dem Wiesennuß versäuern ;
 In dem Dickichte veraasen,
 In dem Moos des Moors verschimmeln ;
 Mög' dein Leib zu Röder werden
 Und zu gutem Fraß für Wölfe,
 Schnabelspeise für die Raben, 210
 Fressen für des Waldes Welpen !“

Doch der starke Sohn des Kalew,
 Ungefährnt von solchem Fluche,
 Wandert hin die schweren Wege
 Mit den Schritten emsig rudernd,
 Ob die Goldeslast den Nacken,
 Silber gleich die Schulter drückte.

Als er so ein Stück geschritten,

- 220 Ajand alla ilma teeda
 Walgus' ilma weere poole,
 Siisap puhuks puhkamaie,
 Tulpind leha karastama.
 Kas ta tunni tuffnessa
 Eht kas pääwa puhkannessa :
 Sest ei saanud meesi märku,
 Ega tunnistuse tähte.
 Wiletsuse wiibitus,
 Ega kiuste kammitus
 230 Polnud Kalewide poel
 Põrgo teedel taffistajaks.
 Wahe ael hakkas walgus
 Pealta ilmast paistemaie,
 Hakkas ööda lõppetama,
 Pimedusta pillutama.
 Kalewide lange poega
 Ahkis kulla koorma alla,
 Palaw punetelles palgeid,
 Ajas hiuksid higistama,
 Ihu ühtsalt auramaie ;
 240 Kuirand keele fippitusel
 Võetus meesi tulist lõhna.
 Alewide armas poega,
 Kes ei raatsind koeu minna,
 Jätus haugu sõrwal üksi
 Kuristiko koopa suuska,
 Seal kust Kalew julgel sammul
 Alla ilma oli läinud.
 Alew ootis armu hoolet,
 Dotis hommikul ja õhtul,
 250 Walwal silmil ööde wilul ;
 Aeg läks aasta igawusel
 Mehel meele mõtteeska :
 Sest eht sõber eht ju surma
 Wiletsuses mõinud leida.
 Ühel õhtul pääwa weerul
 Kostis nii kui fangeelta

Unterweltenpfad geeilet,
 Nach dem Rand der Lichtwelt-Seite, 220
 Gab er Zeit sich auszuruhen
 Und den müden Leib zu stärken.
 Ob er Stunden lang geschlummert
 Oder einen Tag geschlafen,
 Wußt' er selber kaum zu sagen,
 Konnt es nicht durch Zeichen wissen.

Hemmniß hatte nicht, noch Unheil,
 Keine Fesseln der Versuchung
 Starker Sohn des Kalewiden
 Auf dem Hölleweg erfahren. 230

Mittlerweile drang ein Leuchten
 Aus der Oberwelt hernieder,
 Setzt' der dunklen Nacht ein Ende
 Und zerstreut die Finsternisse.

Und der starke Sohn des Kalew
 Aechzte unter goldnen Lasten,
 Hitze röthete die Wangen,
 Ließ den Schweiß vom Kopfhaar fließen,
 Bracht den ganzen Leib zum dampfen
 Und mit trock'ner Zunge lechzend 240
 Blies hervor er heißen Athem.

Doch der theure Sohn des Alew
 Liebevoll des Freundes harrend
 Saß allein am Rand der Tiefe,
 An dem Schlund des Hölletrachens,
 Dort wo Kalew dreisten Schrittes
 In die Unterwelt gestiegen.
 Alew harrt mit Liebesorgen,
 Harrt am Abend und am Morgen,
 Öffnen Aug's bei nächt'ger Kühle. 250
 Wie ein Jahr erschien die Zeit ihm,
 Da er in Gedanken weilte;
 Denn es konnt der Freund ein Unheil
 Schon den Tod gefunden haben.

Einst, als spät der Tag sich neigte
 Schallte gleich als wie von weitem

- Range mehe käigi müdin
 Alewi kõrwa kuulmesse ;
 Maapõhjast tõusis parin,
 260 Sügawusest sammumine.
 Alew asju armamaie,
 Mõõda kuulnud kobinada
 Sügawusse filmamaie,
 Kas ehk Kalewide käiti,
 Tõusemista kuskilt tunda ?
 Widewil ju wiinud õõda
 Raste kaisu karastama,
 Seal wast Kalew astub sammu
 Selle ilma kõrwa peale,
 270 Wistab maha kulla kottid,
 Põbeda kottid õlasta,
 Langeb ise lagedale
 Seljasooni sirutama,
 Wäfind keha wenitama.
 Alewide armas poega
 Wirgult wetta wedamaie
 Karastawaks keelekasteks
 Kalli warakandiale.
 Kalewi poeg küsimaie :
 280 „Awaldelle, armas wenda,
 Kas ma kaua olen käinud,
 Warjuriigis aega wiitnud ?“
 Alewide armas poega
 Asja lugu awaldama,
 Kuda nädalad ehk kolme
 Käiti aega kulutanud.
 Kalewi poeg pajatama :
 * „Sest ei teadnud, mõinud teada
 Elaw inimese hinge,
 290 Mõtteleda meelefene,
 Ugarem ei arwaneda.
 Seal ei seisä arusambaid,
 Tunnistähti taewaasfa,
 Misga pääwa mõdedakse,

Des Gewalt'gen Gang erdröhnend
 In das Ohr des Alewiden ;
 Aus der Tiefe kam ein Rasseln,
 Aus dem Grunde klangen Schritte. 260

Alew überlegt die Sache,
 Lauschend den gehörten Lauten
 Schaut er spähend in die Tiefe,
 Ob des Kalewiden Aufgang,
 Sein Erstehn wär zu erkunden.

Von der Dämm'ung war die Nacht schon
 In den Arm des Thau's geleitet,
 Da erst tritt der Kalewide
 Auf den Rand der Lichtwelt nieder
 Wirft zu Boden Säcke Goldes, 270
 Silbersäcke von den Schultern,
 Streckt sich selber auf die Fläche
 Rückensehnen auszuruhen,
 Müden Körper auszudehnen.

Alews lieber Sohn begann nun
 Wasser schnell herbei zu tragen
 Zur Erfrischung, Zungenneze
 Für des Schatzes theuren Träger.

Und der Sohn des Kalews fragte :
 „Offenbar' mir, theurer Bruder, 280
 Ob ich lange fort gewesen,
 Lang' verweilt im Reich der Schatten?

Und der theure Sohn des Alew
 Ründet ihm den Gang der Dinge,
 Daß die Wand'ung zu vollenden
 Wohl drei Wochen hingegangen.

Und des Kalew Sohn begann nun :
 „Nicht vermochte das zu wissen
 Eine Seele der Lebend'gen,
 Noch ein Sinn es auszudenken, 290
 Nicht der Klügste zu berechnen.
 Dort sind keine Zahlenpfosten,
 Keine Kunde steht am Himmel,
 Um zu messen Tageslänge,

- Dõde pikkust arwatakse,
 Põrgu pääw ei näita päilest,
 Dõ ei kuuda kumendama,
 Ega tähte taewa külles.
 Leppikus ei leita lindu,
 300 Rõgu kuskil kuulutamaš,
 Murulta ei udukuube
 Ega kuunist lastemärğa :
 Misga õõ- ja pääwapiired
 Waatajale wahet teeksid.“*
 Siisap sahlas piklemalta,
 Ruda käsi põrgus käinud,
 Wiefordsed wiivitused,
 Ruefordsed kammitsused
 Rõiki temal finnitunud,
 310 Wiimaks wõitlemise wõidul
 Sarwik saanud sidemesse,
 Kindla ahelate kütke.
 *Alew oli tapnud härja
 Suretanud metsa sõnni,
 Mis ei olnud ifkes käinud,
 Seitšmel suwel sahla näinud,
 Rõmmel aastal kinnud maada.
 Enne hõrga iga aasta
 Pidudeksa püetie,
 320 Sue alla ajatie,
 Tahti minna tappemaie,
 Suurta hõrga surmamaie,
 Wõimsa hinge wõttemaie.
 Tuhat meest oli turjasfagi,
 Sada meest oli sarwessfagi,
 Rõmme härja telladesa,
 Seitškümmend härja sabas.
 Ei old meesta meie maalta,
 Tugewama teisest kohast,
 330 Resse pähä koputanud,
 Hõrga oleks uimastanud,
 Suure sõnni suretanud.

Nächte Dauer zu berechnen.
 Sonne fehlt dem Tag der Hölle
 Und der Nacht fehlt Mondesleuchten,
 Sternenlos ist dort der Himmel,
 In dem Erzhain ist kein Vogel,
 Nirgends hört man Ruffluks Kunde ; 300
 Rock des Nebels fehlt dem Nasen
 Und des Thaues schöne Feuchte,
 Die als Nacht- und Tagesgrenzen
 Dem Erspäher Kunde gäben.“

Und er kündet nun ausführlich
 Wie es unten ihm ergangen,
 Wie er fünffach Hindernisse,
 Sechsfach Fesseln hatt' gefunden,
 Die den Gang ihm aufgehalten ;
 Wie zuletzt im Siegeskampfe 310
 Er den Bösen hatt' gebunden
 Und mit Kettenlast gefesselt.

Alew schlachtet' einen Ochsen,
 Tödtete den Waldeshollen,
 Der noch nie im Joch gewesen,
 Sieben Sommer nicht den Pflug sah,
 Nicht in zehn die Erde fürchte.
 Früher wollte man den Bollen
 Jährlich zu den Festen fangen,
 Trieb ihn auf den Hof alljährlich 320
 Wollte ihn (zum Feste) schlachten
 Und den großen Bollen tödten,
 Und dem Stier das Leben nehmen.
 Tausend hielten ihn am Nacken,
 Hundert Männer an den Hörnern,
 Zehne an des Stieres Glocken,
 Siebzig an dem Schweif des Bollen.
 Keinen Mann in unsern Landen,
 Keinen Starken in der Fremde
 Fand man ihn vor's Haupt zu schlagen 330
 Und den Ochsen zu betäuben,
 Und den großen Stier zu tödten“

Alewide armas poega,
 Se'p se tappis suure ärja.
 Kargas ärja kaela peale,
 Gasis finni sarwedesta, —
 Siis aga kermes kopsimaie,
 Tapper pähä tagumaie,
 Nuga kurku tuttistama;
 340 Sada waati walgus werda,
 Tuhat tündri tõussis liha.* —

Ranged mehed kahelaste
 Shto osa wõttemaie,
 Rehastda karastama;
 Kalewide kange poega
 Wautas watsa rebewala,
 Rõhto kuhjal kerkimaie,
 Heitis maha muru peale
 350 Reiba luusfe lasfemaie.

Alewide poega noori
 Istus kulla kottidele,
 Hõbedaste õlma peale,
 Warandusta walmamaie,
 Et ei rõõwel riisumaie,
 Waras tuleks wõttemaie,
 Pitsilförmil puutumaie.

Kalewide kange poega
 Puhkas põrgu pahandusta,
 Wõitlemise wäsimusta,
 360 Rahakoorma rammestusta, —
 Puhkas õõ ja puhkas pääwa,
 Uinu süles teise pääwa,
 Kolmanda keshommikuni.
 Penikoorma kostis norin,
 Kostis hingamise kōrin,
 Mis kui hobokabja müdin —
 Sõa-sõitu üle silla
 Murupinda muljuteles,
 Puid ja põesaid pōruteles.

370 Kolmandama pääwa keshel

Doch des Alewiden Liebling
 Tödtete den großen Ochsen,
 Schwang sich auf des Stieres Rücken,
 Packte fest ihn an den Hörnern;
 Und nun schlug das Beil gewaltig,
 Hieb die Art auf's Haupt hernieder,
 Rigelt ihm am Hals das Messer.
 Hundert Tonnen sammeln Blut sich,
 Tausend Faß ergab an Fleisch sich.

340

Und die beiden starken Männer
 Schickten sich zur Abendmahlzeit,
 Ihre Leibeskraft zu stärken.
 Und der starke Sohn des Kalew
 Füllte seinen Bauch zum Bersten,
 Und der Leib schwoll wie ein Hausen;
 Legt' sich nieder auf den Rasen,
 Daß das Brod die Knochen fülle.

350

Doch der junge Sohn des Alew
 Setzt sich auf des Goldes Säcke,
 Auf der Silbersäcke Gipfel,
 Um die Schätze zu bewachen,
 Daß kein Räuber käm sie plündern
 Und kein Dieb um sie zu stehlen,
 Dieb mit langen Fingern nahte.

Und der starke Sohn des Kalew
 Ruhte aus vom Höllenärger,
 Von der großen Kampfermüdung,
 Von dem Druck des schweren Schages,
 Ruht die Nacht und einen Tag noch,
 Zweiten Tag im Schooß des Schlummers,
 Dritten bis zum hohen Morgen.

360

Weilenweit erschallt sein Schnarchen,
 Schallt das Rauschen seines Athmens,
 Wie wenn Pferdes-Huf Gepolter,
 Wie ein Heereszug auf Brücken;
 Und die Rasendecke zittert,
 Und so Baum als Busch bewegt sich.

Um des dritten Tages Mitte

370

Tõttaswad mehed teele;
 Alewide armas poega
 Wõttis ühe kotti kulla.
 Kolm jäid koormaks Kalewile.

380 Kalewide kallid poega,
 Keske pärast pürgokäiki
 Mõnda hüwa meie maale
 Rasulikuks kaswatanud,
 Glas ise Lindanisa
 Seltsis oma sõbradega.

Olew oli, linnatarka,
 Kolm weel linna ehitanud,
 Ühe linna lõune alla,
 Teise linna tõusu wasta,
 Kolmandama koido alla;
 Rüst sai warju wanadele,
 Rahupaisa raukadele.
 Kalewide kallid poega
 Kulutanud kotti kulla
 390 Kolme linna asutuseks,
 Kolm weel warjul lamberisja
 Teiste tööde toimetuseks.

Sõbrad seltsis sahlamaie,
 Kalewi poega palumaie:
 * „Wõtta kruusid, wennikene!
 Pane kihlad kottidesse,
 Meelitused märksidesse,
 Mine Kungla kosimaie,
 Noorikuda nõudemaie.
 400 Kunglas kaswab kodokanu,
 Neitsilest neljakesse;
 Lääki lindu püüdemaie
 Roppelista korjamaie,
 Leppikusta lingutama.
 Kungla neitsid koowad tangast,
 Teewad kullast toimesta,
 Koowad hõbelõngalista,

Eilten auf den Weg die Männer,
 Und der theure Sohn des Alew
 Nahm ein Säckchen auf den Rücken,
 Drei behielt der Kalewida.

Vieles schuf der Sohn des Kalew
 Jetzt nach seinem Höllengange,
 Manches Gute unserm Lande,
 Gründet' er zu Aller Nutzen;
 Selber saß in Lindanisa
 Er mit seinen Streitgenossen.

380

Alew hatt', der Städteweiser,
 Drei der Städte noch erbauet,
 Eine nach des Mittags Seite,
 Und die andre gegen Abend,
 Und die dritte unter'm Fröhroth;
 Wo die Alten Schutz erhielten
 Und die Greise Ruhestätten.
 Und der Sohn des Kalewiden
 Hatte einen Sack mit Golde
 Zu drei Städten ausgebraucht schon;
 Drei noch lagen in der Kammer,
 Die bestimmt für andre Werke.

390

Alle Freunde nun zusammen
 Baten jetzt den Sohn des Kalew:
 „Nimm den Werbefrug, o Bruder,
 Steck Geschenke in die Säcke,
 Liebesgaben in die Kober,
 Geh' nach Kungla um zu freien,
 Um ein Weib dir auszuwählen.
 Kungla heget Hauseshühner,
 Hat der schönen Jungfrau viere,
 Laßt uns gehn die Vögel fangen
 Und sie sammeln von der Wiese,
 Schlingen stellen in den Erhain.
 Kunglas Jungfrau'n weben Leinwand,
 Wirken goldenes Gewebe,
 Schaffen Zeug aus Silberfäden,

400

- Siltawad siidilista,
 Punuwad puna poogelist.“
 410 Kalewide poega mõistis,
 Pilgeliiste pajatama :
 „Lätki linna tegemaie,
 Wallisida walamaie,
 Kosjakambrit ehitama,
 Siidisängi seademaie.
 Teeme linna lilekestest,
 Teeme tornid toomingasta,
 Wallid ümber wahtarasta,
 Teeme toad tamme-tõrust,
 420 Kana munasta kambrid ;
 Et fui kaugelt käidanessa,
 Wõerad jääsid wahtimaie,
 Mõistelikud mõtlemaie,
 Targad lugu tunnistama :
 Kelleks Kalew teinud linna,
 Kelleks ta wallid walanud ?
 Kalew teinud lustilinna,
 Kaswatanud kosjakambri,
 Waland kullast woodilese,
 430 Sidund siidist sängilese.
 Peaksite sõse pugema,
 Nalja seestpoolt nägemaie :
 Sifest siidila siutud,
 Näred aetud hõbedasta,
 Sõrmad tehtud sammetista
 Kolmel kulla keerulista,
 Pealt on lõõdud pähkeliista,
 Alt on õunala istutud,
 Wahelt walgub wislavuida,
 440 Keskelt kena kiwisida.
 „Wõtke hobo hoielida,
 Rawitseda ratsulesta,
 Sadulkandiada sõõta,
 Kõrwi ruuna kosutada !
 Wiige enne muid murule,

Glätten es mit Seidenglanze,
Flechten rothe Schmuckgewinde.“

Kalew's Sohn verstand die Rede 410

Und hub spottend an zu sprechen :

„Laßt uns eine Stadt erbauen,
Rings herum die Wälle gießen,
Freierkammern laßt uns schmücken,
Seidenbetten laßt uns ordnen,

Bau'n die Stadt wir doch aus Blümchen

Und aus Faulbaum hohe Thürme,

Und aus Ahorn rings die Wälle ;

Stuben drin aus Eichelrüffen,

Kammern dann aus Hühnereiern, 420

Daß wenn sie von weitem kämen

Fremde staunend stehen bleiben,

Die Verständgen überlegen

Und die Weisen es begreifen :

Weshalb Kalew solche Stadt baut,

Solche Wälle er gegossen ?

Kalew baut ein Freudenstädtchen

Und errichtet Freierkammern.

Hat ein Bett aus Gold gegossen,

Hat ein seidnes Bett gebunden. 430

Könntet ihr hinein doch schlüpfen

Und die Lust von innen schauen !

Drin aus Seiden ist's geflochten,

Silberborten sind getrieben,

Sammet sind die Ränder alle,

Dreifach rings mit Gold gewirkt

Und mit Rüffen rings beschlagen,

Aepselförmig ausgeschmückt ;

Zwischen blißen Kirschbaumzweige,

In der Mitte Edelsteine ! — 440

„Laßt ein Roß uns jetzt besorgen

Und ein Reitpferd köstlich pflegen,

Einen Sattelträger füttern,

Braunen Wallach sorgsam hüten.

Vor den andern führt's zum Grasen,

Enne koito koppelisse,
 Enne aega allikale,
 Enne pääwa põllo ääre ;
 Söötte ratsu salamahti,
 450 Andke wakka walge eele,
 Külimittu foidikula,
 Kaski keskehommikula,
 Laia wakka lõunela.
 Söötte luu, söötte kaski,
 Söötte tükki kolmat luuda,
 Nädala ehk neljatlunda ;
 Siis aga ratsu rakkessa
 Halli aisade wahela :
 Kül siis sõidan kosja teele
 460 Rühin neitsi radadele,
 Rudruskaelte kamberie,
 Tanupäide tubadele.
 Raste heidab kasofasse,
 Udu ue lue peale,
 Wiimapisar wammuksele,
 Rahetera rätikule :
 Kül siis Kalew lähäb kosja
 Noorta naista wõttemaie.“*

Kalewide kallis poega
 470 Istus seltsis sõbradega,
 Lustihelin tõusis laualt,
 Kaljakära kamberista,
 Keeritelles käisid kannud,
 Mõdokannud meeste käessa,
 Önnel mehed hõiskaswad !
 Pillutasid pörandale
 Walgutates walget wahu
 Andeks hoonehoidiaile,
 Wõimsa majawarjajaille.
 480 Wärske leeme wiidanessse
 Ukko kwiile kingitsa.

Kaulik istus laua taga,

Vor dem Frühroth auf die Wiese,
 Ganz zuerst zum Quell zur Tränke,
 Vor dem Tage auf den Feldrain.
 Füttert heimlich auf das Reitroß,
 Scheffel gebt ihm vor der Helle, 450
 Maasse um die Morgenröthe,
 Doppelmaasse ihm am Morgen,
 Reichlich Scheffel dann zu Mittag.
 Pfllegt es einen Mond und zweie,
 Pfllegt es noch den dritten Monat,
 Eine Woche dann vom vierten;
 Dann ist's Zeit das Pferd zu zäumen
 Und den Schimmel einzuspannen:
 Dann befahr ich Freierpfade,
 Eile auf die Jungfernstege, 460
 Zu der Perlenhälschen Kammern,
 Zu der Haubenköpfchen Stuben.
 Morgenthau legt an den Pelz sich,
 Auf den neuen Rock der Nebel,
 Regentropfen auf den Leibrock,
 Hagelkörner auf den Kittel.
 Dann geht Kalew auf die Freie
 Sich ein junges Weib zu holen."

Kalews Sohn, der vielgeschätzte,
 Saß gesellt bei seinen Freunden, 470
 Jubelklang erschallt vom Tische,
 Lautes Scherzen aus der Kammer;
 Rings im Kreise gingen Rannen,
 Methgeschirr in Männer Händen.
 Jubelnd jauchzten die Gesellen,
 Warfen weihend auf den Estrich
 Weißen Schaum, die Becher senkend,
 Opfergabe Hauses Geistern,
 Für die mächtigen Beschirmer.
 Frische Bräute ward getragen 480
 Auf des Ulko Stein zum Opfer.
 Hinter'm Tische saß ein Sänger,

Randlelööja teiste keskel,
 Lastis laulu lendamaie :
 * „Wiis oli wana mainula,
 Kuus oli kuldseid kuusikusse,
 Seitse samblas saladusi,
 Rahessa kanarpikussa,
 Sealtap sönu sõlmitasin,
 Kuulutusi korjanesa.
 Riida kuulin kulumusi,
 Hõbedasi ilmutusi.

490

„Siuru lindu, Taara tüttar,
 Siuru lindu, sinisiwa,
 Siidinarmel sulgedega,
 Sündis isa sundimata,
 Raswis ema audumata,
 Sõsarate soowimata,
 Beleseste wasta meelta.
 Ei old linnul pesakesa
 Pääsopoeal audepaika
 Udusulgi uendada,
 Werisulgi walmistada.
 Aga Ukko asutie,
 Wana isa walmistie
 Tühtterile tuuletiwad
 Tuuletiwad, pilwewiivad,
 Misga lapse luuguncsa
 Raageela kandenesa.

500

510

„Siuru lindu, Taara tüttar,
 Siuru lindu, sinisiwa,
 Lendas paljo, liiges paljo,
 Lendas, liiges lõune alla,
 Põõras põigiti põhjula,
 Lendas üle kolme ilma.
 Üks oli ilma neitsifeste,
 Teine lastul lähärpäida,
 Kolmas loogalaste kodo,
 Roogalaste forjuspaika.

520

„Siuru lindu sirges siiru,

Harfenspieler in der Mitte,
 Ließ ein Lied der Vorzeit fliegen :
 „Fünf im Feld aus alter Vorzeit,
 Sechs in Gold im Tannenhaine,
 Sieben Heimliches im Moose,
 Aber acht find's in der Haide :
 Worte wand ich mir aus allen,
 Sammelte mir alte Sagen ;
 So vernahm ich die Verkündung,
 Holt mir Silber-Offenbarung.

490

„Vogel Siuro, Taaras Tochter,
 Vogel Siuro, blaugeflügelt,
 Seidenschillernden Gefieders,
 Ward nicht durch des Vaters Willen,
 Ohne Mutterbrüten wuchs es,
 Wider seiner Schwestern Wünsche,
 Wider seiner Brüder Willen.
 Ohne Nestchen war der Vogel,
 Schwalbe ohne Brütestätte,
 Wo den Flaum es wechseln konnte,
 Flüggesehern blutvoll bilden.
 Ukko aber sorgte weise
 Und der alte Vater schenkte
 Seiner Tochter Windesflügel,
 Windeschwinger, Wolkenringer,
 Für die Tochter hinzugleiten,
 In die Weite hinzuschweben.

500

Vogel Siuro, Taaras Tochter,
 Vogel Siuro, blaugefedert,
 Schwebte lange glitt zur Ferne,
 Schwebte fliegend gegen Mittag,
 Kehrete seitab dann zum Norden,
 Schwebte über drei der Welten :
 Eine Welt war die der Jungfrau,
 Dann die Welt der Lockenköpfchen,
 Endlich laß'nder Kinder Heimath
 Kleiner Kinder Pflegestätte.

510

Vogel Siuro streckt die Flügel

520

Sirges siwu siidifida,
 Lendas liuges pääwa alla,
 Pääwa linna lähidale,
 Kuu fumenda kodani,
 Weike waske wārawani.

„Siuru lindu sirges siwu

Sirges siwu siidifida,
 Lendas paljo, liuges paljo,
 Kāānas õhtula kodoje.

530

Isa tütterilt küsima:

„Kusfa liuges lendanessa,
 Kusfa kangel kaidanessa?
 Mis sa nugisfilm nähtanessa?“

„Siuru mõistis, kostis wasta,

Kostis wasta lohkomata:

„Kus ma liugesfa libisin,
 Senna jätsin litterida;
 Kus ma käiesfa keerutin,
 Senna sattus siidifulgi;
 Kus ma siwu sipputasin,
 Sabast sulge sattutasin.
 Mis mul nugisfilm nähifse,
 Sest on seitse juttustada,
 Rahessa mul kõneleda.

540

Kaua käisin Kõusse teeda,
 Bifferkaare wiimateeda,
 Mõõda rasket rahe teeda;
 Kaua käisin kahtepäini,
 Libisefin lihtepäini —

550

Kunni leidsin kolme ilma.
 Üks oli ilma neitsikeste,
 Teine kasmul kähärpäide,
 Kolmas koogalaste kodo,
 Koogalaste korjuspaika,
 Kus need kenad kasmastwad,
 Siidilised sirgustwad.

„Mis sa kuulid, kuulutele,
 Mis sa nägit näitanele?“

Dehnte aus den Seidenfittig,
Schwebte gleitend unterm Himmel
Nahe schon zur Burg der Sonne,
Zu des Mondes lichter Halle,
Zu der kleinen Kupferpforte.

Vogel Siuro streckt die Flügel
Dehnte aus den Seidenfittig,
Schwebte lang und glitt zur Ferne,
Kehrt' am Abend dann zur Heimath;
Und der Vater fragt die Tochter: 530
„Wo bist gleitend du geflogen,
Wo bist ferne du gewesen,
Was erblickt dein Waderauge?“

Siuro, die's verstand, entgegnet,
Gab zur Antwort unerschrocken:
„Wo ich gleitend hingeflogen,
Ließ ich Flitter niederfallen;
Wo ich schwebend mich gewendet,
Ließ ich seidne Federn fliegen;
Wo die Flügel ich geschüttelt, 540
Streut ich aus dem Schweife Spuhlen.
Was mein Waderaug gesehen,
Gäbe siebenfache Sagen,
Acht verschiednes zu erzählen,
Lange ging ich Donnerwege,
Regenbogens Rieselbahnen,
Längs des Hagels schweren Pfaden,
Lange ging ich leichten Sinnes,
Schwebte sorglos in die Weite
Bis ich auffand drei der Welten; 550
Eine Welt war die der Jungfrau,
Dann die Welt der Lockenköpfe,
Endlich lahn' der Kinder Heimath,
Kleiner Kinder Pflegestätte.
Dort erblüheten die Schönen,
Wuchsen schlank die Seidenköpfchen.“

„Was du hörtest, das verkünde,
Was du spähstest, laß uns schauen?“

- „Mis ma kuulin? kulla taati,
 560 Mis ma nägin, isafene?
 Kuulin neid'de naljatusti,
 Naljatusti, kurvastusti,
 Rähärpäie pilgatusti,
 Koogalaste piljatusti:
 Miks need neidu naljatlisko,
 Rähärpääga kaswandisko
 Aina üksi elanesa,
 Audiatu kaswanessa?
 Küsitelli kõiges lohtes.
 570 Kas ei taadil tähtepoega,
 Tähtepoega, ehk ka teista:
 Kes lääb neidu peastanesa,
 Rähärpäida kuulamaie?
 Taara mõistis, lohe kostis:
 „Lenda, tüttar, liuge, tüttar!
 Lenda, tüttar, lõune alla,
 Linge libas lääne poole,
 Läänelt põigite põhjala,
 Libise üfko ufse ette,
 580 Lääne eide läwe alla,
 Põhja eide peenderile:
 Küsitelle lofilasi,
 Palu piiga peastiaida.“
 Kalewide kuulus poega
 Jstus seltsis sõbradega,
 Lustihelin tõusis laualt,
 Naljafära kamberiste,
 Keeritelles käisid kannud,
 Mõdukannud meeste käessa,
 590 Önnel mehed hõiskasiwad!
 Alewi poeg, poisikene,
 Las kis laulu lendamaie:
 „Kastkem kurku, kullakased!
 Wahtu majawarjajaille,
 Jooge mõdu, noored mehed,
 Rõristage kannukesed,

„Was ich hörte, goldner Ahne,
 Was ich sah, o lieber Vater? 560
 Jungfrau'n Scherze hab gehört ich,
 Scherze hört ich und Betrübniß,
 Neckerein der Lockenköpfschen
 Und der Windelkinder Wimmern.
 Warum wohl die Jungfrau scherzend,
 Lockenköpfsge Pflegekinder
 Ganz allein und einsam wohnten,
 Ohne Brüterinnen wuchsen?
 Fragte man an allen Orten.
 Hat der Ahn nicht Sternenkaben, 570
 Sternenkaben oder andre,
 Um die Jungfrau zu erlösen,
 Lockenköpfschen zu erkunden?“

Taara merkt es und erwidert:
 „Fliege Tochter, gleite Tochter,
 Schwebe Tochter hin zum Mittag,
 Gleite schlüpfend gegen Abend,
 Seitab schwebe dann zum Norden,
 Schlüpse dort vor Ulfos Thüre,
 Vor der Abendmutter Schwelle, 580
 Zu dem Rain von Nordensmutter;
 Forste dort nach Freierknaben,
 Nach Erlösern für die Mägdlein.“

Kalews Sohn, der vielberühmte,
 Saß gesellt bei seinen Freunden,
 Jubelklang erschallt vom Tische,
 Lautes Scherzen aus der Kammer;
 Rings im Kreise gingen Rannen,
 Methgeschirr' in Männer Händen.
 Jubelnd jauchzten die Gesellen. 590

Und der junge Sohn des Alew
 Ließ ein Lied der Lust erschallen:
 „Neht die Gurgel euch, ihr Goldnen,
 Weiht den Schaum den Hausbeschirmern;
 Trinket Meth, ihr jungen Männer,
 Leeret aus die vollen Rannen,

- Et ei piiska põhjadele,
 Rastemärga kannudele!
 Wiiskan witsad wäljadele!
 600 Lauad laial leppikusse,
 Käsi pided pihlakasse.
 Kuhu witsad wiskanesse,
 Sinna sündsid suured saared;
 Kuhu lauad lahutastin,
 Sinna tõusid targad tammed;
 Kuhu pidemed puistastin,
 Sinna pilwed paigutastin;
 Kuhu märga kulkus maha,
 Sinna meri mängimaie,
 610 Laened laial läikimaie.
 Mis seal meres kaswanessa?
 Meres kaswis kasti puida,
 Üks oli õnnel õunapuul,
 Teine tarka tammekene.
 Otsad täide orawaida,
 Lehed laululindusida,
 Reskel kottad pestamas.
 Tõgi jooksis alta juure,
 Kalad käisid alta kalda,
 620 Siad suured, seljad mustad,
 Lõhed laiad, laugud otsas.
 Naised seiswad naljateles,
 Seiswad sääreni meressa,
 Linapääd pooli laeneteessa,
 Kähärpääd kala kudussa.
 Mis need piigad püüdanessa,
 Mis need kallid saiwad kalu?
 Kala püüdis püüdijaida,
 Lõhekala lapsukesi,
 630 Best aga wõttis wenna,
 Laened lapse lämmatafid.
 „Mina wenda otsimaie,
 Eite nuttis noorokesta;
 Kästin lausa laeneessa,

Daß kein Tropfen bleib am Boden,
 Nicht des Thaues Naß im Becher!
 Auf das Feld hin mit den Reisen!
 Rannenbretter in den Erlwald, 600
 Handgriff zu den Ebereschen! —
 Wo die Reisen ich geworfen,
 Da entstanden große Eschen;
 Wo die Bretter ich zerstreute,
 Dort erwuchsen weisse Eichen;
 Wo der Handgriff hingeworfen,
 Dort am Platz entstanden Wolken;
 Wo ein Tropfen hingefallen,
 Lasse ich die Meerfluth spielen
 Und die weiten Bogen glänzen. 610
 Was wohl wächst dort aus dem Meere?
 Meer entwachsen sind zwei Bäume,
 Apfelbaum des Glücks der Eide,
 Und der Weisheit Eich' der Andre;
 Und auf jedem Ast ein Eichhorn,
 Auf den Blättern Singevögel,
 In der Mitte Adlerhorste,
 An der Wurzel flossen Quellen,
 An dem Ufer spielten Fische,
 Großer Dorsche schwarzer Rücken, 620
 Breite Brachse, stirngestreifet;
 Weiber kommen zum Vergnügen,
 Stehn im Meer bis zu den Waden,
 Halb in Wellen blonde Köpfe
 Und im Fischlaich Lockenköpfe,
 Was nun fischen jene Mädchen?
 Was erangeln dort die Theuren?
 Fisch, der fing die Fischerinnen
 Und der Lachs die Lockenköpfechen,
 Wasser nahm den jungen Bruder, 630
 Wellen brachten Tod dem Kinde.

„Suchen ging ich meinen Bruder,
 Um den Jungen weint die Mutter.
 In die Wellen ging ich offen,

- Kaelani kala fudusfa —
 Sügawasfe haudadesfe.
 Mis ma leidfin laenetesta?
 Leidfin mõõga mereesta,
 Lääkma rana laenetesta.
 640 Mina mõõka wõttemaie,
 Sde kaldalt hüüdemaie :
 „Tule koeru, wennafene,
 Tule kiireste kodoje !
 Isa surma süngiela,
 Ema hinge heitenesfa,
 Wenda juba waakunesfa,
 Sde tõsteti õlgile,
 Pandi piiga põrandale.“
 Mina nutesfa minema,
 650 Kiirtes kodo käidanema.
 „Oh sa wirtsik, waleliku,
 Rahelise keelekandja !
 Isa istub keskel tuba,
 Sde kannu taadil kääsfa ;
 Ema niidab siidilammast,
 Kulda käärid kääsfa ;
 Sde sõtkub seppikuda.
 Sõbe sõrmus sõrmelagi ;
 Wend aga kesa kündemas,
 660 Kiudad küürad eessa ;
 Kiuda künnab, selga nõtkub,
 Walli weab, pää wäriseb.
 Kiuda künnab kilingida,
 Wal weab wana rahada,
 Tõstab aga taalerida.
 Külimit saab kilingida,
 Wak mul wana rahada,
 Lündri täie taalerida.“
 Kalewide kulus poega
 670 Istus seltsis sõbradega,
 Lustihelin tõusis laualt,
 Rajakärin lamberista,

In den Fischlaich bis zum Halse,
 In die tiefen Gruben trat ich.
 Was entdeckt ich in den Wellen?
 Fand ein Schwerdt dort in den Wellen,
 Blankes Eisen in den Bogen.

Als das Schwerdt ich fassen wollte, 640
 Rief die Schwester von dem Ufer :

„Komm nach Hause, lieber Bruder,
 Komm nach Hause, eile, eile!
 Auf dem Todtbett liegt der Vater
 Und die Mutter ist im Sterben,
 Und der Bruder im Verschneiden,
 Auf das Stroh hob man die Schwester,
 Legt' das Mädchen auf die Diele.“
 Weinend wandt' ich mich nach Hause,
 Klagend eilte ich zur Heimath.

650

„Ach du Lügnerinn, du Leichtfinn,
 Trägerinn der Doppelzunge!

In der Stube sitzt der Vater,
 Mit dem Bierkrug in den Händen;
 Seidenschäschen scheert die Mutter,
 Goldne Scheere in den Händen;
 Schwester knetet Hefenbrödtchen,
 Mit dem Silberreif am Finger;
 Auf dem Brachfeld pflügt der Bruder,
 Riuda zieht mit krummem Rücken,

660

Riuda pflügt gebognen Rückens,
 Walli zieht, der Kopf ihm zittert.
 Riuda holte Schillingsstücke,
 Altes Gold und alte Thaler
 Wälzte Walli aus den Schollen,
 Eine Meße voller Schilling'
 Und ein Scheffel alter Münzen,
 Eine Tonne voll mit Thalern.“

Kalews Sohn, der vielberühmte,
 Saß gesellt bei seinen Freunden,
 Jubelklang erschallt vom Tische,
 Lautes Scherzen aus der Kammer,

670

Reeritelles käisid kannud,
 Mõdukannud meeste kääsfa,
 Önnel mehed hõiskasivad !

680 Gulewi poeg, poisikene,
 Las kis laulu lendamaie :
 „Humal uhke põesa offa,
 Kābi kēna kāndarasē,
 Kui ta kaewab förgetie,
 Weab wāāti wenitie
 Ūmber tappu teibaeie.
 Olgem nopped, noored mehed,
 Teda wõtma teibaasta,
 Kobaraida korjanesfa !
 Pangem parssil' kuwamaie,
 Neheseina seisamaie,
 Sealt ta kerfib kattalasē,
 Tuffib kōhe tūnderisē,
 690 Poeb õlle=poolikusē ;
 Põõrab meele meeste päästa,
 Poole meele naiste päästa,
 Tussab ise tüttarlappi.

„Kui mo armas kaidanesfa
 Weli kōsja sõitanesfa,
 Kāks ta üle lagedifu,
 Kāis ta läbi kanarpifu,
 Tulid wasta neli neiu,
 Neli kēna kähärpāida.

700 Kõflane küsimaie :
 „Miks te', noored, nurme peale
 Kodunt kangel kaidanesfa ?“
 Meiud mõistfid, kostfid wasta,
 Piigad nõnda pajatasid :
 „Lähme linna linnufesed,
 Alewisē armufesed,
 Turu peale tuufesed,
 Ulutsale hullufesed.
 Pidul korra poisikesed
 710 Piigasida pilkamaie,

Rings im Kreise gingen Rannen,
 Methgeschirr' in Männer Händen,
 Jubelnd jauchzten die Gefellen.

Sulews Sohn, der hübsche Knabe,
 Ließ ein jubelnd Lied erschallen :

„Hopfen, stolzer Zweig des Strauches,
 Mit den Trauben hübsch gewunden,
 Wenn er ringelt in die Höhe, 680
 Zieht er dehnend seine Ranken,
 Um die Stange seine Schlingen.

Seid behende, junge Männer,
 Ihn zu sammeln an den Stangen
 Und zu pflücken seine Trauben ;
 Laßt ihn trocknen auf der Darre,
 Stapelt an die Kiegenwand ihn ;
 Dorthier schwillt er bis zum Kessel,
 Drängt sich grade in die Tonne,
 Kriecht ins Bier im halben Fasse ; 690
 Stiehlt Verstand aus Männerköpfen,
 Halb den Sinn aus Weiberköpfen,
 Und betrügt selbst junge Mädchen.

„Als mein Liebling war gegangen,
 Bruder auf die Frei' gefahren,
 Ging er über weite Eben,
 Wanderte durch Haidesflächen.

Ihm begegneten vier Bräutchen,
 Vier geschmückte Lockenköpfchen ;
 Und der Freier that die Frage : 700

„Warum auf so ferne Fluren
 Seid ihr, Mägdlein, hergekommen ?“

Und die Mägdlein, die's verstanden,
 Gaben solches gleich zur Antwort :

„In die Stadt hin gehn wir Böglein,
 In die Vorstadt gehn wir Lieben,
 Hin zum Markte gehn wir Täubchen,
 Auf die Gasse wir Verwegnen.

Auf dem Feste schmähten einmal
 Knaben uns die holden Bräutchen, 710

Külas käivad furjad keeled,
 Wallas paljo walelikud,
 Needap lapsi laimamaie,
 Tuifesi tiutamaie.

„Mina piigasi püüdema,
 Lapsofesi lingutama :

720

„Näita nägu, neitsikene,
 Puna palge palistusi ?“
 Piigad fiirest punumaie,
 Lendsid üle lagediko
 Kiirel sammul küla poole.
 Mina sammul sagamaie,
 Sõudsal kannul joossemaie,
 Wärawasta waatamaie,
 Läbi seina luurimaie :
 Masajalad magasiwad ;
 Kui ma seda nalja näinud,
 Kohe süda kohmetama,
 Talwe külmal tarretama.

730

„Humal uhke põesa offa,
 Räbi kena kändarasse :
 Ära poe piigade pähä !
 Neitsile ei tee sa nalja,
 Pikaft ilust tõuseb pilli.“

Kalewide kuulus poega

740

Jstus seltsis sõbradega,
 Lustihelin tõusis laualt,
 Naljakärin kamberista,
 Keeritelles käisid kannud
 Mõdukannud meeste kääksa,
 Snnel mehed hõiskasiwad !
 Ega mõinud ette teada,
 Mõttesa ei äramõista,
 Agaral pääl arwaneda :
 Mis neil nalja jälgedele
 Snnetust mõiks hommikula
 Koidu eele kaswaneda.

Suba käimas fiired käsud,

Böse Zungen gehn im Dorfe,
 Viele Lügner im Gebiete;
 Diese sind's, die uns beschimpfen
 Und die armen Täubchen schmähen.

„Und die Mägdlein wollt ich fragen
 Und den Kindern Schlingen stellen:

„Zeige dein Gesicht, o Jungfrau,
 Und den Saum der Wangenröthe!“

Giligt flogen fort die Mädchen,
 Flogen über weite Flächen
 Schnellen Schrittes sie zum Dorfe.

720

Ich beschleunigt' meine Schritte,
 Rief mit angestrenzter Ferse;

An der Pforte blickt hinein ich
 Lauert durch der Wände Ritzen!

Sah die Kurzgefügten schlummernd, — — —

Doch bei solchem Anblick fühlte
 Ich mein Herz geschwind erkalten,
 Und im Winterfrost erstarren. —

„Hopfen, stolzer Zweig des Strauches,
 Der in Trauben hübsch gewunden,
 Hüpfte nicht in Mädchenköpfe!

730

Bist gefährlich für die Jungfrau'n,
 Und dem Jubel folgt die Thräne.“

Ralews Sohn, der vielberühmte,
 Saß gesellt bei seinen Freunden,
 Jubelklang erschallt vom Tische,
 Lautes Scherzen aus der Kammer,
 Rings im Kreise gingen Kannen,
 Methgeschirr' in Männer Händen,
 Jubelnd jauchzten die Gesellen!

740

Nicht voraus zu sehen war es,
 Nicht durch Scharfsinn zu errathen,
 Und kein Kluger konnt berechnen,
 Was auf ihrer Scherze Ferse
 Für ein Unglück schon am Morgen
 Vor dem Frühroth sollt erwachsen.

Unterwegs war eil'ge Botschaft,

- 750 Eõasõnum sõitewalla,
 Juba ratsud raffendatud,
 Rõrwid karunahkadesa
 Lindaniša poole lendwad,
 Kuningale kuulutama
 Eõa raskeid sõnumida.
 Pihtwa piirelt tõttas poisfi,
 Teine Lätti lagedalta —
 Teise poolt Taara tamniifut
 Kurvastusta kuulutama,
 Eõalugu sõnaldama.
- 760 Lätti tulnud laewadega
 Rahelombel raudamehi,
 Peipse tagant teine parwe
 Wene laia wäljadelta,
 Pohlakate piire poolta,
 Kesse wara fiskumaie,
 Rahopõlwe pillutama,
 Lõbu püüdwad lõppetama.
 Rihutage kärkujalad!
 Kurwad sõnumid kuffurus,
 770 Wanema käsud wammufses.
 Kalewide kuulus poega
 Jstus seltsis sõbradega
 Rõratelles kamberissa,
 Laskis aga lõsfatelles
 Lustilaulu lendamaie:
 „Jorgem, joogem, wennifesed!
 Waitsjegem mõdo magusat
 Pullageme humalassa,
 Hõiskagem õllekannula,
 780 Pifa pidude peekeril!
 Rõristagem kannufesi,
 Wahtu maha wiiskanesa
 Pillutagem põrandale:
 Siis saab õnne õitsemaie!
 Armsam aega algamaie!
 „Wiiskan witsfad wiislapuussa,

Kriegeskunde nahte keuchend,
 Streittrupp waren schon geschirret, 750
 Braune schon in Bärenfellen,
 Fliegen hin nach Lindanisa,
 Um dem Könige zu künden
 Von dem Kriege schwere Botschaft.

Pleskaus Grenzen sandten Boten,
 Lettenland entsandt den zweiten
 Jenseits Taaras Eichenhainen,
 Böse Botschaft zu verbreiten
 Und das Kriegsgeschrei zu künden.

Schiffe landeten in Lettland 760
 Wie der Hagel Eisenmänner,
 Ueber'n Peipus andre Schaaren
 Von der Wenden weiten Fluren,
 Von der Grenze der Polacken,
 Die das Gut zu rauben nahen
 Und den Frieden zu zerstören,
 Lebensfreude zu vernichten.

Eilet, eilet, Botensfüße,
 Mit der bösen Mähr im Ranzen,
 Aelt'sten Botschaft in dem Koller: 770

Kalews Sohn, der vielberühmte,
 Saß gesellt bei den Genossen,
 Lärm erfüllte alle Hallen,
 Und er ließ mit frohem Jauchzen
 Solch ein lustig Lied erschallen:
 „Laßt uns trinken, Brüder, trinken
 Und des Methes Süße kosten,
 Uns berauschen in dem Hopfen,
 Laßt uns jauchzen bei der Kanne,
 Bei des langen Festes Bechern! 780
 Leeren wir die Kannen alle,
 Schütteln wir den Schaum zu Boden,
 Schütten wir ihn auf die Diele;
 Dann wird uns das Glück erblühen,
 Eine lieb're Zeit beginnen!

„In die Kirchen mit den Reisen!

- Kannukaaned kaafikusse,
 Lauad laial leppikusse,
 Põhjad põllule pörutan.
 790 Homme ise otsimaie,
 Walge eele waatamaie :
 Mis need witsad wislapuusse,
 Kannukaaned kaafikusse,
 Lauad laial leppikusse,
 Põhjaleuad põllo peale
 Enne koito kaswatanud,
 Dõde wilul õilmeldanud ?
 Witsust kaswis lapselibu,
 Kannukaaneft külakiige,
 800 Laudadest said laululaud,
 Põhjaft pajatuse pingid.
 Küla neiud, kullakesed,
 Kudruskaelad kiikumaie,
 Lustilugu laulemaie ;
 Laulid laened laenetama,
 Laewad laenil kiikumaie.
 Lääfid laewa laskemaie,
 Laenetesse laulemaie,
 Panid paatrid paeo peale,
 810 Elmed heinakaare peale,
 Reed pika kiwi peale,
 Lindid laia liiwa peale,
 Sõrmused sõmera peale.
 Tuli augi alta wetta,
 Pääsulindu pealta wetta,
 Selgamusta muda seeäta ;
 Pärisid paatrid paeolta,
 Elmed heinakaareelta,
 Reed pikilista kiwilta
 820 Lindid laia liiwikulta,
 Sõrmused sõmera pealta.
 „Neiud appi hüüdemaie,
 Pikil keelil palumaie :
 „Tule appi, Arjo poisst !

Kannendeckel in den Birkwald,
 Brettchen in den weiten Erlwald,
 Kannenboden auf das Feld hin!
 Morgen geh ich auf sie suchen, 790
 Vor dem Frühroth nach zu schauen:
 Was aus Reifen in den Kirschen,
 Aus dem Deckel in dem Birkwald,
 Brettchen in dem weiten Erlwald,
 Kannenboden auf dem Felde
 Vor der Dämmerung gewachsen,
 Was erblüht im kühlen Dunkel?
 Reifen ward zur Kinderwiege,
 Deckel ward zur Dorfeschaufel,
 Brettchen wurden Sängertische, 800
 Boden ward zu Seherbänken.
 Und die goldnen Dorfesdirnen,
 Perlenhalschen gingen schaukeln,
 Gingen Freudenlieder singen:
 So daß Wogen an zu wallen,
 Schiffe an zu schaukeln singen.
 Stießen in die Fluth im Schiffchen,
 Um zu singen auf den Wellen:
 Rosenkränze an die Weiden,
 Perlen hängten sie an Schwaden, 810
 Ketten auf den langen Steinblock,
 Bänder legten auf den Sand sie,
 Fingerringe auf den Riesgrund.
 Hechte kamen aus den Fluthen,
 Schwalben kamen über's Wasser,
 Schwarze Rücken aus dem Schlamme;
 Erbten Kränze von den Weiden,
 Erbten Perlen von den Schwaden,
 Ketten von dem langen Steinblock,
 Erbten Bänder von dem Sande, 820
 Fingerringe von dem Riesgrund.

„Und die Mädchen riefen ängstlich
 Flehendzünftig um nach Hülfe:
 „Komm zu Hülfe, Harrjens Bube,

- Tule peastma, Berno poisfi!
 Aga ei kuulnud Arjo poisfi,
 Ega kuulnud Berno poisfi.
 Appi astus kaljopoisfi,
 Rootsikandle kõlistaja:
 830 „Miks te', neitsid, nuttelaske?
 Kullakesed, kaebalaske?“
 „Läksime laewa lastema,
 Mere peale mängimaie,
 Laenetesse laulemaie;
 Panime paatrid paeole,
 Olmed heinakaare peale,
 Reed pifa fiwi peale
 Lindid laia liiwikule,
 Sõrmussed sõmera peale.
 840 Tuli augi alta wetta,
 Pääsulindu pealta wetta,
 Selgamusta muda seesta;
 Päris paatrid paeodelta,
 Lindid laia liiwikulta,
 Sõrmussed sõmera pealta.“
 Seal aga kostis kaljopoisfi,
 Rootsi kandle kõlksutaja:
 „Ärge nutke, neiukesed,
 Kurvastage, kullakesed!
 850 Külap wargad wangistame,
 Rööwliid rauda raffendame.“
 Kassas kandled kõlistama,
 Kandle feeli kâristama,
 Laululugu lastemaie. —
 Meri kohkus kuulamaie,
 Pilwed pikile waatama.
 Augi tuli alta wetta,
 Pääsu tuli pealta wetta,
 Mustselg tõusis mudasta;
 860 Tõiwad ehted tagaste,
 Andsid jälle piigadele.
 Kaljopois kätte pakkuma,

Komm errett' uns, Bernaus Knabe!"

Weder hört sie Harrjens Bube,

Noch vernahm es Bernaus Knabe.

Hülfe bracht' der Felsenknabe,

Spieler auf der Schwedenharfe:

"Warum weint ihr, armen Mädchen?

830

Warum klagt ihr so, ihr Holden?"

"Stießen in die Fluth im Schiffchen

Um zu singen auf den Wellen,

Um zu spielen in den Bogen;

Perlen hängen wir auf Schwaden,

Rosenkränze an die Weiden,

Ketten auf den langen Steinblock,

Bänder thaten auf den Sand wir,

Fingerringe auf den Kiesgrund.

Hechte kamen aus den Fluthen,

840

Schwalben kamen über's Wasser,

Schwarze Rücken aus dem Schlamme;

Erbten Kränze von den Weiden

Bänder von dem weiten Sande,

Fingerringe von dem Kiesgrund."

Und der Felsenknab' entgegnet,

Spieler auf der Schwedenharfe:

"Weinet nicht, ihr holden Mädchen,

Nicht betrübet euch, ihr Goldnen!

Fangen wird man schon die Diebe,

850

Räuber in die Fessel schlagen."

Und er ließ die Harfe tönen,

Ließ erklingen Harfensaiten,

Sang dazu die Liederfage:

Wie erschrocken horcht die Meerfluth,

Lange schauten Wolken nieder.

Hechte tauchten aus den Fluthen,

Schwalben kamen über's Wasser,

Schwarzer Fisch entstieg dem Schlamme;

Alle brachten jene Zierden,

860

Gaben sie den Mädchen wieder.

"Seine Hand bot nun der Sänger

Piiga noorta palumaie:
 „Tule, tui, mull' omaksa!
 Meil on igapääm pühapääm,
 Pidud pikila aasta.”

„Ei wõi tulla, kaljo poisst,
 Ei wõi tulla, wennifene!
 Meil on kodo kotsijaida
 870 La? lääb suwi, kül sügise
 Külakoerad haukumaie,
 Randakäppad käidanema,
 Wiinamärsst wedama.
 Aitüma abi eestv,
 Täno häätego eesta!
 Saa ei sulle suuremada.” *

Kui nii Kalewide poega

Önnepidul hõiskadesa
 Lustiliste lastis tralli,
 880 Astus tuppa Lappo tarka;
 Pajatelles põlmesida
 Kalewi poeal paitama:
 „Utko andko hüwa õnne,
 Taemas tarku armusida
 Sulle ja so sõbradele!
 Kus suur ilo fino koeas,
 Lustid laial liikumaies,
 Luba mulle lahkedelles
 Nõõmsalt minna rändamaie,

890 Koeoteeda käidanema. —
 Kolikambrid koristelles,
 Nurke läbi nuuskidelles
 Kulutelles kaua aega,
 Runni kogemata õnnel
 Toonaeile leidfin tornis
 Kiwikoea kummi alta
 Ahelasse pandud ande,
 Rütkendatud fingituse!
 Anna luba oma wõtta,
 900 Teele homme tõttaneda?”

Und er hat ein junges Mädchen :
 „Komme, Täubchen, mir zu eigen,
 Jeder Tag ist uns ein Festtag,
 Jahrelange Feiertage.“
 „Kann nicht kommen, Felsenknabe,
 Kann nicht kommen, lieber Bruder !
 Freier haben wir zu Hause.
 Laß' zum Herbst den Sommer werden,
 Dann wohl bellen Dorfes Hunde,
 Und die Eisenhände nahen,
 Führen mit sich Wein in Kobern.
 Vielen Dank für deine Hülfe,
 Nimm den Dank für deine Wohlthat,
 Weiter kann ich dir nichts geben.“ *

870

Als der Sohn des Kalewiden
 Jauchzend so beim Lustgelage
 Seine Freude ließ erschallen,
 Trat zur Halle Lapplands Weiser ;
 Und des Kalews Knie umfassend
 Sprach er solche Schmeichelworte :
 „Möge Ukko Glück dir geben
 Und der Himmel Weisheit schenken --
 Dir und deinen Bundesbrüdern !
 Freude wallet in der Halle,
 Weithin wogt das Lustgelage,
 Drum gestatte, daß beim Scheiden
 Ich auch freudig weiter wandre
 Und den Heimathspfad betrete. --
 In der Kumpelkammer räumend
 Und durchspähend alle Winkel
 Ruckte ab ich lange Zeiten,
 Bis ich unverhofft gefunden
 Ehegestern in dem Thurme,
 Unterm Steingewölbe der Halle
 Angefettet jene Gabe,
 Das Geschenk, das angeschmiedet.
 Nun erlaub' es mir zu eigen,
 Daß ich morgen heimwärts eise.“

880

890

900

Kalewi poeg kostamaie :

„Pole paelutatut pulli
Teadamal mul luffu taga,
Küttendatud kutsikada,
Bangistatud warandusta
Ega orja ahelates.
Tunnistelle, mis sa tornis
Kiwikoea kummi alta
Arulista leidanenud ?“

910

Barraf mõistis, kostis wasta :

„Leidsin kirjalehekest,
Naudakaanel raamatuda
Kindla ahelate küttes.
Anna luba aroasja,
Wana firja kaasa wõtta ?“

920

Kange Kalewide poega,
Kesse küttendatud kirjast
Midagi ei mälestanud
Ega teadnud tähendada,
Kuhu wana Kalew tarla
Pika elu pärandusest
Tululiku tarkusida
Paljo lastnud ülespanna.
Kus sees käsud kinnitatud,
Sigu selgest õppetatud,
Kuningale kuulutatud,
Alamalle awaldatud.

930

Kallim veel kui kuld ja hõbe
Seis küttendatud kirjast
Wana aegne waba põli,
Meie meestapoege priis, —
Kehwamate kaunim wara.
Kallist wara tahtis Barraf
Oma maale õnneks wia.

Lustipidu puhmendusel / *Rea*

Kalewi poeg pajatama :

„Wõtta kirjad, wana Barraf,
Talwe õõde aewiiteks

Und des Kalews Sohn erwidert:
 „Weiß ich doch von keinem Stiere
 Hinter Roß und hinter Riegel!
 Angeseßelt auch kein Hündlein!
 Keine Schätze eingekerkert,
 Keinen Sklaven angefettet.
 Drum erkläre, was im Thurme
 Unter'm Steingewölbe der Halle
 Du Besonderes gefunden?“

Barraf, der's verstand, entgegnet:
 „Hab Geschriebenes gefunden
 Und ein Buch im Eisendeckel
 An der Kette festgeschlossen.
 Nun gestatte mir das Kleinod,
 Mir die seltne Schrift zu eigen.“

Doch der starke Sohn des Kalew
 Kannte nicht die Schrift im Eisen,
 Wußt sich auch nicht zu entsinnen,
 Konnt die Sache sich nicht deuten,
 Wie der alte weise Kalew
 Seines langen Lebens Erbschaft,
 Allerweifeste Erfahrung
 Hatte aufbewahren lassen,
 Und Gesetze aufgezeichnet,
 Und das Recht genau gelehret,
 So dem Könige verkündet,
 Als den Schwachen offenbaret. —
 Kostbarer als Gold und Silber
 War der Inhalt dieses Buches:
 Freier Stand der alten Zeiten
 Und der Landessöhne Rechte,
 Und der schönste Schatz der Schwachen.
 Barraf forderte dies Kleinod
 Seiner Heimath zur Beglückung.

Und im Rausch des Freudenfestes
 Sprach der Sohn des Kalewiden:
 „Nimm die Schriften, alter Barraf,
 Zeitvertreib den Winternächten,

940 Lambi walget lugemiseks.
 Wõid ehk mõnda mõerikuida
 Tühja juttu tükfikesi
 Lehtetesta leidanesa."

Sulewi poeg sõitlemaie,
 Olewi poeg palumaie:
 „Lase läbi katsadella,
 Enne kui sa annad oma!
 Keske kottis seakaupa
 Sõgedast saab sobitama?
 Ega wana taati tarfa
 950 Kirja oleks kütfindanud,
 Luffu taha lastnud panna,
 Kui ei kasu sellest kaswaks,
 Taluliku mitte tõuseks?"

Kalewide kallis poega,
 Sõbra keelust hoolimata,
 Laulis aga lustilikult:
 „Kui ka kallist seisaks kirjas,
 Teadamata tululiku,
 Tõutust mees peab tasumaie:
 960 Sarwest ärga, sõnast meesta!
 Sõppetelleb muiste sõna."

Raskis kütfindatud kirjad
 Barrakale wälja anda.

Kolme ahelate kütles,
 Kolmel lufful finnitatud
 Seisid saladuse kirjad.
 Wõtmeid wõin'd ei ükski leida,
 Misga roostetanud rõngaid
 Luffu tabast lahutada.
 970 Barrak teadis kül, kus wõtmed,
 Aga tark ei annud teada.

Kalewi poeg kaskimaie:
 „Murdke maha müüriseinad,
 Riskunege kaskuwi
 Tükis kõige kütsetega,
 Misga seinad sõlmitatud."

Lies darin beim Lampenscheine;
 Kannst vielleicht manch Wunderliches,
 Manches Stücklein alter Märchen
 In den alten Blättern finden." 940

Eulews Sohn setzt sich dawider,
 Olew's Sohn begann zu bitten:
 „Lass' es doch vorher beprüf'n,
 Ob du fortgiebst, was dein Eigen!
 Kann im Sack den Schweinehandel
 Jemand blindlings schließen wollen?
 Hätte wohl dein weiser Vater
 Angekettet diese Schriften 950
 Und geheimnißvoll behütet,
 Wenn nicht Vorthail draus erwüchse
 Und nicht Nutzen sich ergäbe?“

Doch der theure Sohn des Kalew
 Achtet nicht der Freunde Warnung,
 Sondern lustig sang er also:
 „Wenn darin auch Theures stünde,
 Mancher unbekannte Nutzen,
 Müßt ich mein Versprechen halten.
 „„Fass' den Dchs an seinem Horne 960
 Und den Mann am Worte,““ heißt es!“

Und er gab Befehl, das Büchlein
 Gleich an Barrak auszuliefern.

An drei Ketten angeschlossen
 Und befestigt mit drei Schlössern
 Standen die geheimen Schriften.
 Doch kein Schlüssel war zu finden,
 Um die alten rost'gen Ringe
 Von den Schlössern abzutrennen.
 Barrak wußt es, wo die Schlüssel, 970
 Doch der Kluge kündet's Keinem.

Und es sprach der Sohn des Kalew:
 „Brecht die Mauerwände nieder,
 Reißt heraus die Felsensteine
 Insgesamt mit Ring und Riegel,
 Die sie halten an der Mauer.“

980 Kangutati raske fiwi
 Naamatuga tükkis müürist,
 Weeretati wanterile;
 Pandi ikke ärja paari
 Warakoorma wedajaksa.
 Saadeti siis sadamassa,
 Lasti pauna laewa peale,
 Kuhu enne fullalottid
 Barra! taati lastnud wia.

* Käsufandjad kihutasid
 990 Sõites juba üle silla
 Lendas linna wärawile;
 Sillapalgid paufunessa,
 Linna wäraw wärisema.

Kalewi poeg küsimaie:
 „Kesse sillal sõitenessa
 Sillapalka paugatelli,
 Wärawada wäristelli?“

Käsufandjad kutsutie
 Kalewi poea kauberi,
 Kus naad kose kuulutama:
 „Zuba sõda sõudemaies,
 1000 Waenumanker weeremaies,
 Lippulugud liugumaies,
 Oda offad orjamaies,
 Tapperi terad tantamas.
 Rannast tulnud raudamehi,
 Parmel põrgu poegasida
 Rahupõlwe rikkumaie,
 Meie maada muljumaie.
 Wanad raugad wärisewad,
 Räised nurgassa nuttawad,
 Pisarassa seiswad piigad,
 1010 Lapse emad leinawala.“

Kalewi poeg küsimaie:
 „Mis siis teewad noored mehed?
 Kas ei kangeid kaswamaies,

Und der schwere Stein, gebrochen
 Mit dem Buche aus der Mauer —
 Ward gewälzt auf einen Wagen,
 Und ein Ochsenpaar im Joche 980
 Rußt die Last des Schazes schleppen.
 Also sandt man ihn zum Hasen,
 Ließ ihn bringen auf die Boote,
 Wo schon früher Goldes Säcke
 Barrak hatte tragen lassen.

* Unterdeffen eilten Boten,
 Nachten über Brücken reitend,
 Ramen zu den Thoren fliegend,
 Und der Brücke Balken dröhnten
 Und es zitterte das Stadthor. 990

Und der Sohn des Kalew fragte:
 „Wer ist kommen angeritten,
 Daß der Brücke Balken dröhnten
 Und gezittert hat das Stadthor?

Und man rief der Botschaft Träger
 Zu des Kalewiden Kammer,
 Wo sie gleich die Kunde gaben:
 „Rudernd ist der Krieg genahet
 Und es rollt der Feindschaft Wagen,
 Fahnenfänge kommen gleitend 1000
 Und der Speere Spitzen glänzen,
 Scharfer Beile Schneiden drohen.
 Eisenmänner sandt' das Meer aus
 Und in Schaaren Höllensöhne
 Unsern Frieden zu zerstören,
 Unser Land zu unterjochen,
 Zitternd stehen unsre Greise,
 Weiber weinen in dem Winkel
 Und in Thränen stehn die Mädchen,
 Voller Trauer sind die Mütter.“ 1010

Und es fragt der Sohn des Kalew:
 „Und was thun die jungen Männer?
 Sind denn Starke nicht im Wachsen

Tugewamaid tõusemaies
 Barjajaksa wanadele,
 Rahuandjaks raufadele?"

Käiufandjad kuulutama :
 „Korkus seiswad meie noored,
 Mure kurnab mehikese,
 1020 Mõõk ei mõista randa murda,
 Kermes terast killutada."

Kalewi poeg pajatama :
 „Bõtte rooga, wennifesed,
 Kaste kurlu, kullafesed,
 Wäsiind leha karastufeks."
 Wiidi siis mehed magama,
 Pandi padjula puhkama,
 Siidi sāngi suikumaie,
 Udu sāngi uinumaie.

1030 Kalewide kallid poega
 Saand ei unda filmadele
 Rattet mitte kulmu alla.
 Raks siis wālja wainuele
 Luskameelta tuulutama,
 Kurwa tuju kustutama.
 Rõndis isa kalmu peale,
 Istus hāua āare peale.

Aga hāual ei awalduft,
 Kalmukūnkal ei kuulutust.
 1040 Bingel laened weereswad,
 Ohkel tõusis tuule hoogu,
 Kurba näitas kaste kuube,
 Pisarpilul pilwe filma.

Waimuwarjud wankunesa
 Tõusid tuulta tallamaie. —
 Kalewide fange poega
 Rõndis kurwalte koduje. *

Und Gewaltge im Entstehen
 Als Beschützer für die Alten,
 Friedenbringer für die Greise?"

Und die Boten gaben Kunde:
 „Muthlos stehn die jungen Männer,
 Sorge drängt die Männerföhne; —
 Mit dem Schwerdt bricht man nicht Eisen, 1020
 Spaltet Stahl nicht mit dem Beile.“

Und der Sohn des Kalew sagte:
 „Nehmet Speise, lieben Brüder,
 Nezt die Zungen auch, ihr Theuren,
 Um den müden Leib zu stärken.“

Und die Männer hieß man schlafen,
 Gönnst auf Kissen ihnen Ruhe,
 Ließ auf seidnem Bett sie schlummern
 Und im Nebelbette ruhen.

Doch des theuren Kalewiden 1030
 Auge nahte nicht der Schlummer,
 Keine Decke von den Brauen.
 Auf den Ager ging hinaus er
 Mißmuth an die Luft zu tragen,
 Unbehagen auszulöschen.
 Zu dem Grab des Vaters schritt er,
 Setzt sich auf den Rand des Hügels.

Doch das Grab giebt keine Laute,
 Kalmas Hügel giebt nicht Kunde.
 Klagend rollten Meereswellen, 1040
 Seufzend stieg des Windes Saufen,
 Trübe war das Kleid des Thaues,
 Thränen an dem Vollenauge.

Geisterschatten traten wankend,
 Hoben sich in Windes Wehen,
 Und der starke Sohn des Kalew
 Wandelt wehmuthsvoll zur Wohnung. *

Kakskümnes lugu.

- 10 **M**õ ilu warjab waarifuida,
Udukuube ümberkaudu
Kattab kahwatuse karwa
Kuldse küngaste kujuksi;
Merelaened murretakse
Kurvastuse krooksuliseks,
Päikese palgesida
Peidab udupilwe paksu.
Wihiiselleb wihma=hoogu,
Raske rahe raskatelles
Põualise põllu peale?
Kas ehk Kalewide kilpi
Kalgudela kõlistelli,
Ehk kas wereraske waenu
Surma juba süunitamas?
Laula, laula linnukeeli,
Galitselle, hõbenokka,
Kulda kõgu kuulutelle:
Mis seal kurba külwatie,
20 Surmalista sünnitie?
Sügaw, waifne surma=orgu,
Bereahne waenwäli
Korjab tuhandete lehad
Põrmu põue puhkamaie,
Muru kaisu magamaie.
Kalewide kallid poega!
Kas sa õhtu õlmadelta
Lulid täna tunnistama

Zwanzigster Gesang.

Nächtlich Dunkel hüllt die Haine;
Rings umdeckt ein Nebelschleier
Mit des Schreckens bleicher Farbe
Bilder von den goldnen Hügeln.
Meereswellen sind gebrochen
In betrübnißvolle Falten,
Und das holde Sonnenantlig
Ist verhüllt von Nebelwolken:
Krauscht vielleicht ein Regenschauer,
Sind es Schlossen, die da flirren
Nieder auf die dürrn Fluren? 10
Hat vielleicht das Schild des Kalew
An die Felsen angeschlagen?
Oder hat blutschweres Kämpfen
Grimmen Nord bereits geboren?
Singe, singe, Vogelzunge,
Töne, töne, Silberschnabel,
Goldner Ruckuf, komm und künde:
Was dort Trübes ward gesäet,
Was Todtbringendes geboren? 20
Tiefes, stilles Thal des Todes,
Blutbegier'ge Flur des Kampfes:
Sammelst Tausende von Leibern
In des Staubes Schooß zur Ruhe —
Und zum Schlaf im Arm des Rasens!
Theurer Sohn des Kalewiden!
Bist du von des Abends Flügeln
Heut' gekommen zu bekennen

- 30 Wiimse wiletsuse wermeid?
 Sõudsid, sõber, sõnaldama,
 Aekättist awaldama
 Lõppetuse lugusida?
 Sind ei mõinud waenurwägi,
 Saan'd ei sõda suretama; —
 Kurwastuse kütkendused
 Wõitsid enne aegu mõimu,
 Soome seppa sajatused,
 Oma õnnetumad sõnad
 Mõttlemata mõõga koha
 40 Saiwad sulle surmajaksa.

Kui oli kuulnud sõakäsku
 Kalewide kange poega,
 Wõind ei enam wiibineda
 Pikemalta pidudele;
 Saatis ratsul saadikuida
 Sõamehi sundimaie,
 Kängemaida kiirustama
 Waenu wasta walmistama.

- Enne kui ta tõttas teele,
 50 Alewile awaldama,
 Sulewile sõnaldama:
 „Ega fulda kamberisja,
 Sõbe kerstu kaane alla
 Waenus wargal wõttemata,
 Rööwli käppal riisumata
 Wiigem wara warju-urka
 Põrmu põue peitewala,
 Kust ei waras käppamaie
 Ega rööwel riisumaie.

- 60 Paistab parem päikene,
 Siiseb jälle õnne aega:
 Wõttame wara wangista,
 Kullakoormad künka alta.“

Siisap hauda sõmerasse
 Salamahti sünnitama,
 Kolmekesse kaewamaie,

Deines letzten Unglücks Narben?
 Bist du hergeeilt zu bringen 30
 Kunde aus der Zeitenwiege,
 Deines Leidens Schlußgesänge?
 Nicht besiegt' dich Feindes Heerkraft
 Und nicht konnt' der Krieg dich tödten,
 Doch des Kammers Kettenbande
 Brachen vor der Zeit die Kraft dir.
 Alter Fluch des Schmidts von Finnland
 Und die eignen Unglücksworte —
 Unbedacht dem Schwerdt gesprochen —
 Haben dir den Tod bereitet. 40

Als der starke Kalewide
 Kriegeskunde hatt' vernommen,
 Konnt' er weiter nicht mehr weilen,
 Nicht das Festgelag' verlängern;
 Reiten ließ er Sendeboten
 Um den Kriegern zu befehlen,
 Die Gewalt'gen aufzufordern,
 Sich zum Kampfe zu bereiten.

Und bevor er selber aufbrach
 Sprach er so zum Alewiden, 50
 Redet' er zum Eulewiden:
 „Nicht ist Gold in festen Kammern,
 Silber unter'm Truhendeckel
 Vor dem Raub im Kriege sicher,
 Noch der Diebeshand unnahbar. —
 Bringt den Schatz in sichere Höhlen,
 Verget ihn in Staubesbusen,
 Wo der Dieb ihn nicht betasten,
 Nicht der Räuber kann ihn raffen.
 Wird die Sonne schöner scheinen, 60
 Blüht die Zeit des Glücks uns wieder:
 Dann den Schatz aus seinem Kerker,
 Aus dem Hügel holt das Gold man.

In dem Ries ward eine Grube
 Am geheimen Ort gelegen
 Von den Dreien ausgegraben;

Kuhu kulda kuffutati,
Hõbedada heidetie.

- 70 Dõ sala õlma warjul
Kalewi poeg pajatama:
* „Muru põue, mulla alla,
Eõmerliiwa lihtinesa,
Eawisilla sügawale
Mattan maruka magusa,
Kuffutan kullase kübara,
Langutan lahingi liiwitsa
Eõa sõlmitad sõleda,
Wõitlemise wõidu wara,
Hõbe elmed eide ehtel,
80 Kaelarahada ränkusa,
Wanad ristid, rublatükid,
Kannarahad, rõngastalrid,
Puduraha peenifese
Iisa-isada päritud,
Kaugest forjatud koppikad.
„Kolm olgu musta werewenda
Walge karmata foguni,
Kolme eluda kägista:
Musta kuffe, muruarja,
90 Musta kassi ehl kutsika;
Kolmas aga musta mulla alta —
Musta mutti, mis silmita.
Tõuseb tähte Jaani tulda:
Tuldaneugu naudifene!
Tuleb meesi kolme musta
Werewägeda walama:
Tõusku kattel kolme jalga,
Kämla küüruse pealegi!
Kuulgu sõnade kilinad
100 Taara tarkuse tabada.
Kui on mehel ema efsind,
Solfinud wõõra ehl sugula:
Siis ei saagu sajatatud
Wana nandi ta näppuõsa!

Dort versenkte tief das Geld man
Und verbarg die Silberschätze.

In der Nacht geheimen Schatten
Sprach der Sohn des Kalewiden: 70

„In des Rasens tiefen Busen,
In den Grund von dichtem Rießsand
Senk' ich unter tiefste Lehmschicht
Süßes, bitter mir erworben,
Berge ich den Hut, den goldnen,
Und versteck' die Kriegeßbeute,
Die im Kampf errungnen Spangen
Und im Streit erlangten Preise;
Silberperl im Schmuck der Mutter
Und die schweren Halsgeschmeide, 80
Alte Kreuzer, Rubelstücke,
Hefelmünzen, Ränderthaler,
Scherbengold und Scheidemünze,
Meines Vaters Vatererbe,
Fern gesammeltes Gepräge.

„Drei mit schwarzem Blute wählet
Ohne jedes weiße Härchen!
Drei Lebend'ge sollst du würgen:
Schwarzen Hahn mit krausem Kamme,
Schwarze Kaze, oder Hündchen, 90

Und der dritte sei der schwarze
Unterirdsche blinde Maulwurf.
Wenn Johannis-Feuer steigen,
Leuchte Hört des Kalewiden!
Kommt ein Mann dann mit den Schwarzen
Um die Blutkraft zu vergießen,
Hebe sich zwei Fuß der Kessel
Eine Faustgroß noch darüber,
Höre auf das Wortgemurmelt
Hinter Taaras Schloß verborgen. 100
Wenn des Mannes Mutter fehlte
Ob mit Fremden oder Eignen,
Dann soll nicht, was hier geseit ist,
Ihm in seine Hände kommen!

Nand jääb neitsina emada
Laba lapsele pärida." *

Siisap suula sõmerasse

110 Galasõnu sahlamaie,
Kindlamaida kuulutama,
Mis ei muile mõtteesfa
Ustu ial armudesfa,
Kui sel õnnelaswandiful,
Kellel palgaks paisatakse,
Aruõnneks arvatakse —
Kullakatlaid kergitada,
Bara maasta wõttaneda.

Se'p se mees weel sündimata ;

Õnnelapse ilumata!

120 Kesse Kalewide kulda,
Hõbehaljast õnnesaaki
Künkasta saaks korjamaie,
Peiduurlast pärimaie.

Kui siis koitu terkimaie

Punetelles taewa palge,
Wõttis Kalew waenu mõõla,
Wõttis oda offalise,
Kilpi kätte kamberista,
Talutas hobu tallista,
Sõwaratsu sõimeelta,
130 Ujas Alewide poega
Kannul kilpi kandamaie;
Seadis suule sõasarme,
Hakkas sarwe ajamaie,
Kaugelt rahwast tufsumaie,
Sõamehi sundimaie
Waenu teele walmistama.

* „Tuttu-luttu, tuttu-luttu!“

Hüüdis Kalewide sarwe.

140 Mägi märkas, metsa ärkas,
Tuulehoog jäi tufsumaie,
Meerelohin mõtlemaie
Kalewide tufsumijel;

Nur für reiner Mütter Kinder,
 Schlichtem Sinne hebt der Schatz sich." —

Setzt den Mund dem Riesgrund nähernd
 Murmelt' er geheime Worte,
 Flüsterte er Zaubersprüche,
 Unverständlich andern Menschen, 110
 Unerforschlich jedem andern
 Als des Glückes Pflegekinde,
 Dem als Gunst es ward gewähret
 Und als Vorzug zugewiesen,
 Goldnen Kessel auszugraben
 Und verborgnen Schatz zu heben.

Doch der Mann ist nicht geboren,
 Noch der Glücksohn unerschaffen,
 Der das Gold des Kalewiden,
 Silberblanke Glückesbeute 120
 Aus dem Hügel konnte heben,
 Aus geheimer Höhle erben.

Als das Frühroth, kaum entglommen,
 Röthete des Himmels Wangen,
 Griff zum Kriegesschwerdt Kalew,
 Nahm den Speiß, den scharfgezähnten,
 Holt den Schild dann aus der Kammer,
 Führte aus dem Stall das Reitroß
 Und den Streithengst von der Krippe.
 Und er hieß den Sohn des Alew 130
 Hinter ihm den Schild zu tragen;
 Setzte an die Kriegsdrommete
 Und begann in's Horn zu blasen,
 Um von weitem Volk zu sammeln
 Und den Kriegern zu befehlen,
 Sich zur Heeresfahrt zu rüsten.

„Tuttu-Tuttu, Tuttu-Tuttu!“

Also rief das Horn des Kalew.
 Bald erweckt' es, Berg erschreckt' es
 Windeshauch begann zu schlummern, 140
 Meeresrauschen nach zu sinnen
 Auf den Ruf des Kalewiden.

Rohkel wasta kostalešid,
 Räsjuhealta kasmatašid.
 Rahwas kuulis Wirurannas
 Järwa, Arju raeadelta,
 Lääne laia luhadelta,
 Pärnu pärnade wahelta,
 Alutaga kuuldi healta,
 Kuuldi kutsu Tartu raeal.

„Tuttu-luttu, tuttu-luttu!“

Hüüdis Kalewide sarwe.
 Mägi märkas, metsa ärkas,
 Tuulehoog jäi tuffumaie,
 Merelohin mötlemäie
 Kalewide kutsumisel;
 Rohkel wasta kostalešid,
 Räsjuhealta kasmatelles
 Raugemale kannatie.

160 Rahwas rühkis sõalasi
 Gurma teele saatemaie,
 Baenu teele walmistama.
 Beli wihtles ahju peale,
 Oma waalis walget särki,
 Isa ehitelles hoosta,
 Onu seadis sadulada,
 Küla küüris kannukšida,
 Teine ihus mööga tera
 Tahukiwil terawakša,
 170 Öde nuttis öue pealta,
 Teine öde pörandale,
 Armufene taga kambriš.

„Tuttu-luttu, tuttu-luttu!“

Hüüdis Kalewide sarwe.
 Mägi märkas, metsa ärkas,
 Tuulehoog jäi tuffumaie,
 Merelohin mötlemäie,
 Kaljud rohkel kuulamaie
 Kalewide kutsumisel;
 180 Rohkel, wasta kostalešid,

Antwort gaben sie vor Schrecken,
 Den Befehl noch weiter tragend.
 Und der Strand von Bierland hört' es,
 Jermens Grenzen, Harrjens Marken,
 Läänes breite Wasserwiesen,
 Pernau weit im Lindenlande;
 Allentacken hört' die Stimme
 Und den Ruf hört' Dorpats Grenze. 150
 „Tuttu-Tuttu, Tuttu-Tuttu!“

Also rief das Horn des Kalew,
 Wald erweckt' es, Berg erschreckt' es,
 Windeshauch begann zu schlummern,
 Meeresrauschen nachzufinnen
 Auf den Ruf des Kalewiden;
 Antwort gaben sie vor Schrecken,
 Den gehörten Ruf verstärkend
 Halsen sie ihn weiter tragen. 160
 Und das Volk entsandte Krieger,
 Sie zum Todespfad geleitend,
 Auf den Kampfspfad vorbereitend.
 Bruder badet auf dem Ofen,
 Mutter rollt ein weißes Hemde,
 Vater rüstet aus das Rößlein,
 Oheim ordnet an dem Sattel
 Und die Sporen pugt der Hausfreund,
 Und die Klinge schleift ein zweiter,
 Schärft sie wegend an dem Schleifstein.
 Auf dem Hofe weint die Schwester, 170
 Auf der Diele weint die zweite,
 Die Geliebte in der Kammer.

„Tuttu-Tuttu, Tuttu-Tuttu!“
 Also rief das Horn des Kalew,
 Wald erweckt' es, Berg erschreckt' es,
 Windeshauch begann zu schlummern,
 Meeresrauschen nach zu finnen,
 Felsen schreckend aufzuhorchen
 Auf den Ruf des Kalewiden.
 Antwort gaben sie vor Schrecken, 180

- Räsuhelalta kasmatelles
 Raugemale kannetie.
 Sarmehüüdja heale elfis
 Raugel Biru raadele,
 Rostis Järma-, Arjumaale,
 Lääne laia luhadele
 Pärnu pärnade wahale;
 Gale elfis Alotaha,
 Tungis taha Tarto raea
 Pihil Pihwa piiredele.
 190 Töttes tulid sõamehed
 Kiirul lippufandja kannul
 Sõateeda tallamaie,
 Wereteeda weeremaie.
 Räsufandjad fihutafid
 Ümberfaudo maada mööda
 Rõheltajaid kiirustama.
 Sde wenda õppetama:
 „Ghitellen ella wenda,
 200 Ghitellen, õppetellen.
 Wino ella welekene!
 Kui sa sõidad surma teele,
 Lähed waenu wälja peale,
 Ära sa ajagu eale,
 Ära sa jäägu järele;
 Gsimised elpitakse,
 Tagumised tapetakse;
 Keerita lesket sõdada
 Ligi lippufandiate,
 210 Reikmised loeu tulewad.“
 Naine nurgast nuttemaie,
 Kaasakene kamberista:
 „Kes mind armul audumaie
 Kaigus tuleb kullatama!
 Leppast ei saa leppitajat
 Wahtrast waluwõttiaida,
 Kasest kullal kaifutajat.“
 „Tuttu-luttu, tuttu-luttu!“

Des Befehles Ruf vergrößernd
 Ward er weiterhin getragen.
 Und des Kalews Stimme schallte
 Bis auf Bierlands ferne Grenzen,
 Schallt nach Jerwen und nach Harrjen
 Und auf Läänes weite Wiesen,
 Bis zu Pernau's Lindenbäumen,
 Allentaden hört die Stimme,
 Die zum Hain von Taara hindrang,
 Längs den Grenzen Pleskaus tönte. 190
 Gilig kamen nun die Krieger,
 Schnell herbei die Fahnenträger,
 Um den Pfad des Krieg's zu schreiten
 Und den Weg des Bluts zu wandeln.
 Boten eilten hin und wieder
 Ringsherum im ganzen Lande,
 Um die Säum'gen anzutreiben.
 Und die Schwester lehrt den Bruder :
 „Meinen theuren Bruder schmück ich,
 Schmücke ihn und rüste aus ihn. 200
 O mein vielgeliebter Bruder !
 Wenn du Todespfade reitest
 Und dem Schlachtgesilde nahest,
 Reite nicht voraus den Andern,
 Bleibe nicht zurück als letzter,
 Denn die Ersten schlägt man nieder
 Und die Letzten würgt man wieder.
 Halt' zur Mitte dich des Hausens
 Nahe zu dem Fahnenträger,
 Denn die Mitte kommt nach Hause.“ 210

In dem Winkel weint das Weibchen
 Und die Gattin in der Kammer :
 „Wer wird mich mit Liebe brüten
 Mich, umarmend, Goldne nennen?
 Erlenbaum wird mich nicht trösten,
 Ahorn nicht die Schmerzen stillen,
 Birkenbaum mit der Goldnen kosen“.

„Tuttu = Luttu ! Tuttu = Luttu !“

220 Hüüdis Kalewide sarwe;
 Mägi märkas, metsa ärkas,
 Tuulehoog jäi tuffumaie,
 Merekohin mõtlemale
 Kaljud kohkel kuulamaie
 Kalewide lutsumisel;
 Kohkel wasta kostalesid,
 Käsohealta kaswatelles
 Raugemale kannetie.
 Eämehed kiirel sõidul
 Lendsid mööda lagedaida
 230 Kalewi kutsu kannule
 Surmateeda sõndemaie.

Kalewide kange poega
 Sõitis sõratru seljas
 Tulist Taara hie pole,
 Ruhu wäge kogotie;
 Lastis tuttu-luttu lugu
 Sõasaruwest ellimaie,
 Et ei wägi elsiks teelta,
 Mehed metsa lähesiwad.

240 Tarka lindu tammikusta
 Kalewide kuulutama:
 „Jhu mööda ilusaste,
 Teritele enne teeki,
 Pinni piigi otsufesta,
 Kui sa mehi murdemaie,
 Tugewaida tappamaie.
 Lähed lausa lahingisse.“*

Kalewide poega mõistis
 250 Targa linnu tahtemista,
 Tõttas tahku tabamaie,
 Pinni seppalt palumaie,
 Misga mööda ihumaie,
 Teeki hakkas teritama,
 Piigi otša pinniramaie.

Emajõe kalda ääre
 Kogosiwad sõakarjad

Also rief das Horn des Kalew,
 Wald erweckt es, Berg erschreckt es,
 Windeshauch begann zu schlummern,
 Meeresrauschen nachzusinnen
 Und die Felsen hörten schreckend
 Auf den Ruf des Kalewiden.
 Antwort gaben sie vor Schrecken,
 Des Befehles Ruf vergrößernd
 Ward er weiter hingetragen.
 Und es eilten nun die Krieger
 Rastlos über weite Flächen
 Kalews Rufes Fersen folgend,
 Um dem Todesgang zu wallen.

220

230

Und der starke Sohn des Kalew
 Ritt dahin auf seinem Streitroß,
 Sprengte hin zu Taaras Eichwald,
 Wo das Heer sich sammeln sollte;
 Ließ sein Luttu-Luttu schallen,
 Aus dem Horne laut erklingen:
 Daß die Schaaren nicht vom Wege,
 Männer in den Wald geriethen.

Kluger Vogel aus dem Eichwald
 Ründete dem Kalewiden:
 „Schleife deines Schwerdtes Schärfe,
 Beße zeitig deine Waffe,
 Hämmre deines Speeres Spitze,
 Wenn du gehst die Männer morden,
 Die Gewaltigen erwürgen
 In dem offenen Schlachtgetümmel“.

240

Und der starke Sohn des Kalew
 Merkte, was der Vogel meinte:
 Gilt zu suchen einen Schleifstein,
 Fordert Hämmer von dem Schmiede:
 Und er schärfte nun sein Schlachtschwerdt,
 Bezte seine gute Waffe,
 Hämmerte des Speeres Spitze.

250

An des Mutterbaches Ufer
 Trafen sich die Kriegerschaaren

Kalewide kaju peale ;
 Sulewi poeg tuli sinna
 Suure seltsi sõbradega,
 260 Olevi poeg omaštega ;
 Sinna tuli tugewaida,
 Kogos kofku kangelaid
 Wiisjada Wirušta,
 Kuusjada Kuresaarest,
 Seitsejada Soomešta.

Kalew hakkas armamaie,
 Lagedalta lugemaie
 Sõameeste seltsistida,
 Mustakueliste fogu.

270 Wiendama õhtu wilu
 Praego pääwa palistamas,
 Kui neid wiinseid wiibijaid
 Kõheldajaid sinna fogu.

Kalewide kange poega
 Laakis leeri lagedale
 Sõamehed seadaneda,
 Andis pääwa puhkamiseks
 Teise teele tallituseks.
 Kolmandamal enne koitu,
 280 Wara enne walgeeda
 Ruttas wägi rändamaie,
 Sõateeda sõitemaie.
 Taara määlda wõeti teeda
 Keske hommiko leerule.

Juba teise pääwa piirel
 Peasis sõda põlemaie,
 Mässamine mõllamaie
 Naudariides rüütlitega,
 Keda laewad kangelst kannud,
 290 Wettelaened wiletuseks
 Meie maale mängitanud.

Kalewide kange poega
 Puistas ligi poole pääwa
 Wäsimata wõimusega

Auf Geheiß des Kalewiden.
 Und der Sohn des Sulew nahte
 In Gesellschaft vieler Freunde,
 Sulews Sohn mit all den Seinen.
 Dort erschienen starke Männer,
 Sammelten sich die Gewalt'gen;
 Vierland sandt' ein halbes Tausend
 Und sechshundert sandte Desel,
 Siebenhundert schickte Finnland.

260

Und der Sohn des Kalew zählte
 Und berechnet auf der Fläche
 Seiner Krieger Einzelschaaren,
 Streiterzahl in schwarzen Röcken.

Als des fünften Abends Kühle
 Hatt' den Rand des Tag's gesäumet,
 Da erschienen noch die Letzten,
 Trafen ein die Nachgeblieb'nen.

270

Und der starke Sohn des Kalew
 Ließ ein Lager auf der Fläche
 Von dem Kriegeßvolk errichten,
 Ließ es einen Kasttag halten,
 Ließ es rüsten sich am zweiten;
 Doch am dritten vor dem Frühroth,
 Zeitig noch vor Tageshelle
 Gilt das Heer sich aufzumachen
 Und den Kriegspfad zu beschreiten;
 Und vom Berge Taaras rückend
 Schritt das Heer nun gegen Morgen.

280

Schon bei zweitem Tages Scheiden
 Loderte des Kriegeß Flamme
 Und es raste das Getümmel
 Mit der Ritters, stahlgepanzert,
 Die auf Schiffen aus der Ferne,
 Wellen uns zum Unglück brachten,
 Spielend an das Ufer trugen.

290

Und der starke Sohn des Kalew
 Wüthet einen halben Tag lang
 Unermüdet, unverdrossen

Randameeste ridasida.
 Hobo löppes hommikula,
 Rauges kallis ratsulene
 Randalaste ropsitusel.

300 Nõdramaida nõrkes närtfi
 Surmasängi sadandala;
 Randalaste rasked raskud
 Sünnitellesiwad surma,
 Kuju kulla kullusiwad,
 Päälaele langesiwad.

310 Baenufermes, wereriista,
 Tapelikult tabadelles
 Puntus Sulewide puusa —
 Liha luuni leifaneksa.
 Wenda langes lagedale,
 Meesi maha muru peale,
 Weri jägena woolama
 Rippus elu kustutama.

320 Sõnatarfa tõttas sinna
 Berewoli wõttamaie,
 Walusida waigistama:
 * „Wereke, wereke, ega sa wesi!
 Wereke, wereke, elula mesi,
 Kus sa lähed lätteelta
 Raud kaemu kaldaalta?
 Rinnita soone kiwissa,
 Tarreta were tammessa,
 Kiwisoone kitsikusse
 Tarreta, Taara, werena.”

330 Kui ei weri kuulnud käsku,
 Puusasoon ei wõtnud palret,
 Sigitelles sõnatarfa
 Salasõnu sõudemaie,
 Sünnitelles rauasõnu
 Wägewamaid wastuseksa,
 Waotas sõrme soone wasta,
 Pani ümber puna lõnga,
 Puhus õhku haawa peale,

In den Reih'n der Eisenmänner.
 Schon am Morgen fiel sein Streitroß
 Und es stürzt' das theure nieder
 Von der Eisenmänner Streichen.

Von den Schwächern fielen kraftlos
 Hunderte ins Bett des Todes, 300
 Und der Ritter schwere Streiche
 Brachten ihnen grauses Sterben,
 Wo sie auf den Rücken fielen,
 Oder auf das Haupt sich senkten.

Und die Streitaxt, blut'ges Werkzeug,
 Tödtlich treffend, niederschmetternd,
 Traf des Eulewiden Hüfte,
 Schnitt das Fleisch bis an den Knochen.
 Und der Bruder sank zu Boden
 Und der Mann stürzt' auf den Rasen, 310
 Und das Blut, das stromgleich fluthet,
 Droht sein Leben zu vernichten.

Eilig kam der Runenkund'ge,
 Um dem Blut die Kraft zu nehmen
 Und die Schmerzen zu besprechen:
 * „Blutstrom, Blutstrom! bist nicht Wasser,
 Blutstrom, Blutstrom, Lebenshonig!
 Wohin gehst du von der Quelle
 Und verrinnst vom Brunnentrande?
 Schließ dich, Ader, fest zum Steine, 320
 Blut gerinne du zur Eiche
 In des Steines enger Ader,
 Laara! laß das Blut erstarren“.

Dem Befehl gehorcht das Blut nicht,
 Hüftesader nicht der Bitte!
 Und der Runensprecher ließ nun
 Höh're Zaubermorte rudern,
 Ließ ertönen Eisenworte,
 Drückt zu kräftiger Begegnung
 Dann die Ader mit dem Finger, 330
 Wand um's Glied dann rothe Fäden,
 Hauchte blasend auf die Wunde;

Misga were waigistelles.

340 Sõnatarka teetis salwi,
 Ururohtu haawa peale,
 Ühetjate rohu sugust,
 Mis ta ise salamahiti
 Sõde wilul, luude walgel
 Kanarpikkusta tikkunud,
 Nõmme pealta oli noppind,
 Kuusikusta foristanud;
 Pani salwi haawa peale,
 Walumõttjat wermedele,
 Sõlmis haawad sõlmedesse,
 Mähkis nartsu mähkmetesse.

350 Kalewide kange poega
 Puistas pilles raudamehi
 Lademesse lagedale,
 Wiskas waentast wanfumaie,
 Pärast palku põgenema.

* Surnukaared katšid nurme,
 Niikui heina niidumaada,
 Nahe raatmaa radasida;
 Bereloigud lagedada
 Kui se weerend wihma west
 Põualista kuiwand põldu.
 Surnupäida sadandala,
 Liikmetülka tuhandala.*

360 Mõrtsokana sõamässu,
 Päikese ägew palaw
 Kurnas Kalewide leha,
 Wäsitelles wõidumeesta;
 Kangeks läinud keelekene
 Kuiwas finni furgu külge.
 Pika jännu piinatusel
 Laks ta sõalagedalta
 Järwefalda keelta lastma.

370 Kui ta leha karastufeks,
 Range jännu kustutufeks
 Laenetesta keelelakket

Und er stillte so die Blutung.

Salbe kocht der Runensprecher
 Auserles'ne für die Wunde
 Aus neun Kräuterart bereitet,
 Die er selber im Geheimen
 Nachts im Kühlen, Mond beschienen
 Auf der Haide hatt' gesammelt,
 Von der Fläche hatt' gepflückt
 Und im Tannwald aufgelesen.
 That die Salbe auf die Wunde,
 Schmerzenstiller auf den Schaden,
 Band die Wunde dann mit Knoten
 Und umwickelt sie mit Binden.

340

Und der starke Sohn des Kalew
 Brach die Reih'n der Ritter nieder
 Und zerstreut' sie auf der Fläche,
 Bracht des Feindes Macht zumanken,
 Schlug sie in die Flucht behende.

350

Todtenhaufen auf dem Schlachtfeld
 Lagen wie das Heu in Schwaden,
 Hagel gleich auf wüsten Stegen,
 Lachen Blutes auf den Flächen
 Glichen Regenwasserspüßen,
 Die auf trock'nem Acker stehen.
 Hundertweis' erschlag'ne Männer,
 Tausend abgehau'ne Glieder. —

Doch das blut'ge Nordgetümmel
 Und der Sonne Sengestralen
 Beinigten den Kalewiden,
 Und ermüdet war der Sieger,
 Steif geworden war die Zunge
 Und sie trocknet an dem Gaumen
 Von der Qual des langen Durstes.
 Und er ging vom Schlachtfelde
 An den See die Zunge nezen.

360

Als er nun sich zur Erfrischung
 Und zur Stillung heft'gen Durstes
 Aus den Wellen Zungennehung

370

Rõhtu olli kõristanud,
 Jäänd ei põhja piisakesta.
 Muud kui üsna musta muda.

Muru alla mattetie

Järwe ümber järästifu
 Rahwatanud meeste lehad,
 Sõas furnud sõbrakesed;
 Et kui wihma weeretused,
 Sala lätte lisandused
 380 Laenesida lahutanud
 Kuiverdanud koha peale:
 Sõbrad waimud sõnaldelles
 Wettemoode weeretusel
 Reskõöl wõisfid aega wiita.

Paari pääwa puhkasiwad

Wõidumehed wäsimusta,
 Arstisirad haawasida,
 Muisutasid muljutusi;
 Terwed tegid mõõgateri,
 390 Tapperraudu terawaksa,
 Pinniswad piisfida,
 Niskerdasid noolifida.

Kolmandama pääwa koidul

Pandi pambud pihtadele,
 Sõariistad meeste selga,
 Siisap jälle sammumaie,
 Wereteeda weeremaie
 Kalewide poea kannul,
 Resse kilbifandiaga
 400 Teistel teeda tähendelles.

Püha jõe piiredele,

Wõhandale jõudis wägi.
 Kalew kiwa kandamaie,
 Metsast puida murdamaie,
 Tugewamaid tammesida,
 Paremaida pädalaida;
 Olew silda seadamaie,
 Parwe wiisil paigutama.

Gurgelnd in den Leib gegossen :
 Blieb im See kein einz'ger Tropfen,
 Blieb im Grund nur schwarzer Moder.

Unter'm Rasen nun begrub man
 Um den See in langen Reihen
 Der erschlag'nen Männer Leiber,
 Die im Kampf geblieb'nen Krieger ;
 Daß, wenn linde Segenschauer
 Und geheimere Quellen Zufluß
 Wieder breiteten die Bogen 380
 In der leer geword'nen Stätte :
 Stimmen von verwandten Geistern
 In der Wassermogen Rauschen
 In der Mittnacht flüsternd sprächen.

Ein'ge Tage gönnten Ruhe
 Sich die Krieger nach der Arbeit,
 Heilten die empfang'nen Wunden,
 Sprachten Zauber über Schäden ;
 Die Gesunden schliffen Schwerdter,
 Bekten wieder ihre Aelte, 390
 Hämmerten der Speere Spizen,
 Schnitzelten sich neue Pfeile.

Bei des dritten Tages Dämm'ruug
 Lud man wieder auf die Ranzen,
 Kriegsgeräth auf Männerrücken ;
 Dann begann man neues Wandern,
 Ging auf blut'gem Pfade weiter —
 Kalew auf den Fersen folgend ,
 Der mit seinem Waffenträger
 Ging voran als Heeresführer. 400

Zu des heil'gen Flusses Grenzen
 Kam nach Wöhanda die Kriegsmacht ;
 Kalew trug herbei jetzt Steine,
 Brach im Walde Bäume nieder,
 Allerstärkste Eichenbäume
 Und die allerbesten Föhren.
 Olew ordnete die Brücke,
 Festigt sie wie eine Fähr.

- * Edda sõitis üle silla;
 410 Pautusiwad aluspalgid,
 Nõrkutafid nurgafiwid.
 Perekada Pohlakaida,
 Tappejaida Tatarlast,
 Lippukese Littukaida
 Kuuljakeeled kuulutanud
 Piikwa piirel paigutamas.
 Edda peasis sõndemaie,
 Waenuwanter weeremaie.
 Kalewide lange poega
 420 Waenlast wemmeldama,
 Pohlakaida puistamaie,
 Tatarlast tabamaie!
 Mõõka mõllas mehepoegi
 Miites maha nõmme peale,
 Paiskas Pohlakade päida
 Niikui marju marjasmaale,
 Pähkelaida põesa alla,
 Rahet raatmaa radadelle!
 Koolja lehad kattwad maada
 430 Kolme küünra kõrguseni,
 Beri weereb wirna alta
 Wie wassa wäärneni.
 Teisel pääwal tongitie
 Tappetantfil Tatarlast.
 Kalewide lange poega
 Wirutelles waenuwäge
 Sadandala suikumaie;
 Mõõka mõllas nõrkufana
 Mehepoegi muru peale.
 440 Edda sõitis seitse pääwa
 Kordamiste kohast kohta,
 Wäehulka wähendelles,
 Puistas mõnda pealikuda
 Kalewilta künka alla,
 Eulewi poeg leidis surma,
 Närtfis nurmek noorusela.

Und hinüber ging die Kriegsmacht,
 Und die Strebebalken dröhnten 410
 Und die Eckensteine wichen.
 Polenschaaren unabsehbar
 Und Tartaren, Mordgesellen,
 Und ein Lithauisches Fähnlein
 Hatten Rundschafter gesehen
 An den Grenzen Pleskau's harren.

Und die Schlacht begann von Neuem
 Und des Krieges Wagen rollte ;
 Und der starke Sohn des Kalew 420
 Hieb hinein nun in die Feinde,
 Trieb zur Flucht rasch die Polacken,
 Wegelt nieder die Tartaren.
 Und es fraß das Schwerdt die Männer,
 Mäht' sie nieder auf die Haide,
 Schlug herab der Polen Köpfe
 Beeren gleich auf weiter Haide,
 Schüttelt sie herab wie Rüsse,
 Hagel auf die wüsten Stege.
 Eine Klaster hoch bedeckten
 Todte Körper rings die Erde, 430
 Und fünf Spannen hoch entrieselt
 Roth's Bult dem Leichenhaufen.

Tag's darauf zum Todentanze
 Ging's dann hin mit den Tartaren,
 Und der starke Sohn des Kalew
 Weihte von dem Heer der Feinde
 Hunderte dem Todesschlummer,
 Und es würgte wie ein Mörder
 Kalew's Schwerdt die Feinde nieder.

Sieben Tage eilt das Kämpfen 440
 Wechselweis' von Ort zu Orte,
 Und es mindert sich die Heerschaar ;
 Viele Häuptlinge des Kalew
 Lagen todt schon unter'm Hügel,
 Sulew's Sohn fand seinen Tod hier,
 Welkte früh in dem Gefilde.

Kalewide kange poega
 Koristelles riismed kofku,
 Wiis neid Bene wäe wasta
 450 Tappetantfi tallamaie;
 Andis fundi Alewile
 Etimefi elpitada,
 Reskemifi fergitada.

Alewide armas poega
 Tuiskas tuule tuhingila
 Eõbra fundi sünnitama,
 Waenumehi waristama.
 Mõrtsokase mõõga mõllul,
 460 Pifa piigi pistamisel,
 Wihasse wikkati walula,
 Tapja tapperite tantfil
 Langes paljo lagedale
 Närtjitelles nurme peale.
 Beri wärwis kanarpiku,
 Punetelles põesajida.

Kalewide kange poega
 Raskis sõda finnitada,
 Werist waenu waigistada,
 Senni kui ta furnuid sõbru
 470 Murule saab mattemaie.

Sulewide poea fängiks
 Raswatati kõrge kungas,
 Paigutati pottifene
 Runka otša kiwidega,
 Kuhu põlend tuha põrmu
 Mälestuseks mattetie.

Ehf kül Kalewide poega
 Teisel pääwal Tatarlast
 480 Wenelast wirutamast,
 Siiski langes sõbraseltfi
 Paljo maha Eesti poegi;
 Kes weel jäiwad, tihutasid
 Pelges palku põgenema.

Olewiga poeg Alewiga,

Kalew's Sohn der starke Krieger
 Sammelte die Ueberreste,
 Führt den Wenden sie entgegen
 Um den Todtentanz zu stampfen,
 Und befahl den Alewiden
 Feindes Vorhut zu vernichten
 Und die Mitte zu zersprengen.

450

Und der Alewiden Liebling
 Stürmte mit des Windes Saufen
 Dem Befehl des Freund's zu folgen,
 Um die Feinde zu vernichten.
 Würgend mit dem Todeschwerdte
 Stechend mit dem langen Speere,
 Mähend mit der bösen Sense
 Tanzend mit dem Todesbeile.
 Viele stürzten auf die Fläche
 Und verwelkten auf den Fluren.
 Blutgeröthet war die Heide
 Und es färbten sich die Sträucher.

460

Und der starke Sohn des Kalew
 That dem Würgen jezo Einhalt,
 Rieß das Blutbad jezt beenden,
 Bis er seine todten Freunde
 Unter'm Rasen hatt' gebettet.

470

Zu des Alewiden Denkmal
 Häuft' man einen hohen Hügel,
 Stellte eine Todtenurne
 Steinumringt an's End' des Hügel's;
 Drin des Todten Staub und Asche
 Zum Gedächtniß ward bestattet.

An dem zweiten Tage würgte
 Zwar der Kalewide zahllos
 Von den Wenden und Tartaren,
 Aber dennoch fielen Freunde,
 Manche tapfre Estensöhne.
 Die noch blieben, die entflohen
 Und die Furcht trieb sie von dannen.

480

Alew mit dem Alewiden

Kalewi poeg ise kolmas
 Eišwad kui raudaseina,
 Kaljokünkad kohlumata,
 Lammemetša tugewusel
 Waenlaeste wäe wasta
 490 Ünnetuma pääwa õhtul.
 Päikese peitem palge
 Widewiko wiludusel
 Saatid sõda suikumaise.
 Werist tööda wailunema.

Kangelased kolmefeste
 Käsid üle lagediku
 Loigufesta luurimaie,
 Rust naad keelekarastusta
 Laenetest saaks laenamaie.
 500 Örgus oli weike järwe

Künkelförge kallastega;
 Laened ehal läikiswad
 Laemakumal meeste teeda.
 Kangelased käisid kalda
 Jänu järwest jahutama.
 Alewide armas poega
 Kaela kaldalt kõwerdelles,
 Wääratelles wäsinid jalga, —
 Langes alla laenetesse,
 510 Sattus lohe sügawasse.
 Teised appi tõttanesa
 Saand ei enam sõbratesta
 Gurma suusta peastamaie.
 Kandsid kangeks läinud leha
 Kaldaale kuimikule,
 Kuhu künka kaswatasid
 Sõbral' suikumise sängiks.

Päikese paistusel
 520 Ünnesilmal üksi nähtaw
 Läigib läbi laenetesta
 Kangelase raudakübar,
 Kolmetahuline mõõka;

Und dem Kalew, diese Drei nur
 Standen, eine Eisenmauer
 Fest wie Felsen unerschüttert,
 Kräftig wie die Eichenstämme
 Feindeschaaren gegenüber,
 An des Unglückstages Abend ;
 Und der Sonne scheidend Antlitz
 In der Abenddämm'ung Kühle
 Sandte nun den Krieg zum Schlummer,
 Endete die blut'ge Arbeit.

490

Und die drei gewalt'gen Männer
 Gingen auf die flache Eb'ne,
 Um ein Wasser anzufuchen,
 Wo zu ihrer Zunge Nahrung
 Aus der Fluth sie schöpfen konnten.

Und im Thale fand ein See sich
 Rings mit hügelhohen Ufern,
 Weithin leuchteten die Wellen
 Himmelsglanz dem Männerwege:
 Und zum Strand gehn die Gewalt'gen,
 Um den Durst im See zu kühlen.
 Und der Alewiden Erbe

500

Beugte sich vom Ufer nieder,
 Aber glitt mit müdem Fuße
 Und er stürzte in die Fluthen
 Und versank sogleich zur Tiefe.
 Helfend nahten gleich die andern,
 Doch sie konnten ihren Freund nicht
 Aus des Todes Rachen retten ;
 Nur den starren Körper trugen
 Sie an's Ufer auf das Trock'ne,
 Wo sie einen Hügel häuften
 Für den Freund zum Schlummerbette.

510

In dem hellen Sonnenscheine
 Nur dem Aug' des Glückes sichtbar
 Glänzet durch die weite Woge
 Des Gewalt'gen Eisenhaube
 Und sein Schwert mit dreien Schneiden,

520

Mis jäid järve mälestuseks
Mlewida awaldama.

530 Wiimsed waenu wiletsused,
Sugulasle raske surma
Kurwastasid Kalewida,
Et ei pääwal püsi paika,
Dõl ei leidnud enam õnne,
Koit ei kurba kustutanud,
Widewit ei wõtnud waewa.
Muretuju muljutused
Roormaswad Kalewida.

Seal ta sõnal sõudewale
Dlewile awaldama:
* „Õnne aea õilmekefed,
Lusti pääwa lillekefed
Lahkusiwad luhadelta,
Närtisiwad nurmedelta,
540 Radusiwad karjamaalta,
Warisesid wainuelta,
Luiskasiwad toomingasta,
Puiskasiwad wislapuusta,
Langesiwad leppikusta
Keskkel kewadise keeril,
Keskkel kesa kündemisel,
Enne suwe sündimista,
Pifa pääwa paistemista.
Sestap kõgu kufub kurba,
550 Lindu leskel laulab leina,
Dõpit hüab läinud õnne.*

„Roorel nurmel närtfind tamme,
Kewadele kuiwand kaske,
Lehtis metsas leheaher
Geisan leskel sõbradesta,
Waeseks jäänud wendadesta
Kurwastuse küttendusel.
Lustipääwad lahkusiwad,
Õnne aead õhtuele.

Die dem See zum Angedenken
Blieben von dem Alewiden.

Tiefe Trauer fühlte Kalew
Ob der letzten Unglücksfälle
Und des Tod's der Anverwandten.
Keine Ruh' am Tage fand er
Und des Nachts nicht Glückesfrieden;
Frühroth löschte nicht die Klage 530
Dämm'ung nahm ihm nicht den Kummer,
Und der Druck der bösen Laune
Lastet' auf dem Kalewiden.

Und er ließ nun Worte wallen
Also zu dem Alewiden:
„Blüthen von der Zeit des Glückes,
Blumen von dem Tag der Freude
Sind verschwunden von den Wiesen,
Sind verwelket auf den Fluren,
Sind verloren von den Triften, 540
Rieselten dahin vom Anger,
Stühmten von dem Faulbaum nieder,
Wehten von dem Kirichenbaume,
Fielen von dem Erlenwäldchen
Mitten in der Frühlingswende,
Mitten in des Brachfelds Pflugzeit,
Eh' der Sommer noch geboren
Und der längste Tag erschienen!
Darum halt' der Kuckuk Trauer,
Vogelwitwe singt voll Kummer, 550
Nachtigall verschwund'ne Bonne.

„Welke Eich' auf jungen Fluren
Und im Lenz vergilbte Birke,
Laublos im belaubten Walde —
Steh' verwaist ich ohne Freunde,
Arm geworden ganz an Brüdern —
In des Kummers harten Banden.
Freudentage sind geschieden
Und dem Glück ist Abend worden.

- 560 „Bötta, Olew wennifene
 Bötta walitsuse woli,
 Kuningliku förgustusi,
 Bötta Birus warjamišta,
 Arjus hoolsat hoidemista
 Kaitsewalla kääidela,
 Lase lendes Lindanisa
 Kalewide kodudela,
 Katsu linnal kantsiisida
 Tugewamaks toimetada,
 570 Kraawisida kaemandella
 Bahwa waenlaste wasta;
 * Warjopaigaks wanadele
 Randaseinaks raudadele,
 Leinakoeaks leskedele,
 Nuttunurgaks neidudele,
 Pisarkambriks piigadele:
 Keske kurbastuse küttes
 Leskena sõbru leinawad,
 Rahetsewad kaasafest,
 580 Eõas furnuid filmaweela!
 Kus ei lätte alta kulmu,
 Pisar lõppe pealta palget.
 „Ara pean mina minema,
 Lindu leinal lahkumaie,
 Luise teiste laenetele,
 Kottas teiste kaljudele,
 Parti roogu pugemaie.
 Poen ehk põesa paksustifo
 Waiusemaie warju orgu,
 590 Leinakase lehtedesse
 Läänud aega leinamaie,
 Walusamat waigistama,
 Snnetusi unustama.*
 „Walitsele Wiruwalda,
 Rahu põlweš rahwakessta
 Armu kääla alamaida,
 Ole ülem õnneline,

Fasse, Olem, lieber Bruder, 560
 Fasse du die Macht der Herrschaft
 Und die königliche Höhe,
 Sei Beschützer du von Bierland
 Und behüte Harrens Fluren
 Sorgsam mit Beschützerhänden.

Fliege schnell nach Lindanisa
 Zu der Kalewiden Heimath,
 Such' der Festung hohe Wälle
 Gleich in besten Stand zu setzen;
 Baue ringsum tiefe Gräben, 570
 Widerstand den tapfern Feinden,
 Schutzestätte für die Alten,
 Eisenmauer für die Greise,
 Trauerhalle für die Wittwen,
 Thränenwinkel für die Jungfrau'n
 Zählkammer für die Mägdlein;
 Welche jezt in Kummerbanden
 Wittwen um die Freunde trauern,
 Um die Gatten weinend klagen,
 Die geblieben in dem Kampfe : 580
 Daß der Quell der Brauen nimmer,
 Thräne von den Wangen schwindet.

„Aber ich muß fürder ziehen,
 Wie der Trauervogel scheiden,
 Gleich dem Schwan zu andern Wellen,
 Wie zu fremdem Fels der Adler,
 Wie im Schilf sich birgt die Ente :
 Möcht' ich in das Dickicht flüchten,
 Stilles Schattenthal zu suchen,
 In dem Laub der Trauerbirke 590
 Um Vergangenes zu klagen
 Und die Schmerzen zu beruh'gen
 Und mein Unglück zu vergessen.

„Sei Beherrscher du von Bierland,
 Frieden bringe den Bewohnern,
 Gnädig sei die Hand den Niedern;
 Sei beglückt als Beherrscher,

Õnnelikum kui ma olin." —

Kalewide kallis poega

600

Lahkunesa leinadesa ;
 Jättis nurmed nuttemale,
 Lühad laial leinamaie.
 Pasku urka põgenedes
 Otsis üfsikuda kohta
 Laialise laane keskel ;
 Kuhu käijatel ei käiki,
 Ega tulijatel tungi
 Rahu tulla rikkumaie,
 Mõtteid murelt eksitama.

610

* Kalewide kallis poega,

Kui ta furvastuse küttes
 Mittu pääwa mööda metsa
 Rõndind maada künkeliku,
 Sammundanud sambla sooda,
 Läänud läbi liiwikuida,
 Juhtus õnne juhatusel,
 Salasoowikute sõudel
 Koiwajõe kaldal kohta,
 Peidopaika leidanema :
 Kuhu kuuskede warjula,
 Pädajate peitusela
 Korjolesta kohendelles ;
 Kuhu wihma weeretusel,
 Palawuse pakkitusel,
 Marutuule mõllamisel
 Wintsfund teha külletile
 Puhuks pani puhkamaie.

620

Sealap mõerdund maatje filmist

630

Glas Kalewide poega
 Baese mehe wääratisel,
 Glas pääwad piinatusel,
 Õnnetusel rasked õdd
 Silmad walwal warjamata,
 Langed ala langemata,

Glücklicher als ich gewesen“. —

Und der theu're Sohn des Kalem
Wandte also sich voll Trauer ;
Nach ihm weinten alle Fluren
Und die weiten Wiesen klagten.
Eine Höhle sich zur Zuflucht
Sucht' er, eine Siedlerstätte
In des tiefen Waldes Mitte,
Wo ihm nicht der Wand'rer Züge
Und der Kommenden Gedränge
Seinen Frieden stören mochten,
Ihn von seinem Kummer abzieh'n.

600

Als der theure Sohn des Kalem
So in Kummerbanden liegend
Manchen Tag im Wald geschritten
Und das Hügelland betreten
Und durch Moosmoor war gegangen,
Und auf Wüsten war gedrungen :
Kam er durch des Glückes Führung
Und geheimer Wünsche Leitung
An des Koiva Stromes Ufer
Wo er ein Versteck gefunden ;
Wo er in der Tannen Schatten
Und verhüllt von Fichtenbäumen
Eine Hütte sich erbaute,
Drinne, bei des Regens Riesel'n
Und bei schwüler Tageshize
Und des Sturmwind's wildem Toben,
Die zerschlag'nen Glieder mochten
Eine Weile Ruhe finden.

610

620

Dort, von Blicken unbelästigt,
Hausete der Kalewide
Armem Manne gleich zu achten,
Lebt in Qual er seine Tage
Und die Unglücks schweren Nächte. —
Unbeschattet blieb das Auge
Und die Lider senkten nie sich ;

630

Ega mõtnud mitmel pääwal
 Söögi einestest suhu;
 Glas tuule toetusel,
 Kaswis faste karastusel,
 Paisjudelles pääwa paistel,
 640 Wihtmukese wihtlemisel.*

Hakkas nälga näppistama,
 Wõttis kätte õngawitsa,
 Wähi söödawardafese,
 Misga kalu kütendamata,
 Wähi poegi wangistama.

Rannast tulnud randalased

Kolmefeste käidanessse
 Suhtusiwad õnne juhil
 Koimajõe kallastele,
 650 Kuhu Kalewide poega
 Warjupaika walmistanud.
 Wõõrad mehed meelitama
 Kalewida kawalaste:

„Kallis Kalewide poega,
 Wirust wõerdund walitseja,
 Sõbrustelle meie seltsi!
 Rangus seisab sinu käessa,
 Wõimuwoli sinu wäessa;
 Tarkus meie taskudes,sa,
 660 Wõisterikkus meie kottis.
 Kui me ühes käidanessse
 Wenna ikkes adra weame:
 Ei wõi ükski waen meid wõita,
 Sõda ial juretanda.
 Anna walitsuse wõimust
 Kawalama kaitfusela.“

Kalewide lange poega
 Kena kõnet kuulanesse
 Põõras filmad jõe poole,
 670 Las kis lauged laenetele,
 Selga pettiliste poole —
 Ega sahkand sõnakest.

Lange Zeiten, viele Tage
 Nahm er keine Speise zu sich,
 Lebte allein vom Wind erhalten,
 Wuchs vom Thau allein gestärket;
 Nur vom Sonnenschein gediehet er,
 Ward vom Regen mild gebadet.

640

Wenn des Hungers Pein ihm nahte
 Griff er nach der Angelruthe,
 Knebte mit der Röderruthe,
 Zersetzte des Stromes Fische,
 Nahm gefangen junge Krebse.

Eisenmänner kamen einstmal
 Von dem Strande drei gegangen,
 Kamen von dem Glück geleitet
 Zu des Koiwa Stromes Ufer,
 Wo der Sohn des Kalewiden
 Einen Zufluchtsort sich baute;
 Und es schmeichelten die Freunde
 Listig so dem Kalewiden:

650

„Theurer Sohn des Kalewiden,
 Hierlands früherer Beherrscher!
 Komm als Freund zu uns herüber,
 Denn in deiner Hand liegt Stärke,
 Ist Gewalt in deiner Macht doch;
 Weisheit ruht in unsrer Tasche
 Und Verstand ist unser Reichthum.
 Wenn zusammen wir nun hielten
 Und im Bruderjoch pflügten;
 Könnte uns kein Feind besiegen,
 Könnt' der Krieg uns nimmer tödten.
 Gib du nun die Macht der Herrschaft
 Dem, der Klugheit hat zu schützen“:

660

Und der starke Sohn des Kalew
 Wandte auf die schöne Rede
 Seine Augen hin zum Flusse,
 Seine Lider hin zur Welle,
 Wandte den Rücken den Betrügnern,
 Ohne selbst ein Wort zu sprechen.

670

Weepinnalt weeres paisteks
 Selgest Kalewide silma
 Kaldal kõneljate kujud,
 Kui naad mõõgad mõrtsokana
 Salanõude sünnitusel
 Lappedesta tõmbaswad,
 Misga meesta mõrtsokana
 680 Tagant selga tahsid tappa.

Kalewide kange poega
 Pettust nähes pajatama:
 „Mõõka alles müüdamata,
 Teraw rauda tehtamata,
 Kõsi alles kasvamata,
 Sõrmeliikmed sündimata,
 Misga minulista meesta
 Veristelles wigastaks.
 Põrgupärijate poead,
 690 Tagap — selised tapjad!“

Sahkes sedamaida sahis
 Wõltsiliko mõrahes
 Kõsihpidi kübarasta,
 Keeritelles tuulekiirul
 Ringis ümber raudalasta,
 Kui üht takku koonlakessta!
 Kohin tõusis tuuleõhku,
 Kui oleks kuri põhjakotkas,
 Kõleda õõ sulgiskarja
 700 Tuuletiibu tallamaies.
 Kalewi poeg rabas kätte,
 Paiskas maha põrgupoea
 Poolil rinnul mulla põhja.

Siisap sahis teise sõbra
 Kõsihpidi kaelustesta,
 Keeritelles tuulekiirul
 Ringis ümber raudalasta
 Kui üht takku koonlakessta!
 Kohin tõusis tuuleõhku,
 710 Mõhin laia laanemetsa,

Sieh', da zeigt der Wasserspiegel
 Klar dem Aug' des Kalewiden
 An dem Strand das Bild der Sprecher,
 Wie sie ihre Mörderschwerdter
 Nach gepflogener Berathung
 Aus den Scheiden plötzlich zogen,
 Mörderischer Weise Willens
 Hinterrücks ihn zu erstechen.

680

Und es sprach der Kalewide
 Diese Hinterlist gewahrend :
 „Unverkauft ist ja das Schwerdt noch,
 Scharfes Eisen ungeschmiedet,
 Und die Hand ist nicht erwachsen,
 Fingerglieder ungeboren :
 Die den Mächt'gen meinesgleichen
 Auf sein Blut beschäd'gen könnten ;
 Ihr verdammten Höllensöhne,
 Hinterä'ge Mordgesellen !“

690

Und so sprechend faßt sogleich er
 Einen lügnerischen Fremden
 Mit den Händen an dem Helme,
 Drehte mit des Windes Saufen
 Rings herum den Stahlbedeckten
 Wie von Berg ein Flockenbündel ;
 Saufen hob sich in den Lüften,
 Als ob Nordens Adler zornig
 Hinter wüstem Nachtgesieder
 Auf des Windes Flügeln schritte“.

700

Mit der Hand nun schüttelnd warf er
 So den Höllensohn zur Erde,
 Daß er halb im Boden steckte.
 Drauf erfaßt' den andern Freund er
 Mit den Händen an dem Kragen
 Drehte mit des Windes Saufen
 Ringsherum den Stahlbedeckten
 Wie von Berg ein Flockenbündel ;
 Saufen hob sich in den Lüften
 Und im weiten Walde rauscht es,

710

Kui oleks maru mõlamaies,
 Tuulispaska tuiskamaies,
 Kõrgeid kuuski kõigutamas,
 Pädajaida paenutamas,
 Tammesida tantsitamas.
 Kalewi poeg rabas kätte,
 Paiskas maha pörgupoea
 Poolil palgil mulla põhja.

Siisap kolmandamast loerast

720

Käsiptidi kuffalasta,
 Keeritelles tuulekiirul
 Ringis ümber raudalasta
 Kui üht takku koonlalesta.
 Rohin tõusis tuuleõhku,
 Mühin laia laanemetsa,
 Buhin wettemoodeesse
 Pragin pifi pilmetesse:
 Kui oleks sõitmas raudasillal
 Basirattasel wanlerila
 Pikkertaanti pörutelles,
 Niike äge ahwardamas.
 Kalewi poeg rabas kätte,
 Paiskas maha pörgupoea,
 Mattis hoopis mulla alla;
 Mulk jäi üksi muru peale
 Kolmandamast kuulutama.

730

Teisel korral tulli targem

Pettiskeelil poisikene
 Kalewi poega tiusama,
 Keda rannast raudalased
 Saatnud kaua sobitama.

740

Kui ta kawaluse kombel
 Pikemalta pajatanud,
 Mesikeelil meelitanud,
 Kostis Kalewide poega:
 „Miks me' aega, mehikene,
 Wahendelles peame wiitma?”

Als ob Stürme brausend wehten
 Und die Wind'sbraut sich erhöbe,
 Hoher Tannen Gipfel schaukelnd
 Und die schlanken Föhren beugend,
 Mit den starken Eichen tanzend.
 Mit der Hand nun schlenkernd warf er
 Diesen Zweiten an der Erde
 Bis zur Wange in den Boden.

Und nun faßt' den dritten Hund er
 Mit den Händen an dem Rücken, 720
 Drehte mit des Windes Sausen
 Ringsherum den Stahlbedeckten
 Wie von Berg ein Flockenbündel;
 Sausen hob sich in den Lüften
 Und im weiten Walde rauscht es
 Und die weiten Bogen brauseten
 Und es knattert längs den Wolken,
 Als ob auf der Eisenbrücke
 Mit dem Kupferräder'n Wagen
 Piffen selbst der Alte rollte, 730
 Als ob Aise zornig drohte.
 Mit den Händen schlenkernd warf er
 Nun den Dritten an den Boden
 Und begrub ihn ganz in Erde.
 Eine Oeffnung nur im Rasen
 Blieb und gab vom dritten Kunde.

Abermals erschien ein fluger,
 Recker, lügnerischer Bube,
 Und versucht' den Kalewiden.
 Ausgesandt vom Strande war er 740
 Von den Rittern Handels halber.

Als er nun auf list'ge Weise
 Längre Zeit geredet hatte,
 Honigzungig hatt' geschmeichelt,
 Gab der Kalewide Antwort:
 „Warum, Männchen, soll'n die Zeit wir
 So mit Plauderei'n verlieren !

Rõht mul hakkab futistelles
 Tühenduste tunnistama ;
 750 Rii sa jõe kaldaale,
 Wõtta wähiwarras wälja.
 Waata, poisj ! kas wähtsiida
 Sõrgel palju sööda külles ?
 Kui saan tõhtu finnitunud,
 Tahan sulle targemalta
 Asjaotsust awaldada."

Rasfel sammul raudaline
 Rõndis jõe kaldaale
 Wähisaafi waatamaie,
 760 Warrast wälja wõttamaie.
 Keske kuulnud kentsakamat,
 Näinud enne naljakamat,
 Kui siin silma sirgunesse ?
 Kalew oli fange kääga
 Tõmmand tüttis tüwifuga
 Pädaja puiest pikema,
 Pannud seda sööda pideks,
 Wähwardakeseks wette.

Rammetumal raudalasel
 770 Polnud jõudu pädajada
 Laenetesta liigutada,
 Wähem warrast wälja wõtta.

Kalew ise käidanema
 Wiibimista waatamaie,
 Mis seal sõbral sammusiida
 Rogemata tüttendamas ?
 Kui ta astund kaldaale,
 Kergitelles ühe kääga
 Wähwarda wetteesta,
 780 Tõstab ladwa laenetesta
 Kolme foorma kõrguseni
 Waata ! mis seal wardas wangub ?
 Wardas wangub wana hobu,
 Rippub terwe ratsuraiska,
 Nahl aga seljast nülitud.

Knurrend fängt der Magen an, mir
Seine Leere zu verkünden.

Gehe hin zum Flussesufer, 750
Zieh' heraus die Röderstange,
Schaue nach, ob reichlich Krebse
Mit den Scheeren an sich hängen?
Wenn ich erst den Magen fülle,
Will ich dir auf deine Fragen
Besseren Bescheid ertheilen.

Und zum Flusses Ufer ging nun
Schweren Schritt's der Eisenritter
Nach dem Krebsgang auszuschaun
Und den Spieß heraus zu nehmen. 760

Närrischeres hörte Niemand,
Drolligeres sah man niemals
Als sich hier dem Auge zeigte.
Kalew mit gewalt'gen Händen
Hatt' die allerlängste Föhre
Sammt der Wurzel ausgerissen,
Brauchte sie als Röderstange,
Steckt' das Stöckchen in das Wasser.

Und dem schwachen Eisenmanne
Fehlte Kraft die lange Föhre 770
Aus den Wellen zu bewegen
Oder gar heraus zu ziehen.

Und der Kalewide selber
Ging zu schau'n nach der Verzög'ung,
Was den Schritt des fremden Mannes
Unversehns gefesselt hielte.
Als zum Ufer er getreten,
Hob empor mit einer Hand er
Aus dem Fluß die Röderstange,
Hob den Wipfel aus den Wellen 780
Dreimal höher als ein Fuder.

Sieh! was hängt dort an dem Spieße?
An dem Spieß hängt eine Mähre,
Eines Reitpferds todter Körper,
Nur die Haut war abgezogen.

Kalewide kange poega
 Pitsufela pajatama:
 „Mine koen, wennifene!
 Rääi sa kiiresti kuulutama,
 790 Mis sa märkanud mehesta,
 Tunnistand ta tugemusest.
 Murult leiad teised märgid,
 Teised tähtsad tunnistajad
 Kalewi poea kangusest,
 Toona tehtud tättetööd!
 Ühe uputin rinnuni,
 Teise paigutin palgeni,
 Kolmas kukkus üle kulumu,
 Kuju kaevand kaevandiku,
 800 Mattus paika mälestuseks.
 Olen võimusel vägemam,
 Kehakangusel tugemam,
 Pitsusel teist palju pikem;
 Teud ei kõlba teenijaks
 Ega suurus sulaseks,
 Ega pitus pärliseks,
 Võimus võera woli alla.
 Ennemine elan üksi
 Kehwa mehelise kombel,
 810 Kui et sulgun sunni alla,
 Võera woliduse alla.
 Kalewide kange kaela
 Saa ei kütke kinnitama,
 Drja ikke ormandama. *„(männ i järnen)*

Salasaadikute sõidud,
 Külaliste tuulekäigid,
 Tühjateede tallamised
 Pahandasid Kalew' poega.
 Murekoorma muljutusel
 820 Laks ta laane luusimaie,
 Tuskatuju kuulutama,
 Kus ei kanda enne käinud,

Und der starke Sohn des Kalew
 Hub nun spottend an zu sprechen:
 „Geh' nach Hause, gutes Männchen,
 Eile schnell es zu verkünden,
 Was du von dem Mann geschauet
 790 Und von seiner Kraft erkannt hast.
 Weit'res Merkmal schau im Rasen:
 Andre deutlichere Zeugen
 Von des Kalewiden Stärke,
 Seiner neu'sten Händearbeit.
 Bis zur Brust ersäuft ist Einer,
 Bis zur Wange hier der Andre,
 Stirnbegraben liegt der Dritte,
 Hat die Grube hier gegraben
 Als ein Denkmal der Bestattung. —
 800 Mächtiger bin ich an Kräften,
 Ueberlegen Euch an Stärke,
 Ueberragend Euch an Länge;
 Solche That taugt nicht zum Dienen,
 Solche Größe nicht zum Knechte,
 Solche Länge nicht zum Sklaven,
 Solche Kraft will keinen Herren,
 Lieber will allein ich leben
 Nach der Weise eines Armen,
 Als mich dem Befehle beugen
 810 Unter eines Andern Herrschaft;
 Denn des Kalew's starken Hals wird
 Nie ein Strang darnieder halten,
 Wund des Sklaven Joch nicht drücken.“

Alle diese Späherfahrten,
 Dieser Fremden läst'ges Kommen,
 Dieß Beschreiten leerer Pfade
 Regte Zorn dem Kalewiden.
 Von der Sorgenlast gedrückt
 Ging er schlendern in dem Walde,
 820 Seinen Mißmuth auszuwettern,
 Wo nicht Fersen je gewandelt,

Warbad enne olnud meerend.

- Kui ta tuska tuulutes
 Rõndind pääwa, kõndind kassi,
 Rõndind kolmandama pääwa
 Luusil mõõda laanesida,
 Sealap sammud sattunefid
 Peipse-järwe piiredele,
 830 Kus tal jalad õnnekäigil
 Sagedaste enne sammund;
 Ehk kül kohta kurwal silmal
 Böeras täna waatanessa.
 Raugemale käidanessa
 Puutus Kalewide poega
 Kääpa-jõe kallastele,
 Kuhu enne Pihkwa käigil
 Õune aea õitsemisel
 Warastatud werewenna --
 840 Mõõga lausund magamaie:
 Karistajaks kandijale
 Biletusufeks wiidejale.

- Kallis Kalewide poega,
 Ei sa wõinud etteteada,
 Taga tarkusel tähend'da
 Unenäusfa ette näha,
 Magadesfa mõtteleda:
 Ruda mõõgal' antud käsku
 Soomesepa sajatusel,
 850 Walmistaja wannetusel
 Sulle surma figitama,
 Werist palka walmistama.

- Eks sa elkind lustikäigil,
 Laulnud lausa laenetesse,
 Wannutanud wetewoodi,
 Sajatanud sügawasse:
 „Kui aga juhtub käidanessa
 Jalakanda pistma jõe,
 Kes find enne ise kannud:
 860 Siisap mõõka, sõbrakene,

Sehen nie gerollt zuvor noch.

Als er seinen Rißmuth fühlend
Einen Tag und zwei gewandelt,
Und dazu den dritten Tag noch
Durch den Urwald war gegangen,
Da gelangt er weiter schweisend
Zu des Peipus Seegeßaden
Die er auf dem Pfad des Glückes
Früher oftmals hat betreten ;

Doch dem Auge seines Kummers
Schienen unbekannt die Ufer.
Und nun immer weiter dringend
Trat der Sohn des Kalewiden
An des Kâpajögi Ufer,
Wo er auf der Fahrt nach Pleskau
In der Zeit des Blüthenglückes
Den geraubten Blutgesellen,
In den Schlaf das Schwerdt gesungen,
Zum Bestrafen für den Träger
Und Zum Unheil für den Bringer.

Heurer Sohn des Kalewiden,
Wissen konntest du's voraus nicht,
Ueberlegend es nicht deuten,
Nicht im Traumgesicht erkennen,
Und es nicht im Schlafe ahnen :
Wie dem Schwerdte ward geheißten
Durch den Fluch vom Schmidt von Finnland,
Des Verfertigers Verwünschung,
Dir den schnellen Tod zu geben,
Blut'gen Lohn dir zu bereiten !

Rieffst du nicht beim Freudengange,
Sangst so fröhlich in die Wellen
Und beschworst das Wogenbette,
Rieffst zur Tiefe Bannesworte :
„Wenn dereinst auf Zufallswegen :
Der die Ferse in die Fluth senkt,
Der vorher dich selbst getragen,
Dann, mein Schwerdt, du mir befreundet,

Murra jalad tal mõlemad!"

Kinnitatud furja käsku

Sunnitie fortšiele

Mööka kätte maksamaie,

Kesje mööka sei e kannud,

Bargakäppil wiinud wette.

Aga mööga armamisi

Seppa wanne segatanud.

Kui nüüd Kalewide poega

870

Zalafanda pistnud jõkke,

Mööka koke mõtlemaie,

Armus nõnda armamaie:

Kas ei enne ise kannud

Meesi ole möögakesta?

Kas ei kohus karistada?

Sajatusel sunnitusel

Murdis mööka mõrtsukana

Kalewide kintsudesse,

Leikas maha labajalad

880

Puretelles põlwedani

Kalewide fange poega

Surmawalu sunnitusel

Kibedaste filjatama,

Hädas appi hüüdemaie!

Roomas käppil kalda ääre,

Langes maha lagedale,

Beri walgus wälja peale.

Eht kül jõkke jäänud jalad

Põlwist saadid pundusiwad:

890

Kattis Kalewide teha

Wakka osa werist maada.

Kalewide filjatused,

Hädas appi hüüdemised,

Walufurma wingumised

Paisusiwad pilwetesse,

Kerkisiwad förgemale,

Tõusenefid taewasäse

Kõrge isa kamberisäse.

Brich ihm beide Beine nieder.“

Was dem Schwerdte war geheissen,
Das war zgedacht dem Zaub'rer,
Sollt' das Schwerdt dem blutig lohnen,
Der es selber mit der Diebshand
Hatt' in's Wasser hingetragen.
Doch des Schwerdtes Ueberlegung
Hatt' der Fluch des Schmidts verwirret.

Als der Sohn des Kalewiden
In den Fluß die Ferse senkte, 870
Ueberlegt das Schwerdt Gedanken,
Legt die Meinung so zurecht sich:
„Trug der Mann nicht selbst mich früher?
(Sind ich ihm doch an der Seite)
Kam nicht jetzt die Zeit der Rache?“

Und vom Fluche angetrieben
Brach das mörderische Schwerdt nun
Kalew's beide Unterschenkel,
Schnitt herab ihm beide Füße,
Riß sie fort bis zu den Knien. 880

Und der starke Sohn des Kalew,
Von dem Todesschmerz getrieben,
Schrie laut auf in Todesnöthen,
Rief nach Hülfe, und zum Ufer
Kroch er auf den Händen mühsam,
Stürzte nieder auf die Fläche
Und auf's Feld ergoß das Blut sich.

Ob die Füße gleich im Flusse
Bis zum Knie hin abgerissen,
Deckt der Leib doch des Gewalt'gen 890
Einen ganzen Morgen Landes.

Das Geschrei des Kalewiden,
Sein gewalt'ges Hülserufen,
Seines Todes Schmerzenslaute
Schwollen an bis in die Wollen,
Hoben sich von dort noch höher,
Stiegen bis zur Himmelswölbung
In des hohen Vaters Halle.

- 900 Kalewi poea filjatus,
 Balu piinas wingumine
 Kostab ifa kustumata,
 Bältab ala waikimata
 Gesti-pere poegadele,
 Gesti-talu tütterile !
 Saab meel aasta sadandala
 Sündind kahju sõnaldama,
 Runni fatterw murukaisu
 Wiimsel laulja mõsufesel,
 910 Kuldanoffal linnufesel
 Surmas suud saab fulgumaie.

Taewalikud tuttwad tulid
 Wennikesta waatemaie,
 Tulid walu waigis tama,
 Ribedusta kustumata,
 Panid rohtu haawa peale,
 Walo mõtjat wermetele.

- Siiski sigis haawust surma,
 Beri mõitis wennikese,
 920 Närtsitelles mehe noore.

Kalew kemples surmaküttes,
 Waakus hinge walufaste ;
 Beri, tarretanud wäljal
 Pani kohta punetama.
 Keha juba külm ja kange,
 Waius werewoolamine,
 Süda tulsul seisanesse ;
 Siiski Kalewide filmad
 Siraswad selgeeste

- 930 Taewa taandi tubadesse,
 Wana isa kamberisse.

Bõrmu paelust peasnud waimu
 Lendis lustil linnufana
 Põlil siimul pilwetesse,
 Tõusenest taewaasse.

Taewas tehti terve keha
 Warjuks Kalewide waimul,

Das Geschrei des Kalewiden,
 Seiner Qual erpreßte Laute 900
 Schallen stets noch unauslöschlich,
 Dauern fort noch unaufhörlich
 In dem Ohr der Estensöhne
 Und der Estantöchter Herzen!
 Und noch hunderte von Jahren
 Werden sie die Sage künden,
 Bis des Rasens grüne Decke
 Letztem Sproß der Nunnensänger,
 Vögelchen mit gold'nem Schnabel
 Einß im Tod den Mund wird schließen. 910

Himmliche Genossen kamen,
 Um den Bruder zu besuchen,
 Ramen seinen Schmerz zu stillen
 Und die bitt're Noth zu löschen,
 Legten Balsam auf die Wunden,
 Schmerzenslind'ung auf den Schaden.
 Doch der Tod trat aus den Wunden
 Und das Blut besiegt den Starken,
 Nacht verwelken Jugendfrische.

Kalew kämpft' in Todesbanden, 920
 Keuchte athmend noch gewaltig,
 Und vom Blute, das geronnen,
 Röthet sich die weite Fläche.
 Starr und kalt ist schon der Körper
 Und es schweigt des Blutes Fließen,
 Und des Herzens Schläge stocken,
 Doch das Aug' des Kalewiden
 Glänzet noch und leuchtet helle
 Hingewandt zu Taaras Halle,
 Zu des hohen Ahnen Kammer. 930

Seine Staub entrückte Seele
 Hob sich freudig wie ein Vogel
 Weiten Fluges in die Wolken,
 Schwang empor sich in den Himmel.
 Und ein Leib, der ganz vollkommen,
 Hüßlt' des Kalewiden Seele,

Misga wõidumeeste mängil,
 Pifferlaste lustipidul
 940 Õnnepäivil hõiskadelles
 Magusamat põlwe maitstes,
 Põrmupõlwe waewa puhkas.

Tema istus tulepaistel
 Taara kangelaste kessel,
 Kuulas käsi põsajälle
 Laulikute lugusida,
 Misga tema tegusida,
 Sumedaida juhtumisi,
 950 Ilmas ilmud imedusi
 Tulepaistel pajatati,
 Kulla feelil kuulutati.

Wana-isa, isatarka,
 Kõlasp kandis murekoorma,
 Kui ta pääd ei pähitsele
 Mõnel õöl wõinud panna,
 Mõttefida mõlgutelles:
 Mis ta kangelase mehel?
 Taewas tööksa tõetanessa,
 Ammetiksa arwanessa?

960 Poega oli põrmu põlwes,
 Egi ilmas enne koolu
 Suuri töösi sünnitanud,
 Wägewaida walmistanud,
 Waenlast waenul wõitnud,
 Põrgu taati paelutanud:
 Wõind ei wõimfat wedelema,
 Tugewamat jätta tööta —
 Laiusel taewas luusimaie.

Wana-isa, isetarka,
 970 Kutsus perepoegi kofku
 Sala nõusi sünnitama,
 Targemaida toimetama.
 Taara taewalised targad
 Jõustiwad isekeskis

Und beim Spiel der tapfern Sieger,
 Bei der Ew'gen Festgelage
 Zauchzte er nun Glückestage,
 Kostete ein süßes Dasein,
 Ruhte aus von Staubes Kummer. 940

Und am Feuerscheine saß er
 Mitten unter Taaras Starcken.
 Auf die Hand gestützt die Wange
 Horcht den Liedern er der Sängers,
 Die von seinen tapfern Thaten
 Und Begebenheiten seltsam,
 Wundern in der Welt verrichtet
 Bei dem Feuerscheine sangen,
 Ründeten mit gold'ner Zunge. 950

Und Altvater, Selberweiser,
 Fühlte wohl des Kummers Schwere.
 Und sein Haupt zur Ruh' zu legen
 Viele Nächte nicht vermocht er ;
 In Gedanken lange weilt er :
 Was er dem gewalt'gen Manne
 Für ein Amt im Himmel gäbe,
 Welche Arbeit ihm vertraue.

Taaras Sproß im Staubesstande
 Als er noch auf Erden weilte, 960
 Hatte Thaten viel verrichtet
 Und Gewaltiges vollendet,
 In der Schlacht besiegt die Feinde
 Und den Höllenherrn gefesselt.
 Solch ein Starker durst nicht feiern,
 Konnt' nicht ohne Arbeit bleiben
 Und im Himmel müßig weilen.

Und Altvater, Selberweiser,
 Rief herbei des Hauses Söhne
 Um geheimen Rath zu pflegen, 970
 Weise Pläne auszusunnen.
 Taaras himmlische Genossen
 Sahen alle nun beisammen

Salakambri seina taga
 Nõudenikkutuse nurgas,
 Pidasimad paari pääwa,
 Paari ööda puhkamata
 Sala nõu ja sõnaldasid:
 980 Audas Kalewide poega
 Taewas tööle toimetada.

Taara taewalised targad
 Mõtlesimad ühel meelel
 Seltsis wiimaks seaduseksa:
 Kalewide langet poega
 Põrgu wahi poisiks panna
 Alta ilma hoidamaie,
 Wärawaida wahtimaie,
 Sarwikuda sõitlemaie,
 990 Et ei selli sõdemešta,
 Kuri peaseks kütetesta.

Angund kehast lahkund waimu,
 Taewa tõusnud tuifesta
 Sunnitie sedamaida
 Külma kehasse tõndima,
 Alsupaika alustama.

Kalewide külma keha
 Tõusis jälle toibumaie
 Pääst saadil põlvedeni,
 1000 Aga jõe jäänud jalgu,
 Küllest katkend kintsusida
 Wõind ei jumalate wägi,
 Taara tarfus terweks teha,
 Keha külge finnitada.

Kalewide poega pandi
 Ratsul walge hobu selga,
 Saadetie salateedel
 Põrguriigi piiredele
 Wärawada walwamaie,
 1010 Sarwikuda sõitlemaie,
 Et ei selli sõdemešta,
 Kuri peaseks kütetesta.

In der tiefgeheimen Halle,
 In der Ecke der Berathung,
 Und sie übersannen ruhlos
 Viele Tage, viele Nächte
 Im Geheimen, unermüdet:
 Welche Arbeit nun im Himmel
 Man dem Kalewiden gäbe. 980

Taaras himmlische Genossen
 Dachten alle eines Sinnes
 Und sie wurden endlich einig:
 Daß der starke Sohn des Kalew
 Wächter sei im Schattenreiche
 Und die Unterwelt behüten
 Und das Thor bewachen sollte.
 Den Gehörnten auch bedräuen,
 Daß aus Banden und aus Fesseln
 Der Gesell nicht weichen möge. 990

Himmelwärts aus starrem Leibe
 Flog die Seele wie die Taube,
 Aber dort ward ihr geboten
 In den kalten Leib zu kehren
 Neue Wohnstatt zu bereiten.

Und der Leib des Kalewiden
 Richtete empor sich mühsam
 Von dem Haupt bis zu den Knien;
 Doch die Füße in dem Flusse
 Und die abgehau'nen Schenkel 1000
 Konnte nicht die Macht der Götter
 Nicht die hohe Weisheit Taaras
 An den Körper wieder fügen.

Und man setzt' den Kalewiden
 Mittlings auf ein weißes Reitroß,
 Sandt' ihn auf geheimen Wegen
 Zu des Hölle's Grenzen,
 Um die Thore zu bewachen,
 Den Gehörnten zu bedräuen,
 Daß aus Banden und aus Fesseln 1010
 Der Gesell nicht weichen möge.

- Kui siis Kalewide poega
 Weeres kalju wärawasse,
 Alla-ilma ukse ette
 Hüetie ülewalt:
 „Ratka kalju rusikaga!“
 Raske käega rabadesa
 Lõi ta kalju lõhkeela, —
 Aga käp jäi kalju kütte
 Rusik finni fimirahnu.
- 1020 Sealep istub hobu seljas
 Praego Kalewide poega
 Käsi küttes kalju külles,
 Walwab wahil wärawada,
 Raitseb küttes teise kütteid.
- Põrgulastest püetasse
 Rahelotjal põlend piirgul
 Ahelaida abrastada,
 Küttesida kattendela.
- 1030 Jõulo aal lähwad lülid
 Peene hiuksearwa paksuks,
 Kui saab hüüdma koidu kusse
 Wana-isa wärawalta
 Jõulopüha tulifuda:
 Lähwad ahelate lülid
 Järsku jälle jämedamaks.
- Kalewi poeg püab käpa
 Wahewahel wägewaste
 Raljoseinast lahti kista,
 Napputab ja rattatelleb
- 1040 Maapõhja müdisema,
 Runkasida kõikumale,
 Mere walgel wahutama,
 Ma na käsi hoiab meesta:
 Et ei wahti wärawasta,
 Raitsew poega põrgust peaseks.
- Aga üksford algab aega,
 Kus kõik piirud rahelotjal
 Lausa lähwad lõkkendama;
 Lausa tuleleeki leikab
- 1050 Rätte kaljukammitsasta:
 Kõik siis Kalew jõuab koeu
 Oma lastel' õnne tooma,
 Gestipõlwe uks looma.

Als der starke Sohn des Kalew
 Zu dem Felsenthor gelangt war
 Vor die Thür des Schattenreiches,
 Rief von oben eine Stimme :
 „Schlage mit der Faust den Felsen !“
 Und die schwere Hand erhebend
 Schlug er mit der Faust den Felsen,
 Daß sie spaltend tief hineindrang :
 Und die Rechte blieb gefangen.

1020

Dort auf seinem Rosse reitet
 Heute noch der Kalewide
 Handgeffelt an dem Felsen,
 Und bewacht am Höllenthore,
 And'rer Fesseln, selbst gefesselt.

Höllengeister suchen eifrig
 Doppelt angebranntes Kienholz,
 Um die Ketten zu zerbröckeln,
 Um die Fesseln zu zerreißen,
 Deren Ringe um die Fußzeit
 Schrumpfen ein zu Häärchendicke.
 Aber ruft der Hahn im Frühroth
 Von des alten Vaters Thoren
 Um das Fußfest anzukünden :
 Werden jener Kette Glieder
 Alle plötzlich wieder dicker.

1030

Kalew's Sohn versucht die Rechte
 Mit Gewalt von Zeit zu Zeiten
 Aus der Felsenwand zu reißen,
 Und mit Schütteln und mit Rütteln
 Macht den Boden er erheben
 Und die Hügel zitternd schwanken,
 Und das Meer fängt an zu schäumen ;
 Doch ihn hält die Hand von Mana :
 Daß der Wächter nicht vom Thore,
 Der Beschützer nicht entweiche.

1040

Einmal wird die Zeit beginnen,
 Wo die Spähne von zwei Seiten
 In gewalt'gen Flammen brennen,
 Und die offenen Gluthen schmelzen
 Dann die Hand auch von dem Felsen.
 Dann kehrt Kalew auf die Erde,
 Einem Volke Glück zu bringen,
 Eine neue Zeit der Eften.

1005



Anmerkungen.

Gesang XIV.

Die Beschreibung der Unterwelt, wie sie in diesem Gesange nach Liedern und Sagen zusammengestellt ist, entspricht den Vorstellungen der Esten; es werden daselbst, wie im Himmel, sieben Abtheilungen, besondere Welten — angenommen, die nach einer gewissen Rangordnung sämmtlich bewohnt sind. Eben so werden die dortigen Verhältnisse den irdischen ähnlich gedacht, indem es Districte, Dörfer, Höfe zc., ja selbst Frohnleistungen der Seelen daselbst giebt. Ob aber die heidnischen Esten einen doppelten Wohnsitz der Verstorbenen kannten, das ist zweifelhaft, hier scheint der spätere Einfluß des Christenthums eingewirkt zu haben. Nach den, einem Verstorbenen mitgegebenen Lieblingsgegenständen zu urtheilen, wurde das jenseitige Leben als eine Fortsetzung des irdischen gedacht.

B. 73 u. weiter. Keris durch Kamin übersezt, giebt eine falsche Vorstellung. Der Este hat und kennt keinen Kamin in seiner Wohnung, der Keris bildet einen Theil des roh construirten Zimmerofens, wo man die fehlenden Luftzüge dadurch ersetzt, daß eine Menge runder Steine über das Gewölbe placirt wird, die, wenn sie erhitzt werden, später Wärme ausströmen. Auch werden diese Steine häufig als Roste zum Braten benutzt, desgleichen zum Dampfbade, wenn Wasser drauf gegossen wird. Gluthsteine oder Fißheerd wäre für Keris entsprechender gewesen.

B. 610. Künnelaastuß kübar, ein Gut aus Fingernägeln spigeln. Letztere soll der Teufel sammeln, sie in Filz verwandeln, um draus den Wünschelhut zu formen. Manche abergläubische Esten suchen noch gegenwärtig ihre abgeschnittenen Nägel sorgfältig zu verbergen, damit der böse Feind sie nicht auffinde und zu seinen Zwecken verwende. —

Gefang XV.

Kalewi Sohn's Abenteuer mit der wasserreichen Riejentochter B. 396 u. folgd. fand dort Statt, wo gegenwärtig der Koudaja-Krug an der Piepschen Straße steht. Der in die Quellenmündung geworfene Stein ist heutiges Tages in dem Hügel noch sichtbar, hinter dem Stein quillt Wasser hervor.

B. 603. Die üblichen Gebräuche des Fastens, Niedersezens der Spähne zc. beim Beginn eines Neubaus sind ausführlicher beschrieben in Böcler pag. 138.

Gefang XVI.

B. 53. Böhands Schwerdter für Kalmus, nach dem estnischen Namen.

B. 72. Aktis Sohn, kommt auch in Estnischen Volksmärchen vor, ist offenbar die Finnische Wassergottheit Akti.

B. 79. Der Ilmjärw, dessen Tiefe dem Kalew's Sohn verborgen blieb, ist ein ganz kleiner, zwischen Hügeln gelegener See, circa 30 Werst von Dorpat, an der Kevalschen Straße.

B. 191. Lurja wollen Manche für Norwegen halten.

B. 203 u. folgd. Daß man das Weltende am nächsten in nördlicher Richtung finde, glauben noch heutiges Tages viele Esten.

B. 210. Nordscheingeister, d. h. Nordlicht, wird als Wiederschein von kämpfenden feurigen Geistern von den Esten gedacht; ihr Kampf gilt als Vorbote eines Krieges.

B. 576. Alterjunge, bildlicher Name des Bösen.

B. 678. Funkeninsel, ohne Zweifel Island. Die heidnischen, seefahrenden Esten waren so weit wohl nicht vorgedrungen, doch konnten sie durch Normannen und andere Seefahrer Kunde erhalten haben.

B. 964. Menschen halb mit Hundeleibern, sind nach dem Volksglauben die letzten Wächter, die den Reisenden nicht gestatten bis ans Ende der Welt zu gelangen.

B. 925. Der Seerwurm, im Estnischen waenu kōis — Feindschaftsstriß — von einem Zauberer in den Weg gestellt, bringt alle Mal große Gefahr, der Kalewide verliert sein erobertes Roß, kommt aber noch mit dem Leben davon, wie's einem minder kräftigen Helden gewiß nicht gelungen wäre. —

Gefang XVII.

B. 30—35. Unter den beiden — hier als von Alew und Sulew gegründeten — Schutzhörtern sind Jaani-lin in Harrien (s. die Anmerkung zur Einleitung) und Alo-lin, im Luggenhufenschen Kirchspiel, in Mentacken, gemeint. Vergl. über letzteren meine Mittheilung im Inland 1838 Sp. 583.

B. 61 u. folgd. Diese auserlesene Schaar von Fersenbuben scheint des Königs Leibwache gebildet zu haben.

B. 64. Kranichs eiland — Estnischer Name für die Insel Desel.

B. 196. Assamalla, ein zum Gute Borkholm gehöriges Dorf, wird übereinstimmend in allen Sagen für den Schauplatz einer großen Schlacht bezeichnet, wo der Kalewi voeg mit seinen Genossen ein feindliches Heer vernichtete. Man soll auf den Dorfsfeldern häufig Stücke von steinernen Waffen beim Pflügen gefunden haben.

B. 220 u. folgd. Nach Dr. Fählmann's Mittheilungen sollen in dem angeführten kleinen Morast, in ziemlich regelmäßiger Entfernung von einander, vier Wassergruben vorkommen, welche die Sage als Stellen bezeichnet, wo des Rosses Beine eingebrochen sind.

B. 757. Moroeides Töchter. Vergl. die Anmerkung zum 1. Gesange B. 341. Der Uebersetzer hat den Estnischen Namen beibehalten, weil er dem Ohr gefälliger klingt, als die wörtliche Uebersetzung im Deutschen: Rasenmutter.

Gefang XVIII.

B. 1. Nordens Adler, auf dessen Flügeln der alte Kalew in unser Land gelangt, spielt in Estnischen Sagen und Märchen eine bedeutende Rolle. Jedenfalls ein mythisches Geschöpf, das in der Naturgeschichte nicht existirt.

B. 22. Endlas Tochter ist eine häufig vorkommende Bezeichnung für Wanemuines Pflgetochter Jutta. Vergl. Anmerkung 1 im 1. Heft. Sie war im Besiz eines von Ilmarinen verfertigten Bauberschleiers, der die Eigenschaft besaß, die Ereignisse die Vergangenheit in lebhaften Bildern als Wirklichkeit dem Auge vorzuführen.

B. 418—450. Die Schlacht auf der Höllebrücke ist bruchstücklich weit verbreitet unter dem Volke; sie heißt sila söda — „Brückenschlacht“. In meinen Rabensjahren hörte ich Episoden daraus singen.

B. 652 u. folgd. Linda's, der verstorbenen Mutter, Schatten in der Hölle Vorhalle scheint die Rolle eines Schutzgeistes zu spielen, denn unser Held erhält von ihm durch stumme Zeichen guten Rath, wie er sich im Kampfe mit dem Serwil zu verhalten habe.

Gefang XIX.

B. 477—481. Bei Festgelagen mußte für die Schutzgöttin des Hauses von Speise und Getränk immer etwas geopfert werden, um die Beschirmer in guter Laune zu erhalten. Beim Trinken wurde aus den Kannen etwas auf den Fußboden geschüttet und von der aus frischem Fleisch gekochten Suppe auf den Ulko-Stein eine Schale zum Opfer gebracht.

B. 493. Vogel Siuro. Ueber die Bedeutung dieses mythischen Vogels ist nichts Genaueres bekannt.

Gefang XX.

B. 71—106. Kalew's Schatz liegt wie der berühmte Niebelungen Hort noch unentdeckt, aber einmal wird das Glückskind geboren werden, der ihn holen kann.

B. 240 u. fgd. Unser Held bleibt seinem Charakter getreu, auch hier muß er wieder von einem klugen Vogel daran erinnert werden, daß es nothwendig sei, vor der Schlacht die Waffen zu schärfen. Im Kappelschen Kirchspiel soll ein großer Stein unter dem Namen Kalewi poea luisufiwi — „Kalewi Sohnes Schleifstein“ vorkommen.

B. 367. Der Durstsee — jänu järw — liegt im Grenzgebiet des Gutes Alt-Köllig, im Kannapäh'schen Kirchspiel, wo der Held seinen Durst stillte. Wie er später das Wasser wieder von sich gegeben hat, ist auf den Rath eines Recensenten des Manuscripts ausgelassen.

Verhandlungen
der gelehrten
Estnischen Gesellschaft
zu Dorpat.

Fünfter Band. — Viertes Heft.

Acc. 32996

Dorpat, 1869.

Gedruckt bei H. Laakmann.

(In Commission bei Th. Hoppe)

Quellen und Realien

des

Kalewipoeg

nebst ,

Varianten und Ergänzungen

von

G. Blumberg.

Mit einer Karte der Spuren des Kalewiden und der Fundorte der Sage.

Dorpat.

Druck von Heinrich Laafmann.

1869.

Gedruckt auf Verfügung der gelehrten estnischen Gesellschaft.

(Nr. 3.)

Dorpat, den 4. Juni 1869.

Dr. Leo Meyer, Präsident.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1 — 2.
I. Die Literatur der Sage vom Kalewipoeg	3 — 6.
II. Verzeichniß der Bruchstücke der Kalewisage, welche schon vor der Herausgabe durch die gelehrte estnische Gesellschaft veröffentlicht waren	7 — 8.
III. Ueber die Kreuzwald'sche Bearbeitung der Sage und ihre Quellen	9 — 18.
IV. Die Realien des Kalewipoeg	19—80.
Das Mythologische	21—39.
Das Geographische	40—54.
Das Naturgeschichtliche	55—68.
Das Ethnographische u. Culturhistorische ...	69—80.
V. Varianten und Ergänzungen	81—93.
Register	94—99.

Anmerkung. Das dunkle ö ist durch ô bezeichnet worden, weil kein anderer Charakter dafür in der Officin vorhanden war.

Einleitung.

Die Theilnahmslosigkeit und theilweise Ungunst des Publicums, welche schon vor und bei der Veröffentlichung der Kalewipoeg-Sage sich zeigten, gehören auch gegenwärtig noch zu den unüberwundenen Standpunkten. Damals lockte die Aufforderung durch geneigte Mittheilungen das Unternehmen fördern zu helfen in öffentlichen Blättern Aeußerungen hervor, die das ganze Unternehmen und die dabei Betheiligten von verschiedenen Seiten in ein ungünstiges Licht zu stellen sich bemühten, und noch jetzt sind die Stimmen nicht verstummt, die — ohne tieferes Eindringen in den Sachverhalt — nur von Macpherson'schem Lug und Trug redend ihre schlechten Wiße wohlfeil anzubringen wissen; während von der andern Seite wiederum ein gänzlicher Mangel an Interesse die Hauptschuld daran trägt, daß in den verflossenen zwölf Jahren in der Erforschung noch unbekannt gebliebener Bruchstücke der Sage kein Schritt vorwärts gemacht worden ist. Dem Herausgeber, Herrn Dr. Kreuzwald, ist die Zusammenstellung der vielen zerstreuten und äußerlich wenig zusammenhängenden Glieder der Kalewisage in sofern wohl gelungen, als wir den Lebenslauf und einen Theil der Abenteuer des Estnischen Nationalhelden in der Sprache und dem Rhythmus des Volksliedes jetzt vor uns haben und zwar zu nicht geringem Theil

in wortgetreuer Relation, wie der Volksmund diese Trümmer der alten Heldensage aufbewahrt hatte; aber es dürften noch gegenwärtig manche unbekannte Mittelglieder sich aufreiben lassen, wodurch der Neubau eine vollkommenere Gestaltung gewönne, wenn sich geeignete Männer fänden, die den Spuren der Sage nachgehen wollten. Solche Forschungen, nach dem glänzenden Beispiel des Dr. Elias Lönnrot ausgeführt, würden nicht bloß in den Augen der Nichtkenner der Sprache und des Volksliedes der Esten die Nothwendigkeit des Veröffentlichens darthun (die wirklichen Kenner haben nie daran gezweifelt), sondern zugleich durch neue Funde manche von den vielen Lücken ausfüllen.

Sollte es dem Verf. dieser Zeilen gelingen, durch nachfolgenden kleinen Beitrag in unseren baltischen Landen das Interesse für diesen Sagentkreis von neuem anzuregen, oder gar einen Fingerzeig abzugeben, welche Wege bei etwa vorkommenden Nachforschungen einzuschlagen wären, so sähe er dadurch seine kühnsten Erwartungen übertroffen. Mit dem Faden der Sage und den mythologischen und geographischen Realien derselben in der Hand, dürfte es nicht allzu schwer werden, auf den angedeuteten Fußstapfen die Fundgruben aufzusuchen, die — je abgelegener vom lebhaften Verkehr — desto ergiebiger sich zeigen würden. In der Abgeschiedenheit findet häufig die Erinnerung das beste Feld zum Gedeihen ihrer Saaten. Der Gewinn aber aus einer solchen Nachlese könnte für die genauere Kenntniß des Estnischen Alterthums von nicht geringen Folgen werden.

Dorpat, Mai 1869.

Der Verfasser.

I.

Die Literatur der Sage vom Kalewipoeg.

Inland v. Jahre 1836, Nr. 32.

Schüdlöffel, G., Sagen von Kaalew's Sohn.

Urgeschichte des estn. Volksstammes von Prof. Dr. Fr. Kruse.
Moskau 1846.

Dr. Fählmann's Mittheilungen über den Kalewipoeg. S. 175 u. f.

Inland 1851, Nr. 22.

Bernhof, Lehrer in Dorpat, über des Kalewiden Tod u. Schwert.

Neus, Estnische Volkslieder. Reval 1852. Kalew. Seite 3, 5,
60, 135, 179, 208, 210 u. 403.

Kalew's Grab und Schwert. S. 5, 135, 455.

Kreuzwald, Dr. Fr. H., der Esten abergläubische Gebräuche,
Weisen und Gewohnheiten von J. W. Boecler. St.
Petersburg 1854. S. 104.

Kreuzwald und Neus. Mythische und magische Lieder der Esten.
St. Petersburg 1854. S. 4, 23, 45, 59.

Santo, Ankündigung der baldigen Erscheinung des Kalewipoeg.
Verh. d. gel. estn. Gesellsch. III. Bd. Heft 1. Dorpat 1854.

Dialog zwischen zwei Freunden der estnischen Sprache. Inland
1854. Nr. 41.

Schiefner, Inland 1854, Nr. 46, S. 764.

Santo, G. M., Einige Bemerkungen über den Namen Linda u.
die Kalewidenfage. Inl. 1854, Nr. 51. Brgl. 1855, Nr. 5.

Schulz, G., Der Streit über die Richtigkeit der Kalewidenfage. In-
land 1855, Nr. 5.

Ahrens, Lug und Trug. Inland 1855, Nr. 11.

Ahrens, Dialog. Inland 1857, Nr. 35.

Krenkwald, F. R., Kalewipoeg, eine Estnische Sage; verdeutsch
von C. Reinhalt und Dr. Bertram. Herausgegeben
von der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat.

- 1) Estnisch und Deutsch. Verh. der estn. Gesellschaft
IV, Heft 1—4; V, Heft 1—3.
 - 2) . Deutsch. 6. Lief. Dorpat 1857—61.
-

Schott, W., über den Kalewipoeg in Hermann's Archiv für wis-
senshaftliche Kunde von Rußland:

1855. S. 444 u. 445.

1859. S. 346 u. f.

1863. S. 589 u. 608.

Im Magazin für die Literatur des Auslandes:

1857. Nr. 115 u. Nr. 116.

1859. Nr. 125 u. Nr. 127.

Reus, H., die epischen Dichtungen: der Sang von Hiawatha und
Kalewipoeg. Inland 1858. Nr. 25 u. 26.

Schiefner, A., über die Mythenstoffe des Kalewipoeg. Inland
1858. Nr. 39.

Elmgren, ein Vortrag über das estnische Heldengedicht. Inland
1859. Nr. 17.

B. Die Estensage vom Kalewipoeg in ihrer neuesten Gestalt.
Inland 1859. Nr. 46.

Schott, W., über die estnische Sage vom Sohn Kalew's und
Reinthal's Uebersetzung. Monatsbericht der Berliner
Akad. 1859. Sept. u. Oct.

Schott, W., Kalewipoeg, eine epische Sage der Esten. Ermann's
Archiv XIX. 346—363. 1860.

Schiefner und Wiedemann, Bericht über Kreuzwald's Kalewi-
poeg für die 29. Zuerkennung der Demidow'schen Preise.
Bull. de l'Acad. de St. Petersb. II. 273—297. 1860.

Vertram, Dr., die estnische Sage vom Kalewipoeg. Inland
1861. Nr. 6.

Schott, die estnische Sage vom Kalewipoeg.

1) Abh. d. Akad. d. W. zu Berlin. 1862.

2) Besonders. Berlin 1863. gr. 4^o.

Vergl. Lit. Centralbl. 1864. Nr. 31. S. 735 ff.

Kalewipoeg. Üks ennemuistene Eesti jut, kaheskümnes lau-
lus. Kuopio linnas Soome maal 1862.

Büchner, L'Hercule de l'Estonie. Caen. 1865.

Schott, über finnische und estnische Heldensagen. Monatsbericht der Berliner Akad. 1866. Mai. S. 249 ff.

Donner, O., Kalevipoeg jumalaistarulliselta ja historialliselta kannalta katsottuna in Suomi. Uusi Jakso. 5 Osa. Helsingissä 1866. S. 145.

Carrière, M., die Poesie der Finnen und Esten. Internationale Revue. 1867. Januar.

Bertram, Dr., Bagien 1868. Dorpat. Gläser. S. 1—13. Die Region der Kalewidenlager.

Krenkwald, Dr. Fr. H., Kasuline Kalender 1869. Die ersten fünf Gesänge in Prosa (estnisch).

II.

Verzeichniß der Bruchstücke der Kalewifage, welche schon vor der Herausgabe durch die gelehrte estnische Gesellschaft veröffentlicht waren.

Im Jahre 1818 hat Rosenplänter in seinen Beiträgen zur genauern Kenntniß der estnischen Sprache im 11. Hefte, S. 138 u. f. und 14. Hefte, S. 34 u. f. die sogenannten Salmelieder, I, 126 u. f., theilweise veröffentlicht, die in die 1852 von der estl. liter. Gesellschaft herausgegebenen Estnischen Volkslieder „Urschrift und Uebersetzung von H. Neus“ übergangen. Eine Ergänzung erfuhren sie hierbei durch die aus dem Kirchspiel Haljal von Knüpfper aufgegebene Fassung und durch die Lieder von dem sogenannten Kreuzesreigen Risti tantsilaul (siehe estn. Volkslieder, S. 16 u. f.) Diese sind im I. Ges. 350 u. f. durch Mittheilungen von den Pleksauschen Esten ergänzt, aufgenommen.

Die Einleitung zum II. Gesange 1—11 finden wir schon in den Rosenplänter'schen Beiträgen im 3. Hefte S. 109 u. 7. Hefte S. 39 u. f. und sie ist von dort in die Neus'sche Sammlung estn. Volksl. übergegangen (siehe S. 78 u. f.).

Die im II. Gesange 420 u. f. beschriebene Noth und Sorge der Linda hat Stellen wie II, 429—440 aus dem von Knüpfper auf Rattasmägi aufgegebenen Liede in Noth und Sorgen in der Neus'schen Sammlung, S. 167.

Ueber die Jagdhunde Irmi und Armi und den Mustukene III, 90 lesen wir schon in den Rosenplänter'schen Beiträgen, 7. Heft, S. 32.

Das im IV, 562 u. f. Mitgetheilte finden wir gleichfalls in Neus Sammlung estn. Volksl., S. 47 u. 48 aufgegr. v. Knüpfner. Eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. 7. Heft, S. 60 u. ff. 84 u. f. und 18. Heft, S. 92 u. f. IV, 616—623 stehen auch in den myth. u. mag. Liedern, S. 42.

Die im IX, 727 u. f. angeführten Kriegswaffen werden in einem Liede aus den Tagen der Vorzeit erwähnt, Neus Volksl. S. 133, das aus dem Kirchspiel Laiz stammt.

Das Kriegslied IX, 769—925 stammt aus dem Pleskauschen und ist wörtlich in der Neus'schen Sammlung S. 305 u. f. anzutreffen.

Den pöhja kotkas, Nordens Har, in der Einleitung zum XVIII. Gesange, treffen wir auch in dem Liede: das Ei des Kalewiden (Kalewingen), Neus Volksl. S. 3 und über Wanemuine wie über die Endla piga Jutta, finden wir fast wörtlich dasselbe, was im XVIII, 14 u. f. gesagt ist, in der Neus'schen Sammlung S. 180 in einem Liede, das schon 1823 aufgegeben ward.

Ueber den Siuru lind, Taara tütar, XIX. Gesang, V. 493 u. f. siehe die mythischen und magischen Lieder der Esten von Kreuzwald und Neus, St. Petersburg 1854, S. 36 u. f.

III.

Ueber die Krenkwald'sche Bearbeitung der Sage und ihre Quellen.

Bereits im Jahre 1836 brachte das Inland in der Nr. 32 einige an einander gereihete Bruchstücke der Sage vom Kalewipoeg und zwar aus der Feder des welland Pastor Schüdlöffel, die nicht aus dem Munde eines, sondern verschiedener Erzähler stammten. In einer der ersten Sitzungen der im Jahre 1838 ins Leben getretenen gelehrten estnischen Gesellschaft*) war die Kalewi-Sage zur Sprache gekommen und Dr. Fählmann hatte einige Fragmente aus derselben mitgetheilt, die der Verfasser der Urgeschichte der Esten im Auszuge in seinem Werke hatte abdrucken lassen. Dr. Fählmann hatte aber von der Kalewi-Sage selbst nur einen kleinen Theil flüchtig zu Papier gebracht, weil er sich — auf sein vortreffliches Gedächtniß verlassend — bis zum Grabe mit der Hoffnung nährte, es werde ihm gelingen einst das Ganze vollständig zu geben. Nach seiner Idee sollten die Thaten, je nachdem der ganze Stoff mehr oder minder ergiebig sich gestaltete, in 7 Abschnitte, nach der biblischen Schöpfungsgeschichte, oder in 12 Abschnitte, wie die Thaten des Herkules gebracht werden. Alles, was sich dort nicht unterbringen ließ, sollte in Episoden zwischen den Hauptabschnitten einen Platz erhalten.

*) In dem Berichte über die Wirksamkeit der Gesellschaft für das Jahr 1839 heißt es: „Vortrag über Heldenthaten und Abenteuer des Kalewipoeg von Dr. Fählmann.“ Siehe Verh. I. Bd. Heft 1. Seite 7.

Nach Dr. Fählmann's Tode machte die gelehrte estnische Gesellschaft Herrn Dr. Kreuzwald den Antrag, die Ausführung des Fählmann'schen Project's zu übernehmen. Dr. Kreuzwald hatte in seinen frühesten Knabenjahren in Alt-Sommerhusen bei Wesenberg in der Spinnstube auf die Volksgefänge mit aufmerksamem Ohr gelauscht und dabei auch manches Bruchstück aus der Kalewi-Sage aufgehorcht aus den Erzählungen des Dieners Kotleb, der nach der Freilassung später den Zunamen Jankowik erhielt. Diese Sagenbruchstücke schienen anfänglich in der Luft zu schweben, bis er im 10. Lebensjahre Gelegenheit hatte die Fußstapfen der Sage zwischen St. Katharinen und Aruküll mit eigenem Auge zu sehen und für das Gehörte einen festen Boden zu gewinnen*). Im 16. Lebensjahre machte Kreuzwald in Erlenfeld, im Hagger's'schen Kirchspiele, die Bekanntschaft des alten Jaakub, mit dem Zunamen Fischer, eines aus der Wiet stammenden beinahe 80jährigen Greises, mit jugendlich frischem Gemüthe und einem ungewöhnlichen Gedächtniß. Dieser Jaakub bildet die Hauptquelle, aus der Dr. Kreuzwald die wichtigsten Daten für die Kalewi-Sage schöpfte, wie z. B. die Schwimmfahrt über den finnischen Meerbusen und die Abenteuer in Finnland, welche selbst Fählmann unbekannt geblieben. Vom 16. bis zum 19. Lebensjahre verlebte Kreuzwald seine Sommer- und Winterferien in Erlenfeld, beutete bei dieser Gelegenheit Jaakubs Sagenschatz aus, wobei Vieles notirt wurde, namentlich bezüglichliche Niederbruchstücke. Ueber diesen Greis hat Herr Dr. Kreuzwald dem Verf. noch folgendes mitgetheilt: „Der alte Jaakub war eine tief angelegte poetische Natur, der die Gebilde seiner lebhaften Phantasie verkörpert mit eigenen Augen glaubte gesehen zu haben. Er war in jüngeren

*) Nach den Erzählungen verschiedener Personen im St. Katharinen'schen Kirchspiele hat der Verf. noch in diesem Jahre mehrere Bruchstücke der Sage aufgezeichnet und die Stätte unter Bughõwden, Estnisch Nernti, gesehen, wo nach der Sage K.p. gepflügt haben soll.

Jahren ein gewandter Geigenspieler gewesen, weil der „Geist“ in seiner Geige gefessen und die Melodien geschaffen habe. Das folgende im Jahre 1820 frisch niedergeschriebene Bruchstück dient am Besten zu seiner Charakteristik: „In stürmischer Herbstnacht des Meeres Wellenschlag belauschen, wie es seine Kraft am Felsen bricht, — ist Musik und lehrt uns Melodien, deren Echo das Instrument wiederzugeben nicht im Stande ist. Wenn ich in solchen Momenten mit meiner Geige auf dem Grint am Strande saß, wünschte ich mir ein Boot, das mich durch die Brandung in die Musik getragen hätte, wo ich spielend untergegangen wäre. Bisweilen trieb mich's mit unsichtbarer Gewalt aus dem geräuschvollen Leben der menschlichen Wohnungen; wenn ich dann im Walddeschatten sitzend das leise Säuseln der Wipfel, der Vögel Zwitschern und Singen in den Zweigen vernahm, da erwachten neue Melodien in meinem Geiste, schnell griff ich zur Geige und versuchte die innere Stimme in Tönen wiederzugeben. Und hatte mich in solchen Beschäftigungen die Nacht unbemerkt überrascht, da war es mir als würden alle Sterne wiederklingen. Ja Alles in der Welt hat seine Stimmen, seine eigenthümliche Sprachweise, doch unser Ohr versteht solche Sprachen nicht. In solchen einsamen Stunden habe ich die lieblichsten Melodien auf meiner Geige gespielt, dabei die körperlichen Bedürfnisse — Trank und Speise — vergessen. Selbst jetzt noch, wo ich seit Jahren Niemandem vorgespielt, wandelt mich im einsamen Walde die Lust an, der alten Neigung zu folgen, aber vergebens mühe ich mich ab, die Töne der früheren Zeit wieder zu finden.“ —

Die Einleitung zum Kalewipoeg ist größtentheils nach den Mittheilungen des alten Jaakub geschrieben.

Als Schüler der Hochschule war Dr. Kreuzwald ferner auf den Ferienreisen und bei anderen Gelegenheiten, die ihn mit den Nationalen in nähere Berührung brachten, unaufhörlich bemüht gewesen, Materialien zu sammeln und zur gelegentlichen Benutzung aufzuheben und zu ordnen. Alles im Archiv der gelehrten estni-

schen Gesellschaft angesammelte auf den Sagenkreis bezügliche Material nebst den Papieren aus Dr. Fählmann's Nachlaß ward ihm überliefert. Einen nicht geringen Beitrag zu dem Sagenstoffe verdankte Kreuzwald auch den mündlichen Mittheilungen Fählmann's, da die Bekanntschaft beider sich vom Anfange des Jahres 1826 datirt, von welcher Zeit ab Volkslieder und Volksagen einen von beiden Seiten mit Liebe gepflegten Gegenstand bildeten. Der Tod des alten Kalew; das Grab desselben; die Trauer Linda's; der Thränensee; der Wettstreit am Saadjärw; der Zauberer am Peipus und die Bretterpartie; des Kalewiden Schwert; die Episode mit dem Igel; des Kalewiden sängid; das Abenteuer mit der wasserreichen Jungfrau bei Raudoja; die Erbauung Nevals; die Schlacht bei Affamalla; des Kalewiden Roß; das Krehen an der Na und das Zusammentreffen mit den Eisenmännern; der Tod des Kalewiden — waren schon nach Fählmann's Mittheilungen im Jahre 1846 veröffentlicht worden. (Siehe Kruse's Urgeschichte S. 175 u. f.)

Manches wichtige Sagenbruchstück, so z. B. die Erzählung vom Hirtenknaben und dem Wolfe, verdankt Kreuzwald dem weiland Pastor Kolbe in Werro, der aus dem Bartholomäischen Kirchspiele, wo er geboren war, außerdem noch vieles den Stoff Ergänzende mitzutheilen wußte. Ueber den Zug der Brüder zum Saadjärw, über die Bretterexpedition und die Episode mit dem Igel wie über einzelne andere Bruchstücke konnte ein in Werro ansässiger Nationaler aus dem Laisschen Kirchspiele referiren, der auch in sprachlicher Hinsicht Herrn Dr. Kreuzwald von großem Nutzen gewesen ist. Es ist der selten begabte Este, Märt Mohn, geboren 5 Werst von Schloß Laiz in Leedis, der in den Jahren 1831—1845 in der Krümmerschen Anstalt Diener war. Er besitzt ein selten treues Gedächtniß und kann noch gegenwärtig Märchen, Sagen und Volkslieder treu wiedergeben, wie er sie einst von dem Lääne Saan, einem aus der Wiek stammenden Esten gehört hat. Nächst den genannten Quellen boten die Plestau'schen

Eften das reichhaltigste Material zu der schon vorhandenen Sammlung, namentlich an Liedern: das Lied, worin Salme und Linda als Pflegeschwestern neben einander auftreten, stammt z. B. von dort her, gleichfalls die Erzählungen, wie der alte Kalew auf die Freie ging, das Krebsen in der Na und das Zusammentreffen mit den Eisenmännern. Manchen interessanten Beitrag erhielt Dr. Kreukwald auch aus Laiz, Tarwast und Torma. Aus dem letzten Kirchspiel z. B. die Geschichte vom verlorenen Ringe der Jungfrau. Die Tarwastischen Mittheilungen waren meist kurze Bruchstücke, die aber oft so genau zu den Pleßkauschen Eftenliedern paßten, daß diese erst durch jene ihre Ergänzung zu erhalten schienen, als wenn sie von ihnen abgebrochen gewesen und durch irgend ein Ereigniß weit fortgeschleudert worden wären.

Durch Herrn Dr. W. v. Schulz in Dorpat liefen Beiträge aus dem Roddajerschen z. B. von dem Schwerte Kalews und durch Herrn Lajos aus dem Tarwastischen Kirchspiele im Fellinschen ein, wie z. B. die Sage vom Suchen des Ortes, wo die Welt ihr Ende hat.

Werfen wir einen Blick auf die Kalewi-Sage und ihre Verbreitung unter dem Estenvolke, so ergibt sich Folgendes: Von einzelnen Thaten des Helden wissen die Leute fast überall mehr oder weniger, zum Theil mit geringen Abweichungen zu erzählen. Dazu gehört des alten Kalews Tod u. sein Begräbniß Ges. I, des Sohnes Antritt der Herrschaft VIII, dessen Züge über den Peipus X u. XI, die Schlacht in Wierland XVII, die Höllenfahrt XIII bis XV, XIII u. XIX, die letzten Schlachten und sein frühzeitiger Tod XX. Ebenso finden wir die beiden Begleiter (ob Verwandte oder Freunde?) Alewi- und Sulewipoeg, während der Fremdling Olewipoeg nur in einer Wierländischen Fassung und bei dem alten Jaakub auftritt. Die Sage vom Bau der Finnenbrücke Ges. VI, erfreut sich einer vielfachen Verbreitung. Die Schwimmpartie Ges. IV dagegen hat nur die einzige oben schon erwähnte Quelle. Der Alte, welcher so geheimnißvoll als Tröster zu dem Kalewipoeg tritt, wird

in den verschiedenen Sagen verschieden geschildert, immer aber so, daß man in ihm einen Gott oder eines Gottes Sendling erkennen muß. Das bezüglichliche Niederbruchstück über dieses Zusammentreffen findet sich fast in allen Theilen Estlands mehr oder weniger vollständig verbreitet. Die Fassung, welche im Kalewipoeg IX, 409 u. f. aufgenommen, stammt aus Saakub's Erzählung. Dr. Fählmann weiß nur von einem verhängnißvollen Traume, den der Kalewipoeg in jener Nacht gehabt hat. Die Begebenheit mit den Söhnen des Paharät (paha-ret) X, 59 u. f. hat sich nur im Fellinschen erhalten. Der Zug der Brüder zum Saadjärw VIII, 228 u. f. kommt bei Fählmann, bei Schüdlöffel, (Inland 1836, Nr. 32) und in einer Erzählung aus dem Laißschen Kirchspiele vor. Die Erwerbung des Schwertes Gef. V u. VI ist bei Fählmann und bei dem alten Saakub ziemlich gleichlautend, nur hat Letzterer noch die Reise von dem erschlagenen Zauberer bis zum Schmied, die bei Fählmann fehlt. Das Krebsen in der Na XX und das Zusammentreffen mit den Eisenmännern kommt im Pleßlauschen und bei Fählmann wie auch im Inlande 1836 Nr. 32 vor, die Sage vom Suchen des Ortes, wo die Welt ihr Ende hat Gef. XVI, soll außer der Erzählung des alten Saakub in Marien-Magdalenen in Ferwen und im Fellinschen vorkommen, wo Lajos sie aufgeschrieben hatte, hinzufügend, daß er im Nowgorod'schen Gouvernement Aehnliches vernommen von einem Helden Koliwan. In Strandwierland erzählen die Leute Manches von den Hindernissen, die das Weltende nicht erreichen lassen, ohne daß der Name Kalewipoeg dabei genannt wird. Des Helden Zauberschlaf, in welchen ihn der Zauberer gefesselt hatte, wird ziemlich genau übereinstimmend von Saakub und Fählmann berichtet, wozu Letzterer noch eine Episode von dem großen Volksfeste am Taaraberge hinzufügt, das der Held zum großen Mißvergnügen des Publicums versäumen mußte. Die Geschichte vom verlorenen Ring der Jungfrau stammt aus dem Tormaschen und zwar ebenso zusammenhanglos, als sie wiedergegeben X, 989 u. f.

die Erzählung vom Hirtenknaben und dem Wolfe XII, 670 u. f. aus dem Bartholomäischen und Roddaferischen Kirchspiele. Daß unser Held eine Spaziersfahrt nach dem Himmel unternommen hatte, geht nur aus der Andeutung hervor, daß er seine luisn kiwid (Schleifsteine) damals hingeworfen habe, als er vom Himmel zurückgekehrt war. Trotz aller darauf verwendeten Mühe, ist es Herrn Dr. Kreuzwald nicht gelungen über diese Reise in die höheren Regionen Etwas zu erfahren.

Die Sichtung des aufgespeicherten Materials war keine leichte Arbeit. Viele Bruchstücke wollten weder unter sich noch mit irgend einem Gliede des Ganzen zusammenpassen, da die Mittelglieder entweder ganz fehlten oder durch Vermischung mit fremdartigen Stoffen verunstaltet und unkenntlich geworden waren. In den Beiträgen aus dem Fellinschen kamen z. B. deutsche Märchen, Teufelsgeschichten und christliche Legenden vor. So z. B. läßt eine Mittheilung den Kalewipoeg statt der Bretter den Heiland durch den Peipus tragen und ihn in der Tiefe so viel wachsen, daß Christus seine Füße nicht benetzt. In einer andern Mittheilung spielt Kalewipoeg mit dem Teufel Karten und gewinnt ihm eine Menge Seelen ab. Thaten, die sonst überall dem Kalewipoeg zugeschrieben werden, läßt man in einem Bruchstück der bezeichneten Herkunft den Teufel verrichten*). In einer andern Mittheilung derselben Kategorie wird der Kalewipoeg mit seinem berühmten Rosse identificirt, dessen bekannte Hufspuren man für die Fußstapfen des Helden erklärt. In einer dem Verf. von Hrn. Peck in Dorpat zugegangenen Mittheilung bringt die Sage das Schiff Lennox XVI, 349 u. f. mit dem Namen Columbus in Verbindung, während die Episode mit dem Zwerge, der ein gold-

*) Aus dem Munde verschiedener Personen hat der Verf. erfahren, daß noch heutigen Tages am nördlichen Ufer des Wörtsjärw zwischen Walbla und Ojo bei dem Gesinde Waretaiu auf einer in den See hineinragenden Landzunge die dort liegenden zahlreichen großen und kleinen Granitblöcke als die Ueberreste eines Brückenbaues des Teufels resp. des Kalewipoeg bezeichnet werden.

nes Glöcklein am Halse hatte (kulda kellakene kaelas) XVII, 635 u. f. von dem Erzähler, dem Waisenknaaben Idu aus dem Dorfe Leie bei der Spiegelfabrik Lissette, im J. 1856 fast wörtlich wie sie im Kalewipoeg steht, aber nur in Prosa Herrn Beck mitgetheilt ward.

Nächst Wierland und Terwen haben die Kirchspiele Laiz, Bartholomäi, Torma*), Roddafer und der Plekskausche Estenkreis die von den Vorfahren überkommenen Sagen am reinsten bewahrt.

Die meisten Lieder und Sagen nennen den Held: Kalewipoeg oder Kalewi noorem poeg. In einer Aufzeichnung Dr. Fählmann's heißt er Sohni und in einer andern von Dr. G. Schulz Sooni. Im Oberpahlenischen in dem Dorfe Palupöhi soll nach Herrn Beck's Referat noch gegenwärtig die Bezeichnung Sooni vorkommen. Eine Menge zerstreuter Liederbruchstücke, die von den Plekskauschen Esten als Theile eines alten sehr langen Liedes (wana wäga pikka laulo sönad) bezeichnet werden, sind von Dr. Kreuzwald als der Kalewisage angehörig erkannt, wörtlich einverleibt worden. — Die Sage läßt das Geschlecht der Kalewiden von den alten Göttern abstammen, die nach des Altvaters Willen mit irdischen Jungfrauen sich vermählen mußten, damit ein kräftiges Geschlecht entstehe.

Die Kalewiden werden mehrfach göttliche Sprossen — jumalikud wösukesed, ebenso Taaralaised, d. h. Abkömmlinge von Taara genannt. Der alte Kalew hatte mehrere Söhne, deren Zahl zwischen 3, 7 u. 12 schwankt. So kommen im Archiv der gelehrten estn. Gesellsch. Handschriften Nr. 202 folgende Worte von Dr. G. Schulz von „Kalew, der Riesenkönig des Nordens und Linda erzeugen 12 Söhne.“ Darin stimmen sämtliche Mitthei-

*) Nach Mittheilungen des Herrn Pärn aus Torma sind folgende Bruchstücke noch gegenwärtig dort zu hören: I, 18—23; IV, 1—20 und XVII, 760—800. Von den beiden ersten Bruchstücken wußte auch Herr Lehrer Beckmann in Dorpat als im Tormaschen Kirchspiele vorkommend zu berichten, desgleichen von der Episode mit dem Zigel XII, 138 u. f.

lungen überein, daß bei seinem Ableben nur zwei Söhne im Hause waren und daß der jüngste erst nach des Vaters Tode geboren wurde. Von letzterem hatte aber der Vater vorher gesagt, er werde ihm am ähnlichsten werden. Nach des Vaters ausdrücklichem Willen sollte das Land ungetheilt eines Sohnes Erbe bleiben und das Loos den Herrscher bestimmen.

Der Nachweis von des Kalewiden Spuren scheint sich, was die Dertlichkeiten anlangt, die von der Sage berührt werden, folgendermaßen zu gestalten. Des alten Kalew's Wohnstätte ist in den Umgebungen des heutigen Reval zu suchen, wo sein Grabmal — der Domberg — der von der Wittve geweinte Thränensee und endlich die in Stein verwandelte Mutter auf dem Truberge sich befinden. Dann folgt eine große Strecke Landes ohne Spuren von der Sage, bis wir an der Piepschen Straße bei Raudoja unweit Jaggowal ein Nachtlager des Helden und das Abenteuer mit der wasserreichen Riesentochter antreffen. Von hier aus läßt sich der Weg bis nach Dorpat zum Peipus und zum Wörtsjärw durch viele Anhaltspunkte documentiren. Auf der von Wald umgebenen Fläche zwischen der Piepschen und Narvaschen Straße bei der Station Wägewa hielt der Kalewipoeg die im XIII, 300 angeführte Mittagsruhe. 30 Werst von Dorpat liegt der vom Kalewipoeg sehr tief befundene Ilmjärw, und 20 Werst von Dorpat der Saadjärw. Am Peipus reden von ihm der Perseliki bei Rookora, und westlich vom Peipus die Region der Kalewidenlager mit dem Kääpaflusse. 20 Werst südwärts von Dorpat bei Teraser am Ufer des Elwaflusses liegt Kalew's Sitz — Kalewi iste. Es ist eine in die Anhöhe eingetriebene elliptische Senkung. Die Sage erzählt, der Riese habe hier gegessen und sich im Fluß die Füße und das Gesicht gewaschen. — Auf der von Reval nach Narva führenden Poststraße werden bei Palms aufrechtstehende Steinblöcke von dem Volk als Kalewi neitsid gezeigt. Nun kommen aber zwei Kirchspiele, wo man überall auf Denkmale des Helden stößt, nämlich St. Katharinen und St. Simonis. Hier

ist der Sage -classischer Boden. In der Richtung nach Bernau zu lassen sich nur einige schwache Spuren vom Kalewipoeg z. B. im Merjamaschen Kirchspiele entdecken.

Was die Kreuzwald'sche Bearbeitung der Sage betrifft, so sind die Bruchstücke so aneinander gereiht, daß sie trotz der fehlenden Mittelglieder scheinbar ein Ganzes bilden; die vielen verschiedenen Lesarten, welche sich von einer und derselben Begebenheit im Munde des Volkes gebildet haben, sind in eine verschmolzen und wo eine und dieselbe Begebenheit an zwei verschiedene Vertlichkeiten geknüpft war, ist eine derselben fallen gelassen. Die selbsteigenen Liederworte des Volkes sind mit einem Sternchen zu Anfang und zu Ende bezeichnet. Die vielen Reminiscenzen aus Volksliedern haben diese Marke nicht erhalten, wo die Versification Dr. Kreuzwald gehört. Bei dieser Versification galt als oberster Grundsatz: keine Eigenthümlichkeit zu verwischen, wie sie in der prosaischen Ueberlieferung enthalten war. Es ist darum ein unverdienter Vorwurf, der von manchen Seiten erhoben wird, als habe der Herausgeber das überlieferte Material geschmückt und Vieles hinzugefügt, das in der Sage nicht vorgekommen. Herr Akademiker Schiefner bemerkt daher sehr richtig: „Ein dreißig Jahre lang fortgesetztes Studium der von Geschlecht zu Geschlecht vererbten estnischen Lieder setzte Kreuzwald in den Stand, die Theile der Sage, welche ihm in prosaischer Fassung vorlagen, in eine dem Geiste der estnischen Dichtung treu entsprechende poetische Form zu bringen.“ Kreuzwald's Hoffnung, es könne durch die Zusammenstellung der vereinzelt Bruchstücke noch Manches bisher Unbekannte aus den Volkserinnerungen an das Tageslicht gefördert werden, hat sich leider nicht bestätigt, und je mehr Gras über die Spuren der Sage wachsen wird, desto weniger Aussicht bleibt dazu vorhanden. Doch ist nicht zu läugnen, daß vielfach das Interesse für alte Sagen und Erinnerungen im Volke erwacht ist und es dürfte daher noch mancher verscharrte Sagenschatz aufgefunden werden.

IV.

Die Realien des Kalewipoeg.

Die Realien des Kalewipoeg sind in Nachstichendem in vier Hauptgruppen gesondert. In der ersten Gruppe ist das Mythologische behandelt, wobei auch der Zauberer, der Zaubermittel, Orakel und fabelhaften Menschen- und Thiergestalten Erwähnung geschieht. Hierauf folgt das Geographische und zwar sind namhaft gemacht: die Himmelskörper wie Sternbilder, welche in der Sage vorkommen, dann die Länder- und Völkernamen, Städte, Flecken, Ortschaften, Meere, Seen, Flüsse, Berge, Hügel und Inseln. Die dritte Gruppe umfaßt das Naturgeschichtliche und zwar zunächst die Thiere, dann die Pflanzen und Mineralien. Als Anhang dazu sind die vorkommenden Krankheiten aufgenommen. In die vierte Gruppe ist endlich Alles gebracht, was theilweise ethnographischen, theilweise culturhistorischen Inhalts ist. Im Anhange dazu wird Kalews Schwert, Rüstung, Schiff und Hort behandelt. Zum größten Theil ist die Stelle bezeichnet worden, wo das Betreffende in der Sage vorkommt. Die römische Ziffer bezeichnet den Gesang und die arabische Ziffer den Vers. Durchgängig ist der estnische Text mit wortgetreuer Uebersetzung und theilweise auch mit Erläuterungen und Erklärungen gegeben. Die deutsche Ausgabe des K.p. von C. Rein-

thai ist eine zu freie Uebersetzung des Originals, als daß man aus derselben irgend welche wissenschaftliche Schlüsse ziehen könnte; ja einzelne Stellen geben sogar Veranlassung zu ganz falschen Vorstellungen.

Außer den erläuternden Bemerkungen, welche Dr. Kreuzwald zu den einzelnen Gefängen gegeben hat und den auf Seite 3—6 angeführten Schriften sind noch folgende Werke benutzt worden:

C. Grewingf, das Steinalter der Ostseeprovinzen. Dorpat 1865.

—— Ueber die frühere Existenz des Rennthiers in den Ostseeprovinzen. Dorpat 1867.

Hurt, Beiträge zur Kenntniß estnischer Sagen und Ueberlieferungen. Dorpat 1863.

A. Castrén's Vorlesungen über Finnische Mythologie. Herausgegeben von Schiefner. St. Petersburg 1853.

Rosenplänter, Beiträge zur genauern Kenntniß der estn. Sprache. Bernau 1813—1825.

Außerdem erhielt der Verf. von Herrn Dr. Kreuzwald sowohl bei der Quellenangabe, als auch bei den Realien vielfache mündliche und schriftliche Data, wofür er den wärmsten Dank hier auszusprechen nicht unterlassen kann.

Das Mythologische.

Nach den in der Sage aufgeführten Gottheiten und verschiedenen angebeteten und gefürchteten Geistern läßt sich in keinerlei Weise eine Mythologie der Esten construiren. Es liegen uns hier nur Rudimente eines früheren Baues vor, der in dem Christenthum unterging, lange bevor man auf diesem Gebiete Alterthumsforschungen anstellte. In der nachfolgenden Aufzählung sind die als mächtiger erscheinenden Gottheiten zuerst genannt, alsdann die Wetter-, Wellen- und Erdbherrscher und die Garten-, Feld-, Wiesen- und Hausbeschirmer. Darauf folgen die Zauberer, die Zaubermittel, die Orakel, die Geister der Unterwelt und endlich die fabelhaften Menschen- und Thiergestalten. Theils herrscht eine monotheistische, theils eine polytheistische Auffassung in der Sage vor, je nachdem die Bruchstücke derselben in die heidnische oder in die christliche Zeit gehören, die beide ihr Scherflein beigetragen hatten, bevor das Werk seine jetzige Gestalt erhielt.

Die obersten Gottheiten sind mit folgenden Namen bezeichnet worden: Jumal, Taara, Ukko, Looja (Schöpfer*), Wana-taat und Wanaisa Altvater, Taewataat der Alte des Him-mels, Äike, Kõu, Piker, Rõngutaja, Tuulejumal.

Aus der Sage ist nicht deutlich zu entnehmen, ob sie alle identisch sind; daher sollen die Bezeichnungen für die höchsten Gottheiten gesondert behandelt werden.

I. Taara**).

Dem Taara wird auf dem Taaramägi Taraberg, auf dem

*) Looja Schöpfer stammt gewiß aus der Zeit des Christenthums. Auch im Finnischen gehört die Vorstellung von Gott als dem Urheber und Schöpfer der Welt (luoja) in die Zeit des Christenthums. Vergl. Castrén's Vorlesungen über die finnische Mythologie von Schiefner, Seite 9.

**) Schott, die estn. Sagen v. K.p. Seite 459. „Daß im Norden des

ein Taara hiiekene Tara's kleiner Hain VIII, 237 steht, geopfert. Ganz besonders sind die Eichen ihm geweiht, daher kommt der Eichenwald häufig mit dem Worte Taara vor: Taara tammik oder Taara tamme mets Tara's Eichenwald I, 82. Nach VIII, 240 u. f. lag der Eichenhain Tara's auf dem gegenwärtigen Domberge Dorpat's*). I, 80 versetzt den Eichenwald Tara's an die Grenzen des Nordens pöhja piiril, wo ein Gefilde stand, in dem drei Söhne aufwuchsen, Sprößlinge der Taraiden (Taaralaiste taimekesed**).

II. Ukko.

Dem Ukko Alter, Großvater wird auf dem Ukko-Stein geopfert. XIX, 480—481 heißt es: wärske leeme wiidanessa Ukko kiwile kingiksa, d. h. eine frische Suppe wird auf den Ukko-Stein zur Gabe gebracht.

Dr. Kreuzwald sagt in den Anmerkungen: „Unter dem Namen Ukko scheint man den Altvater (Wana isa) als einen die Ernten und die Fruchtbarkeit beschützenden Gott verehrt zu haben***). Auch beschützte Ukko mit seinem Fittig oder in seinem Schooß, beides mit ölm bezeichnet, die in den Grüsten Schlummernden.“ In den Verh. der gelehrten estn. Gesellsch. II. Bd., Heft 3, Seite 45 u. f. sagt derselbe Verf. in der Abhandlung

finnischen Meerbusens unbekannte, seiner Herkunft nach dunkle Taara scheint Eigenname des Wesens zu sein, welches gewöhnlich „Großvater“ und „Altvater“ *kar' äfoxh'* heißt.“

„Der Taara wird der „Götter Höchster“ genannt, den man im Jahre drei Mal unmittelbar anbeten durfte, zu anderen Zeiten durch anderer Götter Vermittelung.“ Dr. Kreuzwald's Comment. zu Boetler Seite 11 u. mythische u. mag. Lieder S. 11 u. 13. In denselben Liedern geschieht Tara's Erwähnung S. 14, 16—18. 24, 26—28. 36, 39, 41, 62, 76, 79, 96 f. 104 f. u. 116.

*) „Tara's Eichenhain“ wird auch in den myth. u. mag. Liedern S. 56 erwähnt.

**) Taaralaised bedeuten nach Schott dem Taara untergeordnete Götter.

***) Der die Fruchtbarkeit verteilende Obergott Ukko kommt auch in den myth. u. mag. Liedern S. 18 vor.

über den Charakter der estn. Mythologie: „Die Gottheit Ukko hatte die Herrschaft über Witterung, Sonnenschein, Sturm und Regen in ihren Händen, beförderte mithin Wachsthum und Fruchtbarkeit im weitesten Sinne.“ Seite 47: „Es mußte jedes Dorf und einzelnes Streugefinde einen dem Ukko geheiligten Opferstein haben, worauf im Frühling, nachdem sämtliche Saaten aufgegangen waren, und im Herbst nach vollbrachter Ernte etwas zum Dankopfer gebracht wurde; desgleichen mußte, wer in seinem Hause ein Stück Vieh schlachtete, etwas von den Eingeweiden auf den Ukko-Stein tragen.“ Ich habe, fügt der Verf. hinzu, zwei solcher alten Opfersteine gesehen, den einen in Estland, den andern in einem Dorfe bei den Plestauschen Esten*).

III. Äike, Kõu und Piker.

Äike war eine Gewittergottheit; denn Äikese wihm bedeutet Gewitterregen und Äikese pilwed Gewitterwolken. Dem Gotte Kõu auch Pikne u. Piker**) wird eine Armbrust zur Waffe gegeben, vermittelst derer er seine Pfeile (pikse noolid) abschießt. Bisweilen schlägt er aber auch mit eiserner Keule, raud nuiaga, auf die bösen Geister los. Der Pikse nool, Blitzstrahl, ist nach der Vorstellung der Esten verbunden mit einem Stein, der in die Erde fährt und dort oft gefunden wird. Häufig werden die dem

*) In einem Bruchstück in den myth. u. mag. Liedern S. 59 heißt es:
 Üheksa on armo ööda,
 Üheksa päritud pühada:
 Üheksam on Ukko püha.
 Neune sind der Gnadenächte,
 Neun ererbte Feiertage,
 Ist die neunte Ukko's Feier.

**) Wiker, nach Sjögren Piker, dem Donnerer identisch. Wikerlane u. Wikerlase poeg I, 15 wird nicht selten als ehrender Beiname von Heiden gebraucht.

Ährenß in seiner Gramm. S. 173 meint jedoch, daß wiker nicht mit piker identisch sei, weil p niemals in w übergehe. Diese Ansicht ist von Sjögren widerlegt.

gegenwärtigen Osten völlig unbekannten alten Steinbeile und ähnliche Instrumente, die man zufällig findet, mit diesem Worte bezeichnet. V, 554 heißt es

Kuulin Kôu kârgatania
Hörte den Kôu krachen
Äikest kurjast' ähwardama
Den Äike böse drohen
Pikse nooli puntumine etc.
Getroffen sein von Pikers Pfeil.

An derselben Stelle heißt V, 555 der Blitz auch Taewa taadi tulukene, des Himmels Alten Feuerchen.

V, 120 heißt es:

Äike astub ähwardelles
Der Äike schreitet drohend
Piker wiskab pilwest wätku
Piker wirft den Blitz aus der Wolke.

Hiernach ist der Donnerer der Äike; gleichfalls nach III, 12 wo es heißt: Äike sôitis rauda sillal, waske ratusil wankriga, Äike fuhr auf eiserner Brücke mit einem kupferrädrigen Wagen. Der Piker warf aber den Blitz, Piker wiskas wätku.

Daß aber auch ein Wechsel in der Thätigkeit der Gewittergöttheiten eintreten kann, davon zeugt folgende Stelle:

V, 384 u. f.

Arwab Äike ähwardama
Meint den Äike drohen
Kôu kaugelt mûristama
Den Kôu von ferne donnern
Arwab Pikse pilwetessa
Glaubt den Piker in den Wolken
Rauda wankril sôitemaies.
Auf den Eisen-Wegen fahren*).

*); Dürfte man Piker und Äike in ähnlicher Fassung, etwa wie Jupiter und Juno sich vorstellen, dann könnte man sich darüber nicht wundern, wenn die

Am 9. u. 10. Decbr., das ist um die Zeit des Winter=Solsticiums, feierten die heidnischen Esten ein Trauer- und Todtenfest. Die Feier dauerte 9 Tage und es mußte um diese Zeit die größte Stille und Ruhe herrschen. Die Schatten erhielten um diese Zeit, die die Seelenzeit, hingede aeg, genannt wurde, die Erlaubniß zu den Ihrigen zurückzukehren *). XIV, 375. — Dieses Fest war dem Gotte Kõu gewidmet, der auch Jõu oder Jõul hieß **). Wenn während des Festes Lärm oder Geräusch entstand, so bestand die Strafe im nächsten Jahr in Gewitter. Die Tochter des Kõu (Kõutitar) wird Ilma-neitsi d. h. Wetterjungfrau genannt. X, 967. Ihr Ring fällt in den Brunnen. Kalewipoeg will denselben ihr wieder schaffen. Die Zauberer werfen ihm große Mühlsteine nach. Der Kalewipoeg kommt unbeschadet zum Vorschein und hat, statt des Ringes einen Mühlstein am Finger.

IV. Rõugutaja.

Rõugutaja hat den besondern Beruf die Gebärenden, Wöchnerinnen und Neugeborenen zu schützen. (Siehe Boeckler, Seite 43, 49, 53.)

Im II. Gesange 502 u. f. heißt es: die Linda in ihrer Noth ruft zu dem Ukko und schickt Gebete zu dem Rõugutaja. Darauf folgt: Tuulejumal, astu tuppä u. f. w. Gott der Winde tritt ins Zimmer.

Gatten, einander die Hand reichend in gemeinschaftlicher Verrichtung ihres Geschäftes bald diese bald jene Function verrichteten.

In den myth. u. mag. Liedern heißt es Seite 61:

Püha Pikse nimi saago nimetetu ic.

Des heiligen Pikes Name werde genannt ic.

*) In den beiden ersten Decennien dieses Jahrhunderts wurde das stille Todtenfest in Strandwienland noch in manchem Bauerhause begangen, die Feiern aber von den Andern dafür verspottet.

**) Diese letzten Namen waren sicher nicht auf dem Estnischen Boden gewachsen, sondern von anderen Völkern hierher verpflanzt.

W. Schott meint: „Da mit dem tuulejuma Windgott, kein dritter gemeint sein kann, so muß der Rõugutaja auch Windgott genannt worden sein.“ Dieser Auffassung kann Dr. Kreuzwald nicht beistimmen und glaubt, daß der tuulejuma ein Gemahl der Windeßmutter sei. Nach dieser Stelle II, 502 u. f. ist der Tuulejuma gleichsam der Geburtshelfer und Rõugutaja fungirt als Hebamme.

„Nach der Vorstellung der Esten bringen die Winde in allen Krankheiten und Schmerzen Heilung und Linderung.“ (Boecler Seite 105—109.)

V. Tuule ema und Marumemme.

Tuule ema, d. h. Windeßmutter I, 30 und Marumemme, d. h. Sturmesmutter I, 31 der zweite Name für die Beherrscherin der Winde. Das Heulen des Windes wird auch das Weinen der Windeßmutter genannt: tuule ema nutab. (Vergl. Boecler, S. 147.)

VI. Wette waim und Wette ema,

d. h. Wassergeist und Wassermutter. Im IV, 13 u. f. berichten dem Sänger aus der Vergangenheit unter Anderem auch die wette ema und die Tochter der Wellen laenete tütar. Dr. Kreuzwald's Comment. z. Boecler Seite 6 heißt es, daß die Neuvermählten am Hochzeitstage eine Brunnengabe kaewo anne der Wassermutter zu bringen hatten.

VII. Hallijad.

Hallijad in Verbindung mit mets sind Waldnigen III, 535, mit wesi Wassernigen.

Eine andere Bezeichnung für Nixe heißt auch näkk oder näki neitsi Nigen-Jungfrau II, 342, näkk oder näki neidu ^{Mädchen Nixen} Nigenbraut IV, 13 u. f.

VIII. Murueit,

d. h. Rasenmutter I, 341, eine Schutzgöttin des Hauses, deren Obhut besonders der Hofraum und der Garten anvertraut war. Ihre Töchter heißen muru eide tütred, die Töchter der Rasenmutter *).

IX. Hoonehoidjad und Majawarjajad,

d. h. die Hausbeschirmer, denen geopfert wird XIX, 477—481.

Pillutasid pôrandale

Walgutates walget wahtu

Andeks hoonehoidajaile

Wõimsa majawarjajaile.

Schütteten sie auf die Diele

Die (Kannen) neigend den weißen Schaum

Zur Gabe für des Hauses Hüter,

Für die mächtigen Beschirmer.

Dr. Kreuzwald sagt in den Anmerkungen: „Bei Festgelagen mußte den Schutzgöttern des Hauses von Speise und Getränk immer etwas geopfert werden, um die Beschirmer in guter Laune zu erhalten. Beim Trinken wurde aus den Kannen etwas auf den Fußboden geschüttet. (Siehe Voecler Seite 39.)

X. Wiirmalised,

d. h. Nordscheingeister, Nordlicht, wird als Widerschein von kämpfenden feurigen Geistern gedacht. XVI, 210 u. f.

XI. Wanemuine

auch laulutark, der Gesangsweise genannt. Im XVIII, 14 wen-

*) Unter murueide tütred haben wir offenbar kleine Elfen zu verstehen, die durch abendländische Uebersetzungen zu den Esten gelangt waren und besonders reizend in K.p. Traum auftreten.

det sich der Sänger an ihn und ruft ihn an, damit er ihm von seinem Gefangessfaden leihen mge.

XII. Ilmarine.

Der K.p. sieht, wie ihm in Ilmarinens Esse ein neues Schwert geschmiedet wird. XII, 537.

XIII. Ahti.

Die finnische Wassergottheit Ahti oder Ahto (vergl. Castrén's Vorlesungen über die finnische Mythologie von Schiefner, St. Petersburg. 1853, Seite 30, 72 u. f., 81 u. f., 140 u. f. w.) ist auch auf dem estnischen Boden kein Fremdling gewesen. Im K.p. XVI, 72 ist von dem Sohne des Ahti die Rede und in den erläuternden Bemerkungen sagt Dr. Kreuzwald: „Ahti kommt auch in den estnischen Volksmärchen vor, ist offenbar die finnische Gottheit Ahti.“ Vergl. Estnische Märchen, ausgezeichnet von Fr. Kreuzwald, bers. von Lwe, Halle 1869, S. 12.

In einem alten Volksliede, worin das Ertrinken eines jungen Mannes erzählt wird, kommt die Stelle vor:

Wesi wttis wennikese

Ahti kattis armukese

Barg das Wellengrab den Bruder

Deckte Ahti's Fluth den Lieben.

In Estland heißen vom Wasser ausgehöhlte Vertiefungen (Gruben) in Seen und Flüssen in einigen Gegenden Ahti hauad.

XIV. Endla piiga,

das Mädchen des Endla See's. Die Sage berichtet über dieses Mädchen Folgendes:

„An dem Endla See (im Gebiete Waimastfer in einem undurchdringlichen Moraste gelegen und von der Höhe bei Kardis sichtbar) wohnte Wanemuinens, des Gefangensvaters Pflgetochter Jutta mit dem goldenen Ringelhaar und dem magischen Schleier.

Ihr war der See geweiht und unter ihrem Schutze standen die Bewohner des Thales und des Sees, eine Menge von Vögeln*) und Fischen. Auf den Anhöhen lauschten die Menschen auf die wunderbare Stimme im Thale, auf den Gesang Jutta's und ihre Liebesklagen. Ihr Geliebter, Ilmarinen's Sohn, Endel, war gestorben. Sie vergoß bittre Thränen um ihren Liebling, bis ihr Ilmarine den goldenen Schleier machte. Wenn sie den Schleier überwarf, so schaute sie in die glückliche Vergangenheit und durchlebte diese immer wieder in süßem Wahne. Den sterblichen Menschen ließ sie den Schleier zu Zeiten und daher kommt's, daß bei Gesang und Erzählung das Vergangene uns wieder vor die Augen der Seele tritt. Ihr Geist dirigirt die Reise der ankommenden und abziehenden Zugvögel und wird bisweilen in der Johannisnacht geweihten Augen in den aufsteigenden Nebeln des Sees sichtbar." Zu ihr sagt der Sänger: Leihe heute dem Sänger dein erleuchtendes Neg, deinen über die Vergangenheit Aufklärung gebenden Schleier. XVIII, 22 u. f.

IV. Targad,

d. h. die Klugen, Weisen. Es giebt unter ihnen drei Rangstufen. Die niedrigste Gattung hat verschiedene Namen:

Pobisejad Murmelnde, tühja targad Leertweise, soolapuhujad Salzbläser, soolatargad Salzweise, lausujad Besprecher, sönatargad Wortweise und sortsid Zauberer.

Puhuma heißt gegenwärtig im estnischen blasen, im Finnischen aber erzählen**). Der Verf. hat das Wort lausuma nur in ne-

*) Aus zuverlässiger Quelle hat der Verf. erfahren, daß die regelmäßigen Frühling- und Herbstconferenzen der Zugvögel daselbst noch alljährlich stattfinden und daß diese Wandergäste dort im Herbst am längsten ausharren sollen. Es giebt in Estland und im estnischen Theile Livlands keinen zweiten Ort, der die Zugvögel in solcher Menge aufweisen könnte.

**) Früher wohl auch unter den Esten in der Finnischen Bedeutung gäng und gäbe, wie Solches namentlich aus alten Volksliedern hervorgeht. — Lausuma

gativer Bedeutung kennen gelernt: tema ei lausu sônagi, er sagt kein Wort. — Sortsima zaubern und sorts oder sortsik Zauberer stammt aus dem Mönchslatein sortiarins, Wahrsager von sors, Schicksal, welches sich noch im Französischen sorcier und im Englischen sorcerer erhalten hat und in beiden Fällen Zauberer bedeutet.

Nach den Vorstellungen der Esten besitzt das Wort eine große Macht, daher spielt das Besprechen eine große Rolle und der Sônatark vermag viel vermöge seines Besprechens lausumisega*). Wenn die Zauberer des Salzes sich bedienen, so heißen sie solapuhjad oder solatargad. Außer dem Worte bedienen sich die Sônatargad noch anderer Mittel. So heißt es im XX, 334 u. f., daß der Sônatark aus 9 verschiedenen Kräutern, welche er Nachts beim Mondschein gesammelt, eine Salbe kocht. Die Ingredientien sind: Pihlakas, Eberesche (*Sorbus Aucuparia*); Kaetis rohi, Feldthymian (*Thymus Serpyllum*); Nôia kollad oder Metshumur, Bärlapp (*Lycopodium claratum*); Hoora marjad, Ginbeere (*Paris quadrifolia*); Sônajalg, Farnkraut (*Fritia*); Üle käia rohi, Baldrian (*Valeriana*); Äma-tuss, Bovist (*Lycoperdon Bovista*); Kuisa witsad, Bittersüß (*Solanum Dulcamara*) und Näsi-niin, Seidelbast (*Daphne Mezereum*).

Auch der nôiawiht, d. h. der Hexenquast wird gebraucht XIII, 45 **).

heißt bis auf den heutigen Tag das Besprechen, nach Wiedemann aber auch sich aussprechen. Herr Dr. Krenthwald hat mit eigenen Ohren noch gehört: Mis sina lausud? und mis sul lausumist on? d. h. Was sprichst du? Was hast du zu sprechen?

*) Auch nach der Vorstellung der alten Finnen lag in dem Worte eine wunderbare, alles besiegende Macht; vergl. Castrén, Vorlesungen der finnischen Mythol. S. 275.

**) Der nôiawiht ist identisch mit dem nôia-naustik Hexenwisch, der in Boecker S. 33 erwähnt wird. Ueber die Bestandtheile weiß man nichts Genaueres. Die Zaubergarbe, welche von den Zauberern künstlich aus Palmen gebunden wird, um Mißwachs auf den Feldern zu erzeugen, wird nôia wihk genannt; von wihk Garbe, während wiht Quast heißt.

Der sortsilane, peipse ranna parem tark, der Zauberer, der bessere Weise am Peipusstrande wird XI, 89 u. f. folgendermaßen beschrieben:

Kahejalgne karwaline
 Der zweibeinige Behaarte
 Mehekomblik metsaline
 Mannesähnliche Waldbewohner
 Sugult soola sortsilane
 Theilweise ein Salzzauberer
 Tükaltie tuuletarka
 Theilweise ein Windeskundiger
 Mõnes tükis Manatarka
 Im Einzelnen ein Manaweiser.

Derselbe bedient sich im XII, 440 folgender Zaubermittel:

Pani sõle sõudemaie
 Ließ die Spange schweben
 Arpu aga aerumaie
 Das Zaubererschifflein segeln
 Kaarnakiwi keeramaie
 Den Rabenstein drehen.

Die Spange schweben lassen kommt auch im II, 218 vor: Eit pani sõle sõudemaie die Mutter ließ die silberne Brustspange rudern. Hier ist es kein Zaubermittel, sondern ein Orakel.

Die Spange wird an einem Zwirnfaden aufgehängt und in kreisende Bewegung gesetzt. Während der langsamer werdenden Bewegung stellt man die Frage, deren Beantwortung man wünscht und die entweder bejahend oder verneinend verlangt wird. Hört nach der gestellten Frage die Bewegung auf, so ist die Antwort eine verneinende, dauert sie fort, eine bejahende.

Arpu aeruma ist identisch mit dem arpu kūsima das Loos befragen; denn im Finnischen heißt arpa G. arvan das Loos. Auch bezeichnet man dieses Orakel mit arpu katsuma das Loos versuchen oder arpu lööma das Loos werfen (schlagen).

Dem Verf. sind folgende drei Methoden des arpu kūsima bekannt geworden.

Ein Weib aus dem St. Katharinenſchen Kirchſpiele wußte Folgendes zu berichten: „Ein Schlüssel wird mit dem Barte zwischen die Blätter eines mit Haken versehenen Gefangbuches geklemmt; dann läßt man mit der Handhabe des Schlüssels diese Last auf den Spitzen der sich gegenübergestellten Goldfinger der beiden Hände ſchweben und fragt: Ütle arpukenne, kelle süü se on, ſage, liebes Loos, weſſen Schuld iſt es ic. Denn gewöhnlich will man, nach dem Reſerat jenes Weibes, durch dieſes Draſel den Dieb oder einen andern ermitteln, der einem was zu Leide gethan hat. Das Buch mit dem Schlüssel wird ſich dann nach der Richtung ſehren, wo der Schuldige ſich aufhält. Statt des Buches bedient man ſich aber auch eines Siebes und ſtatt des Schlüssels einer Schaffſchneere. Nach derſelben Quelle ſoll dieſe Art die ältere ſein. Die Spitzen der Schaffſchneere werden in den hölzernen Rand des Siebes eingebohrt. Die Handhabe der Schneere bringt man wieder auf die Spitzen der ſich in einiger Entfernung gegenübergestellten Goldfinger und fragt wie oben*). — Die dritte Art ſoll nach der Erzählung eines Weibes aus Neu-Sommerhuſen bei Weſenberg in Folgendem beſtehen:

Eine Schnittholſcheibe wird in neun Stücke zerſchnitten. Mit drei derſelben in der Hand wird dann von dem Draſelkündigen eine Perſon hinter die Thür des Nachbarn geſchickt, um aus dem im Zimmer geführten Geſpräch einen Satz zu hinterbringen, aus welchem nun die gewünschte Antwort fabricirt wird.

Ueber den Kaarnakiwi **), Rabenſtein, hat dem Verf. Hr. Dr.

*; Der Goldfinger heißt im Eſniſchen nimeta sörm, d. h. namenloſer Finger und trägt dieſen Namen in den meiſten Sprachen, die eine Verwandtſchaft mit dem Eſniſchen haben.

**) „Der Stein des Raben“ und ſeine Kraft wird auch in den myth. und mag. Liebern S. 91 angeführt.

Kreuzwald Folgendes mitgetheilt: „Man nimmt heimlich einem Raben die Eier aus dem Neste, kocht sie ab und trägt sie dann wieder zurück. Der Rabe brület fort, Wochen ja Monate lang, bis er endlich gegen den Herbst die fruchtlose Arbeit aufgeben soll. Kommt man dann zum verlassenen Neste, so findet man ein Ei, das sich in einen Stein verwandelt hat. Diesen bringt der glückliche Finder nach Hause, der mit seinem Funde ein ebenso kräftiges Heil- als Zaubermittel erlangt hat.“

Vor 50 Jahren soll es in Mierland viele Leute gegeben haben, welche dieses Märchen für volle Wahrheit annahmen*).

Höher als die Sönatargad stehen die tuuletargad II, 281 d. h. Windweise oder Windeskundige. Die windeskundigen Zauberer, die Windfahrer, die mit Stürmen und Wirbelwinden reisen, heißen auch tuule ema pojad, Söhne der Windesmutter. Der Soome tuuslar, Finnland's Zauberer ist ein solcher tuuletark IV, 56. Die höchsten Zauberer heißen Manatargad, Manaweise, die jeglichen Zauber lösen und binden können**).

*) Im Inlande 1856, Nr. 39, Sp. 628 findet sich eine andere Fassung, welche weiter verbreitet und von Dr. Kreuzwald nach den mündlichen Mittheilungen des Märt Mohn aus Laas angegeben ist: „Glückt es Jemandem ein Rabennest mit noch ungebrüteten Eiern zu finden, so soll er unverzüglich ein Feuer anzünden, die Eier aus dem Neste holen und sie kochen; darauf trägt er die gekochten Eier wieder in's Nest zurück, ohne daß der Rabe etwas davon merken darf. Dieser setzt sich später brütend auf seine Eier und wartet die Zeit ab, wo die junge Brut herauskommen soll. Da sie immer nicht kommt, merkt er den Betrug, fliegt über Länder und Meere, bis er den belebenden Wunderstein (kaarna kiwi) findet; diesen trägt er in sein Nest, worauf die Jungen sogleich aus den Eiern schlüpfen. Man wartet ruhig ab, bis des Raben Brut flügge geworden, holt dann aus des Nestes Boden den Stein und hebt ihn sorgfältig auf.“ Dem Verf. erzählte ein Mann aus dem St. Katharinenischen Kirchspiele fast wörtlich daselbe und ein Weib in Neu-Sommerhusen fügte noch hinzu, daß man den Rabenstein durchaus in die Hand nehmen soll, wenn man in's Gericht geht, dann erhalte man immer Recht.

**) Diese stammen gewiß aus Finnland, denn bei den jetzigen Esten ist selbst der Name verstümmelt worden, indem man sie in der Regel maana targad nennen hört, offenbar fälschlich von maa abgeleitet, weil der Todesgott Mana längst in Vergessenheit gerathen ist

XVI. Mana*).

Der Todesgott, im Finnischen Tuoni. XX, 1044 Mana käsi hoiab meesta, die Hand des Mana hält den Mann.

XVII. Tühi,

auch der wana Tühi, d. h. der Leere, der alte Leere, Nichtsbedeutende, eine Bezeichnung des Bösen. Im II, 136 wird die noch gegenwärtig vorkommende Sitte der Schwangeren mitgetheilt, daß diese ihre Schuhe wechseln müssen, damit der Leere nicht den Weg finde. Ueber das Wechseln der Schuhe bei Schwangeren siehe Voecler S. 45.

Ein zweiter Name des Bösen ist Wanapois V, 463 und XVI, 571, d. h. der Altejunge.

Auch heißt er Paharet**) und seine Söhne Pahareti poisikesed X, 95 oder Pahareti wanem poeg X, 115. — In demselben Gesange, Vers 193 heißt er wana waenuwaimukene, kes ei raatsi ristilapsi kuskil jätta kiusamata der alte Feindschaftsgeist, der es nicht über's Herz bringt, ein Christenkind jemals unverfucht zu lassen. Auch wird er Wetewaim Wassergeist X, 221 u. f., Purask X, 281***), Juudas X, 510 u. Kurat XVI, 720 genannt.

Doch die größte Rolle spielt der Sarwik d. i. der Gehörnte, dessen Reich sehr ausführlich beschrieben wird im XIII. und XIV. Gesange†).

*) Mana kommt auch in den myth. u. mag. Liebern Seite 8 und 10 vor. Ueber Manalase vergl. Hurt Beiträge Seite 11.

**) Aus paha schlecht und ret garstig.

***). Der Teufel wird auch mit dem Schimpfnamen wana purask belegt. Im Dörpt-Estnischen heißt purask der Meißel, wofür der Rebal-Este peitel gebraucht. Gewiß ist das Wort purask als Euphemismus für den Namen des Bösen gebraucht, wozu die Assonanz die Veranlassung gewesen ist.

†) Dieser Sarwik, Lieblingskind der christlichen Theologen, war den heidnischen Esten gewiß ein Fremdling, daher Alles, was von ihm erzählt wird, als würgende Zuthat der neueren Zeit zu betrachten ist.

In der Unterwelt reicht die natürliche Kraft des Kalew nicht mehr aus; mit Hilfe des schwarzen Zauberwassers XIII, 682 öffnet er die Thür XIII, 706. Hier lernt der K.p. 3 Dinge kennen: ein Schwert XIII, 764, eine Weidenruthe*) XIII, 768 und einen alten Hut aus Nagelschnägeln XIII, 769, 770. K.p. lernt im XIV. Gefange alle Schätze des Sarwik kennen. Durch den Wunschhut versetzte er sich wieder in die Oberwelt, doch dort angekommen, wirft er den Hut ins Feuer.

Dieser Hut heißt XIV, 610 küünelaastust kübar, ein Hut aus Fingernägelschnägeln. Letztere soll der Teufel sammeln und in Filz verwandeln, um daraus den Wunschhut zu formen. Manche abergläubische Esten suchen noch gegenwärtig ihre abgeschnittenen Nägel sorgfältig zu verbergen, damit der böse Feind sie nicht finde und zu seinen Zwecken verwende.

XVIII. Koerakoolased).**

Menschen halb mit Hundeleibern, sind nach dem Volksglauben die letzten Wächter, die den Reisenden nicht gestatten, bis ans Ende der Welt zu reisen XVI, 904 u. f. w.

XIX. Härjapõlwelase poeg,

d. h. Zwerge, werden also beschrieben XVII, 614:

Kolmewaksa kõrguseni

Drei Spannen hoch

Kaelas kulda kellakene

Am Halse eine goldene Schelle

*) Vielleicht die deutsche Wunschruthe.

**) Ahrens hat offenbar Recht, wenn er sie als Menschen mit Hundeschwänzen von koer G. koera, der Hund und koon G. koonu, Rüssel und Schnauze) „Hundeschwänzer“ annimmt, d. h. Leute mit ausgezeichnetem Geruchssinn, die wie Spürhunde nach der Spur andre auffuchen. Die estnischen Angaben über koerakoolased sind von einander sehr abweichend; bald stellt man sie sich als menschliche Körper mit einem Hundekopf und Hundeschwanz, bald wieder als Hunde mit einem menschlichen Kopfe vor.

Sarwekesed kôrwa taga
 Kleine Hörner hinterm Ohr
 Kitsehabe alla lôuga
 Ziegenbart unterm Kinn.

XX. Mardus *)

ist eine Geisterstimme im Walde, die der Vorzeit Leid und Jammer an stillen Abenden beklagt. Zum Verständniß Vers 128.

Eine mythische Person ist auch

XXI. Der Warrak.

K.p. ins Innere von Lappland vordringend, fragt diesen Weisen, in welcher Richtung das Weltende am kürzesten zu erreichen sei. Dieser warnt ihn vor den Gefahren des Unternehmens, läßt sich aber gegen enormen Lohn an Geld zur Lenkung des Schiffes bestimmen und verlangt außerdem noch „was daheim an eine Mauer gekettet sei.“ XIV, 614 u. f.

Im XIX. Gesange 897 u. f. holt er dieses ab. Es ist eine dem K.p. unbekannte Verlassenschaft des alten Kalew, ein ehrwürdiges Gesetzbuch**) an einer Kette. XIX, 911—913.

XXII. Der Kungla kuningas,

der König von Kungla I, 499, ein Mächtiger des Nordens; denn Kunglamaa ist ein fabelhaftes Eldorado. Ohne Zweifel ist der Kungla kuningas eine mythische Größe, denn wollten wir auch Kungla maa für Gottland nehmen, so hat dort doch niemals ein selbstständiger geschichtlicher König geherrscht.

XXIII. Pôhja kotkas,

des Nordens Har I, 90 und XVIII, 1, häufig in Sagen u. Lie-

*) Vergl. Boeckler Seite 146 u. f.

**) Der Verlust dieses Gesetzbuches scheint den späteren Verlust der Freiheit des Volkes bedingt zu haben.

bern vorkommend, wird als eine unheilbringende böse Macht gedacht. Vergl. myth. u. mag. Lieder Seite 35 u. 41 und estnische Volksl. Seite 3 u. f.

XXIV. Siur.

Ueber die Bedeutung dieses mythischen Vogels XIV, 315 ist nichts Genaueres bekannt. Sein Name wird in den älteren Volksliedern mehrfach genannt. XIX, 493—584.

Siuru lindu, Taara tütar,

Siuru lindu, sinisiwa u.

Vogel Siuru, Tara's Tochter,

Vogel Siuru, blauen Flügels u.

kommt auch wörtlich in den myth. u. mag. Liedern von Kreuzwald und Neus Seite 36 u. f. vor.

XXV. Tont,

der Hausgeist*), welcher seinem Herrn Schätze zuträgt. Er wird noch wedaja Schlepper, warakandja Schatzträger, Kratt Stratt, Puuk, pisohänd Funtenschweif, tulehänd Feuerschweif (s. myth. u. mag. L. Seite 80) genannt**).

Nach Hurt wird er auf folgende Weise fabricirt: „Man sammelt an drei Mittwoch- und vier Donnerstagsabenden hinter einander alte Besen, Badequäste, Ueberbleibsel abgenutzter Bastschuhe und ähnliches Zeug auf den Boden des Hauses; am letzten Donnerstagsabend ordnet man sie in einen Haufen, schneidet sich in den namenlosen Finger der rechten Hand und läßt einige Blutstropfen auf die gesammelten Stoffe fallen, wobei man einige Zauberworte

*) Derselbe ist zu unterscheiden von dem Gespenst, dem Geiste eines Verstorbenen, der kodukäija Heimgänger heißt und im XII, 106 auch erwähnt wird.

**) Siehe Inland Jahrg. 1837, Nr. 12, Sp. 703 und Jahrg. 1848, Nr. 29 u. 30. — Hurt. Beiträge u. S. 16 und Sitzungsberichte der gelehr. estn. Ges. pr. 1868, S. 21.

hermurmelt und die Seele dem Teufel verschreibt. Dadurch bekommt die Puppe Leben und der Schatzträger ist fertig."

Nach Jannsen wird von „allerlei Fegen und Bruchstücken unter Zauberformeln eine menschenähnliche Figur zusammengestoppelt und an drei Donnerstagabenden muß der Verfertiger, ein eingeweihter Zauberer, nach Sonnenuntergang aus dem namenlosen*) Finger (Goldfinger) der linken Hand 3 Tropfen Blut fallen und Feuerfunken aus Stahl und Stein sprühen lassen."

Nach einer Nordwierländischen Fassung, die von sachkundiger Seite dem Verf. mitgetheilt worden, gehört zu den festen Bestandtheilen des Tont die Nabe eines zerfallenen Wagenrads und ein alter Besen, welche den Rumpf und Kopf bilden müssen. Um dieses Gerüst werden eine Menge weicher Körper gebunden, worunter unfehlbar ein Pfropfen, der zur Verstopfung einer zerschlagenen Fensterscheibe gedient hat, ein verbrauchter Scheuerlappen (küürimise nuustik), der untere Saum eines Weiberhemdes und einige Haare aus der linken Achselgrube des Verfertigers sein müssen. Zur Hülle wird ein alter Sack verwendet. Der Schöpfer stellt sich mit seinem unbelebten Nachwerk drei Donnerstage auf den Kreuzweg, schließt mit dem „alten Jungen“ einen Handel, der mit ein paar Blutstropfen besiegelt wird, und der Tont ist ein lebendes Geschöpf geworden.

Nach einer anderen Mittheilung aus Wierland gehören noch außerdem zu den festen Bestandtheilen des Tont: zerbrochene Schalen, Holzlöffel, Silberperlen und Erbsenstengel, und zwar sollen die Schalen das Gefäß, die Holzlöffel die Wangen, Silberperlen die Augen und Erbsenstengel die Gedärme darstellen.

Der gewöhnliche Aufenthaltsort dieses Kobolds, Geistes, Ge-

*) Der namenlose Finger nimetu sörm, finnisch nimetöin sormi, spielt auch in der Kalevala eine Rolle (vergleiche Rune I, Vers 320). In einem Kinderliede heißt der Daumen täi tapja Laustöbter, der Zeigefinger koti nöel Stopf- oder Sacknabel, der Mittelfinger pik Peter der lange Peter, der Goldfinger nimeta Mats der namenlose Mats u. der kleine Finger weike Ats der kleine Hand.

spenstes, Hausgeistes oder schägeführenden Drachen ist der Boden der Wohnstube, bisweilen auch die „Kleete“ (Vorrathshaus), wohin die Wirthin jeden Tag eine Schale Milch oder Suppe für den Kobold zur Nahrung zu liefern hat, die in der Regel der Hauskatz zu Theil wird. Dasselbst hat er die Gestalt einer schwarzen Katze oder eines schwarzen Hahnes; ist er aber unterwegs mit der Ladung, so steht er langgeschweift, feuerroth aus; am häufigsten kann man ihn zur Herbstzeit, wenn die Kornkleeten sich gefüllt haben, in der Nacht durch die Luft fliegen sehen. Will man ihn dann zum Stehen bringen oder anhalten und ihn nöthigen die Beute fallen zu lassen, so braucht man nur die Kreuzbänder an seinem linken Schuh schnell durchzuschneiden. — Sein Aus- und Eingang geschieht durch das Giebelloch (olw) des Wohnhauses oder der Kleete, zu welchem Behufe dasselbe auch offen gehalten wird. Dieser Hausgeist kann nützen und schaden, je nachdem man sich zu ihm stellt.

Das hier Mitgetheilte hat der Verf. vor 25 Jahren als 10-jähriger Knabe im Wesentlichen aus dem Munde der alten Weiber auf dem Gute Warrang im St. Marien-Magdalenschen Kirchspiele in Estland gleichfalls erfahren. — Wie von allen großen Männern, so existiren auch über den estnischen Tont eine Unzahl von Anekdoten, von denen manche gewiß noch heutigen Tages geglaubt werden.

Das Geographische.

I. Himmelskörper.

Von den Himmelskörpern werden pääw oder päike die Sonne, kuu der Mond, ehataht der Abendstern, koidutahht der Morgenstern und põhja nael der Nordnagel genannt. Der Nordnagel ist der Polarstern und steht auch nach den Begriffen der Esten fest. Ob der angeführte Sternsohn tähtepoeg IV, 64 mit dem Polarstern identisch ist, geht aus der angeführten Stelle nicht mit Gewißheit hervor. Da aber der Sternensohn mit Sonne und Mond gemeinschaftlich unter den Freiern erscheint, so läßt sich mit vieler Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß unter dem Sternensohn hier der Polarstern gemeint ist. Dafür spricht besonders I, 237, wo der dritte Freier põhja naela wanem poega „des Polarsterns ältester Sohn“ heißt. Außerdem kommen noch drei Sternbilder vor und zwar der große Bär, die Plejaden und der Jacobsstab im Orion. Der große Bär heißt wana wanker*) alter Wagen oder Rootsi karu Schwedens Bär und wird IV, 63 mit dem Polarstern als Wegweiser des K.p. auf seiner Schwimmreise nach Finnland angeführt. Die Plejaden haben den Namen sõel d. h. Sieb und der Gürtel im Orion oder der Jacobsstab heißt wardad d. h. Dreschflegel oder Spieße. Die Finnen nennen den Orion kuninkaan tähti und den Oriongürtel Kalevan miekka Kalew's Schwert.

IV, 116 heißt es:

„Juba sõela seisis sõrwi,
Wardad weerdes walge wasta.“

VII, 157: „Juba sõela seisis sõrwi,
Wardad wasta walgeeda.“

*) Schiefner im Bulletin der Academie 1854 Seite 415 sagt: in einigen Gegenden führt er bei den Esten auch den Namen wana wanker und Rootsi karu Schwedens Stier.

„Juba sôela seisis sôrwi“ heißt: Das Siebengestirn (der Sieb) neigte sich (scheinbar) dem Untergange zu (stand auf die Seite gefehrt). „Wardad weeredes walge wasta“ die Spieße, der Oriongürtel, rollten gegen die Helle, d. h. sie neigten sich gegen die Morgenröthe oder die Tageshelle. Das kann nur im Sommer geschehen sein, denn im Herbst und Winter wird kein Linnen gesucht, so wenig wie K.p. um die Zeit eine Schwimmpartie versucht haben würde. Berücksichtigt man das Vorhergehende, wo die Mutter während der Abwesenheit der Söhne (auf der Jagd) beraubt wird, im Zusammenhange mit dem Wettgesange der Brüder, so könnte der Mai-Monat gemeint sein und in dem Gesange wäre demnach vielleicht eine Allegorie über das Erwachen des Frühlings (?) zu vermuthen.

Die Milchstraße heißt im Estnischen linnu teerada, der Vogel Pfad. Siehe mag. u. myth. Lieder S. 54.

II. Länder- und Völkernamen.

I, 87 berichtet, daß ein Sprößling der Taraiden sich nach Rußland begiebt und dort ein tüchtiger Kaufmann und Bortenverfertiger wird.

Se, kes weeres Wenemaale,

Kaswis kauniks kaubameheks,

Poe poordide punujaks*).

Auch in der Kalevala heißt es Rune 31, Vers 11 u. 12: „Minka vei Venäehelle, siitä kasvoi kaupamiesi,“ der nach Rußland Fortgeführt, wuchs heran zum Handelsmann.

Der zweite stürmt nach Norwegen und wird ein muthiger Kriegermann und ein tüchtiger Führer der Streitart.

*) Poordid heißen die aus Draht gewebten Metall-Spitzen, welche von außen dünn versilbert oder vergoldet in früheren Jahren als Zierrath an den Weiberhauben, Mützen und an den Kränzen (pärijad) der Mädchen getragen wurden.

Se, kes tuiskas Turjamaale

Sirgus wapraks sôameheks

Tôusis taperi tautajaks. I, 94 u. f.

In der Kalevala, Rune 26, Vers 291 und Rune 48, Vers 313 u. 314 heißen die Einwohner Pohjola's Turjalaiset und hin und wieder pflegt Lappland wie auch Pohjola Turja benannt zu werden. Castrén in seinen Vorlesungen über finnische Mythologie, herausgegeben von Schiefner, sagt dazu Seite 245: „Eigentlich dürfte jedoch Turja Norwegen bezeichnen, denn ohne Zweifel ist es ein und dasselbe Wort wie Rutja, was noch heut zu Tage bei den finnischen Bauern den Namen für Norwegen ausmacht.“

Soomemaa Finnland wird sehr häufig in der Sage genannt und mit dem Namen kaljumaa V, 295 d. h. Felsenland bezeichnet. Es hat nach V, 332 hohe Ufer und V, 289 u. f. Flächen, Hügel, Berge, Thäler, ist die Heimath des Zauberers von Finnland II, 295 und des berühmten Schmiedes VI, 97 u. 128, kuulsa soome seppä.

Außer Rußland, Norwegen und Finnland werden noch genannt Lättimaa Lettland, Kuuramaa Curland, Lappumaa Lappland, Pohlamaa Polen, Rootsimaa Schweden, Saksamaa Deutschland und Türgimaa Türkei. Das mythische Kunglamaa, ein fabelhaftes Eldorado, wird gleichfalls häufig genannt. Unter Kunglamaa könnte auch die Insel Gottland verstanden werden, wo zur Blüthezeit des Hansabundes ein fabelhafter Reichthum geherrscht haben soll und wohin die kühnen seefahrenden Esten mit ihren Fahrzeugen leicht gelangen konnten.

Die noch gegenwärtig beibehaltenen estländischen Distrikte kommen in den Gesängen alle vor:

Der westlichste Theil Estlands heißt Läänemaa, d. h. Westland, deutsch die Wiek. Die Wiefschen Esten rühmen sich noch heutigen Tages: meie oleme ema poolt Kalewipoea sugulased, wir sind von mütterlicher Seite mit dem Kalewsohn verwandt.

Nordöstlich von der Wiek liegt Harrien, Harjumaa vom Fin-

nischen harju Landrücken. Westlich von Harrien liegt Wierland, Wirumaa von weer, steiles abschüssiges Ufer. Im Finnischen hat Estland gegenwärtig den Namen Wironmaa.

Südlich von Harrien und Wierland liegt Jerwen Järwamaa von järw, der See, also ein Land reich an Seen. Es dürfte etwas weit in der Vorzeit liegen, wo die Beschaffenheit des Landes der Art war, daß man es ein Land der Seen nennen konnte. Ein großer Theil der unwirthbaren Moore, namentlich in der Umgebung Weissenstein's sind offenbar verwachsene Seen. Durchstößt man z. B. mit einer langen Stange die ein paar Fuß dicke, unter den Füßen schwankende Oberfläche, so versinkt die Stange in das Bodenlose. Der östlichste Theil Wierlands heißt Allentacken Alutaguse maa vom Finnischen alho Sumpf, das Land hinter den Sümpfen. —

In Livland wird die Umgegend von Pernau Pärnumaa, d. h. Lindenland; die Umgegend von Fellin Willandimaa, das korngebende Land, die Umgegend von Oberpahlen Põltsamaa und von Dorpat Tartumaa genannt. Der Name Põld- oder Põltsamaa könnte von põld, der Acker, abgeleitet werden, während in Tartumaa eine Erinnerung an Taara näher zu liegen scheint, als die Erinnerung an Tartaren, wie Eckardt will.

III. Städte, Flecken und Ortschaften.

Von Städten werden genannt: Tartu Dorpat*); Willandi Fellin, Riia Riga, Tallinn oder auch Lindanisa**) XVII, 25 Reval. Außerdem werden namhaft gemacht: Järwalin die Stadt in Jerwen, Läänelin die Stadt in der Wiek, Jaanilin eine alte Esten-
burg tief im Walde und von Morästen umgeben, innerhalb der

*) Der estn. Name lautete auch: Taara paik, d. h. der Ort des Tara XII, 489.

**) In den myth. u. mag. Fiedern heißt es Seite 57: Läksiin läbi Lindanisa fuhr ich hin durch Lindanisa.

Grenzen des Gutes Poß im Pißischen Kirchspiele in Harrien. Endlich treten noch die mythischen Städte Lihala und Rahala auf.

VI, 912 heißt es: Wenn das die Stadt Lihala ist, so wäre sie aus Fleisch — liha, Fleisch. VI, 913: Wenn das der Strand von Rahala ist, so wäre er aus Geld — raha, Geld.

Herr Dr. Kreuzwald hat dem Verfasser hiezu Folgendes mitgetheilt: „Andere Lesarten haben hier Lihula und Rahula, wo dann die erstere Leal und die zweite eine Friedensstätte bedeuten könnte. Da aber aus der Antwort des Sängers hervorgeht, daß die Orte nicht aus Fleisch oder Geld gebaut waren, schien es mir richtiger die Lesart Lihala und Rahala beizubehalten.“

Bei dem Dorfe Assamalla zum Gute Borkholm gehörig, im Klein-Marienschen Kirchspiele in Wierland fand die im XVII, 196 beschriebene große Schlacht mit den Rittersn statt.

Auf der vom Walde umgebenen Fläche zwischen der Piepschen und Narvaschen Straße bei der Station Wägewa hielt der K.p. die im XIII, 310 angeführte Mittagsruhe.

Der Eingang in die Hölle soll im Grenzgebiet des Gutes Cabbal im Pißistferschen Kirchspiele befindlich gewesen sein XIII, 346.

Bei Torgel wird eine Sandhöhle in dem Volksmunde die Hölle põrgu, oder auch des Teufels Bergeöffnung kuradi mää hauk genannt. Die Sage läßt hier die Teufelsmutter Juudaliste ema aus der Badstube kommen X, 510 u. f.

Der Ort Mustapall X, 150 dürfte in der Nähe von Fellin zu suchen sein; denn dort heißt noch gegenwärtig ein Gefinde unter dem Gute Wierag Mustapall.

Nicht weit von dem Dorfe Assamalla liegt Kalewipoa hobuse naha ase IX, 136, die Stelle, wo die Haut von Kalew's Roß liegt. Der Verf. hat von vielen Personen von der nassen Wiese, estnisch laht gehört, die den oben bezeichneten Namen trägt. Ein Mann aus dem Katharinenschen Kirchspiele wußte außerdem

zu berichten, daß in der Nähe dieser Wiese die Stelle gezeigt wird, wo der Kopf des Kalewiden-Rosses gelegen; die Stelle sei noch jetzt ganz roth.

In der Nähe des Dorfes Perselimi am Peipus, zum Gute Kockora gehörig, befindet sich der vom Helden nach dem Wolfe geworfene Stein XII, 688 u. f. Die Eindrücke von den fünf Fingern an dem Stein sind so groß, daß in jeder Vertiefung ein Mensch sich verbergen kann.

IV. Meere.

Der finnische Meerbusen heißt Soome meri Finnlands Meer oder Wiru meri Bierlands Meer. Die Ostsee wird Läänemeri d. h. Westmeer genannt. Außerdem wird noch das große Meer Suur meri angeführt.

Von der Tiefe des Läänemeri heißt es XVI, 77, daß dieses Meer bis zu den Kinnladen des K.p. reiche, Lääne lõualundest saadik. Das große Meer Suur meri reiche schon bis zum Munde XVI, 78.

V. Seen und Moräste.

1) Ueber den Peipus Peipsejärw holt der K.p. die Bretter XI, 50 u. f. An den Ufern dieses See's liegt der Wurfstein, den der K.p. vom Märskaberg im Wettkampf warf X, 640.

2) Zehn Schritte von dem Wirts- oder Wörtsjärw liegt der Stein, den der Wassergeist in demselben Wettkampfe geworfen haben soll X, 618.

3) Der Endlajärw liegt mitten in einem großen Moraste unweit Kardis, 66 Werst nordwestlich von Dorpat auf livländischem Grunde, aber sehr nahe der estländischen Grenze. Schaaren von Kranichen und anderen Zug- u. Wasservögeln beleben die Ufer des in ganz unwirthbarer Gegend belegenen See's. Ueber die Sage vom Endlajee siehe Verh. der gelehrt. estn. Gesellschaft, II, Heft 4, Seite 74.

4) Ilmjärw *) Wettersee XIII, 165 u. f. und XVI, 79 ist ein von kleinen Hügeln umschlossener See, etwa 30 Werst von Dorpat, dicht an der Revalschen Landstraße. Nach dem Volksglauben übertrifft er an Tiefe alle Gewässer des Landes. Der K.p. nennt ihn XIII, 187

tondilaste loik
des Hausgeistes Pfütze
musta wähi mudalomp
des schwarzen Krebses Schmutzflache,
und kann ihn nicht durchwaten; und XVI, 79 sagt er
Ilmjärw jäi mul üksinessa
Nur der Ilmjärw ganz allein blieb
Keskepaigast katsumatta
In der Mitte unberührt **).

Von der Tiefe der andern See'n heißt es XVI, 73:

Peipsejärw mul puusast saadik
Peipus reicht mir bis zur Hüfte
Wörtsjärw mulle wööst saadik
Wörtsjärw bis zum Gürtel
Mustajärw mul maust saadik
Schwarzsee bis zum Magen
Kaeujärw mul kaelast saadik.
Kaeujärw bis zum Halse.

5) Mit dem Namen Mustjärw werden viele kleine Seen bezeichnet, die einen schlammigen Grund haben.

6) Kaeujärw?

7) Der in VIII, 228 angeführte Järwekene ist der Saadjärw unweit Dorpat, wo der freundschaftliche Wettkampf um die Herr-

*) Im Finnischen heißt ilma Luft. In der lappischen Mythologie kommt die Gottheit Ilmaris vor, welche Sturm und schlechtes Wetter hervorbrachte, eine Luftgottheit. Die Botjafen bezeichnen den Gott des Himmels und der Luft mit dem Namen Ilmar und bei den Finnen heißt die Luftgöttin Ilmatar.

**) Ueber Ilmjärw vergl. myth. u. maj. Nleder Seite 113.

schaft zwischen den drei Brüdern vor sich ging; der vom jüngsten Bruder geworfene Stein, an dem man noch jetzt die Fingereindrücke erkennen will, liegt unfern des Ufers. Diesem Denkstein wurden Opfer gebracht. K.p. wirft dem Wassergeist ein höbewalget, Silber=Weißes zu VIII, 620. Von dem See heißt es VIII, 230—234:

Ilus oli järwe igapidi
 Schön war der See in jeder Hinsicht
 Lagled lustil laenetella
 Möben freuten (sich) ob der Wellen
 Luike karjad kalda ligi
 Schwäne=Schaaren nah am Ufer
 Pardid jälle alla parwe
 Enten unterhalb des Flosses
 Hallid linnud peale parwe
 Graue Vögel oberhalb des Flosses.

Von diesem See aus läßt die Sage den heiligen Hain des Taara auf einem Hügel und den Embach sehen VIII, 237—245.

8) Der im XX, 367 angeführte See, aus dem K.p. nach der Schlacht seinen Durst löscht, heißt Jänujärw, Durstsee und liegt im Grenzgebiet des Gutes Alt=Röflig im Cannapähschen Kirchspiele.

9) Der obere See bei Reval Ülemiste järw*) wird Linda's Thränenlache Linda pisarate loik und der Wittwe Trauerweinen=see lese leinanuttu järw II, 451 u. f. genannt.

*) Wie viele andere Stellen, so ist auch die bezügliche II, 473—477 zu frei und auch untreu wiedergegeben.

In der Reintzalschen Uebersetzung heißt es:

Sieh dir an das ew'ge Denkmal,
 Welches die verlass'ne Wittwe
 Ihrem Kummer ausgegossen,
 Daß sich drin die ew'ge Sonne
 In den ew'gen Fluthen spiegle!

Der estnische Text lautet:

10) Der kleine See, worin Alewipoeg den Tod fand, liegt etwa 17 Werst südöstlich von Werro, unweit der nach Pleskau führenden Poststraße. Sein Grabhügel, von Schatzgräbern zerstört, kaum noch erkenntlich, liegt dicht an der Heerstraße und heißt beim Volk Kuningahaud, Königsgruft XX, 500—524.

11) Von den Morästen wird der Kikerpäre soo X, 76 zwischen Pernau und Fellin und

12) ein kleiner Moosmorast VIII, 860 genannt. Letzterer liegt unweit des Dorfes Aruküll, zu Jõmper im St. Katharinenischen Kirchspiele gehörig, und hier sollen die Eingeweide des Kalewiroffes gelegen haben.

VI. Flüsse.

1) Der Embach emajõgi VIII, 241 u. f. In den Berh. der gelehrt. estn. Ges. I. Band, 1. Heft, theilt Dr. Fählmann über den Embach folgendes Volkslied mit:

Ei kõigile ei õnneks antud,
 Õnneks antud, palgaks pandud,
 Emajõe jälgi käia,
 Ema wahtu waadataie,
 Ema kohkumist kuulata,
 Ema seljas sõiteletes
 Ema silma waadataie,
 Ema silmas ennast näha.
 Nicht jedem ist das Glück geworden,
 Das Glück geworden, der Lohn gegeben,
 Am Ufer des Mutterbaches sich zu ergen,

Waata mälestuse märki,
 Mis siin leske leinadessa
 Kurba südant kustutelles
 Lagedalle lahutanud
 Pääwa paistel hiilgamaie!

Siehe das Erinnerungszeichen,
 Das die Wittve in der Trauer,
 Ihr betrübtes Herz zu stillen
 Auf die Fläche ausgebreitet
 In dem Sonnenschein zu glänzen!

In dem Originaltext kommt das Wort „ewig“ gar nicht vor.

Den Schaum der Mutter zu sehen,
 Daß Brausen der Mutter zu hören,
 Auf dem Rücken der Mutter fahrend
 Der Mutter in's Auge zu schauen,
 Im Mutter-Auge sich selbst zu blicken.

2) Der Wôhandu oder Woo ist bis auf den heutigen Tag ein heiliger Fluß, indem bis in die allerjüngste Vergangenheit demselben noch stille Opfer von den Esten dargebracht wurden. Der Sulewipoeg verliert in der Schlacht in der Nähe dieses Flusses das Leben*), und K.p. schlug eine Brücke darüber, um mit seinem Heer weiter zu gehen XX, 404 u. f. Die eine Quelle des Wôhandu oder Woo kommt aus dem Friedrichshof'schen See, die andere aus den Odenpäh'schen Höhen und zwar entspringt die letztere bei dem Dorfe Ilmjärw; beide vereinigen sich bei Korast. Alsdann fließt er durch die Seen Wagula und Lammula bei Werro und ergießt sich nach seiner Vereinigung mit der Medda bei Wöbbs in den Peipus.

Dieser Fluß wurde früher püha jögi genannt, und vormalß von den Esten so heilig gehalten, daß man es in seiner Nähe nicht wagte einen Baum zu fällen oder eine Ruthe zu brechen; beging Jemand einen solchen Frevel, so mußte er im Laufe desselben Jahres sterben. Der Bach und die Quelle wurden jährlich gereinigt und man glaubte, daß ein Unwetter entstünde, wenn etwas Unreines in sie geworfen würde. Gutsclaff (deutsche Mythologie von Grimm, Seite 565) erzählt, daß ein Gutsbesitzer eine Mühle an dem Bache erbaute, als aber bald darauf schlechtes Wetter eintrat und längere Zeit fortbauerte, brannten die Esten die Mühle nieder, da sie das Unwetter der Entheiligung des Baches beimaßen. Die Sage erzählt, daß man diesem Bache nicht nur Thiere, sondern auch sogar kleine Kinder geopfert habe. Diese

*) Der Ort ist nicht genau zu ermitteln, muß aber in nächster Nähe Werro's liegen, vielleicht bei dem Dorfe Rääpa.

Opyer fielen wohl dem „Kerl mit blauem und gelbem Strumpf“ zu, der sich im Bach aufgehalten und zuweilen aus demselben emporgestiegen sein soll. Vergl. Castrén's Vorles. S. 71. Dieser Kerl u. ist der Wassergeist, S. 162.

3) Raudaoja bei dem gleichnamigen Krüge in der Nähe von Jaggowal in Estland. K.p. Abenteuer mit der wasserreichen Riesentochter XV, 396 fand hier statt. Der in die Quellenmündung geworfene Stein ist in dem Hügel noch sichtbar. Hinter dem Stein quillt Wasser hervor.

4) Koiwa, die livl. Na. Hier ergeht sich der K.p. und baut sich ein Hüttchen XX, 615.

5) Kääpa. Er entspringt aus dem See von Jegel, vereinigt sich mit dem Rojelschen Bache und ergießt sich bei Dnebo in den Peipus. Nicht weit von dem Gesinde Kääpa bei Saarenhof, hart an der kleinen Brücke, die über den Kääpafluß führt, liegt im Grunde des Baches das berühmte Schwert des Helden. XX, 835. Dr. Fählmann sagt in den Verh. d. gelehrt. estn. Gesellsch., I. Bd., 1. Heft, v. J. 1840, Seite 40: „In einem dem Embach nahen Bächlein liegt das blinkende und singende Schwert des Kalewiden.“

Im VI, 417—430 werden folgende Gewässer angeführt, aus denen der finnländische Schmied zum Härten des Schwertes das Wasser genommen: Wirumeri, Soomemeri, Peipsejärw, Wörtsjärw, Emajôgi, Koiwa und Wôhandu.

VII. Berge und Hügel.

1) Der Irunägi, Fruberg bei Reval III, 352 u. 376.

Die zum ersten Mal in die Stadt Kommenden müssen die Frumutter Iruamma III, 407 grüßen und die Jünglinge müssen zum Zeichen ihrer Hochachtung ihren Hut auf das Haupt der versteizerten Linda setzen. Nach der Sage soll der Stein immer wieder sich zurückbegeben, wenn er ins Thal gewälzt worden ist.

2) Der Närskamägi am Fellinschen See. Auf demselben findet der Wettkampf mit dem Wassergeist statt X, 561 u. f.

Gegentwärtig stehen einige Gefinde auf dem Närskamägi; auch findet man dort einiges Laubholz. Nicht weit davon liegt ein Morast mit vielen Granitblöcken.

3) Der Maksamägi, Leberberg, entstand aus der Leber des K.p. Rosses VIII, 858.

4) Der Laagnamägi, Laatzberg bei Reval. Laagnakalju, Laagna's Felsen, wie Lindanisa kommen auch in den myth. u. mag. Liedern Seite 58 vor.

5) Der im VIII, 726 von K.p. während der Mittagsruhe zum Kopfstiffen benutzte Hügel ist ein sogenannter Linnamägi*), etwa 1½ Werst von der St. Katharinenkirche bei Wesenberg entfernt. Aus dem Hügel entspringt eine Quelle, die der Schweiß des Helden erzeugt haben soll.

6) Kalewipoea sängid, d. h. Kalew's Sohnes Betten. Nach Dr. Bertram, Wagian, liegen 5 solcher Kalewidenlager in einer Ellipse, deren Spitze den Peipus berührt und deren Längsdurchmesser sich etwa 40 Werst weit westlich ins Land erstreckt. In der Mitte dieser Ellipse liegt der Rääpassluß.

Diese fünf sängid oder Betten des Kalewipoeg sind: 1) der bei Allakivi, 2) bei Torma, 3) bei Laiz, 4) bei Ludenhof und 5) bei Rasinorm. Im XIII, 72 u. f. erzählt die Sage: der Riese habe Sand vom Seeufer herbeigeholt, um sich ein Lager zu bereiten; dabei sei ihm etwas Material aus dem Rockzipfel herausgerieselte und so sei der Hügel entstanden. In einiger Entfernung davon liegt nun der säng. Dr. Kreuzwald verlegt diesen in die Nähe von Ludenhof und Dr. Bertram dagegen nach Allakivi. Die Differenz liegt darin, daß Kreuzwald keines von diesen sängid mit eigenem Auge gesehen hat, sondern wiedergab, was in mündlichen und schriftlichen Nachrichten ihm vorlag, da war denn, wie Dr. Bertram richtig bemerkt, nicht Alles „Honig aus Hybla.“

*) Vor 50 Jahren stand am Fuße des Hügel's ein Bauergefinde, Mäeotsa talu, weit bekannt durch seinen großen ausgezeichneten Kirchengarten.

Vertram hat jedes säng aus eigener Anschauung kennen gelernt, daher verdienen seine Angaben den Vorzug.

7) Die im Borkholmschen Gebiete zerstreuten kleinen Hügel heißen Kalewi poea hobuse kontide asemed, Knochenstätten des Kalewi Pferdes.

A n h a n g.

Die Furchen von dem Pfluge Kalew's VIII, 650 treten in der Nähe des Saadjärw, wo ziemlich gleichmäßig fortlaufende Hügelfetten enge Thäler einschließen, besonders deutlich in's Auge; desgleichen bei Burghöwden im St. Katharinen'schen Kirchspiele, wo die Furchen Neeruti mäed heißen.

Die Huisspuren des in Fußfesseln gelegten Rosses sieht man im Katharinen'schen, Kl. Marien'schen und St. Simonschen Kirchspiele. Es sind Gruben in fast gleichmäßig abgemessenen Entfernungen, die in einer Reihe neben einander liegen. Der Referent hat diese Vertiefungen im Borkholmschen Gebiete selbst gesehen. Daß diese regelmäßigen Erhöhungen und Vertiefungen nicht Werke der Natur, sondern der Kunst sind, springt jedem Beobachter sofort in's Auge, aber es fragt sich, in welcher Zeit und zu welchem Zweck wurden sie geschaffen?

Wo der K.p. durch den Wald ging XI, 23 u. f., da entstand ein offener Weg, wo er durch den Morast watete, bildeten sich Gruben; die Unebenheiten verschwanden unter seinen Füßen, die Hügel wurden flach getreten und viele Berge niedriger*).

Außer den verschiedenen Wäldern, wie Tannen-, Eichen-, Birken-, Fichten- und Eßernwäldern werden moosbedeckte

*) Väinämöinen in der Kalevala, Rune I, Vers 265 u. 266, vollführt ein ähnliches Schöpfungsmerk:

Kussa pohjasi jalalla

Kalahauat kaivaeli

Wo der Fuß den Grund berührt,

Gräbt er Gruben für die Fische u.

Sümpfe sambla sood und schwankende Moräste raba sood genannt VI, 27; gleichfalls Flächen, lagedikud und Haiden, kanarpikud in der Sage angeführt. Die nassen Wiesen heißen luhad und die trocknen arud; das Weideland karjamaa und der Acker põld oder wiljamaa VIII, 658.

VIII. Inseln.

1) XVI, 678 Sädemette saar, Funkeninsel, wahrscheinlich Insel. Die seefahrenden Esten selbst sind schwerlich bis Island vorgeedrungen, wahrscheinlich hatten sie die Kunde von der Wunderinsel von anderen Seefahrern erhalten, mit denen sie im Verkehr mehrfach zusammen kamen.

2) XVII, 64 Kuresaar, Kranichsinsel, estn. Name für Desel.

3) Die Insel Dagden heißt Hiiusaar. Der Name Hiiusaar steht gewiß in Verbindung mit hiiud, unter denen Hr. Dr. Kreuzwald nichts anderes verstehen kann, als Riesen, denn bis auf unsere Tage zeichnet sich Dagden durch große kräftige Männer aus. Die Hiiglatütar XVI, 857 wäre diesem nach als „Riesentochter“ zu fassen.

4) Tütersinsel, Tütarsaar.

5) Lawassaar ist eine kleine Insel im finnischen Meerbusen.

6) Im VI, 910 wird eine Insel namhaft gemacht, von der ein Arm der mythischen Finnenbrücke „Soome sild“ nordwärts nach der finnländischen Küste, der andere südwärts nach der estländischen Küste reichte. Wenn der K.p. die Schwimmfahrt von Reval aus bewerkstelligte, so könnte die Insel Mergen sein. Dagegen dürfte eingewandt werden, daß diese Insel zu nah an der estländischen Küste liege, um einen Mittelpunkt abgeben zu können. IX, 769 heißt es:

Sõitsin suisa soomesilda

Wesikaare waskit teeda

Wikerkaare wihma teeda

Fuhr grad auf der Finnenbrücke

Den Kupferpfad des Wasserbogens*)

Auf des Regenbogens Wegen.

IX, 769—925 ist wörtlich in den estn. Volksl. von Neus unter dem Titel Kriegsbote, S. 305 u. ff., mitgetheilt und stammt aus dem Pleskauischen.

Auf der beigegebenen Karte ist das Geographische der Kalewisage, so weit es auf Estland und den estnischen Theil Livlands sich bezieht, veranschaulicht worden. Ein Blick auf dieselbe belehrt uns, daß Estlands westlicher Theil im Ganzen nur dürftige Spuren vom K.p. aufweisen und auch nur vereinzelte Fundorte der Sagenbruchstücke namhaft machen kann. Aus diesem Umstande jedoch den Schluß ziehen zu wollen, es müsse dort die Kalewisage erloschen sein, wäre voreilig. Der Grund dürfte vielmehr in Folgendem zu suchen sein: 1) das Herrnhuterwesen mit seinem tödenden Einfluß auf alles Nichtchristliche hatte dort früher größere Ausdehnung gewonnen, als in Wierland und Jerwen; 2) es fehlten dem Westen geeignete Persönlichkeiten um die Sagenschätze zu heben und vom Untergange zu retten, während der Osten in dieser Beziehung durch Arnold Knüpfser, Fählmann und Kreuzwald ausgebeutet wurden, von denen der Erstere den größten Theil seines Lebens auf der Sage classischem Boden zubrachte, die beiden Andern aber ihre Jugendzeit. Daß der Westen Leute besaß, die mit der Kalewisage gründlich vertraut waren, beweisen Persönlichkeiten wie der alte Jaakub in Erlenfeld und der Lääne Jaan, von denen oben auf Seite 10 bis 12 die Rede gewesen ist. Auch versetzt die Sage des alten Kalew Hochzeitfeier in die Wiet und es sollen sich noch gegenwärtig die dortigen Esten der Verwandtschaft mit dem K.p. rühmen. Von größtem Interesse wäre daher die Durchforschung dieses Gebietes.

*) Wesikaar heißt Südwest, weil von dort die meisten Regentwolken kommen.

Das Naturgeschichtliche.

I. Säugethiere.

Von den größeren Säugethieren werden zunächst im III, 60 u. f. vier genannt und zwar karu der Bär, pôder das Elenthier, metshärg der Waldochse (Büffel, Ur) und metsa kriim der Wolf. Es wird weiter gesagt, daß der Bär (er heißt auch mesikäp, Honigpfote) im Hafer und bei den Bienenstöcken gewesen, das Elenthier sei am Rande des Roggenfeldes gesehen worden und der Wolf habe auf der Weide geheult. (Der Wolf heißt auch hunt, susi, pik saba Langschwanz). Der Bär wird zuerst erlegt, dann das Elen. Hierauf gehen die Kalewssöhne (III, 98) in den Tannenwald, um den Waldochsen zu fangen, denn die Jagdhunde hatten die Spuren des Waldbullen (metsa pulli) gefunden. Die Hunde tödten den Waldochsen und der Jüngste der Brüder nimmt denselben auf den Rücken. Im XIX, 313 und 314 heißt es:

Alew oli tapnud härga

Suretanud metsa sönni

Alew hatte den Ochsen geschlachtet

Getödtet des Waldes Bullen

und XIX, 332 steht: suur sön großer Stier und 334 suur härg großer Ochse. Der Ochse wird mit der Art und mit dem Messer getödtet und man erhält hundert Faß Blut XIX, 340 und tausend Tonnen Fleisch XIX, 341. Im XIII, 388 wird mitgetheilt, daß zum großen Feste ein toura Rind*), ein suur härg großer

*) Nach Wiedemann bedeutet toura G. toura in Allentaden und an der Nordküste Estlands Renuthier; gleichfalls in Allentaden und im Dörptschen Kreise, der vorwiegend den rebal-estnischen Dialekt gebraucht, ist toura mit tōbras d. h. Vieh identisch. In der bezüglichen Stelle liegt ein Gedankenreim vor und toura und suur härg sind Synonyme. So viel Dr. Kreuzwald und dem Verf. bekannt, ist toura-kari durchgängig in Volksepiken nur die Bezeichnung für Rinderheerde.

Dohse von Hunderten und Tausenden getödtet wird; dagegen kochte zur Zeit in dem Kessel eines armen Mannes Speise XIII, 395 u. f.:

pôdra poolik, ein halbes Elenthier; wana kuldi küllekesed, des alten Ebers Seitenstücke; karu maks ja kopsukesed; des Bären Leber und Lungen; noore hundi neerusraswa, des jungen Wolfes Nierenfett; wana karu kamarada, des alten Bären Schwarte und kotka pesamuna, des Adlers Nestel. Hier ist nun das fünfte Thier kult, der Eber genannt; wohl der wilde Eber, denn er wird hier nur in Gemeinschaft mit wilden Waldthieren angeführt. Das männliche Schwein heißt noch gegenwärtig kult, während das weibliche emis genannt wird.

Außer dem Hausthiere siga, Schwein werden noch folgende genannt: hobune Pferd, härg Dohse, lehm Kuh, wasikas Kalb, kits Ziege, lammas Schaf, koer Hund und kass Rake.

Eine schwarze Rake must kass oder ein schwarzes Hündchen must kutsikas gehören auch zu den Thieren, die beim Heben des Kalewihortes geopfert werden müssen XX, 90.

Von den Nagethieren kommen jänas der Hase, oraw das Eichhörnchen und XIX, 165 hiir die Maus vor. Das letztgenannte Thier giebt dem Kalew den Rath aus der Unterwelt nicht zu viel Schätze mitzunehmen. Dr. Kreuzwald sagt in dem Vorwort zum K.p.: „die geistigen Fähigkeiten des K.p. sind so beschränkt, daß er z. B. Vögel und kleine vierfüßige Thiere in den allereinfachsten Dingen, die sich von selbst verstehen, um Rath fragt und ihrem Rath folgen zu müssen glaubt.“

Von den kleineren Raubthieren werden aufgeführt: rebane der Fuchs, nirk das Wiesel und nugis der Baummarder.

Das letztgenannte Thier ist nach den Vorstellungen der Esten ein segensbringendes. Der Hausbesitzer muß Kinder und Pferde halten von der Farbe des Marders, den er in seinem Hause gesehen hat, dann gedeihen dieselben. Nugissilm heißt scharfsehend VI, 670 u. a. D. In einem estnischen Sprichworte heißt es:

„Noorel on nugise silm, wanal on warekse silm,“ der Junge hat ein Marderauge, der Alte ein Krähenauge. (Im Werro-Estnischen heißt der Marder tuhkur, das Wiesel lahits, und mit dem Namen nirk bezeichnet man den Iltis.)

Von den Insectenfressern kommen nur 2 vor: mutt, der Maulwurf und siil, der Igel.

Der für blind erklärte Maulwurf gehört auch zu den Thieren, von welchen beim Heben des Kalewihortes geopfert werden muß: must mutt, mis silmata XX, 92 der schwarze Maulwurf ohne Augen. Der Igel giebt XII, 163 dem K.p. den Rath mit der scharfen Kante der Bretter dreinzuhauen. In der Folge beklagt er sich, daß Gott ihm bei der Schöpfung kein Kleid gegeben. Der K.p. giebt ihm ein Stückchen von seinem Pelz, ein stacheliges Kleid, wodurch er junge Bären und Wölfe sich fern halten kann. Allein das Pelzstückchen reichte nur aus, um den Rücken und die Seiten des Igels zu bedecken. Der Bauch und die Füße blieben kahl. Das bezügliche Bruchstück XII, 163 u. f. hat Herr Lehrer Beckmann in Dorpat im Dorfe Sätßowere unter dem Gute Toißer im Tormaschen Kirchspiele aus dem Munde eines gewissen Elias aus dem Gefinde Musitalu gehört; nur hat der Erzähler statt sörwitie, sörwitie: serwi landa gesagt.

Von den Robben kommt nur der Seehund ülge vor. Im IV, 13 wird der Seehund redend angeführt. Er giebt Kunde aus den vergangenen Zeiten.

Die einzigen unserer Fauna nicht angehörigen Thiere in der Kalewipoeg-Sage sind mit Ausnahme der beiden ausgestorbenen Thiere, des Waldochsen und des Ebers, nur walaskala Walfisch und löwi der Löwe. In der Zeit, wo der ursprüngliche K.p. unter den Esten geboren wurde, waren der Urochs und Eber vielleicht noch einheimisch im Lande, aber der Löwe und Walfisch unbekannt. Erst spätere Jahrhunderte, welche bis auf die letzte Vergangenheit an dem K.p. fortarbeiteten, haben ihre Lese Früchte auf das Epos übertragen.

XIII, 483 löwi lingu paelades der Löwe ist in der Schlinge und XIV, 666 löwi löksus der Löwe ist in der Falle.

In beiden Fällen wird der K.p. mit dem Löwen verglichen.

II. Vögel.

Eine sehr große Rolle spielt der Rabe, kaaren*). Wiederholt wird er der kluge Vogel, tark lind, genannt. Auch führt er die Namen schwarzer Vogel, must lind und weißer Vogel, walge lind**). Der Volksfage nach, wie Märt Mohn dem Verf. mitgetheilt, hat der Rabe von dem Schöpfer zuerst ein weißes Kleid erhalten. Dieses ist aber zur Strafe dafür, daß er von dem Fleische todter Thiere und Menschen gegessen, in ein schwarzes verwandelt worden. Nur eine weiße Feder befindet sich noch in seinen Flügeln. Doch diese ist schwer zu erlangen; denn sobald des Jägers Pfeil ihn trifft, weiß er dieselbe schnell zu verbergen. Glückt es jedoch Jemand in Besitz einer solchen Feder zu gelangen, so kann er mit dieser Alles so klar und stichhaltig niederschreiben, daß selbst des klügsten Richters Weisheit nicht daran zu rütteln vermag.

Ein Vogel, der gleichfalls häufig vorkommt, ist der Kuckuck, kägu, der auch kuld nok Goldschnabel, höbe nok Silberschnabel und waske keel Kupferzunge genannt wird. Er ist der Offenbarer der Vergangenheit und Zukunft, auch Botschaftbringer. Sein Rufen wird für ominös gehalten. Dem im Frühling zum ersten Mal ihn Hörenden soll die Zahl seiner Rufe die noch übrigen Lebensjahre bestimmen, während seine Annäherung an die Wohnstätten als sichere Todesbotschaft gilt. Wenn er kuldne kägu***)

*) Wie im Kalewipoeg, so auch in der Kalebala ist der kaaren, Finnisch korppi, ein Rathgeber (Vergl. Rune 15, Vers 286).

**) Löwe hat walge lind mit „Nachtvogel“ wiedergegeben. Siehe Estn. Märchen, Seite 7.

***) In der Kalebala, Rune 46, Vers 117, heißt er gleichfalls kultainen kākō goldner Kuckuck, beagl. in Rune 49, Vers 409 u. Rune 50, Vers 53 u. 61.

goldener Ruckuck genannt und angeredet wird, so will man damit nicht so sehr seine Verehrung für ihn ausdrücken, als vielmehr ihm schmeicheln und seine Gunst zu gewinnen suchen. Er soll ferner dem Menschen von allen Singvögeln, denn zu solchen wird er von den Esten gezählt, der gefährlichste sein, weil er ihn betrügen kann. Gegen der Vögel Schalkheit wird vom Volke folgendes Mittel empfohlen: „Der unter freiem Himmel Schlafende muß unmittelbar nach dem Erwachen einen Bissen Brot zu sich nehmen, damit er nicht von einem neßischen Singvogel betrogen werde, der aber nur dem noch Nüchternen etwas anhaben kann. Selbst wer die Nacht im Hause zugebracht hat, muß um ganz sicher zu sein, diese Vorsichtsmaßregel beobachten, vorzugsweise im Frühling, so lange der Ruckuck ruft.“

Linnupete XI, 14; XII, 647; XIII, 98 und XVIII, 53 (Vogelbetrug) heißt deshalb auch ein Frühstück, das man aus Überglauben im Frühlinge vor dem Ausgehen genießt, um nicht nüchtern den Ruckuck hören zu müssen.

Im IV, 1 u. f. und XX, 16—20 wird der Ruckuck vom Sänger angeredet.

Im I, 5—7 werden Adler kotkas, Rabe u. Schwan luige als Bewahrer alter Kunde angerufen: Audre Sänger des Liedes Schifflein nach jenem Ufer, wo die Adler Goldesworte, die Raben silberne Sagen, die Schwäne eherne Gesänge aus alter Zeit verborgen halten.

Von den Raubvögeln kommt außer dem Adler, der noch kõwernok, Krummschnabel heißt, der Habicht kull vor.

Von den Klettervögeln ist außer dem genannten Ruckuck noch der Specht, rähn, genannt, und zwar der Buntspecht VI, 232.

Die Singvögel sind ziemlich zahlreich vertreten. Die erste Rolle spielt die Nachtigall ööpik oder künnilind. Im VII, 9 u. f. singt sie dem Schöpfer Preis loojale kiitust und dem flügeren Vater Dank tänu targema taadile. Aus der Zahl der Sänger,

die den Taara im V, 68—75 durch ihren Gesang preisen, sind besonders die Nachtigall und die Lerche, lönke, hervorgehoben.

Die den Krieg witternden Thiere im IX. Gesange sind Krähe, Adler, Rabe und Wolf.

Außer dem Raben kommen noch vor: die Schwalbe pääso-kene, die Krähe wares, die Elster harakas u. kiriku akid die Dohlen.

Die Beschwörungsformel, wenn die Kinder einen kleinen Schaden genommen, beginnt also:

Harakale haigus

Wareksele walu

Musta linnule muu tõbi

Krankheit der Elster

Schmerzen der Krähe

Andere Leiden dem schwarzen Vogel,

siehe myth. u. mag. Lieder S. 88. In etwas veränderter Fassung, Bertram, Bagien, S. 101.

Die Krähe heißt V; 760 warga lind Diebsvogel, IX, 778 waene mees armer Kerl und I, 761 waene laps armes Kind.

Die Wittve in der Wiet I, 126 findet außer dem Huhne und dem Birkhuhnei noch eine junge Krähe warekse poea I, 138. Die Krähe mußte als unedler Vogel in einem Winkel der Scheune fürlieb nehmen. Aus dieser wird nun ein „armes Kind“ d. h. Waise, ein hülfloses Slavenmädchen.

Die Elster ist im XIII, 100 ein Unglücksbote und im XIII, 103—183 ermahnt sie den K.p. zur Eile. Auch noch gegenwärtig betrachtet das Volk diesen Vogel als einen Unglücksboten. Siehe Hurt, Beiträge u. S. 23.

Die Dohlen kiriku akid kommen im Eingange des XV. vor und bezeichnen hier Geistliche, die das Volksthümliche nicht anerkennen wollen. Als nämlich vor und während der Veröffentlichung der Kalewisage die weiland Pastoren Schüdlöffel und Ahrens öffentlich unbegründete Zweifel an der Richtigkeit derselben aus-

sprachen, hat Dr. Kreuzwald das hier (XV, 1—45) Gesagte hineingeschoben.

Die taubenartigen Vögel sind durch die Taube, tui, vertreten.

Von den Hühnervögeln sind in der Sage erwähnt:

a) Der Haushahn kuk und die Henne kana. Salme, die Schwester Linda's, wurde als vollgewachsenes Huhn von der Wittve gefunden I, 136, gleichzeitig das Birthuhnei und die junge Krähe. Die Finderin thut die Henne in einen Paudel, setzt ihr das Ei zum Brüten unter. Als sie zu Anfange des 4. Monats nachsieht, findet sie statt der Henne und des Eies zwei Jungfrauen, Salme und Linda, vor. — Im V, 6 heißt der Hahn looja kukk, des Schöpfers Hahn und taadi kana, des Alten Huhn. Der Haushahn ist der Zeitangeber und VI, 234 wird von ihm ausgesagt, daß er Sporen hat. Ein schwarzer Hahn mit traurem Kamm must kukk, muruarja, XX, 89 ist eins der Thiere, die beim Heben des Kalewihortes geopfert werden müssen.

b) Das Birthuhn tedre I, 170. Die Sage läßt die Linda, die Mutter des K.p. aus dem Ei eines Birthuhnes entstehen.

Von den Sumpfvögeln kommen vor: der Kranich kurg, das Wasserhuhn wutt, die Kronschnepfe koowitaja und die Schnarrwachtel rukki-rääk.

Von den Schwimmvögeln, außer dem bereits angeführten Schwan, werden noch genannt: die Gans ani, die Ente part und die Möve lagle.

Bei dem Schöpfungsacte im III, 502—540 werden folgende Vögel durch den Gesang des dritten Sohnes ins Dasein gerufen: Ruckuck, Taube, Drossel, Lerche, Schwalbe, Ente, Gans und Nachtigall.

III. Amphibien.

Diese Thiergattung hat nur vier Vertreter: madu oder uss die Schlange, sisalik die Eidechse, kann der Frosch und karnas-

konn die Kröte. Das letztgenannte Thier ertheilt in einem Falle dem K.p. guten Rath. Der Kärnaskonn kommt auch in den myth. u. mag. Liedern Seite 68 vor.

IV. Fische.

Von den Fischen werden 6 verschiedene Gattungen angeführt: löhed Lachse, särjed Bleier, räimed und silgud Strömlinge*), havid Hechte, lutsud Quappen, siiad Schnäpel (*Coregonus Lavaretus*).

V. Gliederthiere.

Von den Käfern wird außer dem Mistkäfer sitikas noch der Marien-, Johannis- oder Sonnentkäfer (*Coccinella*) genannt, der im Estnischen Erletrine lepatriinu heißt. Dieser Käfer wird von Linda zu den Heilkünstlern des Nordens geschickt. Der lepatriinu wird auch zum Orakel benutzt. Der Flug desselben verkündet einen günstigen Erfolg, sobald er nach Süden gerichtet ist, nach Norden gerichtet einen ungünstigen.

Dr. Bertram spricht in Wägien Seite 79 von dem Käferorakel bei den Esten und führt auch die Worte des Käferorakels bei den Ingriern an.

Ein besonderer Schmetterling liblik wird nicht namhaft gemacht.

Von den Hautflüglern wird die Ameise sippelgas und die Biene mesilane genannt. In den myth. u. mag. Liedern S. 72 heißt die Biene die verständige: mesilane, meele mõistja und sie bringt aus hundert Orten Salbe und Linderung von tausend Orten. Vergl. Kalevala Rune 15, Vers 393.

Die Zweiflügler haben folgende Vertreter: Mücken sääsed, Schnafen pihulased, Pferdebremsen parmud, Rinderbremsen kiilid und Flöhe kirbud.

*) Räimed heißen ungesalzene Strömlinge, während gesalzene silgud genannt werden.

Von den Netzflüglern kommt nur die Fliege kärbes vor, und von den Gradflüglern die Heuschrecke sirts. Dieses Thier giebt dem K.p. auch guten Rath.

Der Prozessionsspinner (*Cnethocampa processionea*). Hunderte von Raupen dieses Schmetterlings, eine wohlgeordnete Kette bildend, halten ihren Umzug oft über Stod und Stein zu einer alten Eiche oder sie liegen in einem Anäuel neben und vielfach über einander und nach einbrechender Dämmerung verzehren sie die Blätter des Eichbaumes. Man hat nur sehr selten Gelegenheit die Raupen zum Fraße aufmarschiren zu sehen, weil die Prozessionen hauptsächlich in der Nacht gehalten werden, merkt aber den entblätternen Bäumen an, daß sie darauf gewesen.

Von dieser Prozessionsraupe ist auch im K.p. XVI, 925 u. 928 die Rede.

Der wainu kôis, wörtlich Angerstrich, soll nach dem estnischen Volksglauben durch Zauberer aus den Würmern der Unterirdischen (maa-aluse ussid) zu böswilligen Zwecken zusammengelegt werden. Nach Rosenplänter IX, 52 muß derjenige, der einer solchen Prozession begegnet, ein Vaterunser beten, die Raupen dann von dem Haupte an auseinander pflücken, wodurch er eine glückliche Hand erhält, Gebührenden zu helfen, Schmerzen zu stillen u. s. w.

Nach Supel's topogr. Nachr. II, 141 hatte eine Estin bloß mit dem Daumen und dem Zeigefinger den Zug zerpflückt.

In den myth. u. mag. Liedern Seite 90 kommt in einer Beschwörungsformel wider die Geschwulst auch der wainu kôis vor und der Zauberer wird der Ummwender des Angerstriches und Zerpflücker des Plattgewürms genannt:

Wainu kôie keerutaja,

Laterussi lahutaja.

Herrn Dr. Kreuzwald verdankt Verf. noch folgende Mittheilung: „Hat Jemand den Muth und die Ausdauer mit seinem Finger die Kette der Prozessionsraupen auseinander zu bringen,

so kann er später mit diesen Fingern Wunder verrichten. Mißlingt ihm das Werk, so kann er das Wagniß mit dem Tode büßen.“

Im XVI, 926 u. f. heftet ein fremdes Männchen die Prozessionsraupen vor dem Reiter aneinander und des K. Roß bäumt sich und stürzt todt nieder.

In den Verh. d. gelehrt. estn. Gesellsch. V, Heft 1, Seite 516 ist ein Druckfehler, dort steht waenu kôis Feindschaftsstrich. In der estnischen Ausgabe des Kalewipoeg von 1862 ist die richtige Bezeichnung wainu kôis, Angerstrich.

VI. Krustenthiere.

Von dieser Thiergruppe wird nur der Krebs, wâhk, angeführt. Er hat nach VI, 236 ein schwarzes Kleid

wâhil musta muda kuube

der Krebs hat ein schwarzes Schmutzkleid.

Er ertheilt dem K.p. auch guten Rath.

VII. Weichthiere.

Diese Thiergattung ist durch die Schnecke tigu vertreten.

Pflanzen.

Die Bäume, welche nach dem Heldengedichte ganze Waldungen bilden, sind: Tamm, die Eiche (*Quercus*); Kuusk, die Tanne (*Abies excelsa*); Mänd oder Pedakas, die Kiefer (*Pinus sylvestris*); Kask, die Birke (*Betula*); Lep, die Esle (*Alnus*) und Haaw, die Espe (*Populus tremula*).

Die Eiche ist der Gottheit Taara*) geweiht, daher Taara tamme mets oder Taara tammik, d. h. Tara's Eichenwald. Die

*) Auch in der Kalewala wird die Eiche der Baum des Höchsten genannt (Rune 2, Vers 50).

vielgefeierte Eiche Tára's kommt auch in den myth. u. mag. Liedern Seite 26 und in den estn. Volksl. S. 47 ff. und 451 vor.

Der Kalewipoeg wird im XIX, 45 mit dem Eichenstamme verglichen.

Die Espe heißt auch *warga pun*, Diebsbaum. Es soll der Sage nach einst ein arger Dieb, als er in der Klemme war und zu Kreuz froh, von schützenden Göttern in eine Espe verwandelt worden sein. Das hörbare Bittern der Blätter auch beim geringsten Lusthauche giebt ein Bild davon, wie der Arme bei der Entdeckung seiner Uebelthat gezittert und gebeht hat.

Der Fichtenwald (*kuuse mets*) wird der Wald des Königs genannt; der Eichenwald (*tamme mets*) ist der Wald Tára's; der Birkenwald (*kasemets*) ist der Wald der am Halse mit Glasperlen Geschmückten (*kudruskaelte*) und der Erlenwald (*lepa mets*) ist der Trauernden Wald.

An einer andern Stelle heißt es: der Erlenwald trauert (*leinab lepik*), der Espenwald grämt sich (*ahastab haawik*), der Tannenwald ist traurig (*kurb on kuusik*), der Birkenwald bedauert (*kahetseb kaasik*) VII, 310 u. f.

Im III, 456 u. f. wird mitgetheilt, wie der älteste Sohn des alten Kalew in einem Tannenwalde (*kuusikus*) sitzt und Blätter, Nadeln, Tannenzapfen und Rägchen an die Bäume singt, also eine Art Schöpfung vollführt.

Der zweite Sohn begiebt sich in einen Birkenwald und durch seinen Gesang entstehen Blüthen, Getreide, Äpfel, Nüsse, Kirschen, Erd-, Blau-, Strich- und Brombeeren. Der dritte Sohn befindet sich im Eichenwalde und ruft die Vögel durch seinen Gesang ins Dasein*).

*) Aus der Reintnaischen Verdeutschung kann Niemand das herauslesen, was doch deutlich genug im Original ausgedrückt ist.

Auch Väinämöinen in der Kalevala besitzt die Macht neue Gegenstände in der Natur hervorzubringen resp. hervorzusingen und durch den Gesang des Lemminkäinen entstehen Ebereschen, Eichen u. (Kune 29, Vers 151 u. f.)

Von anderen Baumarten werden genannt: Toomingas, Vogelfirsche (*Prunus Padus*); Öunapuu, Apfelbaum (*Malus*); Wahtrapuu, Ahorn (*Acer platanoides*); Pihlakas*), Eberesche (*Sorbus Aucuparia*); Wislapuu, Kirsche (*Cerasus*); Saarepuu, Esche (*Fraxinus excelsior*); Lõhmus, Pärnapuu oder Niinepuu, Linde (*Tilia parrifolia*); Rämmelgas, Bruchweide (*Salix fragilis*); Jalakas, gemeine Rüster (*Ulmus campestris*); Künnapuu, langstielige Rüster (*Ulmus effusa*); Paju, Weide (*Salix*).

Von Sträuchern kommen vor: Sarapuu oder Pähklapuu, Haselnußstrauch (*Corylus Avellana*); Kuuslapuu, Buchsbaum (*Buxus*); Türnapuu, Kreuzdorn (*Rhamnus Cathart.*); Kuusman od. kukepuu, Strießel (*Lonicera Xylosteum*); Kadakas, Wacholder (*Juniperus communis*); Kibuwits, Heckenrose oder Dornstrauch (*Rosa canina*).

Von Culturgewächsen**) sind folgende namhaft gemacht worden: Nisu Weizen, rukis Roggen, odra Gerste, kaer Hafer, tater Buchweizen, hernes Erbsen, uba Bohne, läätsed Linsen, nairis Rüben, kaalikas Schnittkohl, kapsas Kohl, lina Flachs, kanep Hanf, tapud oder humalad Hopfen. Aus der Gerste wird auch Malz linnaksed hergestellt.

Die Beeren sind durch folgende vertreten: Sõstrad, Johannisbeeren (*Ribes*); Waarikud, Himbeeren (*Rubus Idaeus*); Murakad, Schellbeeren (*Rubus Chamaemorus*); Maasikad, Erdbeeren (*Fragaria vesca*); Mustikad, Schwarzebeeren (*Vaccinium Myrtillus*); Sinikad, Blaubeeren (*V. uliginosum*); Pohlakad, Strick-

*) Die von Dr. Kreutzwald im Commentar zu Boecker, Seite 116, angeführten Schutzstäbe der Hirten aus Ebereschen karjatse warju kepid sind noch gegenwärtig in Bierland bekannt und die Blätter der Eberesche spielen auch unter den Hegenfräutern eine Rolle XI, 337. In einem Räthsel wird dem pihlakas das Epitheton püha, heilig gegeben. Vergl. Hurt, Beiträge S. 15. Nach der Kalevala, Rune 2, Vers 29 werden die Ebereschen an einen heiligen Ort gepflanzt; Rune 23, Vers 233 wird angerathen die Ebereschen mit Sorgfalt zu hegen und in Rune 32, Vers 87 ist die Rede von Pihlajatar.

**) Der Tabak kommt in der Sage nicht vor, wohl aber die Tabakspfeife XVI, 728.

beeren (*V. Vitis Idaea*); Jöhwikad, Kransbeeren (*Oxycoccus palustris*).

Die übrigen Pflanzen, die in dem Gedichte angeführt werden, sind: Kanarpik oder Kamarik, Haldefraut (*Erica vulg.*); Wôhumôök, Wôhand's Schwert d. i. gemeiner Ralmuß (*Acorus Calamus*); Pilli roog od. Kôrkmed, Schilf (*Phragmites communis*); Krookslehed, Frauenmantel (*Alchemilla vulgaris*); Piibelehed, Teufelsabbiß (*Scabiosa Succisa*) oder Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) auch einige Arten Knabenkraut (*Orchis*); Kullerkup, Trollblume (*Trollius Europaeus*); Angerwaksad, Sumpfspierstaude (*Spiraea Ulmaria*); Kastehein, Äderfchmiele (*Aira caespitosa*); Sammal, Torfmoos (*Sphagnum*); Kaetis rohi, Feldthymian (*Thymus Serpyllum*); Nôia kollane oder Metshumur, Bärlapp (*Lycopodium clavatum*); Hooramajad, Einbeere (*Paris quadrifolia*); Sônajalg, Farnkraut (*Filix*); Kollaôilmed, Hahnenfuß (*Anemone ranunculoides*); Kurekatlad, Glockenblume (*Campanula*); Üle käia rohi, Baldrian (*Valeriana*); Kobrulehed, Klettenblätter (*Arctium*); Ämma-tuss, Boviß (*Lycoperdon Bovista*).

Als Schönheitszeichen gelten dunkelbraune Augen sôstra silmad, von der schwarzen Johannis- oder Bocksbere, welche must sôster heißt. Trollblume kullerkup ist ein Schmeichelname.

Im XI, 333 bezaubert der soolasorts oder sônataark das Schwert des Kalew. Er bestreut es mit: Blättern der Eberesche, Feldthymian, Bärlapp*), Einbeere, Farnkraut**), Baldrian und Boviß.

Mineralien.

Von Metallen werden genannt: kuld Gold, hôbe Silber, raud Eisen, teras Stahl, wask Kupfer und tina Blei.

*) Nôia kollane, wörtlich Hengelsb.

**) Sônajalg, wörtlich Spruchfuß.

Von den Felsarten (kalju) kommen paed Fliesen und raudkiwi Granit vor.

Der in XIV, 311 vorkommende wikikiwi ist ein behauener oder gemeißelter Stein, entweder aus Granit oder Fliesen. Unter dem pitserikiwi Pestschaftstein und dem sôrmuskiwi Ringstein VI, 441 und 442 ist ein Edelstein gemeint.

Anhang.

Krankheiten.

Im XI, 108 u. f. werden folgende Krankheiten angeführt, gegen die der Zauberer Mittel kennt:

Nikastus Verstauchung, aselt läinud liikmed Verrenkung, muhu tōbi Beulenseuche, kōhu walu Bauchweh, maast saand wiga ein Hautausschlag, eine Art flüchtiger Flechte, welche dadurch entsteht, daß die schwigende Haut plötzlich abgetüht wird, daher durch's Schlafen auf feuchtkaltem Boden. Der Erste schreibt die Krankheit den Unterirdischen, maa-alused, zu und sucht diese durch Silberweißes, hōbe walge, zu vertreiben. Das Mittel hilft alle Mal sicher, weil die Flechte in der Regel von selbst abtrocknet. Ferner werden genannt: rabandus, jede plötzliche fieberhafte und entzündliche Krankheit, heleting die Rose, hambawalu Zahnweh, hallitōbi Wechselfieber*).

Außerdem kommen in der Sage noch katk*) die Pest, ein dem Kriege folgendes Schreckniß IX, 886 und taud eine böse Seuche vor. (Zum Verst. 153, 212 u. 213).

*) Ueber hal, das kalte Fieber vergl. Hurt, Beiträge Seite 19 u. f.; myth. u. mag. Fieber S. 92 u. 93.

**) Vergl. Hurt, Beiträge Seite 8. Nach einer Angabe aus Waimaster personificirt das Volk die Pest und nennt sie jalatu loom, ein Geschöpf ohne Füße. Man darf keinen Ort besuchen, wo die Pest herrscht, weil sie sich leicht in Kleidern oder Taschen verstecken kann und dadurch weiter getragen wird. Nach Märt Moju ist ein Muttermal ein sicheres Präservativ gegen die Pest.

Das Ethnographische und Culturhistorische.

Wohnhaus.

Das estnische Wohnhaus in dem Heldengedichte ist von einem Hof, õu, umgeben, in dem eine Kleeze, ait, und Viehställe, karjalaudad, stehen. Durch eine Pforte, wäraw, gelangt man in diesen Hof. Die Wände, seinad, des Wohnhauses sind aus Balken, palgid, und das Dach, kattus, aus Stroh, õled. Durch eine Thür, uks, gelangt man über die Schwelle, läwe, in die Stube, tuba. Die Thür kann durch Schloß oder Riegel, lukk oder taba, geschlossen werden. In der Stube steht der Ofen ahi, mit dem kerris, Hühnerd. Der Ofen hat ein doppeltes Gewölbe. Das untere ist durchbrochen und mit einer Lage feuerbeständiger Geröllsteine (kerise kiwid) versehen, die von den Flammen umzingelt werden, Wärme absorbiren und bewahren. Diese Steine werden als Rost zum Braten benutzt, desgleichen zum Dampfbade, wenn Wasser darauf gegossen wird. In der Stube sind zum Dörren des Getreides Dörrstangen, parred, angebracht und aus derselben gelangt man in die rauchfreie Kammer, kamber, und in die Dreschtenne, rei oder rehe alune.

Hausgeräthe.

An Hausgeräthen sehen wir in dem Wohnhause Tische lanad, Bänke pingid, Bettstellen woodid oder sängid. In der Bettstelle sind Stroh õled oder auch Rissen padjad, Laten linad und eine Decke waip. Es wird aber auch von luxuriösen Betten gesprochen (Vgl. das Freien im I. Gesange), wo die Rissen mit Sammet, Seide u. überzogen sind. Neben den Bettstellen ist entweder eine Schaukelwiege kätki oder eine Wippwiege wibu. Neben dem Ofen befindet sich die Ofenrücke roop und die Ofengabel ahjuark. Vor dem Ofen ist der Kessel pada, aus dem mit dem Vorlegelöffel kulp in die Schale kaus oder waagen ge-

schöpft und dann mit dem Löffel lusikas gegessen wird. Das Wasser trägt man mit Hilfe des Tragholzes kaela kook in Eimern ämbrid.

Außerhalb des Hauses wird die trockene Nahrung in dem Kober aus Rinde märs und die flüssige in dem tragbaren platten Tönnchen lähker aufbewahrt IX, 303. Der eigenthümliche Strömingsnapf silgu karp XI, 775 fehlt auch nicht.

Die Spindel kedre wars oder wock der Spinnrocken IV, 261 dient zum Spinnen des Fadens löng IV, 261, woraus dann die Leinwand löuend auf dem Webstuhl kangasjalg IV, 263 gewebt wird. Das Spinnrad gehört zu den neuen Erfindungen; nach den Ueberlieferungen gehörte vor 100 Jahren in Estland die Spindel allein zu den Spinnwerkzeugen. Zum Aufbewahren der Kleidungsstücke diente die Truhe kerst I, 305.

Kleidungsstücke.

Die Kinder werden in Windel mähkmed gewickelt und Männer wie Weiber tragen Hemde särgid, Röcke kuued, Pelze kasukad, Schuhe kingad, Strümpfe sukad, Handschuhe kindad und Gürtel wööd. Von den Männerkleidern werden außerdem noch angeführt: saapad Stiefel IV, 768, püksid Beinkleider, wammus Wamms und kübar Hut.

Von den Kleidungsstücken des weiblichen Geschlechts werden noch namhaft gemacht: rukk das Kleid, undruk der Unterrock, rättik das Tuch, käiksed kurzes Oberhemd mit Ärmeln, also Jacke, tanu oder liuk die Haube und pärg die Mädchentrone, ein buntüberzogener dünner Holzreif oder Pappstreifen. In früheren Jahren wurde mit den Mädchentrönen oder -Kränzen ein unerhörter Luxus getrieben. Es gab Mädchentränze, deren ellenlange Seidenbänder von allen Farben zu Duzenden über den Rücken hingen, so daß das Liedercitat:

„Seitsekümmend saba
Sinu pärja taga“

(d. h. siebenzig Schwänze hinter deinem Kopfspug) auf buchstäblicher Wahrheit fußte. Die Taewaskäijad *), Himmelsgänger haben zur Abschaffung dieses Lugs' mehr beigetragen als die Verarmung. Es wurden in Dörfern Scheiterhaufen errichtet und auf denselben aller Flitterstaat verbrannt, um sicherer in den Himmel zu gelangen.

Nach I, 306 u. f. besteht die weibliche Kleidung in:

kuued kalewised, Luchröcken,
särgid udu siidilised, zarten Seidenhemdchen,
käiksed kulla kirjalised, goldgewirkten Oberhemden,
wikelised **) willa sukkad, Strümpfen mit bunten Zwickeln,
literissa linikud, goldgefitterten Häubchen,
rnutulised kaelarätikud, buntgewürfelten Halstüchern.

Auch Seide u. Sammet wird genannt: II, 344 siidisärk Seidenhemd; II, 345 sammetise surnurüüdi sammetner Leichenfittel.

Der Schmuck ehted des weiblichen Geschlechtes besteht außerdem noch aus dem sölq, einer silbernen Brustspange, siidilindid seidenen Bändern V, 736, paatrid Paternostern IV, 619, Hals= schmuck, helmed und kudrused Silber- und Glasperlen, keed Ketten XIX, 810 und sõrmuksed Fingerreifen IV, 621.

Nahrungsmittel.

Zur Nahrung dient vor Allem das Brot leib aus Roggenmehl; auch aber Raffbrot wahelik. An Festtagen dagegen sepik, ein Hefenbrot aus Weizen- oder Gerstenmehl (I, 275) auch süße Würste magusad maugud ***) (I, 274). Nächst dem Brot ist

*) Personen, die vorgaben während ihres Schlafes in körperlicher Gestalt wirklich im Himmel gewesen zu sein. Diese Schwärmerei entstand im Jahre 1813 in Bierland und Allentaden und verbreitete sich von hier aus immer weiter. Mafing in seinem estnischen Wochenblatte vom Jahre 1822 Nr. 23 erwähnt ihrer.

**) In den Volksliedern finden wir statt wikeline auch wikerlane für bunt im Sinne von Zickzack. Sollte dieses Wort nicht im Zusammenhange mit Wiker resp. Piker stehen?

***) Maugud heißen Würste, magusad maugud, solche wo Honig in die Füllung gemischt wird. Auch darf eine Schüssel mit Scherbenhonig bei einem anständigen Gast- und Festmahl nicht fehlen.

die Hauptnahrung Suppe leem und Brei pudru. Die Suppe ist entweder aus Kohl kapsad, Erbsen hened, Bohnen oad oder Linsen läätsed bereitet. Die animalische Nahrung ist entweder Fisch kala (I, 271) und darunter besonders räimed oder silgud Strömlinge oder Milch piim, Butter wõi, Ei muna, Fleisch liha und besonders Schweinefleisch sealiha.

Die Getränke sind: Bier õlut, Meth mödu und Brantwein wiin. Das Bier wird aus Bierfannen õllekannud I, 277 und der Meth aus Methbechern mödupeekrid I, 278 getrunken, während der Brantwein in Krügen wiinakruus *) I, 178 aufbewahrt wird. Der Brantwein ist kein einheimisches Getränk.

Werkzeuge.

Von den Werkzeugen des Landmannes werden genannt: adra der Pflug, sahk die Pflugschar, sirp die Sichel, wikad die Sense, wart G. warda der Dreschflegel, reha der Rechen, wan-ker der Wagen, regi oder saan der Schlitten.

Von den Werkzeugen des Müllers wird nur der Mühlstein weski kiwi genannt X, 964 und XII, 80, aber in beiden Fällen nicht im Zusammenhange mit dem Müller. Im ersten Falle X, 964 trägt der K.p. den Mühlstein wie einen Ring am Finger:

Mis tal sõrmuksest sõrmessa?

Weski kiwi weereb käessa,

Sõrm käib läbi silmukesta.

Was hat er als Ring am Finger?

Mühlstein dreht an der Hand sich,

Finger geht durch's Loch des Steines.

*) Folgende Volksitte ist in einzelnen Gegenden noch anzutreffen: Bei festlichen Gelegenheiten setzt ein generöser Wirth niemals Gläser neben die Brantweinfrüge resp. Flaschen, sondern übertläßt es Jedem seiner Gäste direct aus dem Krüge seinen Appetit zu stillen nach dem Sprüchwort: „Suu ou südame mõõt“, der Mund ist des Herzens Maß.

Im XII, 80 hatten die Söhne des Zauberers an die Peitschen, mit denen sie auf den K.p. hieben, Mühlsleine gebunden.

Die angeführten Werkzeuge des Schmiedes sind: alasi der Amboss, löets der Blasbalg, wasar der Hammer und pihid die Greifzange.

Der Fischer fängt die Fische mit dem wörk Neg, noot Zugneg oder mit dem ahing Stecheisen.

Der Seemann fährt auf dem lootsik, paat oder lodja Boot VII, 60 u. f. und IX, 203, oder dem Schiff laew. Diese werden fortbewegt durch die Segel purjed oder Ruder mōla und gelenkt durch das Steuer tūr.

Kriegswaffen.

Im IX, 727 u. f. werden fast alle im Gefange vorkommenden Waffen angeführt. Diese sind: oda Speer oder Lanze, taper Streitaxt auch XX, 305 waenukerwes Streitbeil*) genannt, nui Keule, ahing Stecheisen, wardad Dreschflegel oder Spieße, wikatid Sensen, tuurad Holzstangen mit einer eisernen Spitze, eine Art Harpune, noolid Pfeile, die vermittelst der Armbrust ambu**) IV, 658 u. a. D. geschossen wurden und ling Schleuder. Außerdem kommt noch vielfach das Schwert möök vor. Von anderen zum Kriegshandwerk gehörigen Werkzeugen sind noch namhaft gemacht: teek der Degen, kilp der Schild, lip die Fahne IX, 330 und sōa sarw das Kriegshorn XX, 131. Das in IX, 727 u. f. Mitgetheilte ist in den estn. Volksl. von Neus, S. 133, schon abgedruckt und stammt aus dem Kirchspiele Laiz. Sowohl

*) Grewingf hat in seinem Steinalter der Ostseeprovinzen S. 76 u. 99 von einem wennu kerwes, das im K.p. vorkommen soll, gesprochen und sagt von diesem wennu kerwes S. 99 „es ist das russische Beil, eine Art, die größer und besser gearbeitet ist, als das gewöhnliche estnische Handbeil“ — wennu ist gar kein estn. Wort. An der citirten Stelle XX, 305 steht deutlich waenu kerwes von waen Streit, Krieg. Das russische Beil heißt wene kerwes.

**) Im Finnischen heißt ampua schießen.

in dem Kalewipoeg als auch bei Neus werden noch määra hiid erwähnt. Määr G. määra heißt Ziel, üle määra — übermäßig, ep ole määra — es ist kein echtes Maas, määra seadma — ein Maß, ein Ziel setzen. — Hiid G. hiin — Riese, Riese, sõahiid Kriegshelden, hiitöö — Riesenwerk, Riesenarbeit. Määra hiid könnte man übersetzen mit Riesen, die ein gleiches Ziel verfolgen. Betrachten wir die bezügliche Stelle im K.p. IX, 725—739, wo dem Boten die Weisung erteilt wird, wie man den Feind empfangen soll, so finden wir die Lanzenmänner -- odamehed — an die Spitze gestellt, nach ihnen die Streiter mit Streitäxten — taperid, die Keulenmänner — nuamehed auf den Ecken, die Stecheisen — ahingid an den Seiten, während die tuuramehed — Harpumentwerfer und määra hiid ins Gedränge gehen und auf der Fläche den Sieg erringen. Tuur, die Harpune ist eine kurze Holzstange mit eiserner Spitze, womit die Insulaner und Strandbewohner die auf den Eisschollen liegenden Seehunde tödten. Sie werfen ihre Harpune aus bedeutender Entfernung mit großer Geschicklichkeit nach der Beute, selten das Ziel verfehlend. Die beiden Verse 731 u. 732 lassen sich als Parallelismus eines und desselben Gedankens fassen, so daß wir tuuramehed und määra hiid gleichbedeutend nehmen können, als eine Art Krieger, welche mit der Harpune sicher ihr Ziel treffen: mithin määra hiid — Zielriesen.

Das bezügliche Niederbruchstück ist ein altes und kommt mehr oder weniger verstümmelt in allen Theilen Estlands, wie auch unter den Pleskowitern vor. Die in demselben angedeutete Schlachtordnung dürfte auf eine Zeit hinweisen, wo das Estenvolk noch selbstständig das Kriegshandwerk ausübte.

Musikalische Instrumente.

Von musikalischen Instrumenten wird außer dem Horn sarw noch eine primitive Cithar kandel und die Weidenpfeife paeo wile namhaft gemacht.

Masse und Münzen.

Die Zeitmaße sind: tund Stunde IV, 118, nädal Woche, kun Monat, aasta Jahr.

Die angeführten Getreidemaße heißen: külimit Kümit, wak Lof, tünder Tonne und sälitis Last. Außerdem kommt noch ein Hohlmaß für Flüssigkeiten vor: waat Faß.

Die Längenmaße heißen: toll Zoll, waks Spanne, jalg Fuß, kütünar Elle, süld Faden, werst Werst und Meile penikoorni*).

Die Münzen sind entweder aus Gold, Silber oder Kupfer. Kuldraha Goldgeld VI, 67. Von den Geldsorten werden angeführt:

taaler oder taalder, Thaler III, 174 u. 185;

penningid, Pfennige III, 175 u. 184 und XVI, 763;

kilingid, Schillinge IV, 185;

rublud, Rubel und kopikad, Kopfen XX, 80 u. f.

Das Geld heißt raha, auch naud. Letzteres mehr in der Bedeutung von Vermögen.

Tänze und Spiele.

Außer dem Kreutztanz ristitants I, 353 u. f. spricht das Gedicht noch von einem Wierschen, Harrischen, Wietschen, Jermischen und Dörptschen Tanz, die weiter nicht beschrieben sind.

Die Schaufel kiik ist der Lieblingsort der Dorjugend und der K.p. ergötzt sich mit den noch gegenwärtig vorkommenden Spielen der estnischen Jugend. Diese Spiele sind: kurni II, 693, ratast wiskama II, 694 Radwerfen, lutsu loopima II, 716 Quappenwerfen, tanime kaswatama II, 727 die Eichen wachsen lassen und wägi pulka wedama X, 653 eine Kraftprobe.

*) Im Finnischen tritt neben peni-kuorma auch die Form peni-kulma oder penin-kuulema als Bezeichnung für Meile auf und bedeutet vermuthlich eine Entfernung, bis zu welcher das Hundegebell noch hörbar ist.

Beim Kurnispiet werden fünf Kurnisblöckchen, $\frac{1}{2}$ Fuß lange und $1\frac{1}{2}$ Zoll dicke Holzcylinder, folgendermaßen aufgestellt: Auf einen wagerecht auf die Erde gelegten Kurnisblock werden zwei andere unter einem rechten Winkel also gestellt, daß das eine Ende derselben auf der Erde, das andere auf dem untern Block ruht. Auf diese wird noch ein Blockchen in derselben Richtung gelegt. An das zurücktretende Ende des Lektens kommt in der Richtung der Unterlage noch ein Kurni. Um diese aufgestellten Blockchen beschreibt man ein Rechteck und die Aufgabe ist nun, durch geschicktes Werfen mit einem Knüttel von einem bestimmten Standorte aus, die Kurnisblöckchen aus dem Rechteck in die Ferne zu schleudern. Die Kurnisblöcke des K.p. sind Granitblöcke von länglich runder Gestalt, die auch neitsikiwid Jungfrauensteine genannt werden II, 710.

Auf der Narvaschen Poststraße werden bei Palms von dem Volke aufrechtstehende Steinblöcke als Kalewi neitsid (Kalewi-Jungfrauen) vorgewiesen. (Siehe Verh. d. gelehr. estn. Gesellsch. III. Bd., 1. Heft, Seite 88.)

Beim Radwerfen stellen sich zwei Parteien einander gegenüber in einer ziemlichen Entfernung auf. Während von der einen Seite das Rad geworfen wird, sucht die Gegenpartei das Rad durch Knüttel aufzufangen oder zurückzuschleudern. Die Aufgabe ist durch geschicktes Werfen, Auffangen und Zurückschleudern die Gegenpartei zurückzudrängen.

Das Quappenwerfen besteht in Folgendem: Flache Steine werden längs dem Wasserspiegel fortgeschleudert, doch so, daß sie die Oberfläche des Wassers sehr viele Male berühren und wieder weiterprallen. Die Quappensteine lutsukiwid des K.p. sind 1 Fuß breit, 3 Fuß lang und 2 Zoll dick.

Die Eichen wachsen lassen ist ein Bubenspiel, bei dem man sich mit Kopf und Händen auf den Boden stützt und die Beine nach oben kehrt.

Bei dem wägipulka wedama oder „Kraftstockziehen“ setzen sich die Gegner auf die Erde, doch so, daß sie mit ihren

Fußsohlen sich berühren. Nachdem sie nun einen Stock gefaßt haben, sucht einer den andern emporzuziehen. Der K.p. führt diese Kraftprobe mit dem Wassergeist aus und wirft ihn 7 Werst weit.

Die sogenannten saksa saanid II, 733 zierlich kleine Schlittchen und kassi märssikese II, 734, Ragenkörbchen, Spielsachen, welche die Kinder gewöhnlich aus Grashalmen und Weidenrinde flechten, wurden vom K.p. aus jungen Birken und Tannen, die er als Kind schon mit den Wurzeln aus der Erde zu reißen vermochte, gefertigt. In der Unterwelt theilte sich der K.p. an verschiedenen Gesellschaftsspielen XIII, 973 u. f.

Gemeinwesen.

Nach der Sage bilden mehrere Bauerhöfe talud ein Dorf küla oder auch ein Gebiet wald. Mehrere Gebiete gehören zu einem Kirchspiel kihelkond, dem Älteste vorstehen. Auch vom Königreich kuningriik und dem Könige kuningas ist die Rede.

Anhang.

Schwert, Rüstung, Schiff und Hort des Kalewipoeg.

Das Schwert des K.p. hatte der finnländische Schmied in sieben Jahren mit seinen Söhnen aus sieben verschiedenen Sorten Eisenblech (vielleicht aus Eisendraht, wie die damascener Klingen) unter siebenfachen Sprüchen geschmiedet und dasselbe in sieben Gewässern gehärtet. Das erste Wasser stammte aus dem finnischen Meerbusen, das zweite aus dem Peipus, das dritte aus dem Wörtsjärv, das vierte, das Jungfrauenwasser neitsi wesi, aus dem Embach, das fünfte aus der Na im Lettenlande, das sechste Wasser aus dem Wöhandu an den heiligen Grenzen, das siebente Wasser aus den Wolken. Die Schneide war aus sieben Stahlorten schwedischen Eisens, der Stiel aus Silber, der Griff aus Gold, der Knopf aus dem Stein aus Rungla, die

Bänder aus siebenfarbigem Bleche, eine Schnalle aus dicken Pfennigen, die andere, stärkere aus Thalern, beider Zungen bestanden aus dem Korn des Petschaft- und des Ringsteines VI, 399—442.

Der Preis des K.-Schwertes ist im VI, 487—500 also angegeben:

Üheksa hüwa hobuda,
 Kaheksa kari märada,
 Kümme paari ärgasida,
 Kakskümmend lüpsi lehmada,
 Wiiskümmend paremaid wasikaid,
 Sada sälitist nisuda,
 Poolteist paati odrateri,
 Rohke laewe rukisida,
 Tuhat wana taalerida,
 Sada paari paaterida,
 Kaks sada kulda rahada,
 Süle täie sõlgesida,
 Kuningriigi kolmandiku,
 Wie neitsi w . . tu-osa.
 Eine Neunzahl guter Rosse,
 Eine Achtzahl guter Stuten,
 Behn Paar starke Arbeitsochsen,
 Zwanzig kräft'ge Melkefühe,
 Fünfzig Kälber, gut gemästet,
 Hundert Lasten reinen Weizens,
 Zweithalb Böte voll von Gerste,
 Reich gefüllt ein Schiff mit Roggen,
 Tausend alte Thalerstücke,
 Hundert Paare Paternoster,
 Goldene Münzen an zweihundert,
 Einen Schooß voll Silberspangen,
 Eines Königreiches Drittel,
 Fünfer Jungfrau'n Heirathsmittgift.

Die Rüstung des K.p., nachdem er von den Brüdern in Folge des Steinwurfes nach dem Willen Gottes und des alten Kalew zum Könige erhoben und geweiht, wird im VIII, 507 bis 518 folgendermaßen beschrieben:

Auf dem Körper trug er ein silbernes Hemd hõbe sårk*), darüber einen goldenen Zwilligrock kulda toime kuube, und ein Wamms aus altem Kupfer wammus wanast wasesta. Auf dem Haupte hatte er einen goldenen Hut kulda kübar und auf der Brust einen eisernen Schild rauda kilpi.

Das Schiff des K.p. hieß Lennuk und war aus Silber gebaut, sogar die Masten und die Taue waren aus diesem Metall XVI, 220—235.

Der Ort des K.p. ist versenkt und ruht unter einer tiefen Schicht von Grant und Lehm. Er besteht aus einem goldenen Hut, aus Brustspangen, Silberperlen, schwerem Halsgeschmeide, alten Kreuzen, Rubelstücken, Münzen mit einem Hentel und Thälern mit einem Rande, wie aus kleinen Scheidemünzen und gesammelten Kopfen. Um Johanni leuchtet er und kann nur von einem ehelich Gebornen gehoben werden, der drei schwarze Thiere, einen Hahn, eine Kage und einen Maulwurf opfert. XX, 71—106. Ueber den Ort, wo man den vergrabenen Schatz zu suchen habe, fehlt jede nähere Andeutung in der Sage.

Sprichwörter.

III, 722 und 723:

Tänasida toimetusi

Ära wiska homse warna.

Was du heute kannst verrichten,

Wirf auf morgen nicht bei Seite.

*) Grewingf, Steinalter S. 76 ist hõbe sårk fälschlich mit Kupferhemd übersetzt.

V, 682 und 683:

Annad ohjad kurja kätte,
 Läheb hobu hoopis metsa.
 Lenkt der Born des Rosses Zügel,
 Geht es durch mit seinem Reiter.

VI, 228 und 229:

Ega sugu lahku soosta,
 Wõsu ei weere kännusta.
 Art läßt nicht von Art,
 Der Trieb geht nicht vom Stamme.

VI, 248 und 249:

Sea kaup ei kotis sünni,
 Mõrsja kaup ei ukse tagant.
 Niemand kauft ein Schwein im Sacke,
 Wirbt die Braut nicht hinterm Thor.

X, 260 und 261:

Sarwist hārga siutakse,
 Sõnast meesta sõlmitakse.
 An den Hörnern hält den Ochsen
 An den Worten man den Mann.

XII, 127 und 128:

Pikalt ilult tõuseb pilli,
 Naljatusesest näpistusta.
 Auf das Lachen folgt das Weinen,
 Auf das Scherzen oft das Zwaden.

XVI, 1120 und 1121:

Omal maal õitseb õnne,
 Kodu kaswab kasu parem.
 Glück nur blüht im eig'nen Lande,
 Beß'rer Vortheil wächst zu Hause.

XVIII, 430 und 431:

Ära hõiska hoopelikult
 Enne õhtud pääwa õnne.
 Preise nur nicht übermüthig
 Tages Glück schon vor dem Abend.

V.

Varianten und Ergänzungen.

Dieser Theil der Arbeit entstand während des Druckes der ersten Bogen und soll als Beleg dafür dienen, daß ungeachtet aller zerstörenden Mächte die Lieder und Sagen im Volke noch nicht völlig ausgestorben sind. Ein vor wenigen Tagen unternommener Streifzug durch einen kleinen Theil des „alten romantischen“ Sagenlandes hat dem Verf. zwei neue Episoden aus der Kalewi-Sage und nachfolgende mehr oder weniger genau mit dem Veröffentlichten übereinstimmende Liederbruchstücke geliefert.

Im I. Gesange des K.p. werden bei Linda's und Salme's Hochzeitsfeste verschiedene Tänze namhaft gemacht; unter diesen steht der Kreuztanz oben an. Diesen soll man heutigen Tages an manchen entlegenen, von der Cultur noch unbelehten Orten tanzen, und ward uns derselbe also beschrieben. Vier Paare stellen sich zu zwei und zwei einander gegenüber, so daß dadurch ein Kreuz gebildet wird. Abwechselnd tanzen nun die gegenüberstehenden Paare einige Mal hin und zurück, dann macht man die Runde, worauf das zweite vis-à-vis in Activität kommt, abermals folgt die Runde und so fort, bis alle ihr Müthchen gefühlt haben. Die Musik zum Tanze bildet der Gesang, in der Regel von den Tänzenden selbst ausgeübt, häufig aber auch von den Zuschauern begleitet. Ein 50jähriges Weib, Namens Joosepi Ann Wildes aus

Mönnikorb im St. Katharinenſchen Kirchſpiele zeigte uns die Stellung der Paare und die Touren vor, wobei ſie ſang:

Risti tantsi tantsigeme,
 Arju tantsi hakkageme,
 Järwa tantsi jätageme,
 Oma tantsi oskageme,
 Maa musta muljugeme.
 Auf und tanzt den Kreuzestanz,
 Laßt uns Harriens Tanz beginnen,
 Jermens Tanz ſoll unterbleiben,
 Doch den eig'nen ſollt ihr kennen
 Und den ſchwarzen Boden drücken.

Im Geſ. II, 218 u. 219 werden zwei Dratſel angeführt: das Befragen der Spange und das Fliegenlaſſen des Erlenkäfers.

Eit pani sôle sôudemaie
 Lepatriinu lendamaie.

Ueber beide Dratſel konnte daſſelbe Weib uns ausführlichen Aufſchluß geben und ſang dabei alſo:

Pandi sölge sôudamaie,
 Lehte laia lendamaie,
 Sôua sölge, lenda lehte,
 Sôua sölge sinna maale
 Kns need kuked kulda joowad,
 Kuked kulda, kanad karda,
 Haned haljasta hôbedat
 Wareksed wana waskeda.
 Und man ließ die Spange ſchiffen,
 Ließ das Blatt, das breite fliegen,
 Schiffe Spange, fliege Blättlein,
 Schiffe Spange in die Lande,
 Wo das Gold die Hähne trinken,

Gold die Hähne, Blech die Hennen,
 Selbst die Gänse blankes Silber
 Und die Krähen altes Kupfer.

Zu dem Drakel mit der Spange kommt in dieser Variante noch das andere mit dem Blatte hinzu.

Der II. Gesang 218 läßt die Spange sieben Tage schweben (wörtlich rudern, der Alliteration wegen; geben wir es mit „schiffen“ wieder). Hier heißt es aber, daß sie in jenes Land schweben sollte, wo die Hähne Gold trinken u. s. w.

Von diesem Lande ist im XVI, 759 u. f. wieder die Rede und die vier letzten Verse des oben mitgetheilten Bruchstückes kommen dort fast wörtlich vor; denn es heißt:

Mehed joudsid sinna maale,
 Kus need kuked sôiwad kulda,
 Kuked kulda, kanad karda,
 Haned haljasta hôbedat,
 Wareksed wanu waskeda.
 Langten in das Land die Männer,
 Wo die Hähne fraßen Gold,
 Gold die Hähne, Blech die Hennen,
 Auch die Gänse blankes Silber
 Und die Krähen altes Kupfer.

Vom Kaiserorakel II, 221 weiß man noch gegenwärtig fast überall in Estland zu berichten. Ein Weib aus Neu-Sommerhusen bei Wiesenberg, aus dem Gefinde Metsapere, sang dabei:

Lenda, lenda, lepatriinu,
 Lenda sinna lepikusse.
 Kus mind mehele wiiaксе.
 Fliege, fliege Erlenrine,
 Flieg' in jenes Erlenwäldchen,
 Wohin einst mich trägt der Freier.

Das Weib in Mõnnitorb sang aber also:

Lenda, lenda, lepatriinu,
 Lenda, lenda sinna maale,
 Kus need kuked kulda joowad etc.
 Fliege, fliege Ersentrine,
 Flieg' in jenes Land hinüber,
 Wo die Hähne Gold trinken u.

Im XVI, 260 und 261 heißt es:

Seal ju laulid ilmatargad
 Ilmatargad, maakawalad

und XVI, 267 und 268:

Meie kullad kuulasime
 Meie waased waatasime.

Das oben genannte Weib aus Mõnnitorb sang dem Verf. folgendes Lied vor, in dem Manches vorkommt, das an die eben bezeichnete Stelle im K.p. erinnert:

Kul siin laulsid liiga targad,
 Liiga targad, maakawalad,
 Meie kullad kuulasime,
 Ellad eemal seisasime
 Kuu ma kuulsin kurussa,
 Aasta hane pajussa.
 Kuu mul paistis kuue peale,
 Pääw mul paistis pärja peale,
 Hele ilma helme peale,
 Kuu mul rikkus kuue toinne,
 Pääw mul rikkus pärja kirja,
 Hele ilma helme kirja.
 Hier wohl sangen Ueberfluge,
 Ueberfluge, Landesflaue,
 Wir, die Goldnen, wir hörchten,

Standen, Larte, in der Ferne,
 Hört im Winkel einen Monat,
 Hört ein Jahr im Weidenbruche,
 Auf den Rock mir fiel der Mondschein,
 Meinen Kranz beschien die Sonne,
 Klareß Wetter meine Perlen,
 Mond verdarb des Rockes Drilling,
 Mir des Kranzes Farb' die Sonne,
 Klareß Wetter Glanz der Perlen.

Der Anfang des zweiten Gesanges enthält einige Stellen von einem Bruchstücke, das der Verf. aus dem Munde des Juhān Kuro aus Neu-Sommerhusen und der Ann Widel aus Mön-niforb gehört hat. Es lautet:

Kui ma hakan luulemaie,
 Luulemaie, laulemaie,
 Kihelkond jääb kuulemaie,
 Wallakond jääb waatamaie.
 Wenn ich nur beginn zu finnen,
 Nur zu finnen und zu singen,
 Bleibt ein Kirchspiel gleich zum Horchen,
 Bleibt ein großes Gebiet zum Sehen.

Im VIII, 55 u. f. heißt es:

Kui mina lugu luuletama,
 Hakan lausa laulamaie,
 Siis jääb walda waatamaie,
 Küla kulda kuulamaie.

Der Schullehrer Jüri Lelley in Tänastim am Wörtsjärvi theilte folgendes Bruchstück mit:

Olin orjas, käisin karjas,
 Olin Kalewi sulane,
 Kalewil olid suured mustad,
 Suured mustad, kõrged kõrvid,
 Üheksa hüwa hobusta,
 Kaheksa kari mārada,
 Kümme paari ärgasida,
 Kakskümend lüpsi lehmada,
 Wiiskümend paremat wasikad.
 War im Dienst ich, ging zur Hütung,
 War als Knecht ich bei dem Kalew,
 Kalew hatte große Schwarze (Rappen),
 Große Schwarze, hohe Braune,
 Neun der allerbesten Roffe,
 Acht dazu der Heerde Stuten,
 Zehn der Paare waren Ochsen,
 Zwanzig Kühe, die man melkte,
 Fünzig Stück der besten Kälber.

Die fünf letzten Verse kommen auch im VI. Gesange 356—360 vor, wo der Preis des Kalewiden Schwertes erwähnt wird.

Ueber das Verschlagen der Bretter auf des Zauberers Bühnen und die Episode mit dem Igel wissen die Leute überall zu erzählen. Der Verf. hörte dieses Abenteuer im St. Katharinenischen, im Wesenbergischen, im St. Simonischen und im Laisschen Kirchspiele.

Die Erzähler waren: Josef Ann Wildet in Mönnikorb; Waabu Juhan Baumann aus Uddrich; Kopli Metsa Karja Ants Seefeld in Mönnikorb; ein Mann aus dem Dorfe Kurtna unter dem Gute Kersel im St. Simonischen Kirchspiele, und der Gemeindefschreiber Moistus aus Elstfer.

Der Letztgenannte kannte auch den Tod des K.p. durch sein

Schwert, und Ants Seefeld mußte noch von dem Schutze zu berichten, den der K.p. dem Hirtenknaben angedeihen ließ XII, 777 u. f.; desgleichen auch von dem unbekannten Mann, der dem K.p. seine Abenteuer im Gefinde der Riesenöhne mittheilt, XI, 759 u. f., und den dieser in seinen über die Schulter gehängten Sack (kaela kotti) steckt, nur mit dem Unterschied, daß hier der Schügling in der Hosentasche geborgen wird.

Im St. Katharinenschen Kirchspiele weiß fast Jedermann über des Kalewiden Pflügen unter Bughöwden, Estnisch Neeruti, zu berichten. Nach Ants Seefeld aus Mõnnitorb soll K.p. schon in dem Uddrichschen Moraste (Armiku-soo) diese Arbeit begonnen und bis Affamalla fortgesetzt haben*). Nicht weit vom letzten Orte sei die Stelle, wo die Haut und der Kopf des Kalewiden-Pferdes gelegen. Die Stelle sei noch jetzt von dem Blute roth, wie er mit eigenen Augen gesehen habe.

Ein zweiter Erzähler, Juhan Baumann aus Uddrich, gab an, daß der Anfang der Kalewi-Furchen beim Gefinde Mäeotsa, genannt linna hauk, sich befinde. Die Fortsetzung gehe dann durch einen Morast bis zum See von Bughöwden (Neeruti järweni). Die Furchen sind 3 Werst lang und heißen die Bughöwden'schen Hügel (Neeruti mäed). Ueber die Hautstelle des Kalewi-Pferdes bei Affamalla oder Affalamma wissen die Leute in jener Gegend alle zu berichten, desgleichen über die Vertiefungen, die durch das Springen des Gauls in Fußfesseln entstanden sind.

Hier folge der estnische Text, aufgezeichnet im Juni d. J. nach der Erzählung des 61jährigen Uddrichschen Wirthes mit Namen Waabu Juhan Baumann:

„Kalewipoeg oli Jumala ristipoeg. Temal oli üks suur hobune. K.p. hakkas kündma. Mäe otsa pere juures

*) Nach der bereits veröffentlichten Sage beginnt das Pflügen unweit Saabjärvi und endet im St. Katharinenschen, wo der Aßergaul sein Ende fand, unweit des Mäe-otsa-Gefindes.

Udriku môisa all Kadrina kihelkonnas on üks linna-
hauk. Siin hakkas K.p. peale ja siis otsekohe pikast soost
läbi, nõnda kaugele kui Neeruti järweni. Selle künni waud
hüütakse Neeruti mägedeks ja on 3 wersta pikad. K.p. heitis
maha puhkama ja pani hobuse raud kammitsese. Jumal löi
siis ühe raudhundi. Hunt hakkas suurt hoost taga kihutama.
Hobune hüppas kammitses ja praegu on haugud näha Neeruti
järwe ääres ja weel kaugemal. Kammits läks katki ja ho-
bune peasis jooksu; hunt tema taga, nõnda kangele kui As-
samalla külani, kus hunt hobuse murdis. Seal on luht, keda
K.p. hobuse naha asemeks nimetatakse ja luha kõrwas
seisab üks mägi, keda Maksa mäeks täna pääwani
kutsutakse.“

Wortgetreue Uebersetzung: Der K.p. war Gottes Lauffohn*).
Er hatte ein großes Pferd. K.p. begann zu pflügen. Unter dem
Gefinde Mäe otsa im Gebiete Uddrich im St. Katharinenſchen
Kirchspiele ist eine Stadt=Grube**). Hier fing er an und setzte
sein Pflügen fort gerade durch den großen Morast bis zu dem
Buxhöwdenschen See. Diese Furchen nennt man die Buxhöw-
denschen Berge, die 3 Werst lang sind. K.p. legte sich zur Ruhe
nieder und band das Pferd in eiserne Fußfesseln. Gott***) schuf
einen eisernen Wolf. Der Wolf begann das große Pferd zu hegen.
Dieser sprang in der Spannfette und die dadurch entstandenen
Vertiefungen sind gegenwärtig an den Ufern des Buxhöwdenschen
See's und noch weiter sichtbar. Die Fußfesseln zerbrachen und

*) Originell im höchsten Grade ist der Passus, den jüngsten Sohn des alten
Kalew nach christlichem Ritus getauft und Gott selbst bei der Handlung als Pa-
then fungiren zu sehen.

**) Der Hügel bei Mäe otsa gehört unstreitig zur Classe der sogenannten
Stadtberge (linna mäed), die bekanntlich oben eine Vertiefung haben.

***) Hier muß wohl der Böse gelesen werden, da der Pathe unmöglich die
Chicane gegen seinen Liebling hätte ausüben können. Nach dem Erzähler hat
man unter einem „eisernen Wolfe“ einen sehr starken Wolf zu verstehen.

das Pferd kam zum Laufen, der Wolf hinter ihm her so weit, daß sie bis zum Affalammaschen Dorfe gelangten, wo der Wolf das Pferd zerriß. Dort ist eine nasse Wiese, welche die Hautstelle des K.p.-Pferdes genannt wird, und neben der Wiese liegt ein Hügel, der bis auf den heutigen Tag Leberhügel heißt."

Hier waltet offenbar ein Irrthum vor, indem zwei Hautlager für eine genommen werden. Die Hautstelle (naha ase) des von Wölfen zerrissenen Pferdes liegt zwischen Mäe otsa und Aru-küll. Die Stätte bei Affamalla gehört der Haut des Streitrosses, das beim Springen von einem Hügel zum andern sein Ende fand.

Folgende beide Episoden sind als neu, wenigstens bis jetzt als noch nicht bekannt gewordene zu betrachten.

1.

Der Schullehrer Hans Ende aus Rästfer im Laisschen Kirchspiele erzählte, wie folgt:

„Kalewipoeg oli Linnuta mäält ülesse tõusnud, kui ta mõne nädala seal maganud. Siis läks ta ühe lese naese käest süüa paluma, sest ei Peipse Manatark tema leiwakoti oli ärawarastanud. Kõht oli temal wäga tühi, aga lesk naene ütles: „Annan ma oma wiimse leiwa sinu kätte, kellega ma siis oma heina teen.“ Nüüd ütles K.p.: „Ära muretse, küll ma aitan sulle heina teha.“ Siis wõtnud tema oma suure wikati ja läinud naese juhatamise järele heinamaale. Naene keetnud kodu sööki ja läinud niitjale järele wiima, aga pea ehmatanud lesk ära, kui näinud, et tema heinamaa koht otse kui surnu wäli wälja paistis, kus puud juurtega tükis kui loog maha niidetud oli. Siis läinud tema K.p. juure, kes wikatit luisanud. „Sa oled, sõber,“ ütles naene, „minu heinamaa ärarikunud ja nüüd pean mina ja mo loomad talwel nälga surema.“ K.p. kostis: „Ma pole ükski sinu, ega sinu laste peale mõelnud, waid ma olen sulle ühe heinamaa laastanud, mis põlwest põlweni peab seisma, ja wiskan töö

lõpetuseks seie oma luisu maha. Seda heinamaad nimetakse praego Luisusooks. Üks jägo on Wenewere, üks Káro ja üks Laijuse Tähtwere päralt.

Peale selle on K.p. Pedja jõe luha peale läinud ja õhtuks ligi 100 saatu heinu toonud ja ise teisel päwal aidant kuiwatada ja kuhja panna. Kuhja lawa ase on weel praegu seal näha ja nimetakse Kalewipoea kuhja mäeks."

Wortgetreue Uebersetzung: „Der K.p. war auf dem Linnuta-Berge aufgewacht, nachdem er einige Wochen dort geschlafen hatte. Dann ging er von einer Wittwe Essen zu bitten, weil der Mana-weise vom Peipus seinen Brotsack gestohlen. Der Bauch war ihm sehr leer, aber die Wittwe sagte: „Gebe ich mein letztes Brot dir, womit soll ich denn mein Heu machen.“ Nun sprach der K.p.: „Sorge nicht, wohl will ich dir helfen das Heu machen.“ Dann habe er seine große Sense*) genommen und sei nach des Weibes Weisung zum Heuschlag gegangen. Das Weib habe zu Hause die Speise gekocht und dem Mäher nachgetragen, doch bald sich erschreckt, als sie gesehen, wie ihr Heuschlagsplatz gleichsam ein Todtenfeld darstellte, wo die Bäume sammt den Wurzeln wie Schwaden abgemäht niederlagen. Dann sei sie zum K.p. gegangen, der die Sense geschliffen. „Du hast, Freund, — sprach das Weib, — meinen Heuschlag verdorben und nun müssen ich und mein Vieh im Winter Hungers sterben.“ Der K.p. gab zur Antwort: „Ich habe nicht allein an dich und deine Kinder gedacht, sondern ich habe dir einen Heuschlag gerodet, der von Geschlecht zu Geschlecht stehen soll und werfe zum Schluß der Arbeit

*) In dem Sonderabdruck aus dem Bullet. hist. phil. (T. VIII, Nr. 1—4, Seite 71) finden wir in der Abhandlung des Akademikers Sjögren: „Zur Ethnographie Livlands“ einen Vers des Bischofs Agricola, der in der Uebersetzung also lautet: „Kalewas Söhne die Wiesen und anderes mähten ab.“ In einem lateinischen Gedichte von Porthan kommt folgende Stelle vor: „Prata bonus Kalewas viridanti gramine texit, atque replet foeno rustica tecto novo.“

hier meinen Schleifstein hin*). Dieser Heuschlag wird noch gegenwärtig der Schleifsteinmorast genannt. Ein Theil davon gehört Beneser, ein Theil zu Kerro und einer zu Flemmingshof. — Darauf ist der K.p. auf die nasse Wiese am Pedjasfluß gegangen und hat von dort zum Abend nahe an 100 Schober Heu gebracht, und am folgenden Tage geholfen dieses zu trocknen und in einen großen Schober aufzustellen. Des Schobers Grundstelle ist noch gegenwärtig zu sehen und wird der Schoberberg des K.p. genannt.“

2.

Die zweite Episode erzählte Johan Baumann aus Uddrich:

„Waljad pihus läks K.p. omale hobust otsima. Ta läks Peipse järwest läbi ja wesi tahtis üle saapa sääre sisse tulla. K.p. ütles: „Ära hakka meest narrima.“ Kurat muutas oma tütre hobuseks. K.p. lõi käega seila peale ja ütles: „Se on nõrk, se ei wõi mind kanda. Siis muutas kurat oma poea hobuseks. Ja kui K.p. oma kää hobuse seila peale pani, nägi ta, et se teda kanda ei wõinud. Siis andis kurat oma ema ja tegi teda walgeks hobuseks. K.p. katsus käega ja ütles: „Se kannab kül, se on tugew.“ Tuhad nelja wiis kuradi ema teda kaugemale, ja K.p. ei wõind teda kinni pidada. Siis ütles heal taewast: „Ristipoeg, ristipoeg, löö käsi tamme!“ Tamm juurtega pihus. Siis läks kuradi ema tuhat nelja põrgu poole. Heal ülewelt andis K.p. nõu, käsi piita lüüa. Hobune jooksis jalgade wahelt läbi ja K.p. jäi põrgu ukse taha tamm pihus.“ Wörtlich übersetzt:

„Den Baum in der Hand ging der K.p. sich ein Pferd suchen. Er watete durch den Peipus und das Wasser wollte über die Stiefelschäfte kommen. Der K.p. sagte: „Fange nicht an den

*) Auch Dr. Kreuzwald hat von den Schleifsteinen des K.p. gehört, nur soll er dieselben bei einer Himmelfahrt hingeworfen haben. Siehe oben S. 15.

Mann zu foppen.“ Der Teufel verwandelte seine Tochter in ein Pferd und der K.p. schlug mit der Hand auf den Rücken desselben und sagte: „Dieses ist schwach, es kann mich nicht tragen.“ Darauf verwandelte der Teufel seinen Sohn in ein Pferd und als der K.p. seine Hand auf den Rücken desselben that, sah er, daß es ihn nicht tragen könne. Da gab der Teufel seine Mutter und machte sie zum weißen Pferde*). Der K.p. versuchte mit der Hand und sagte: „Dieses trägt wohl, das ist stark.“ In sausendem Galopp brachte des Teufels Mutter ihn weiter und er konnte sie nicht anhalten. Da rief eine Stimme vom Himmel: „Laufsohn, Lauffsohn, schlage die Hand in die Eiche!“ Die Eiche mit den Wurzeln in der Hand. Dann ging des Teufels Mutter in sausendem Galopp der Hölle zu. Die Stimme von oben gab dem K.p. den Rath, die Hand in die Thürpfosten zu schlagen. Das Pferd lief ihm zwischen den Beinen durch und K.p. blieb mit der Eiche in der Hand hinter der Höllethür.“

Dasselbe bestätigte Ants Seefeld aus Mönnikorb und fügte hinzu, daß der K.p. zuerst eine Eiche und dann eine Fichte aus der Erde gerissen habe und mit den beiden Bäumen in der Hand hinter der Pforte der Hölle geblieben sei. „Tamm ja määnd pihus.“ — Als Abweichung sagte er aber, es sei zum zweiten Male noch eine Tochter und kein Sohn in ein Pferd verwandelt worden.

Auch Märt Mohn kannte den Ritt des K.p. in die Hölle und fügte als Ergänzung hinzu: „Als man den K.p. auf diesem Ritte gefragt, wohin er reite, habe er geantwortet: „Siit tulen ja sinna lähän, hea mees ja hea hobune.“ „Von hier komme ich und dorthin gehe ich, ein guter Mann, ein gutes Pferd.“

Am Eingange der Hölle soll K.p. die Wache halten und noch vor 40 Jahren durfte man in Leedis bei Laiz kein Schneidewerk-

*) Auch im Gesange XIV, 429 wird die Teufelsmutter eine weiße Stute walge mära genannt.

zeug mit der Schneide gegen den Himmel aufstellen, damit der K.p. nicht einschlafe und der Teufel aus der Hölle schlüpfe.

Auch unter den Werro-Esten hat der Verf. den Namen des Kalewipoeg wie einzelne Elemente der Sage angetroffen. Nach einer Mittheilung des Herrn Gymnasiallehrer Hurt lebt der Name des K.p. in der Redensart: „Temä kargas kui Kalewi poig“ er springt wie ein Kalew's Sohn, d. h. er thut einen gewaltigen Sprung, metaphorisch: er ist ein tüchtiger Kerl. Die Thaten des K.p. werden aber, so weit sie in diesem Bezirke vorkommen, anderen Persönlichkeiten, vornehmlich dem Juudas zugeschrieben. So z. B. erzählte man vor 20 Jahren in dem Dorfe Himmast im Böloweschen Kirchspiele daß im X., 193—303 Mitgetheilte; nur spielte Juudas die Rolle der Söhne des Paharet und statt des Alewipoeg figurirte der schlaue Hans petja oder kawal Ants, von dem die Esten eine Anzahl lustiger Streiche zu erzählen wissen. Auch hat man in jenem Dorfe die Episode mit dem Igel XII, 163—273 gekannt und bei der Erzählung ganz besonders hervorgehoben, daß der Name dieses Thieres siil G. siili entstanden sei aus siil G. siilu d. h. Zipfel eines Oberkleides, weil dieses Thier zur Bedeckung seiner Blöße ein Stückchen Pelzwerk erhalten habe. Nur soll der Igel sein stacheliges Kleid nicht dem Kalewipoeg, sondern einer andern Persönlichkeit zu verdanken haben.

R e g i s t e r.

Die römische Ziffer und die darauf folgende arabische bezieht sich auf den
Originaltext des Kalewipoeg.

A siehe Koiwa.

Aar 36, 59, 60. — I, 89; XIII, 400;
XVIII, 1; XX, 698.

Äike 21. 23, 24. — 3. B. 102; III,
107; V, 120, 385, 555; XII, 9;
XVII, 676.

Ahorn 66. — II, 435.

Ahti 28. — XVI, 72.

Ahti hauad 28. — XVI, 72.

Alew 13. — X, 178 u. f.; XV, 852.

Allentaden 43, 55. — X, 792; XV,
701.

Alltater 21, 22. — I, 70; XII, 852;
XIII, 739; XVII, 767; XIX, 505;
XX, 1033.

Ameise 62. — XV, 561; XVII, 160.

Amboß 73. — VI, 152.

Ambu 73. — XIII, 634.

Ambu nool 73. — IX, 245.

Ammu 73. — IV, 628.

Angerwaksad 67. — VII, 842.

Apfelbaum 66. — III, 488.

Arpu lööma 31. — XI, 97.

Arpu aeruma 31. — XII, 441.

Assalamma 87, 89.

Assamalla 44, 87. — XVII, 196.

Balbrian 30, 67. — XI, 344.

Bartholomäi 12, 15, 16.

Baummarber f. nugis.

Bär 55. — III, 60.

Bär, der große (Sternbild), f. wana
wanker.

Bärklapp 30, 67. — XI, 340 u. 577.

Beil 73. — VI, 814.

Bett 69. — II, 355.

Biene 62. — V, 434.

Bier 72. — I, 553.

Bierkanne 72. — I, 277.

Bierverschütten 27. — XIX, 476 u. 594.

Birchuhyn 61. — I, 70.

Blasebalg 73. — VI, 164.

Blaubeere 66. — I, 707.

Blei 67. — VII, 471.

Bleier 62. — I, 793.

Bohne 66. — IV, 290.

Boot 73. — III, 214 u. 216.

Bobist 30, 67. — XI, 345 u. 577.

Brunnengabe f. kauwe anne.

Brustspange 71. — II, 218.

Büffel 55. — III, 62; XIX, 313 u.
332.

Bürste. — II, 340.

Coccinella 62, 82, 83, 84. — II, 219.

Daumen 38.

Deck 69. — II, 597.

Degen 73. — XX, 243.

Dohlen 60. — XV, 13.

Dorpat 17 f. Tartu.

Eber 56. — XIII, 396.
 Eberesche 30. — II, 437; XI, 337 u. 574.
 Ehataht 40. — IX, 497.
 Eiche 64. — I, 50; I, 349.
 Eiche wachsen lassen 75, 76. — II, 726, 727; IX, 460.
 Einbeere 30, 67. — XI, 341 u. 575.
 Eisen 56. — XIII, 395.
 Elsther 86.
 Elster 60. — XIII, 100 u. 209.
 Emajõgi 48, 50. — VI, 424; VIII, 12, 14 u. 241.
 Endel 28.
 Endlajärw 45. — XIII, 329.
 Endla piiga 8, 28. — XVIII, 22.
 Ente 61. — III, 523.
 Erbse 66. — I, 226; XI, 798.
 Erdbeere 66. — III, 491.
 Erlenseld 10.
 Erlensäfer f. Coccinella.
 Erlentrine do.
 Espe 65. — II, 333.
Faden 75. — XI, 207.
 Fahne 73. — IX, 330.
 Farnkraut 30, 67. — XI, 342 u. 573; XII, 443.
 Fingerreif 71. — II, 870; IV, 621; VIII, 157.
 Finnland f. Soomemaa.
 Fliegen 63. — XVII, 442.
 Floh 62. — XV, 152.
 Frauenmantel 67. — XII, 928.
 Fuchs 56. — III, 68.
 Furchen vom Pfluge des K.p. 52, 87, 88. — VIII, 650.
Gans 61. — I, 701.
 Gerste 66. — I, 224.
 Geschbuch 36. — XIX, 912.
 Glockenblume 67. — XVII, 764 u. 837.
 Gold 67. — I, 411.
 Granit 68. — II, 397.

Haaw 64, 65. — I, 69.
 Habicht 59. — V, 760.
 Hafer 66. — I, 223.
 Hahn 61. — IV, 121; V, 6; XX, 89.
 Hallijad 26.
 Hallia tütar 26. — XII, 902; XVII, 831.
 Hammer 73. — VI, 151.
 Harrien 42. — IX, 651.
 Hase 56. — III, 69.
 Hausgeister f. Hoonehoidjad.
 Härjapõlwelase poeg 35. — XVII, 614.
 Hecht 62. — I, 773.
 Heimgänger 37. — XII, 116.
 Heub 70. — I, 603.
 Heuschrecke 63. — XVIII, 307.
 Heckenfräuter 30, 67. — XI, 337 u. 372.
 Heckenquast 30.
 Heckenwisch 30.
 Hiisaar 53. — III, 602.
 Hiiglatütar 53. — XVI, 857.
 Hingede aeg 25. — XIV, 375.
 Hoonehoidjad 27. — XIX, 478.
 Hopfen 66. — VI, 556.
 Hort des K.p. 79. — XX, 71—106.
 Hölle 44. — V, 462.
 Höhe walge 47. — VIII, 620 und XI, 119.
 Hund 56. — XX, 90.
Igel 57, 86, 93. — XII, 196.
 Ilma neitsi 25. — X, 907 u. 967.
 Ilmarine 27, 28. — XII, 558.
 Ilmajärw 17, 46. — XIII, 165; XVI, 79.
 Iltis 57.
 Iruämm 50. — III, 407.
 Irumägi 50. — III, 347; V, 587; VII, 361.
Jaanilinn 43. — 3. B. 263.
 Jänujärw 47. — XX, 505.
 Järwalinn 43. — XVI, 138.
 Jerven 43. — IX, 650.
 Johannisbeere 66.

Sumal 21.

Zungfrauenstein 17. — II, 711.

Jutta 8, 28. — 3. 8. 313.

Judas 34, 93. — X, 510.

Jôu 25. — XIV, 379.

Jôulu 25. — XX, 1030.

Kaaren-mustlind 58. — VI, 232.

Kaaren-tarklind 58. — I, 6; IX, 441; X, 41; XVI, 48, 541, 983; XVII, 292; XVIII, 100.

Kaaren-walgelind 58. — XVI, 745.

Kaarna-kiwi 30, 32, 33. — XII, 442.

Kääpa 17, 50, 51. — XI, 387, 672 u. 414; XIII, 789; XX, 836.

Kaelakoogud 70. — I, 764.

Kaetis rohi 30. — XI, 344, 576; XIII, 145.

Kaewuanne 26.

Kaffbrot 71. — XII, 888.

Kalewi hobuse naha ase 44, 89. — IX, 136.

Kalewi iste 17.

Kalewi neitsid 17, 76. — II, 710.

Kalewi süngid 51. — XIII, 72 u. f.

Kandel 74. — 3. 8. 271; XIX, 483.

Karu 55. — III, 60.

Kask 64. — I, 68.

Katharinen, 3t., 10, 17, 82, 86, 87.

Katk 68. — 3. 8. 154.

Kahe 56. — XX, 90.

Kägu kuldne 58. — 3. 8. 15; II, 80; IV, 177; X, 42; XII, 792; XIII, 24; XVI, 1119; XX, 18.

Käiksed 70, 71. — I, 614.

Keed 71. — XIX, 810.

Keute 73. — XVIII, 450.

Kihelkond 77. — 3. 8. 160.

Kiik 75. — IX, 461.

Kikerpära 48. — X, 76.

Kirſche 66. — III, 490.

Kiſſen 69. — II, 595.

Kietſe 69. — III, 189.

Kleid 70. — I, 607.

Kobbaſer 13, 15, 16.

Kodukäija 37. — XII, 106.

Koerakoonlased 35. — XVI, 904.

Koliwan 14.

Koiwa 50. — XX, 615.

König 77. — VIII, 502.

Königreich 77. — II, 181.

Kou 21, 23, 24, 25. — V, 385, 554;

IX, 418; XIV, 682; XVII, 675;

XIX, 51 u. 545.

Koutütär f. Ilma neitsi.

Kranſbeere 67. — I, 706.

Kranſſeiten 68. — XI, 107 u. f.

Krahe 60. — I, 761; V, 760; IX, 778; XIII, 100.

Kreß 64. — I, 775; VI, 236; XVIII, 236; XX, 643.

Kreuztanſ f. Ristitants.

Kriegshorn 73. — XX, 133.

Kröte 62. — XIII, 269; XVIII, 191.

Kudrused 71. — II, 873.

Kungla kuningas 36. — I, 499.

Kungla kuninga poeg I, 499.

Kungla kuninga tütar III, 478.

Kungla maa 42. — V, 731; XIX, 398.

Kurat 34. — XVI, 720.

Kuresaar 53. — III, 603; XVII, 64.

Kurniſſpiel 76. — II, 693.

Kula 77. — XVII, 291.

Külmit 75. — XIX, 451.

Künnilind 59. — 3. 8. 51.

Künelastust kübar 35. — XIV, 610.

Laagnamägi 51. — II, 455.

Laente tütar 26. — IV, 14.

Läänemeri 45. — I, 103; XVI, 77.

Lääne linn 43. — XVI, 140.

Lähker 70. — IX, 303.

Leis 12, 13, 16, 86, 89, 92.

Langſchwanſ 55. — XVII, 322.

Lappumaa 24. — XVI, 434.

Lausujad 29.

Lawassaar 53. — IX, 203.

Leal 44.

Leedis 12, 92.

Leidſe 60. — III, 520.

Lennuk 16, 79. — XVI, 234 u. 349.

Lepatrinu 62, 82, 83, 84. — II, 219 u. 221.

Lihala 44. — VI, 912.

Linda 13, 81. — I, 170; II, 16; III, 315; V, 525; XVIII, 654.

Lindanisa 43. — XVI, 1038; XVII, 25.

Linnupete 59. — XI, 14; XII, 647; XIII, 98; XVIII, 53.

Linnutee 41. — II, 33.

Linsfen 66. — I, 228.

Loof 75. — XIX, 450.

Qõwe 57, 58. — XIII, 483; XIV, 666.

Luisukiwid 15, 90.

Luisusoo 90.

Lutsukiwid 76. — II, 722.

Maa-alused 68.

Maa-alused ussid 63.

Majawarjajad 26, 27. — XIX, 480.

Maksamägi 51. — VIII, 858.

Mälz 66. — XIV, 321.

Mana 34. — XX, 104.

Manatark 33, 89. — II, 283.

Mardus 36. — 3. §. 128.

Marien-Magdalenen 14.

Marumemme 26. — I, 31.

Mäße 75.

Mautwurf 57. — XX, 92.

Maut 56. — XVIII, 141; XIX, 164.

Määra-hiiud 74. — IX, 732.

Märs 70. — XIX, 873.

Merjama 18.

Mesikäp 55. — III, 75.

Meth 72. — I, 550.

Methbecher 72. — I, 278.

Metsa kriim 55. — III, 63.

Mtonb 40. — I, 182.

Mönniforb 82, 84, 86, 92.

Murneit 27. — I, 341.

Murueide tütrede 26. — XVII, 833.

Mustapall 44. — X, 190.

Mustjärw 46. — XVI, 75.

Müden 62. — XVIII, 278.

Münzen 75.

Naud 75. — II, 782; XX, 104.

Näki neitsi 26. — II, 342; III, 500; XVI, 753.

Näkk 26.

Närskamägi 50, 51. — X, 561 u. f.

Neth 73. — IV, 556 u. 557.

Neeruti 10, 87, 88.

Nimetu sõrm 32, 38. — XI, 356.

Nõia wilk 30. — XI, 130.

Nugis 56. — II, 782; XX, 104.

Nugissilm 56. — I, 688; II, 251;

VI, 673; VII, 687; XI, 49.

Nußbaum 66. — III, 489.

Olew. — 3. §. 305, IV, 673; XV, 524; XVI, 100.

Orion 40, 41. — IV, 117; VII, 158.

Paatrid 71. — XIX, 809.

Paharet 14, 34. — X, 95 u. 115.

Parm 62. — I, 73.

Pärg 70. — I, 620.

Põpuß 17, 50, 91. — VI, 419; XI, 50; X, 640.

Penikoorm 75. — III, 130; XII, 720; XIII, 62; XIX, 364.

Persekiwi 17, 45. — XII, 688.

Petschaftstein 77. — VI, 441.

Pfennige 75. — IV, 184.

Pfeife 66. — XVI, 728.

Pflug 72. — VIII, 632.

Pihulane 62. — I, 74.

Pihlapuu 66. — III, 495.

Pihkwa 16. — I, 123; II, 97; XI, 189.

Piker 23. — III, 25, 358; XVI, 855; XX, 938.

Pikerlane 23. — XX, 938.

Pikne 23. — 3. §. 99; I, 35; V, 387; XI, 282; XII, 622.

Pikse nool 23. — V, 557.

Plejaben 40, 41. — IV, 116; VII, 157.

Pöder 55. — III, 61.

Põhja nael 40. — IV, 64.

Põhja kotkas 8, 36. — I, 90; XVIII, 1.

Põltsamaa 43. — XVI, 143.

Purask 34. — X, 281.

Puuk 37.

Quappen 62. — I, 772, 791.

Quappensteine 76. — II, 722.

Qabe f. Kaaren.

Qabenstein f. Kaarnakiwi.

Qabspiel 76. — II, 694.

Qaestfer 89.

Rahala 44. — VI, 913.

Raudoja 17, 50. — XV, 396.

Rechen 72. — IV, 567.

Rebal 17, 43.

Riegel 69. — V, 644.

Ringstein 77. — VI, 442.

Riia linn 43. — XVI, 139.

Ristitants 7, 75, 81, 82. — I, 353.

Roggen 66. — I, 229.

Rõugutaja 21, 25. — II, 502, 576.

Rußland 11. — I, 87, 91.

Rukk f. Kleib.

Rübe 66. — IX, 526.

Rüstung des K.p. 78. — VIII, 507 u. f.

Saadjärw 17, 46. — VIII, 228.

Salme 13, 81. — I, 169.

Sädemete saar 53. — XVI, 678.

Sängid, K.p. 51. — XI, 236, 532;

XII, 275, 364; XIII, 38, 72.

Sarwik 34. — XIII u. XIV.

Seehund 57. — IV, 13.

Schellbeere 66. — III, 494.

Schiff des K.p. 79. — XVI, 220 u. f.

Schild 73. — IV, 640.

Schillinge 75. — IV, 185.

Schleuberer 73. — XVIII, 443.

Schloß 69. — V, 643.

Schmetterling 62. — I, 601.

Schmud 71. — XIII, 536 u. f.

Schnecken 62. — XVIII, 277.

Schulterfaß 87. — XI, 771.

Schwan 59. — I, 703, 805.

Schwalbe 60. — II, 789.

Schwert des K.p. 77. — VI, 399—442.

Silber 67. — I, 412.

Sepik 71. — XIX, 657.

Sitikas 62. — X, 76.

Siil 57, 93. — XII, 163.

Siur 8, 37. — XIV, 315; XIX, 393 u. f.

Simonid, St., 17, 86.

Sohni 16. — II, 66.

Soini 16.

Sommerhufen 10, 83, 85.

Sooni 16.

Soolatargad 29, 30.

Soomemaa 42. — II, 100; IV, 50; V, 13, 310; VI, 13; VII, 723.

Soomesild 53. — VI, 90; IX, 769; XVII, 106.

Sonne 40. — I, 182.

Sôle söndamine 30, 31, 82. — XII, 440.

Speer 73. — IV, 630.

Spindel 70. — IV, 261.

Sporen. — IV, 639.

Sprichwörter 79 u. 80.

Stahl 67. — VI, 270.

Steuer 13. — V, 596.

Stiefel 70. — IV, 638.

Strömungsnapf 70. — XI, 775; XII, 358.

Stunde 75. — XI, 181.

Sulew 13. — IV, 662; XIX, 676; XX, 445; XVII, 34.

Taara 21, 22. — 3. B., 287; VI, 198, 392; VII, 401, 800; VIII, 251, 582; X, 789; XIII, 738; XIV, 369, 487; XVI, 338, 1102; XX, 100, 323 u. 972.

Taara hiiekene 22. — VIII, 72, 237; XX, 234.

Taaralaised 22. — 3. B. 167; I, 66; II, 184; V, 439; VI, 694; VII, 362; XI, 453.

Taara-mägi 21. — XV, 510.

Taara-paik 43. — XII, 489.

Taara tammik 22. — XV, 600.

Taara-tiitar flehe Siur.

Tarsas Eide 22, 65. — I, 82.
 Tähtepoeg 40. — I, 266; IV, 64.
 Tänasilm 85.
 Tallinn 43. — II, 390.
 Tarwaft 13.
 Tausc 61. — III, 517.
 Taud 68. — 3. 3. 213.
 Tonne 75. — XIX, 178.
 Torma 13, 15, 16.
 Tont 37. — V, 460.
 Torget 44. — X, 511.
 Tõura 55. — VIII, 419; IX, 217;
 XIII, 388.
 Tõura-kari 55. — XII, 781.
 Tnrjamaa 42. — I, 88; IV, 51;
 VII, 468.
 Tuule ema tütar 26. — VII, 377.
 Tuule jumal 21, 25. — II, 503 u.
 577.
 Tühi 34. — II, 136; XI, 135; XIV,
 427 u. 582; XV, 186 u. f.
Ubbrid 86, 87, 88, 91.
 Ukko 21, 22, 23. — 3. 3. 12; I,
 845; II, 501, 546; III, 333, 702;
 V, 745; IX, 584; XI, 452; XVI,
 899; XVII, 846; XIX, 579.
 Ukko-kiwi 22. — XV, 552; XVI,
 1047; XIX, 481.
 Ülemiste järw 47. — II, 454.
Viehstall 69. — V, 690.
Wainu kôis 63, 64. — XVI, 925,
 928 u. 953.
 Walb 77. — 3. 3. 159.
 Waltsich 57. — XVI, 650.
 Wamm 70, 79. — II, 347.
 Wanapois 34. — V, 463; XVI, 571.
 Wanatühi 34. — XII, 104 u. 305.
 Wana Wanker 40. — IV, 63; VIII,

221; IX, 496; XI, 268; XVI,
 93.
 Wanemuine 8, 27, 28. — 3. 3.
 312; XVIII, 14.
 Wardad 40, 41. — IV, 115; VII,
 158; XI, 266.
 Warrak 36. — XVI, 614, 625; XVI,
 1011; XIX, 897.
 Wägilulka wedama 76. — X, 659,
 Wätsen 66. — I, 417.
 Wetsstuf 70. — IV, 263.
 Wedaja 37. — XI, 137.
 Wette waim 34. — VIII, 622; X,
 267.
 Wikerlane 23. — I, 15.
 Wiker 23.
 Wikerkaar 53. — IX, 771.
 Wiirmalised 27. — XVI, 210.
 Wiinakruus 72. — I, 178.
 Wieg 69. — II, 663.
 Wibel 70. — II, 635, 660.
 Wief 10. — IX, 652.
 Wierland 43.
 Willandi 43. — XII, 462.
 Woch 75. — XIX, 456.
 Wolf 55. — IX, 143.
 Wõhandu 49, 50. — VI, 427; XX,
 402.
 Wõrtsjärw 15, 17, 45, 50 u. 85. —
 VI, 421; X, 618; XVI, 74.
 Wunschn 35. — XIII, 811; XV,
 175.
 Wunschnruthe 35. — XIII, 768; XV,
 221.
Saubergarbe 30.
 Sauberwasser 35. — XIII, 682.
 Sleg 56. — VIII, 411.
 Soll 75. — XI, 203.
 Sverge 16, 35. — XVII, 614.

Zu verbessern:

Seite 8 Zeile 6 von unten statt piiga liëß piiga.

„ 16 „ 7 „ „ „ von liëß vor.

„ 83 „ 7 „ oben „ geben wir liëß wir geben.

„ 91 „ 10 „ unten „ kauwe anne liëß kaewu anne.

